(15.)

Walter Scott's

sämmtliche Romane.

Neue Kabinets-Ausgabe.

Hundertundeilftes bis hundertundvierzehntes Bändchen.

Der Alterthümler.

Erstes bis viertes Bändchen.

Jedes Bändchen kostet 2 Neugroschen oder 6 Kreuzer.

Leipzig 1846.
Verlag der Gebrüder Schumann.
Für Süddeutschland in Commission
der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

GESCHENK
FRESENIUS

Digitized by Google

Der Alterthümler.

Ein Roman

von

Walter Scott.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Heinrich Döring.

„Ich kannt' Anselmo. Er war schlau und klug.
Klugheit und List besaß er gleichermaßen;
Doch störrig, wie ein eigensinnig Kind,
Ergötzt' ihn Spielwerk, wie's die Jugend liebt:
Ein Fabelbuch, geziert mit manchem Holzschnitt,
Das Klimpern einer rostigen Medaille,
Irgend ein altes Lied, wie's an der Wiege
König Pipin's zuerst gesungen ward."

Neue Kabinets-Ausgabe.

Erstes bis viertes Bändchen.

Leipzig 1846.

Verlag der Gebrüder Schumann.

Für Süddeutschland in Commission

der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorbericht.

Mit dieſem Werke ſchließt ſich die Reihe der dichteriſchen Darſtellungen, welche beſtimmt waren, den Zuſtand der Sitten Schottlands in drei verſchiedenen Perioden zu ſchildern. Waverley umfaßte das Zeitalter unſerer Väter, Guy Manering unſere eigne Jugendperiode, und der Alterthumsforſcher führt uns in das letzte Jahrzehend des achtzehnten Säculums. Ich habe, vorzüglich in den beiden letzten Romanen, meine Hauptperſonen in derjenigen Klaſſe der Geſellſchaft geſucht, die erſt zuletzt den Einfluß der allgemeinen Verfeinerung empfindet, welche die Sitten der verſchiedenen Völker mit einander vermiſcht. Unter dieſe Klaſſe hab' ich einige Scenen verlegt, worin ich den Verſuch machte, die Wirkung der heftigern Leidenſchaften zu ſchildern, weil die geringere Volksklaſſe weniger gewohnt iſt, ihre Gefühle zu unterdrücken. Ich bin im Gegentheil Herrn Wordsworth's Meinung, welcher behauptet, daß ſie dieſelben vielmehr in der ſtärkſten und kräftigſten Sprache laut werden laſſen. Dies iſt, wie mich dünkt, vorzüglich bei den Landleuten meiner Heimath der Fall, mit denen ich lange in vertrautem Umgange gelebt habe. Die alterthümliche Kraft und Einfachheit ihrer Sprache, die nicht ſelten einen Anſtrich von der orientaliſchen Beredſamkeit der heiligen Schrift hat, geben im Munde der Gebildetern dem Kummer ein gewiſſes Pathos, und der Empfindung eine hohe Würde.

Es war mir mehr um eine genaue Schilderung der Sitten zu thun, als um eine künſtlich verbundene Erzählung, und ich muß bedauern, daß ich mich nicht fähig fühlte, dieſe beiden Erforderniſſe eines guten Romans zu verbinden.

Die Büberei des Adepten in der vorliegenden Erzählung könnte manchem vielleicht übertrieben und unwahrſcheinlich

vorkommen. Wir haben indeß neuere und bei weitem bedeutendere Beispiele von der Macht des Aberglaubens, und können den Leser versichern, daß sich dieser Theil unseres Romans auf eine Thatsache gründet.

Ich habe noch dem Publikum meinen Dank abzustatten für die ungewöhnliche Theilnahme an Werken, die sich nur durch einen gewissen Anstrich von Wahrheit empfehlen konnten, und nehme Abschied, wie Jemand, der sich wohl nicht so leicht wieder um die öffentliche Gunst bewerben möchte.

Erstes Kapitel.

„Bestellt 'ne Kutsch', 'ne Kutsche laßt bestellen;
Wer sie bestellt, mag der Besteller heißen,
Und beim Bestellen gar nichts anders rufen,
Als: eine Kutsche, Kutsch'! 'ne Kutsch', ihr Götter!"
Chrononhotonthologos.

Es war an einem schönen Sommermorgen, gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, als ein junger Mann, von edlem Anstande, der in dem nordöstlichen Theile Schottlands reisen mußte, sich mit einem Zettel für eine der Postkutschen versah, welche von Edinburg nach Queensferry gehen, wo es, wie schon der Name andeutet, und meine nordischen Leser sämmtlich wissen werden, eine Fähre gibt, um sich über den Forth* übersetzen zu lassen.

Die Kutsche war für sechs Reisende eingerichtet, außer den sogenannten blinden Passagieren, die der Kutscher unterwegs, zum Nachtheile derer, welche ihren rechtmäßigen Sitz hatten, aufnehmen mochte. Die Zettel, vermittelst deren man einen Platz in diesem Fahrzeug erlangte, wurden von einer alten Frau vertheilt, die, mit einer Brille auf ihrer langen, schmalen Nase, scharf umherblickte. Sie bewohnte eine Art von Keller, und auf beiden Seiten der steilen und engen Treppe, die von der Straße hinabführte, hatte sie Bänder,

* Der Forth ist ein brittischer Meerbusen auf der Ostküste von Schottland, in den sich der gleichnamige Fluß ergießt, zwischen den beiden Shiren Haddington und Fife. A. d. Uebers.

Digitized by Google

Zwirn, Nadeln, wollenes Garn, grobes Linnenzeug und andere weibliche Bedürfnisse zum Verkauf, wenn man nämlich Muth und Geschick genug besaß, in jene unterirdische Wohnung hinabzusteigen, ohne den Hals zu brechen, oder die mannichfachen Artikel durch einander zu werfen, welche auf beiden Seiten der Treppe aufgeschichtet waren, und das Gewerbe der Verkäuferin andeuteten.

Der an einem hervorragenden Brette angeklebte Zettel meldete: daß die Queensferry-Diligence Donnerstag den 15. July 17.. präcise um 12 Uhr abfahren würde, damit die Reisenden den Vortheil hätten, mit der steigenden Fluth über die Strommündung zu fahren. Aber diesmal log jene Ankündigung, wie ein politisches Zeitungsblatt. Denn obgleich jene Stunde schon auf dem Thurm der St. Aegidiuskirche und auf andern Thürmen ausgeschlagen hatte, so zeigte sich noch immer keine Kutsche. Freilich waren erst die Zettel für zwei Plätze eingelöset, und die Alte mochte wohl mit ihrem Wagenlenker die Abrede getroffen haben, die Reisenden in solchen Fällen ein wenig warten zu lassen, bis die übrigen leeren Sitze eingenommen würden. Vielleicht hatte er auch bei einem Begräbnisse zugegen seyn müssen, und sah sich nun genöthigt, erst das Leichengepränge von seinem Wagen wegzuschaffen, oder was sonst die Ursache seyn mochte — genug, er erschien noch immer nicht.

Der junge Fremdling fing an ungeduldig zu werden, als in dieser verdrießlichen Lage ein Gesellschafter zu ihm trat; es war der Inhaber des zweiten Platzes. Wer sich zu einer Reise anschickt, ist sehr leicht von Andern zu unterscheiden. Die Stiefeln, der Oberrock, der Regenschirm, das kleine Bündel in der Hand, der tief in's Gesicht gedrückte Hut, der feste, entschlossene Schritt, die kurzen Antworten auf die Begrüßungen müssiger Bekannten — alles dies sind Zeichen, die Reisende, welche mehrmals in der Postkutsche oder Diligence gefahren sind, gleich in der Ferne entdecken, wenn sich der künftige Gefährte an dem zur Abfahrt bestimmten Orte einfindet. In solchen Fällen pflegt der zuerst ankommende Reisende, wenn er klug ist, zur Kutsche zu eilen, um sich den

Digitized by Google

besten Platz zu sichern, und sein Gepäck vor der Ankunft des Gesellschafters auf's bequemste zu ordnen.

Der junge Mann, der nicht eben viel Klugheit besaß, und überdies, da der Wagen noch nicht angelangt war, sein Vorrecht nicht geltend machen konnte, unterhielt sich indessen damit, den Stand und Beruf des neuen Ankömmlings zu errathen.

Es war ein wohlgebildeter Mann von etwa sechzig Jahren, vielleicht auch älter, allein seine gesunde Gesichtsfarbe und sein fester Schritt zeigten, daß seine Kraft und Gesundheit durch die Jahre nicht geschwächt worden war. Er hatte ein ächt schottisches Gesicht, scharf ausgedrückte, fast strenge Züge, mit einem paar schlauen, durchdringenden Augen und einem Ernst, der ihm zur Gewohnheit geworden war, und durch einen Zug von spöttischer Laune belebt wurde. Sein Anzug war einfach und dunkelfarbig, seinem Ernste und seinen Jahren angemessen; eine zierlich aufgeputzte und gepuderte Perücke, die ein großer Hut mit niedergeschlagenen Krämpen bedeckte, gab ihm fast ein amtmäßiges Ansehen. Man hätte ihn für einen Geistlichen halten können; doch hatte er mehr von einem Weltmanne an sich, als man gewöhnlich bei schottischen Predigern findet, und sein erster Ausruf setzte die Sache völlig außer Zweifel.

Mit raschen Schritten sich nähernd, blickte er unruhig nach dem Zifferblatt der Kirchenthurmuhr, und indem er sich auf dem Platze, wo der Wagen hätte seyn sollen, umsah, rief er aus: „Da steckt der Teufel drein! Ueberall komm' ich zu spät!"

Der junge Mann beruhigte ihn durch die Versicherung, daß die Kutsche noch nicht angekommen sey. Der alte Herr, der sich offenbar bewußt war, selbst nicht allzu pünktlich gewesen zu seyn, hatte Anfangs nicht den Muth, die Saumseligkeit des Fuhrmanns zu tadeln. Er nahm einem Knaben, der ihm folgte, ein Paket aus der Hand, das einen großen Folioband zu enthalten schien, klopfte ihm freundlich auf die Schultern, und trug ihm auf, zu seinem Büchertrödler zu gehen und ihm zu sagen, wenn er gewußt hätte, daß noch so

Digitized by Google

viel Zeit übrig wäre, so würde er den andern Handel auch wohl abgeschlossen haben. Er erinnerte ihn, seinen Auftrag wohl auszurichten; er sey in diesem Fall, fügte er hinzu, der beste Bursche, der jemals einen Duodezband abgestäubt habe. Der Bursche zögerte, vielleicht weil er ein Trinkgeld erwartete, allein er hoffte vergeblich darauf. Der alte Herr legte sein Bündel auf einen Pfosten am Eingange der Treppe, und indem er den zuerst angekommenen Reisenden in's Auge faßte, wartete er schweigend einige Minuten auf die Ankunft der Landkutsche.

Endlich, nachdem er ein Paar Mal ungeduldig nach dem fortrückenden Minutenweiser der Thurmuhr geblickt, ihn mit seiner Taschenuhr, einer altfränkischen, großen goldenen Repetiruhr verglichen, und seine Züge zusammengepreßt hatte, um seinem Verdruß einen gehörigen Nachdruck zu geben, rief er der unterirdischen Krämerin zu:

„He da, liebe Frau — wie T — l heißt sie denn gleich — Frau Macleuchar!"

Frau Macleuchar, welche besorgte, daß sie einen Angriff abzuwehren hätte, fand nicht für gut, durch das Ertheilen einer schnellen Antwort den Streit zu beschleunigen.

„Frau Macleuchar!" rief er mit lauterer Stimme — „die alte Hexe hört nicht, sie ist taub, wie ein Stock — Frau Macleuchar!"

„Ich hab' erst einen Kunden zu bedienen!" scholl es aus der Tiefe herauf; „nein, wahrlich, mein Kind, ich kann's Dir auch nicht um einen Pfennig wohlfeiler lassen."

„Glaubt Ihr denn," rief der alte Herr wieder, „daß wir hier warten sollen, bis Ihr das arme Dienstmädchen um ihren halbjährigen Lohn und ihre Trinkgelder geprellt habt?"

„Geprellt?" entgegnete Frau Macleuchar, die den Kampf gern auf einen zur Vertheidigung schicklichen Platz spielen wollte. „Ich verachte Eure Worte; Ihr seyd eine unhöfliche Person, und sollt nicht länger da stehen und mich lästern auf meiner eignen Treppe."

„Das Weib versteht sich schlecht darauf, wie man eine Klage fassen muß," sagte der alte Herr, indem er seinem

Digitized by Google

Reisegefährten einen schlauen Blick zuwarf. „Liebe Frau,“ rief er abermals hinab, „von Lästern ist gar nicht die Rede, sondern nur von Eurem Wagen.“

„Was wollt Ihr?“ entgegnete Frau Macleuchar, als ob sie nichts verstanden hätte.

„Wir haben Plätze in Eurem Wagen genommen,“ sagte der junge Mann.

„Und sollten nun schon auf halbem Wege seyn,“ fiel der alte Herr ungeduldig ein. „Wir werden die Fluthzeit verfehlen,“ fuhr er mit steigendem Zorne fort, „und ich habe wichtige Geschäfte drüben. — Ueber Eure verdammte Kutsche!“

„Die Kutsche? Gott sey bei uns, ihr Herren! Ist denn die noch nicht da?“ antwortete die Alte, und ihr kreischender Ton klang nun wie eine Art von Entschuldigung. — „Auf die Kutsche habt Ihr also gewartet?“

„Wie hätten wir uns denn so lange hier von der Sonne braten lassen sollen — Ihr pflichtvergessene Frau —“

Die Alte stieg nun aus ihrer unterirdischen Wohnung empor, bis ihre Nase mit dem Straßenpflaster in Einer Linie war, und wischte ihre Brille ab, um nach dem Wagen zu sehen, den sie, wie sie recht gut wußte, nicht antreffen konnte. „Gott sey bei uns,“ rief sie, „hat man je so was gesehen!“

„Ja, Ihr abscheuliche Frau,“ schmälte der ältere Reisende, „das hat schon mancher gesehen, und wird noch mancher sehen, der mit Euch schlumpigen Weibern was zu thun hat!“

Darauf ging er mit großem Unwillen vor dem Kellerladen auf und ab, und wie ein Schiff, das, so oft es sich der feindlichen Festung gegenüber befindet, seine volle Ladung abfeuert, so donnerte er Beschwerden, Drohungen und Vorwürfe auf die verlegene Krämerin hinab. Er wollte eine Postkutsche — einen Miethwagen holen, er wollte einige Pferde nehmen; er wolle, er müsse heute auf dem jenseitigen Ufer seyn, und alle Reisekosten, nebst Ersatz für allen unmittelbaren und mittelbaren Schaden, der aus der Versäumniß entstände, sollte auf das verruchte Haupt der Frau Macleuchar fallen.

Digitized by Google

Es lag so etwas Komisches in dieser mißlaunigen Empfindlichkeit, daß der junge Mann, der nicht so große Eile hatte, abzureisen, sich des Lächelns nicht enthalten konnte, um so mehr, da der alte Herr, so aufgebracht er auch war, doch zuweilen selber über seine Heftigkeit lachen mußte. Als indeß Frau Macleuchar ebenfalls in das Gelächter mit einstimmte, setzte er ihrer unzeitigen Fröhlichkeit schnell eine Gränze.

„Frau," sagte er, indem er ihr ein zerknittertes Blatt vorhielt, „ist dies Deine Anzeige? Steht hier nicht, daß, will's Gott — wie ihr euch heuchlerisch ausdrückt — die Landkutsche nach Queensferry heute um zwölf Uhr abfahren soll, und ist es nicht jetzt schon ein Viertel auf Eins, Du falsches Geschöpf, und noch immer läßt sich kein Wagen blicken? — Weißt Du denn wohl, was es für Folgen haben kann, wenn man die Leute durch falsche Gerüchte hintergeht? Gib Antwort, und sag' Einmal in Deinem langen, unnützen und schlechten Leben, in wahrhaften und aufrichtigen Worten: „Hast Du eine solche Kutsche? Ist sie in rerum natura? Oder ist diese nichtswürdige Bekanntmachung nur ein betrügerischer Anschlag, um den Unvorsichtigen um seine Zeit, Geduld und seine drei Schillinge gutes Geld zu bringen? Hast Du eine solche Kutsche, sag' ich? Ja oder nein?"

„Freilich, bester Herr. Die Nachbarn rings umher kennen die Kutsche sehr gut. Sie ist grün und roth gesprenkelt — hat drei gelbe Räder und ein schwarzes —"

„Was hilft die genaue Beschreibung? Es ist am Ende nichts als eine ausführliche Lüge."

„Aber bester Herr," erwiederte die bestürzte Frau Macleuchar, die sich von den Angriffen seiner Beredsamkeit ganz erschöpft fühlte; „nehmt lieber Eure drei Schillinge zurück, und laßt mich in Frieden."

„Gemach, Frau, gemach!" versetzte der alte Herr; „werden diese drei Schillinge mich nach Queensferry bringen, wie es Deine verrätherische Bekanntmachung verspricht? Oder werden sie den Schaden ersetzen, der mich treffen kann, wenn mein Geschäft unverrichtet bleibt, oder mir den Aufwand vergüten, wenn ich die Fluthzeit versäume, und am

Digitized by Google

Ende einen Tag unterweges liegen bleiben muß? Kann ich ein Boot dafür miethen, wofür man in der Regel fünf Schillinge bezahlt."

Der Wortwechsel ward in diesem Augenblicke durch ein polterndes Geräusch unterbrochen, das den ersehnten Wagen ankündigte, den vier keuchende Mähren so schnell, als es ihnen irgend möglich war, herbeischleppten.

Mit unaussprechlicher Freude sah Frau Macleuchar, wie ihr Quälgeist in die Kutsche stieg; als diese indeß fortrollte, steckte er noch einmal den Kopf zum Schlage hinaus, und erinnerte sie mit drohenden Worten, die das Gepolter der Räder übertäubte, daß, falls der Wagen nicht zu rechter Zeit in Queensferry einträfe, alle Folgen der Frau Macleuchar zur Last fallen sollten.

Die Kutsche mochte bereits eine oder zwei Meilen zurückgelegt haben, ehe der alte Herr seine Gemüthsruhe völlig wieder erlangte. Er stieß noch einige Male Klagen aus, und hielt es nicht blos für wahrscheinlich, sondern für so gut als gewiß, daß man die Fluthzeit versäumen werde. Nach und nach aber legte sich sein Unmuth; er wischte sich die Stirn, die allmählig ihre Runzeln verlor, und holte aus seinem Packe seinen Folianten heraus, den er von Zeit zu Zeit mit dem Kennerblick eines Bücherfreundes betrachtete, maß und untersuchte, wobei er zugleich Blatt für Blatt genau besah, um sich zu überzeugen, ob das Werk vom Titelblatte bis zum letzten Buchstaben unversehrt und vollständig sey.

Sein Reisegefährte nahm sich die Freiheit, ihn über das Buch zu befragen. Der alte Herr sah ihn mit halb spöttischem Blicke an, als glaube er: die Antwort könne den Fragenden kaum interessiren, vielleicht verständ' er sie nicht einmal, und erwiederte dann: es sey Gordon's Reise durch Nord-Britannien, eine Erläuterung der römischen Ueberreste in Schottland. Der junge Mann fühlte sich durch den Titel des gelehrten Werks nicht zurückgeschreckt, weitere Erkundigungen einzuziehen, welche deutlich bewiesen, daß er viel Bildung besaß, und, wenn auch nicht genau bewandert in der Kenntniß des Alterthums, doch mit den Werken der Klassiker be-

Digitized by Google

kannt genug war, um einen theilnehmenden und verständigen Zuhörer bei Gesprächen über dergleichen Gegenstände abzugeben. Der alte Herr bemerkte mit Vergnügen die Empfänglichkeit und Fassungskraft seines Begleiters, und vertiefte sich in eine weitläufige Abhandlung über Urnen, Vasen, Weihaltäre, römische Lager und über die Regeln der Lagerkunst.

Die Unterhaltung hatte so etwas Besänftigendes für sein Gemüth, daß zwei Verzögerungen von weit längerer Dauer, als die vor dem Laden der armen Frau Macleuchar, unserem Alterthumsforscher kaum ein Paar Verwünschungen entlockten, die im Grunde mehr der Unterbrechung des Gesprächs, als der Verzögerung seiner Reise zu gelten schienen.

Die zweite Zögerung wurde sogar von ihm selber veranlaßt. Denn als er sah, daß eins von den Pferden ein Hufeisen verloren hatte, so machte er den Kutscher darauf aufmerksam.

„James Martingale," entgegnete dieser, „liefert die Nägel kontraktmäßig und unterhält sie; ich bin nicht befugt, deswegen anzuhalten, noch brauch' ich irgend Vorwürfe über dergleichen Zufälle anzuhören."

„Wenn Du nicht den Augenblick still hältst, und das arme Thier zur nächsten Schmiede bringst, so sollst Du, wenn es anders irgend ein Friedensgericht in Mid-Lothian gibt, schon Deine Strafe empfangen."

Mit diesen Worten öffnete er die Wagenthüre und sprang hinaus, während der Kutscher, seinem Befehl gehorchend, vor sich hinmurmelte: wenn die Herren nun die Fluthzeit versäumten, so sey es ihre eigene Schuld; da er seinerseits habe fortfahren wollen.

Ich habe so wenig Lust, die verschiedenen Motive, welche oft Handlungen zum Grunde liegen, auseinanderzusetzen, daß ich eben nicht für gewiß behaupten mag, ob nicht das Mitleid des alten Herrn mit dem armen Thiere durch den Wunsch belebt ward, seinem Reisegefährten ein Piktenlager zu zeigen, welches sich in der Nähe befand, und von dem Alterthumsforscher als höchst merkwürdig und wohlerhalten geschildert ward. Wär' ich indeß genöthigt, seine Beweg-

Digitized by Google

gründe offen darzulegen, so würd' ich so viel sagen, daß, obgleich der alte Herr den Kutscher in keinem Fall hätte fortfahren lassen, da das unbrauchbar gewordene Pferd leicht noch mehr leiden konnte, dieser wenigstens heftigen Aeußerungen und Vorwürfen entging, die, wenn ein minder interessanter Gegenstand die Aufmerksamkeit des Alterthumsforschers gefesselt hätte, wohl nicht ausgeblieben wären.

Mit diesen Unterbrechungen ging so viel Zeit verloren, daß, als die beiden Reisenden den letzten Hügel jenseits des Haws — so heißt das an der südlichen Seite von Queensferry gelegene Wirthshaus — hinabstiegen, der scharfe Blick des Alterthumsforschers sogleich entdeckte, die Fluthzeit müsse, nach den mit Seegras bedeckten Steinen und Felsstücken zu schließen, welche ringsumher am Strande lagen, bereits vorüber seyn. Der junge Reisende erwartete einen neuen Ausbruch des Unwillens, aber der alte Herr hatte sich entweder, wie Croaker in seinem Lustspiel: ‚der gutgeartete Mann', sagt, durch die Klagen über sein Unglück bereits so sehr erschöpft, daß er es nicht mehr fühlte, als es wirklich erschien, oder er fand auch vielleicht die Gesellschaft, in der er sich befand, zu anziehend, um über irgend eine Verzögerung zu murren.

„Der Teufel sitzt in der Landkutsche," brach er endlich doch los, „und in der alten Hexe, der sie gehört, obendrein! — Freilich, Zeit und Fluth pflegen nicht zu warten. Ich dächte, mein junger Freund, wir nähmen hier in dem Wirthshause ein Paar Bissen zu uns. Es ist ein recht honetter Ort, und ich werde mich sehr freuen, wenn ich Ihnen vollends erklären kann, wie man auf verschiedene Art die castra stativa und die castra aestiva, die Standlager und die Sommerlager verschanzte. Das ist leider von so vielen Historikern verwechselt worden. Hätten sie sich doch nur die Mühe genommen, sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, statt daß sie einander stets blindlings gefolgt sind! — Nun, ich glaube, wir werden uns hier ganz wohl befinden. Wir hätten ja ohnedies irgendwo zu Mittage essen müssen, und es ist am

Digitized by Google

Ende angenehmer, wenn wir die Ueberfahrt zur Zeit der Ebbe in der Abendkühle machen.

In dieser christlichen Ergebung, der zufolge man sich bei allen widrigen Vorfällen stets das Beste denkt, langten die Reisenden in dem Wirthshause an.

Zweites Kapitel.

„Herr, auf der Straße lästern sie mir hier
Mein Stückchen Hammelsrücken, das ich trocken
Geröstet, und in Bier und Buttermilch,
Gehörig untermengt, mir abgeschlagen.
Das ist ein Eingriff in mein Erb' und Lehn.
Das Wörtchen Wein erfreut des Menschen Herz.
Mein ist das Weinhaus. Sect verkündet's Büschel:
Den trinkt und singt! Das ist und bleibt mein Denkspruch."
Ben Johnson's Neue Schenke.

Als der alte Herr aus der Landkutsche stieg, ward er von dem wohlbeleibten engbrüstigen Wirthe mit jener Mischung von Vertraulichkeit und Ehrerbietung empfangen, welche die schottischen Gastwirthe von altem Schrot und Korn gegen ihre verehrten Kunden zu zeigen pflegen.

„Ei ist's möglich, Herr Monkbarns," begann der Wirth, den alten Herrn mit dem Gutsnamen nennend, der dem Ohre eines schottischen Landbesitzers immer so angenehm klingt, „seyd Ihr es? Hätt' ich doch nicht geglaubt, Euch vor dem Schlusse der Sommergerichtssitzung hier zu sehen?"

„Du dummer alter Teufel," entgegnete Monkbarns in seinem schottischen Dialekte, der jedesmal, wenn er in Zorn gerieth, bemerkbarer wurde, „Du alter Dummkopf, was hab' ich denn damit zu thun, mit den Gänsen, die dahin strömen, oder mit den Habichten, die ihnen die Federn ausrupfen?"

„Da habt ihr freilich Recht," sagte der Wirth, der allerdings nur nach einer unbestimmten Erinnerung von des Fremden ursprünglicher Berufsbildung sprach, sich aber doch nicht gerne den Vorwurf zuziehen wollte, über den Stand und Beruf dieses Mannes, wie jedes andern Gastes, falsch zu urtheilen. — „Ja, Ihr habt vollkommen Recht, aber ich

Digitized by Google

glaubte, Ihr hättet selbst irgend eine Sache bei Gericht zu betreiben. Ich hab' selbst eine — es ist ein Prozeß, noch von meinem Großvater her, wegen unsers Hinterhofes. Es ist viel davon im Parlament gesprochen worden — Hutchinson gegen Makitchinson — ein ganz bekannter Rechtsstreit. Die Sache ist viermal vor Gericht gewesen, und die klügsten Herren konnten nicht klug daraus werden, und haben sie wieder verschickt. Es ist doch wirklich eine schöne Sache, wenn man so bedenkt, wie lang' und wie sorgfältig die Gerechtigkeit in diesem Lande erwogen wird!"

„Haltet Euer Maul, närrischer Kerl," sagte der alte Herr, nach seiner Art in sehr guter Laune; „sagt uns lieber, was ihr mir und meinem Reisegefährten hier zu essen geben könnt?"

„O, da sind zuerst Fische, Seeforellen und Kabliau," entgegnete Mackitchinson, indem er das Tischtuch zierlich faltete, „und dann könnt Ihr Hammelsrippen haben, und Himbeertörtchen, köstlich eingemacht — kurz, es ist alles vorhanden, was Ihr nur irgend wünscht."

„Das heißt mit andern Worten, es ist, außer dem Genannten, nichts mehr vorhanden," entgegnete der alte Herr, „Wohlan denn! nur her mit den Fischen, Hammelsrippen und Törtchen, wir wollen uns daran gütlich thun. Ahmt nur nicht die bedächtige Langsamkeit nach, die Ihr an den Gerichtshöfen preiset, und verschickt nicht erst die Speisen von diesem zu jenem, hört Ihr?"

„Nun, nun," sagte Mackitchinson, der durch lange Erfahrung eine gewisse Kenntniß der Aktensprache erlangt hatte, „das Essen soll quam primum, das heißt peremptorie aufgetragen werden." Mit selbstgefälligem Lächeln verließ er darauf das sandbestreute Zimmer, in welchem die Wände mit Kupferstichen von den vier Jahreszeiten geschmückt waren.

Aber ungeachtet seiner Versicherung, gingen die Geschäfte in der Küche nicht schneller von statten, als am Gerichtshofe, und der jüngere Reisende hatte indessen eine gute Gelegenheit, über den Stand und die Verhältnisse seines Gefährten bei den Hausgenossen Erkundigungen einzuziehen. Er erhielt

Digitized by Google

darüber einen allgemeinen Bericht, welcher indeß der Wahrheit gemäß war, und ihn über den Namen, die Lebensereignisse und sonstigen Verhältnisse des alten Herrn aufklärte. Wir wollen denselben hier in wenigen Worten dem Leser mittheilen.

Jonathan Oldenbuck, oder Oldinbuck, von Monkbarns, nach der gewöhnlichen Zusammenziehung schlechtweg Oldbuck genannt, war der jüngere Sohn eines Gutsbesitzers in der Nähe eines lebhaften Seehafens im nordöstlichen Schottland, den wir Fairport nennen wollen. Die Familie wohnte seit mehreren Geschlechtsfolgen in der Grafschaft, wo sie freilich durch manche Edelleute von älterm Stamme und ansehnlicherem Vermögen verdunkelt ward. Auch waren die meisten dieser Edelleute in den letzten Zeiten Jakobiten oder Anhänger des vertriebenen Hauses Stuart, indeß die Besitzer von Monkbarns sich standhaft für die protestantische Erbfolge erklärten. Sie bildeten sich gleichwohl auf ihren Stammbaum eben so viel ein, als diejenigen, in deren Augen sie so gering waren, auf ihre Abstammung von Angelsachsen, Normännern oder Celten hielten. Der erste Oldbuck, der sich in Schottland kurz nach der Reformation niederließ, stammte von einem der ersten deutschen Buchdrucker ab. Er hatte sein Vaterland wegen der gegen die Bekenner der reformirten Religion gerichteten Verfolgungen verlassen. Er hatte in der Stadt, in deren Nähe seine Nachkommen wohnten, um so leichter ein Asyl gefunden, als er um der Sache der Protestanten willen litt. Auch fehlte es ihm nicht an Gelde, um das kleine Gut Monkbarns von einem verschuldeten Edelmann zu kaufen, das ehemals zu den Besitzungen eines aufgehobenen Klosters gehört hatte. Seine Nachkommen zeigten sich in der Folge bei allen Aufständen als treue Unterthanen, und einer derselben, der während des Aufstandes im Jahr 1745 die Stelle eines Richters in dem Städtchen Fairport bekleidete, hatte sich durch seine muthvolle Verfechtung der Sache des Königs rühmlich ausgezeichnet, und dabei in mehrere Ausgaben verwickelt, die ihm aber, nach dem liberalen Benehmen der Regierung gegen ihre Freunde, nie vergütet wor-

Digitized by Google

den waren. Durch viele Bemühungen erhielt er endlich eine Zollbeamtenstelle, und hatte, da er ein sehr sparsamer und mäßiger Mann war, Gelegenheit, das väterliche Erbe ansehnlich zu vermehren. Er hatte, außer unserem Jonathan, noch einen ältern Sohn und zwei Töchter, von denen die ältere noch in eheloſem Stande lebte, die jüngere aber aus Liebe einen Hauptmann geheirathet hatte, der außer seinem Degen und hochländiſchen Stammbaum nichts beſaß. Armuth ſtörte eine Verbindung, welche Liebe zu einer glücklichen hätte machen können, und Hauptmann Mac Intyre ſah ſich, ſeiner Frau und Kinder wegen, genöthigt, ſein Glück in Oſtindien zu ſuchen. Er erhielt das Kommando bei einem Feldzuge gegen Hyder-Ali. Das Corps, zu dem er gehörte, ward abgeſchnitten, und ſeine unglückliche Gattin erhielt nie Nachricht, ob er gefallen, im Kerker getödtet ſey, oder in hoffnungsloſer Gefangenſchaft ſchmachte. Sie erlag unter der Laſt ihres Kummers, und hinterließ ihrem Bruder Jonathan die Sorge für ihren Sohn und ihre Tochter.

Jonathan ſelbſt war von ſeinem Vater, zum Theil auf den Antrieb einiger Verwandten von mütterlicher Seite zum Kaufmann beſtimmt worden. Allein er hegte die entſchiedenſte Abneigung gegen dieſen Stand, und ward daher Schreiber bei einem Rechtsgelehrten. Er lernte hier alle die Förmlichkeiten, welche bei Belehnungen üblich waren, kennen, und fand ſo viel Vergnügen daran, die Ungeräumtheiten derſelben auszugleichen und ihrem Urſprunge nachzuforſchen, daß ſein Lehrer große Hoffnung hegte, einen geſchickten Rechtsgelehrten aus ihm zu ziehen. Jonathan blieb indeß auf der Schwelle ſtehen; denn wenn er gleich die Landesgeſetze ſowohl ihrem Urſprunge nach, als ſyſtematiſch, ziemlich genau kennen lernte, ſo war er doch nicht zu bewegen, ſie als Erwerbmittel zu praktiſchen Zwecken auszuüben.

Der Grund davon lag nicht in einem unbedachtſamen Ueberſehen der Vortheile, die der Beſitz des Geldes gewährt. „Wäre er gedankenlos oder leichtſinnig, oder gar ein Verſchwender, rei suae prodigus,“ pflegte ſein Lehrer zu ſagen, „ſo wüßte ich wohl, was ich zu thun hätte. Aber er gibt nie

Digitized by Google

einen Schilling aus, ohne sich gewissenhaft nach dem Agio zu erkundigen — kommt mit einem Sixpence weiter, als mancher Andere mit einer halben Krone, und kann Tage lang über eine alte Parlamentsakte brüten, eh' er einmal an den Strand oder in's Wechselhaus geht. Er will durchaus keins von den Geschäften treiben, die ihm ein zwanzig Schillinge in die Tasche brächten. Es ist so eine seltsame Mischung von Mäßigkeit, Erwerbfleiß und Nachläßigkeit — ich weiß nicht, was ich aus ihm machen soll."

Das Glück gab ihm indeß bald die Mittel, seiner eigentlichen Neigung zu leben. Sein Vater starb, und bald darauf sein ältester Bruder. Der letztere, ein Fischer und Vogelsteller, hatte sich bei einer Entenjagd in dem Sumpfe Kittlesitting-Moß eine heftige Erkältung zugezogen, ohngeachtet er eine reichliche Flasche Branntwein bei dieser Gelegenheit zu sich genommen. Jonathan erbte demzufolge das Landgut, und sah sich dadurch in den Stand gesetzt, die verhaßte Rechtsplackerei aufzugeben. Seine Wünsche waren mäßig, und da sein Gut, bei der allgemeinen Verbesserung des Zustandes der Landwirthschaft, immer einträglicher ward, so hatte er bald mehr Einkünfte, als er brauchte, und er hatte, wenn er gleich zu arbeitsscheu war, Geld zu verdienen, doch eine Freude daran, als er sah, daß es sich allmählig häufte. Die Bürger der nahegelegenen Stadt betrachteten ihn mit einem gewissen Neide, als einen Mann, der sich von ihnen abzusondern schien, und dessen Studien und Vergnügungen in ihren Augen etwas Unbegreifliches hatten. Indeß erhielt sich durch eine Art von erblicher Hochachtung gegen den Gutsherrn von Monkbarns, so wie durch den Umstand, daß er stets baar bezahlte, sein Ansehen unter dieser Klasse seiner Nachbarn. Die Landedelleute, meist reicher als er, aber an Verstand ihm untergeordnet, gingen wenig mit Jonathan Oldbuck um, einer ausgenommen, der mit ihm in freundschaftlichen Verhältnissen stand. Er nahm indeß zur Gesellschaft des Geistlichen und des Bezirksarztes seine Zuflucht; auch schützten ihn seine eigenen Studien und Vergnügungen gegen die Langeweile, da er mit den Gelehrtesten unter seinen Zeitgenossen in Briefwechsel

Digitized by Google

stand, welche, wie er, zertrümmerte Verschanzungen maßen, Grundrisse von zerstörten Burgen entwarfen, unleserliche Inschriften entzifferten, und Abhandlungen über alte Münzen schrieben, und zwar ein Dutzend Seiten über jeden Buchstaben der Umschrift. Es war ihm eine Art von heftiger Reizbarkeit eigen, die man in dem Städtchen Fairport zum Theil einer unglücklichen Liebe zuschrieb, und für die Ursache seines Weiberhasses hielt. Vielleicht hatte aber die dienstfertige Aufmerksamkeit seiner Schwester und seiner verwaiseten Nichte noch mehr dazu beigetragen, indem er beide gewöhnt hatte, ihn als den größten Mann auf Erden anzusehen. Er pflegte sie daher auch als die einzigen Weiber zu rühmen, welche er, gut abgerichtet und zum Gehorsam gewöhnt, jemals angetroffen hätte, wenn es sich gleich nicht läugnen läßt, daß Fräulein Griselda Oldbuck sich zuweilen ein wenig sperrte, wenn er die Zügel gar zu straff anzog. — Der übrige Theil seines Charakters wird im Verfolg der Geschichte klar werden; wir schweigen daher darüber, um nicht durch Wiederholung den Leser zu langweilen.

Beim Mittagstische wollte Oldbuck eben die Neugierde befriedigen, welche der junge Mann bereits gestillt hatte, und that mit jener Offenheit, zu der ihn sein Alter und Stand berechtigten, einige Schritte, um den Namen, Stand und Reisezweck seines Begleiters zu erfahren.

Der junge Mann nannte sich Lovel.

Oldbuck meinte, daß er am Ende gar ein Abkömmling von König Richard's Günstling sey.

Sein Begleiter erwiederte darauf, daß er sich dieser Abstammung nicht rühmen könne. Sein Vater sey ein Edelmann in Nordengland, und er reise nach dem in der Nähe von Monkbarns gelegenen Städtchen Fairport, wo er, falls ihm anders der Ort gefiele, sich vielleicht einige Wochen aufhalten würde.

„Also eine Reise zum Vergnügen, Herr Lovel?"

„Nicht ganz."

„Vielleicht einiger Geschäfte wegen mit den Kaufleuten in Fairport?"

Digitized by Google

„Geschäftshalber allerdings zum Theil; doch stehen meine Geschäfte mit dem Handel in keiner Berührung.“

Hier erfolgte eine Pause. Herr Oldbuck hatte seine Nachforschung so weit getrieben, als es die gute Lebensart erlaubte, und sah sich nun genöthigt, ein anderes Gespräch anzufangen. Sonst eben kein Kostverächter, war er doch auf Reisen ein abgesagter Feind von allen unnöthigen Ausgaben. Als sein Gefährte daher einen Wink von einer Flasche Portwein fallen ließ, so machte er eine höchst abschreckende Schilderung von dem Gemische, das man als solchen verkaufe. Punsch, meinte er, sey weit passender, und er war eben im Begriff zu klingeln, als der Wirth hineintrat. Er hatte schon, nach seiner eigenen Ansicht, ein Getränk für seine Gäste bestimmt, und brachte eine große Flasche, in Schottland Magnum genannt, welche mit Sägespänen und Spinngeweben bedeckt, und diesen Zeichen zufolge sehr alt war.

„Denkt Ihr wohl noch an den Streich, Monkbarns,“ fing der Wirth nach einer Weile an, „den Ihr mir, als Ihr das letzte Mal hier war't, spieltet?“

„Ich, einen Streich?“ entgegnete Oldbuck.

„Ihr selbst, Monkbarns. Der Lord von Tamlowrie, Sir Gilbert Grizzlecleugh, der alte Roßballoh und der Schloßvogt, die waren gerade an einem Nachmittage hier und tranken. Da triebt Ihr sie mit Euren alten Historien, denen einmal kein Mensch widerstehen kann, hinaus, um das römische Lager in Augenschein zu nehmen. Ich sag' Euch, Herr,“ fuhr er fort, indem er sich zu Lovel wandte, „er könnte mit seinen alten Geschichten die Vögel von den Bäumen locken, wenn nur nicht bei mir darüber sechs Maß guter Claret weniger getrunken worden wären.“

„Da hör' einer den unverschämten Kerl!“ rief Oldbuck, indem er zu gleicher Zeit lachte. „Aber wißt Ihr was, bringt uns nun eine Flasche Portwein!“

„Portwein? Bewahre! Portwein und Punsch ist gut für unser einen. Claret, der paßt für Euch, Ihr Herren, und ich behaupte geradezu, daß keins von den Völkern, von denen

Ihr so viel erzählt, weder das eine Getränk, noch das andere gekostet hat!"

„Da hört Ihr's, wie zuversichtlich der Schelm spricht!" sagte Monkbarns. „Nun, mein junger Freund," fuhr er fort, „ich denke, wir ziehen auf jeden Fall den Falerner * dem schlechten Sabinischen Weine vor."

Der Wirth war gleich bei der Hand, um den Kork herauszuziehen, goß dann den Wein in ein Paar ziemlich weite Gläser, und entfernte sich mit der Bemerkung, daß man den Duft davon in der ganzen Stube spüre.

Mackitchinson's Wein war allerdings sehr gut, und ermunterte den alten Herrn so, daß er einige lustige Geschichten und Schnurren zum Besten gab. Als er sich endlich in eine gelehrte Untersuchung über die alten Schauspieldichter einließ, fand er seinen Begleiter darin so bewandert, daß die Vermuthung in ihm aufstieg: der junge Mann sey am Ende selbst Schauspieler.

„Er reiset," sprach er zu sich selbst, „theils in Geschäften, theils zum Vergnügen. Beides paßt auf die Bühne; sie macht dem Künstler Arbeit — den Zuschauern Vergnügen, oder soll doch wenigstens das letztere bewirken. Freilich, seinem Benehmen nach scheint er mir etwas höher zu stehen, als junge Leute dieses Standes. Aber ich erinnere mich doch, gehört zu haben, daß ein gebildeter junger Mann bei Eröffnung der kleinen Schaubühne zu Fairport in seiner ersten Rolle auftreten solle. — Wenn er's wäre? Lovel heißt er? Je nun, Lovel oder Belville! Das sind so die Namen, welche die jungen Herren bei dergleichen Gelegenheiten annehmen. — Aber es ist mir doch wirklich leid um ihn."

Herr Oldbuck war zwar in der Regel sparsam, indeß nicht kleinlich. Es fiel ihm daher sogleich ein, seinem Reisegefährten eine Ausgabe zu ersparen, die vielleicht seine Baarschaft übersteigen konnte. Er machte heimlich die Zeche mit dem Wirthe ab, und der junge Mann mußte, so sehr er auch

* Ein von den Römern sehr geschätzter Wein, dessen Horaz öfters gedenkt. Das Falerner Gebiet lag in Lempanien, und ist die heutige Terra di Lavoro. Anmerk. des Uebers.

Digitized by Google

gegen diese Freigebigkeit protestirte, doch endlich dem alten Herrn nachgeben.

Da beide an einander so viel Gefallen gefunden hatten, schlug Oldbuck vor, die Reise in Gesellschaft fortzusetzen, was Lovel gern annahm. Doch dazu gab der letztere durchaus nicht seine Einwilligung, daß Oldbuck zwei Drittheile des Miethgeldes für den Wagen bezahlte, was dieser, unter dem Vorwande, daß er mehr Platz zu seiner Bequemlichkeit brauche, thun wollte. Die Reisekosten gingen zu gleichen Theilen, außer daß Lovel dem murrenden Schwager einen Schilling in die Hand drückte. Denn Oldbuck hielt streng auf die alte Sitte, nie mehr als achtzehn Pence auf jeder Station zu geben. So reiseten sie mit einander bis Fairport, und kamen dort am folgenden Tage um zwei Uhr an.

Lovel erwartete vielleicht, von seinem Reisegefährten zum Mittagstische eingeladen zu werden, allein Oldbuck wußte wohl, daß man in seinem Hause auf unerwartete Gäste nicht eingerichtet war. Vielleicht hatte er indeß auch noch andere Gründe, warum er dem jungen Manne diese Aufmerksamkeit nicht bewies. Er bat ihn nur, sobald als möglich, Vormittags einen Besuch in Monkbarns zu machen. Zugleich empfahl er ihn einer Wittwe, die Zimmer zu vermiethen hätte, und einem anständigen Speisewirthe. Beiden gab er indeß nicht undeutlich zu verstehen, daß er Herrn Lovel blos als einen angenehmen Reisegesellschafter kenne, und nicht Willens sey, für die Schulden, welche der junge Mann während seines Aufenthalts in Fairport vielleicht machen könne, gut zu sagen. Lovels Gestalt und Benehmen, und ein wohlversehener Koffer, der bald nachher zu Wasser anlangte, kamen ihm indeß wahrscheinlich besser zu statten, als die beschränkte Empfehlung seines Reisegefährten.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

„Er hatt' einen Haufen alten Kram's,
Viel roſtige Becher, manch Schellenwamms."
Burns.

Als ſich Lovel in Fairport eingerichtet hatte, gedachte er des Beſuches, zu dem er von ſeinem Reiſegefährten eingeladen worden war. Er wollte ihn nicht früher abſtatten, weil, bei aller Laune und gelehrten Bildung des alten Herrn, ſich doch in ſeiner Sprache und in ſeinem Benehmen gewiſſe Anſprüche auf Ueberlegenheit zeigten, wozu er nach Lovels Anſicht durch den Unterſchied der Jahre nicht berechtigt war. Deshalb erwartete er zuvor die Ankunft ſeines Reiſegepäckes von Edinburg, um ſich geſchmackvoll kleiden und ſein Aeußeres dem Range anpaſſen zu können, der ihm ſeiner Meinung nach gebührte.

Es war am fünften Tage nach ſeiner Ankunft, als er ſich nach vorläufigen Erkundigungen, welchen Weg er einzuſchlagen habe, nach Monkbarns begab. Ein Fußpfad führte ihn über einen Haidehügel und einige Wieſen gerade auf das Landhaus zu, welches am jenſeitigen Abhange jenes Hügels lag, und von dem man eine ſchöne Ausſicht auf die ſchiffreiche Bucht hatte. Von der Stadt durch eine ſteile Anhöhe geſchieden, die es gegen den Nordweſtwind ſchützte, hatte das Haus eine einſame geſicherte Lage. Das Aeußere war nicht ſehr empfehlend; ein Theil des unregelmäßigen, altfränkiſchen Gebäudes hatte ehemals zu einem einſamen Pachthauſe gehört, das der Kloſtervogt bewohnte, da jener Ort in frühern Zeiten im Beſitzthum der Mönche geweſen war. Hier wurden die Getreidevorräthe aufgeſchüttet, welche die Mönche von ihren Vaſallen als Grundzins empfingen, woher, wie Herr Jonathan Oldbuck gern erzählte, ſich der Name Monkbarns, das heißt Mönchsſcheune, herleitete. Den Ueberreſten der Kloſtervogtei hatten die ſpätern Beſitzer, nach ihren jedesmaligen häuslichen Bedürfniſſen, verſchiedene Stücke ange-

Digitized by Google

flickt, wobei indeß von ihrer Seite eben so wenig auf Bequemlichkeit im Innern, als auf Regelmäßigkeit der äußern Bauart Rücksicht genommen war. Das Ganze glich einem Gebäude, dessen Aufführung durch den Zauberklang eines Amphion oder Orpheus plötzlich unterbrochen worden war. Rings um das Haus zog sich eine Hecke von hohen Taxusbäumen und Stechpalmen, wovon einige noch seltsame Proben von der sogenannten ars topiania, oder der Kunst, die Hecken zu beschneiden, ablegten. So befanden sich dort unter andern die Figuren eines Armstuhls, eines Thurmes und des heiligen Georgs mit seinem Drachen. Herrn Jonathan Oldbucks Geschmack erlaubte es nicht, diese Denkmale einer veralteten Kunst umzuformen; er fühlte sich um so weniger dazu geneigt, als es dem alten Gärtner würde das Herz gebrochen haben. Eine hohe breitwipflige Stechpalme war indeß von der Heckenscheere verschont geblieben, und Lovel sah seinen alten Freund, unter ihrem Schatten auf einer Rasenbank sitzend, der, eine Brille auf der Nase, in einer Londner Zeitung vertieft war, und sich an den Sommerlüftchen, die durch die rauschenden Blätter säuselten, und an dem fernen Tosen der Wellen ergötzte, welche sich an dem Sandufer brachen.

Herr Oldbuck stand sogleich auf, und drückte seinem Reisegefährten herzlich die Hand. „Nun, ich glaubte wahrhaftig," fing er an, „Sie wären schon anderes Sinnes geworden, hätten das alberne Volk in Fairport Ihrer Talente unwürdig gefunden, und sich so ganz im Stillen auf- und davon gemacht, wie mein alter Freund Mac Cribb, der mir mit einer syrischen Münze über alle Berge ging."

„Hoffentlich würd' ich mir doch eine solche Beschuldigung nicht zugezogen haben," entgegnete Lovel.

„Eben so schlimm, sag' ich Ihnen, wenn Sie sich weggestohlen hätten, ohne mir die Freude zu gönnen, Sie noch einmal zu sehen. Ich hätte wahrlich lieber meinen kupfernen Otho einbüßen mögen. — Aber kommen Sie, ich will Sie in mein Allerheiligstes — in meine Zelle, wie ich's wohl nennen kann, führen; denn außer zwei faulen Schlumpen vom Weibervolk — so verächtlich pflegte Herr Jonathan Oldbuck das

Digitized by Google

ſchöne Geſchlecht im Allgemeinen, insbeſondere aber ſeine Schweſter und Nichte zu nennen — die ſich unter dem eitlen Vorwande der Sippſchaft hier in meiner Wohnung niedergelaſſen haben, leb' ich hier eben ſo einſiedleriſch, als mein Vorfahr, Johann von Girnell, deſſen Grab ich Ihnen nachher zeigen will."

Mit dieſen Worten deutete der alte Herr nach einer niedrigen Pforte. Eh' er indeß hineintrat, blieb er plötzlich ſtehen, und wies auf einige Spuren einer Inſchrift, wie er's nannte. Er erklärte ſie für unleſerlich, und ſagte kopfſchüttelnd: „Ach! wenn Sie wüßten, Herr Lovel, was ich mir mit dieſen verwitterten Buchſtaben für Zeit und Mühe gegeben habe. Keine Mutter hat jemals mehr in Kindesnöthen gelitten — und doch alles vergebens; wenn ich gleich feſt überzeugt bin: dieſe beiden letzten Zeichen bedeuten die Zahlen oder Buchſtaben L V, und laſſen nicht undeutlich errathen, wann eigentlich das Gebäude aufgeführt worden iſt, da man anderswoher weiß, daß es von dem Abte Waldimir ungefähr in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts errichtet ward. Vielleicht ließe ſich jene Verzierung in der Mitte von beſſeren Augen, als die meinigen, auch wohl noch unterſcheiden."

„Ich denke," erwiederte Lovel, mit vieler Bereitwilligkeit, ſich dem alten Herrn gefällig zu zeigen, „es ſieht beinahe aus wie eine Biſchofsmütze."

„Da haben Sie wahrlich recht, vollkommen recht. Es iſt mir früher noch nie aufgefallen. Da ſieht man's, was das für ein Glück iſt, wenn man noch junge Augen hat. — Eine Biſchofsmütze! Ja, ja, ſo ſieht es ganz und gar aus."

Jener Zierrath hatte eben nicht mehr Aehnlichkeit mit einer Biſchofsmütze, als die Wolke des Polonius * mit einem Wallfiſch oder einem Wieſel. Aber die Einbildungskraft unſers Alterthumsforſchers war einmal im Zuge. „Eine Biſchofsmütze," fuhr er fort, und zeigte den Weg durch ein Labyrinth von unbequemen und dunkeln Gängen, die zuweilen ſo verwirrt durcheinander liefen, daß er ſeine Erörterung

* In Shakſpeare's Hamlet. Act III. Sc. 2. am Ende.
Anmerk. d. Ueberſ.

unterbrechen mußte, um seinem Begleiter einen warnenden Wink zu geben; „diese Mütze paßt für unsern Abt eben so gut, als für einen Bischof, denn er war ein infulirter Abt — nehmen Sie sich hier bei diesen drei Stufen in Acht — ich weiß wohl, Mac Cribb will es nicht zugeben, aber es ist so gewiß, als er meinen Antigonus weggenommen hat. Sie sollen den Namen des Abts von Trotcosey selbst sehen; Abbas Trottocosiensis heißt er in den Parlamentsakten aus dem vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert. — Aber hier ist's ein wenig finster, und die verwünschten Weiber lassen immer ihre Waschfässer im Wege stehen. Nun nur zwölf dieser Stufen noch, und Sie sind oben."

Herr Jonathan Oldbuck hatte indeß den Gipfel der Wendeltreppe, die zu seinem Wohnzimmer führte, erstiegen, und rief, indem er eine Thür öffnete, und die davor befindliche Tapetenwand wegschob: „Was macht ihr hier, ihr Schlumpen?"

Ein schmutziges, barfüßiges Stubenmädchen ließ den Borstwisch fallen, als sie bei dem frevelhaften Unternehmen ertappt wurde, das Allerheiligste — das sanctum sanctorum, wie's der alte Herr nannte, zu säubern, und flüchtete sich durch die entgegengesetzte Thür vor den Blicken ihres erzürnten Herrn. Ein hübsches junges Mädchen, die diesem Kehrgeschäft vorstand, blieb, nicht ohne eine gewisse Schüchternheit, stehen.

„Lieber Oheim," sagte sie, „es war ja wirklich nicht möglich, daß Sie Ihr Zimmer Jemand zeigen konnten und ich kam nur her, darauf Acht zu geben, daß Jenny Alles wieder so hinlegte, wie sie's gefunden hatte."

„Wie kannst Du Dich sowohl, als Jenny, unterstehen, Dich um meine Sachen zu bekümmern? — Geh' zu Deinem Muster an Deinen Nähtisch, und laß mich Dich nicht wieder hier finden, wenn Dir Deine Ohren lieb sind. — Ich versichre Sie, Herr Lovel," fuhr er fort, indem er sich zu seinem Begleiter wandte, „der letzte Einfall dieser vorgeblichen Freundinnen der Reinlichkeit ist meiner Sammlung eben so

Digitized by Google

verderblich gewesen, als der Besuch des Hudibras* es für Sidropfel war, und ich vermisse seitdem:

Meine Kupferplatte, nebst Almanachen,
Und andern mir sehr werthen Sachen,
Meine Mondenuhr, nebst Nazier's Stäben,
Meine Stein mit den Himmelszeichen daneben,
Kurz, vieles, was ich mir eben nun so
Erkauft — meine Wanz' und Laus, meinen Floh.

Und so weiter wie's der alte Butler hat."

Das junge Mädchen hatte sich während dieser Aufzählung von Verlusten mit einem höflichen Knicks gegen Lovel entfernt.

„Sie werden in den Staubwolken ersticken, welche die Weiber da erregt haben," sagte Jonathan Oldbuck; „aber ich versichere Sie, es war ein sehr alter, friedsamer und ruhiger Staub, nur noch vor einer Stunde, und wär' es auch geblieben, hätten ihn nicht die Weibsbilder gestört, die nun einmal Alles in der Welt stören."

Wirklich konnte Lovel erst nach einigen Augenblicken durch die dicke Staubluft erkennen, in welcher Höhle sein Freund sich angesiedelt hatte. Es war ein hohes Gemach, von mäßiger Größe, das lange und schmale Gitterfenster spärlich erleuchteten. Die eine Seite nahm ein Bücherrepositorium ein, das aber zu klein für den Vorrath von Werken war, die hier in zwei bis drei Reihen hinter einander aufgestellt standen, während eine sehr bedeutende Anzahl auf dem Boden und den Tischen unter einem bunten Chaos von Landkarten, Kupferstichen, Pergamentschnitzeln, Papierbündeln, Stücken von alten Rüstungen, Schwertern, Säbeln, Helmen und Tartschen oder hochländischen Schilden zerstreut umherlag.

Hinter Oldbuck's Sessel, einem alten, mit Leder überzogenen Lehnstuhle, der durch den langen Gebrauch ziemlich abgenutzt war, stand ein ungeheurer eichener Schrank, auf beiden Ecken mit holländischen Cherubs geziert, deren große pausbackige Gesichter zwischen kleinen Entenflügeln hervor-

* Ein bekanntes satyrisches Gedicht des Engländers Samuel Butler (geb. 1612. gest. 1680.), Deutsch von Soltau (Königsberg 1798.) A. d. Uebers.

Digitized by Google

guckten. Oben auf dem Schranke waren Büsten, römische Lampen und Opferschalen und einige Figuren von Bronce befindlich. Die Wände des Zimmers bedeckten häßliche alte Tapeten, worauf die berühmte Hochzeit des Ritters Gawain* vorgestellt war. Der Braut war auf jenem Gemälde hinsichtlich ihrer Häßlichkeit** vollkommene Gerechtigkeit widerfahren, obgleich der Ritter, in Betreff seiner äußern Gestalt, weniger Ursache hatte, sich vor diesem Ehebunde zu scheuen, als der Dichter der alten Ballade zu verstehen gibt. Der übrige Theil des Zimmers war mit schwarzem Eichenholze getäfelt, auf welchem einige Bildnisse in voller Rüstung hingen, Oldbuck's Lieblingshelden aus der schottischen Geschichte, und eben so viele starrblickende Gesichter mit Knotenperücken und Treffenkleidern, Herrn Jonathans achtbare Vorfahren. Ein großer altmodischer Eichentisch war mit Papieren, Pergamenten, Büchern und noch unbeschriebenen Zetteln und mancherlei Spielereien bedeckt, die, den Rost des Alterthums ausgenommen, wenig Empfehlendes zu haben schienen. Mitten unter diesem Geräthe saß ernst, wie Marius auf den Trümmern Karthago's, eine große schwarze Katze, die ein abergläubisches Auge für den Schutzgeist des Ortes, den genius loci der Alten, hätte ansehen können. Der Boden war, wie die Tische und Stühle, mit altem Plunder bedeckt, wo man eben so wenig etwas, das man brauchte, hätte finden, als irgend etwas entdecken können, das zu brauchen gewesen wäre.

Es war keine Kleinigkeit, durch diesen Wirrwarr den

* Ein berühmter Ritter, der in den altenglischen Balladen öfters besungenen Tafelrunde des fabelhaften Königs Arthur. Die Ballade, auf welche hier angespielt wird (the mariage of Sir Gawaine) befindet sich in Percy's Relicks of Ancient English Poetry. Vol. III. p. 10 – 22. A. d. Uebers.

** In der 24sten Strophe der eben angeführten Ballade heißt es von jener Schönen:

Krumm war die Nas' und aufgestülpt,
Und überquer das Kinn;
Wo man den Mund vermuthete,
Da lag ihr Auge drin.

A. d. Uebers.

Weg zu einem Stuhle zu finden, ohne über einen Folianten zu stolpern, oder irgend ein Denkmal römischer oder altenglischer Töpferkunst umzuwerfen. Selbst wenn man den Stuhl wirklich erreicht hatte, mußte man ihn behutsam von Kupferstichen, alten Sporen und Spangen befreien, die bei dem plötzlichen Einnehmen eines solchen Sitzes theils beschädigt werden, theils selbst beschädigen konnten. Herr Oldbuck machte Lovel darauf aufmerksam, und erzählte, wie drei alte Fußangeln, die man in einem Moor nahe bei Bannockburn gefunden, einst seinen Freund, Heavysterne, Doktor der Theologie und Professor zu Utrecht, der sich bei einem Besuche rasch und unvorsichtig darauf gesetzt, bedeutend verletzt hätten. Als Lovel endlich zu seinem Sitze gelangt war, wünschte er die merkwürdigen Gegenstände rings umher näher in Augenschein zu nehmen. Sein Wirth, der eben so bereitwillig war, Alles zu erklären, zeigte ihm zuerst einen großen Streitkolben oder Prügel mit einer eisernen Spitze, den man vor einiger Zeit auf Oldbuck's Feldern, in der Nähe eines alten Begräbnißplatzes gefunden haben mochte. Er hatte sehr viel Aehnlichkeit mit dem Stabe, dessen sich die hochländischen Schnitter auf ihren jährlichen Wanderungen von den Gebirgen herab zu bedienen pflegen. Oldbuck indeß fühlte sich, nach seiner sonderbaren Gestalt, sehr versucht, ihn für eine von den Keulen zu halten, womit die Mönche ihre Bauern, in Ermanglung kriegerischer Waffen, zum Streite gerüstet hätten. Daher ihr Name Kolbenkerle, das ist Clavigeri oder Keulenträger. Er berief sich dabei auf die Chroniken von Antwerpen und St. Martin, und Lovel, der nie eine Sylbe davon gehört hatte, konnte gegen diese Autoritäten nichts einwenden.

Herr Oldbuck zeigte hierauf einige Daumenschrauben, deren man sich ehemals bei den Gerichten bedient hatte, so wie das Halseisen eines des Diebstahls überführten Uebelthäters, dessen Bestrafung, laut der darauf befindlichen Inschrift, einem benachbarten Baron zuerkannt worden war, statt daß man jetzt dergleichen Verbrecher nach England schicke und dort zur Arbeit anhalte. Sehr mannichfacher Art

Digitized by Google

waren die übrigen Seltenheiten, die der alte Herr vorzeigte; am meisten bildete er sich indeß auf seine Bücher was ein. Mit selbstgefälligem Lächeln deklamirte er, als er den Gast zu dem überfüllten und bestäubten Repositorium führte, Chaucer's * Verse her:

„Er hatte an seines Bettes Wand
Lieber Schriften in schwarz- oder rothem Band,
Von Aristoteles oder seiner Philosophei,
Als Putz, Strohfiedel und Psalter dabei."

Er wiegte dabei sein Haupt, und betonte jeden Gutturalbuchstaben nach dem ächten angelsächsischen Dialekt, der sich nur in den südlichern Theilen Schottlands verloren hat.

Die Sammlung war in der That merkwürdig, und hätte wohl den Neid eines Liebhabers rege machen können. Doch war sie nicht zu so unermeßlichen Preisen als heutzutage angekauft, die selbst den entschlossensten und ersten aller bekannten Büchernarren zurückgeschreckt haben würden, den berühmten Don Quixote de la Mancha ** der, nach dem Berichte seines wahrhaften Geschichtschreibers, Cid Hamet Benengeli, Aecker und Landgüter für Ritterbücher in Quart und Folio austauschte. In diesem kühnen Unternehmen hat jener irrende Ritter an manchem Lord und Grafen in unsern Tagen einen Nachfolger gefunden; doch hat man wenigstens nicht gehört, daß einer von diesen eine Schenke für ein Schloß angesehen, oder seine Lanze gegen eine Windmühle gerichtet hätte. Herr Oldbuck folgte, hinsichtlich des Aufwandes, den heutigen Büchersammlern nicht; aber er hatte seine Freude daran, seine Sammlung selbst zusammenzubringen, und schonte seinen Beutel auf Kosten seiner Zeit und seiner Mühe. Er ermunterte jene umherziehenden Vermittler nicht, die gar zu

* Ein berühmter englischer Dichter, der eigentliche Schöpfer der englischen Poesie, geb. 1328, gest. 1400. Sein vorzüglichstes Werk sind seine Canterbury Tales. (London 1721.) A. d. Uebers.

** Der Held eines bekannten Romans des spanischen Dichters Cervantes (geb. 1547, gest. 1616), den Soltau übersetzt hat (Königsb. 1800—1. 6 Thle). A. d. Uebers.

Digitized by Google

gern dem Verkehr zwiſchen dem unbekannten Büchertröbler und dem begierigen Liebhaber anzuknüpfen pflegen, und von der Unwiſſenheit des Einen oder der Kenntniß und dem Geſchmack, den der Andere hat theuer genug bezahlen müſſen, ihren Vortheil ziehen.

Wenn er von dergleichen Dingen hörte, ſo unterließ er ſelten, zu bemerken, wie nöthig es ſey, den Gegenſtand, der die Neugierde feßle, beim erſten Auffinden in Beſchlag zu nehmen, und pflegte dann ſein Lieblingshiſtörchen von Schnupf-David und Cartons Schachſpiel zu erzählen.

„David Wilſon," ſagte er, „gewöhnlich nur ſchlechtweg Schnupf-David genannt, weil er den ſchwarzen Rappé ſehr liebte, der war ein Meiſter in ſeiner Art, wenn's darauf ankam, in Laden und Buden nach ſeltenen Werken umherzuſtöbern. Er hatte eine Naſe wie ein Spürhund, ſag' ich Euch, und griff zu, wie ein Bullenbeißer. Er entdeckte Euch eine alte Ballade, mit gothiſchen Lettern gedruckt, mir nichts dir nichts unter einem Schwall von Akten, und fand eine editio princeps unter der Larve eines Schulbuchs. Schnupf-David kaufte das Schachſpiel von 1474, das erſte Buch, das in England gedruckt worden, in einer holländiſchen Trödlerbude für zwei Groſchen. Er verkaufte es an Osborne für zwanzig Pfund Sterling, und dieſer an Doktor Askew für ſechzig Guineen. Bei der Verſteigerung von Askew's Bibliothek," fuhr der alte Herr mit ſteigender Lebhaftigkeit fort, „glänzte der köſtliche Schatz in ſeinem vollen Werthe, und ward von einem königlichen Liebhaber für einhundert und ſiebenzig Pfund Sterling erſtanden. — Könnte jetzt ein Exemplar vorkommen," rief er mit einem tiefen Seufzer und gefalteten Händen, „ſo iſt es Gott allein bekannt, was der Preis davon ſeyn würde, und doch wurde es urſprünglich für den geringen Werth von zwei Groſchen gekauft. — Glücklicher, dreimal glücklicher Schnupf-David, und Heil der Zeit, wo Dein Fleiß ſo belohnt werden konnte!" —

„Auch ich ſelbſt," fuhr er fort, „ſo tief ich an Betriebſamkeit, Scharfblick und Geiſtesgegenwart unter jenem großen Manne ſtehe, kann ihnen einige Dinge zeigen — viel ſind's

Digitized by Google

freilich nicht — die ich zwar nicht mit bedeutendem Geldaufwande, wie's reiche Leute können, jedoch auf eine Art an mich gebracht habe, woraus Sie sehen werden, daß ich mich auch ein wenig auf die Sache verstehe. Sehen Sie hier dies Päckchen Balladen, von denen keine einzige später ist, als 1700, und einige noch ein hundert Jahr älter. Ich lockte sie einem alten Weibe ab, die sie werther hielt als ihr Psalmbuch. Für eine Parthie Rauch- und Schnupftaback und das Werkchen: ‚die vollkommene Syrene' empfing ich jene Balladen. Für diese etwas verstümmelte Kopie der ‚Klage Schottlands' hielt ich mit dem verstorbenen Besitzer dieses Gutes bei ein Paar Dutzend Flaschen starken Ale's redlich aus, der mir dafür jenes Gedicht in seinem Testament vermachte. Diese kleinen Elzevir-Ausgaben erinnern mich an so manchen Weg zu dunkeln Trödlerbuden. Wie oft hab' ich nicht da um einen halben Pfennig geknickert, damit ich nicht durch ein zu schnelles Gewähren seiner Forderung den Trödler auf den Gedanken brächte: ich hätte um einen Schatz gehandelt. Wie oft hab' ich gezittert, es möchte irgend ein Vorübergehender rasch hineintreten und mich überbieten! In jedem armen Studiosus der Theologie, der die Bücher im Laden durchsah, glaubt' ich einen Nebenbuhler, oder einen habsüchtigen verkleideten Buchhändler zu erblicken. Und nun, lieber Lovel, mit welcher schlauen Freude bezahlt man, steckt die Beute ein, und nimmt die gleichgültigste Miene von der Welt an, während einem die Hand vor Freude bebt! Können wir dann die Augen unserer reichern und eifersüchtigen Nebenbuhler durch den Anblick eines solchen Schatzes blenden — er hielt ein schwarzes, beräuchertes Büchlein empor — können wir uns an ihrer Ueberraschung, ihrer Mißgunst weiden, während wir uns in den Schleier des heimlichen Bewußtseyns unserer überlegenen Kenntniß und Gewandtheit hüllen — dann, junger Freund, genießen wir die hellen Lebensaugenblicke, welche die Beschwerden und Mühen, die unabläßige Aufmerksamkeit vergüten, die unser Beruf vor allen andern verlangt."

Lovel hörte dem alten Herrn mit Vergnügen zu, und, wenn er auch nicht Alles, was er sah, gehörig zu würdigen ver-

Digitized by Google

ſtand, ſo bewunderte er doch Oldbuck's Schätze ſo ſehr, als dieſer nur irgend erwarten konnte. Hier war eine Ausgabe als die erſte geſchätzt; dort ſtand eine andere, die man als die letzte und beſte eben nicht weniger achtete. Dies Buch war geſucht, weil ſich des Verfaſſers letzte Verbeſſerungen dabei befanden — jenes, ſonderbar genug, weil es ſie nicht hatte. Das eine war koſtbar als Folio- das andere als Duodezausgabe; einige Bücher hatten beſondern Werth, weil ſie lang — andere, weil ſie kurz waren. Das Verdienſt des einen beruhte auf dem Titelblatte, das des andern in der Zuſammenſtellung der Buchſtaben des Wortes Finis. Kurzum, es gab kein Unterſcheidungszeichen, ſo unbedeutend und lächerlich es auch ſeyn mochte, das nicht jedem Buche einen beſondern Werth ertheilt hätte.

Nicht wenig anziehend war ein Bogen, betitelt: „Die Leichenrede, der blutige Mord oder wundervolles Wunder aller Wunder," in ſeiner urſprünglichen zerlumpten Hülle, in der er an den Straßenecken aufgehangen, und dort für den billigen Preis von einem Pfennig feil geboten war, wiewohl er jetzt wohl ſo viel in Golde werth war, als jener Pfennig wog. Unſer Alterthumsforſcher las mit Entzücken dieſen und einige andere Titel ähnlicher Werkchen laut vor, wenn ſie gleich mit dem Inhalte in wenigem Zuſammenhange ſtanden, und nicht mehr Aehnlichkeit damit hatten, als die Abbildungen vor einer Bude voll ſeltener Thiere, mit dieſen ſelbſt. Vorzüglich rühmte ſich Herr Oldbuck, im Beſitze einer Broſchüre zu ſeyn, die folgenden Titel führte: „Höchſt ſeltſame und wunderſame Nachricht von einigen furchtbaren Himmelserſcheinungen, ſo ſich zu Chipping Norton in der Grafſchaft Oxford, am 26. Juli des Jahres 1610 halb zehn Uhr Abends gezeigt, und bis eilf Uhr gedauert haben, während welcher Zeit man feurige Schwerter, ſeltſame Bewegungen der obern Atmoſphäre, nebſt ungewöhnlichem Funkeln der Sterne erblicket, worauf ſich alsdann der Himmel eröffnet, und ſeltſame Erſcheinungen an's Licht getreten ſeyen, wie man ſolche noch nie geſehen. Und iſt dieſes Alles in einem Briefe Herrn Colley in Weſt-Smithfield mitgetheilet und von Herrn Tho-

Digitized by Google

mas Brown, Frauen Elisabeth Greenaway und Anna Gutheridge, als welche selbst als Zuschauer dabei gewesen, bestätiget worden; so aber Jemand dennoch an der Wahrheit dieses Berichtes zweifeln sollte, der möge nach West-Smithfield reisen, und sich alldort bei dem Wirthe zum Bären, Herrn Nightingale, des Weitern erkundigen."

„Sie werden mich auslachen," fuhr Herr Oldbuck fort, als er diesen ellenlangen Titel beendigt hatte, „allein ich verzeih' es Ihnen. Ich geb' es Ihnen zu, daß die Reize, die uns den Kopf verdrehen, nicht so offenbar sind, als die Reize eines holden Mädchens in den Augen eines jungen Mannes; aber wenn Sie erst eine Brille tragen, so werden Sie schon klüger werden, und richtig sehen. — Aber still! Da hab ich noch ein Denkmal des Alterthums, das sie mehr schätzen werden."

Mit diesen Worten schloß Herr Oldbuck eine Schublade auf, zog einen Schlüsselbund hervor, und öffnete mit einem derselben eine Tapetenthüre. Vier steinerne Stufen führten zu einem kleinen Gemache hinab, aus dem er ein Paar Weingläser mit langen Füßen holte, wie man auf Tenier's Gemälden findet, nebst einer Flasche alten Kanariensekt, wie er rühmte, und einem Stückchen Kuchen auf einem kleinen silbernen Teller von sehr alter Arbeit.

„Von dem Teller sag' ich nichts," fuhr Herr Oldbuck fort, wiewohl er von dem alten tollen Florentiner, Benvenuto Cellini* seyn soll. — Aber unsere Vorfahren tranken Sekt, Herr Lovel. Sie, als Kenner und Bewunderer der dramatischen Kunst, werden wissen, wo man Notizen darüber findet. — Nun, auf guten Erfolg Ihrer Kunstleistungen in Fairport!"

„Und ich wünsche Ihnen reichen Zuwachs Ihrer Sammlung," entgegnete Lovel, „ohne daß Sie mehr Mühe dabei haben, als nöthig ist, Ihre Erwerbungen schätzbar zu machen."

Nach diesem passenden Trankopfer stand Lovel auf, um

* Ein berühmter Goldschmied und Bildhauer (geb. 1500, gest. 1570), der sein an sonderbaren Abenteuern und mancherlei wunderbaren Schicksalen reiches Leben selbst niederschrieb. Er ist in einer Uebersetzung und mit einem Anhange von Göthe herausgegeben worden. (Tübingen 1803. 2 Bde; auch in Göthe sämmtl. Werken Bd. 15 und 16.) A. d. Uebers.

Digitized by Google

Abſchied zu nehmen, und Herr Oldbuck ſchickte ſich an, ihn eine Strecke zu begleiten, indem er ihm auf dem Rückwege nach Fairport etwas Merkwürdiges zeigen wollte.

Viertes Kapitel.

Der liſtige Alte ging über die Wieſen,
Und ſprach, nach freundlichem Nicken und Grüßen:
„Sagt, wolltet Ihr wohl ſo gefällig ſeyn,
Ein Plätzchen bei Euch mir zu räumen ein."
Der Bettler*.

Unſere beiden Freunde gingen durch einen kleinen Baumgarten, deſſen alte, fruchtbeladene Aepfelbäume, wie gewöhnlich in der Nähe alter Kloſtergebäude, auch hier bewieſen, daß die Mönche ihre Zeit nicht durchaus müßig verlebt, ſondern ſich mit der Baumzucht und dem Gartenbau beſchäftigt hatten. Herr Jonathan Oldbuck unterließ nicht, ſeinen Freund darauf aufmerkſam zu machen, daß die damaligen Pflanzer im Beſitze jenes Geheimniſſes neuerer Zeit geweſen wären, demzufolge man verhindert, daß die Fruchtbäume ihre Wurzeln gerade in die Erde ſchlagen, ſondern ſie durch Steine, die man zwiſchen die friſchgepflanzten Bäume in die Erde ſenkt, ſich ſeitwärts hin auszubreiten.

„An dieſem alten Kerl hier," ſagte er lächelnd, indem er auf einen Baum hindeutete, welcher vergangenen Sommer vom Sturme umgeworfen, ſich dennoch fruchtbeladen zur Erde ſenkt, ward die erwähnte Vorrichtung applicirt. — Von jenem Baum dort erzählt man ſich eine Geſchichte. Seine Frucht heißt der Abtsapfel. Die Gemahlin eines benachbarten Freiherrn liebte dieſes Obſt ſo ſehr, daß ſie oft nach Monkbarns kam, um es mit eigener Hand vom Baume zu pflücken. Ihr Gemahl, vermuthlich eiferſüchtiger Laune,

* Die altſchottiſche Ballade, zu der dieſe vier Verſe gehören, befindet ſich unter dem Titel: The Haberlunzie Man in Percy's Relicks of Ancient English Poetry. Vol. I. p. 48. Der Verfaſſer ſoll, der Tradition zufolge, König Jakob V. von Schottland geweſen ſeyn, der im J. 1542 ſtarb. (Siehe ebend.)
Anmerk. d. Ueberſ.

Digitized by Google

argwöhnte, daß eine Neigung, welche zu sehr an Mutter Eva's Gelüsten erinnerte, einen ähnlichen Sündenfall verkündigte. Da die Ehre eines edlen Hauses dabei im Spiel ist, so will ich nichts mehr von der Geschichte sagen, als daß die Besitzungen von Lochart und Cringlecut noch jährlich einen bestimmten Tribut an Gerste entrichten müssen, als Buße für die Schuld ihres vermessenen Eigenthümers, der sich erkühnt hatte, seinen Weltkindsverdacht auf die frommen Unterhaltungen des Abts und der Büßerin zu werfen. — Sehen Sie wohl dort das kleine Glockengerüst, das sich hinter jenem epheubekränzten Portal erhebt? Dort war ein hospitium, ein hospitale oder hospitamentum, wie's in allen alten Schriften und Urkunden angegeben ist, worin die Pilger von den Mönchen aufgenommen wurden. Unser Pfarrer behauptet in seinem statistischen Bericht: das hospitium sey entweder auf den Ländereien von Haltweary oder von Halfstarvet befindlich gewesen; allein er irrt, Herr Lovel. Die Pforte hier heißt noch das Palmträger-Thor,* und mein Gärtner fand, als er für den Winter-Selleri die Erde umgrub, mehrere behauene Steine, von denen ich einige als Proben an meine gelehrten Freunde und an die verschiedenen alterthumsforschenden Gesellschaften, welche meine Wenigkeit als Mitglied aufgenommen haben, sandte. Aber ich will vor der Hand nichts mehr darüber sagen, ich behalte mir das bei dem nächsten Besuche vor, um so mehr, da ein wirklich interessanter Gegenstand unsere Aufmerksamkeit bald fesseln wird."

Während er so sprach, waren sie über einige fruchtbare Wiesen und einen Strich Gemeindeland auf eine kleine Anhöhe gekommen. — „Hier, Herr Lovel," begann der alte Herr, „hier ist eine höchst merkwürdige Stelle!"

„Es ist eine schöne Aussicht," entgegnete sein Begleiter, sich umsehend.

„Allerdings; aber der Aussicht wegen führt' ich Sie nicht

* Nämlich von den Pilgern zu den Zeiten der Kreuzzüge, die mit einem Palmzweig von einer gelobten Wallfahrt nach Jerusalem zurückzukehren pflegten. (S. Shakspeare im zweiten Theil von König Heinrich VI. Act V. Sc. 1.)
A. d. Uebers.

hieher. — Sehen Sie ſonſt nichts Merkwürdiges? Nicht auf der Oberfläche des Bodens?"

„Nun ja, ich ſehe etwas, was einem Graben ähnlich ſieht, indeß iſt es doch ziemlich undeutlich."

„Undeutlich? — Verzeihen Sie, Herr Lovel, die Undeutlichkeit muß wohl in Ihren Augen liegen. Nichts kann deutlicher angegeben ſeyn, ein wahrer ager oder vallum, mit dem dazu gehörigen Graben oder fossa. — Undeutlich! Du lieber Himmel! das Mädel, meine Nichte, ein ſo einfältiges Gänschen, als man nur unter dem Weibsvolke finden kann, die entdeckte auf den erſten Blick die Spuren eines Grabens. Undeutlich! Nun, die großen Lager zu Ardoch oder Burnswark in Annandale mögen freilich deutlicher ſeyn, weil es Standlager waren, hier aber war nur ein gelegentliches Feldlager. Undeutlich! Sie müſſen doch bedenken, daß Narren, Bauern und Dummköpfe das Land umgepflügt, und wie Vieh oder rohe Wilde zwei Seiten des Vierecks zerſtört, und die dritte ſehr beſchädigt haben, aber die vierte, ſehen Sie ſelbſt, iſt noch gänzlich unverſehrt."

Lovel ſuchte ſich zu entſchuldigen, und das übelangebrachte Wort wegzuerklären, indem er ſeine Unerfahrenheit vorſchützte. Allein es gelang ihm nicht ſogleich. Sein erſter Ausdruck war zu offenherzig und unbefangen geweſen, als daß er nicht unſern Alterthumsforſcher hätte beunruhigen ſollen, und er konnte den üblen Eindruck nicht ſogleich vergeſſen.

„Ihre Augen, mein Beſter," fuhr der alte Herr fort, „ſind doch nicht eben ſehr geübt, ſonſt würden Sie einen Graben von einer ebenen Fläche füglich unterſcheiden können. — Undeutlich! Ei, der gemeine Mann — was ſag' ich — jeder Kuhjunge nennt's den Kamp * von Kinprunes, und wenn der Name nicht ein altes Lager oder campum anzeigt, ſo weiß ich wahrlich nicht —"

Lovel pflichtete ſeiner Meinung bei, und ſo gelang es

* Das im Original befindliche ſchottiſche Wort Kaim entſpricht dem niederdeutſchen Kamp, das bekanntlich ein eingeſchloſſenes Waideland bedeutet.

A. d. Ueberſ.

Digitized by Google

ihm endlich, die gekränkte und beunruhigte Eitelkeit des Alterthumsforschers zu besänftigen.

„Sie werden unstreitig wissen," hub Herr Oldbuck mit ciceronianischer Beredsamkeit an, „daß unsere schottischen Alterthumskenner über den Schauplatz des entscheidenden Kampfes zwischen Agricola und den Caledoniern sehr verschiedener Meinung sind. Einige glauben, es sey Ardoch in Strathallan gewesen, Andere halten Innerpeffrey oder Raedykes in den Mearns dafür; noch Andere wollen die Scene jenes Kampfes nach Blair in Nordschottland verlegen. — Nach allen diesen Untersuchungen," fuhr der alte Herr mit ganz besonders schlauen und freundlichen Blicken fort, „was würden Sie denken, Herr Lovel, ich sage, was würden Sie denken, wenn der merkwürdige Kampf auf eben dieser Stelle statt gefunden hätte, auf diesem Kamp von Kinprunes, dem Grund und Boden meiner geringen Wenigkeit, die so eben mit Ihnen spricht?"

Hier schwieg der alte Herr einige Augenblicke, um seinen Gast eine so wichtige Mittheilung gehörig verdauen zu lassen, und fuhr dann mit lebhafterm Tone fort:

„Ja, mein junger Freund, ich müßte mich in der That sehr irren, wenn diese Stelle nicht mit allen Angaben von jenem berühmten Schlachtfelde übereinstimmte. Es lag in der Nähe der Grampian-Berge * — sehen Sie wohl, wie sie dort unten am Rande des Horizonts in die Wolken steigen? — Es war im Angesicht der römischen Schiffe, in conspectu classis, und wo könnt' ein römischer oder brittischer Anführer eine schönere Bucht finden, als Sie hier rechter Hand sehen? Es ist erstaunlich, wie blind wir Alterthumsforscher von Profession bisweilen sind! Sir Robert Sibbald, Saunders Cordon, dem General Roy, Doktor Stukely — allen ist das entgangen! Ich mochte gegen Niemand ein Wörtchen darüber fallen lassen, bis der Boden mir gehörte; denn ich hab' ihn von meinem Nachbar, dem alten John Howie, und

* Ein Gebirge in Schottland, das sich auf den südlichen Hebriden erhebt, und eine natürliche Scheidewand zwischen den Hoch- und Niederlanden bildet. A. d. Uebers.

es hat lange gedauert, ehe wir mit einander einig werden konnten. Faſt ſchäm' ich mich, es zu ſagen, daß ich ihm endlich für dieſe wüſte Strecke eben ſo viel Morgen von meinem beſten Weizenboden gab. Aber es galt eine Nationalangelegenheit, und ich fühlte mich reichlich belohnt, als ich den Schauplatz eines ſo merkwürdigen Ereigniſſes mein nennen konnte. Wer würde nicht, wie Johnſon * ſagt, auf den Ebenen von Marathon ** von Vaterlandsliebe erglühen! Ich ließ nachgraben, um etwas zu entdecken, und am dritten Tage, Herr Lovel, ward ein Stein gefunden, den ich nach Monkbarns ſchaffen ließ, weil ich einen Gypsabguß davon zu machen denke. Es iſt ein Opfergefäß, mit den Buchſtaben A. D. L. L. die ſich ohne gezwungene Interpretation leſen laſſen: Agricola Dicavit Libens Lubens."

„Gewiß, lieber Herr Oldbuck, ſo verhält es ſich. Machen doch die holländiſchen Alterthumsforſcher Caligula zum Erbauer eines Leuchtthurmes, blos aus dem Grunde, weil ſie die Buchſtaben C. C. P. F. folgendermaßen deuten: Cajus Caligula Pharum Fecit."

„Sehr richtig," entgegnete der alte Herr, „und man hat das ſtets als eine geſunde Interpretation gerühmt. Ich ſehe, es wird ſich ſchon noch etwas aus Ihnen machen laſſen, auch noch ehe Sie eine Brille tragen, wenn Sie gleich anfangs die Spuren dieſes ſchönen Lagers für undeutlich hielten."

„Mit der Zeit, Herr Oldbuck, und bei gutem Unterrichte — —"

„Werden ſie geſchickter werden — daran zweifl' ich keineswegs. Ich will Ihnen, wenn Sie mich wieder beſuchen, meine unbedeutende Abhandlung über die Lagerkunſt, nebſt Bemerkungen über die unlängſt auf dem Kamp von Kinprunes entdeckten Spuren alter Befeſtigungen, zum Leſen mittheilen. Ich glaube darin den unfehlbaren Prüfſtein vorgeb-

* Ein bekannter klaſſiſcher Schriftſteller Englands (geb. 1709, geſt. 1784) durch ſein Lexicon der engl. Sprache, ſeine Ausgabe des Shakſpeare u. m. a. Werke berühmt. A. d. Ueberſ.

** Ein Flecken in Attika, berühmt durch den Sieg, welchen die Athenienſer unter Miltiades im dritten Jahre der 72ſten Olympiade über die Perſer erfochten. A. d. Ueberſ.

Digitized by Google

lichen Alterthums nachgewiesen zu haben. Ich habe einige allgemeine Regeln über diesen Punkt, und insbesondere über den in solchen Fällen nöthigen Beweis vorausgeschickt. Bemerken sie indeß gefälligst, daß ich mich auf Claudian's Worte berufen könnte:

Ille Calledoniis posuit qui castra pruinis.

Denn wenn gleich das pruinis auch Reif heißen kann, dem unsere nordöstliche Küste allerdings etwas ausgesetzt ist, also: Er, der im caledonischen Reif das Lager geschlagen, so kann es auch einen Ortsnamen bedeuten, nämlich Prunes, und da haben sie das Lager von Kinprunes. Doch davon mag ich nichts wissen; denn sonst könnte man mir durch Wortklauberei mein Lager in die Zeiten des Theodosius hinabziehen, der um's Jahr 367, oder ungefähr in der Zeit, von Valentinian nach Brittannien gesendet wurde. — Nein, lieber Freund, ich berufe mich auf den Augenschein. Ist hier nicht die porta decumana, das Hauptthor des Lagers? Hätte der entsetzliche Pflug nicht dort seine Verwüstungen angerichtet, wir würden unfehlbar das prätorianische Thor sehen. Links kann man einige Spuren der porta sinistra entdecken, und rechts noch eine Seite der porta dextra fast unversehrt. Wir wollen hier auf diesem Tumulus, dieser Erhöhung stehen bleiben. Es ist die Grundlage zertrümmerter Gebäude, der Mittelpunkt des Lagers, ohne Zweifel das praetorium, das Feldherrnzelt. Von diesem Platze, der sich jetzt nur durch die grünere Rasenerhöhung von den übrigen Befestigungen unterscheidet, mochte Agrikola das ungeheure Heer der Caledonier überschauen, das dort an dem Abhange jenes Hügels stand, das Fußvolk in Reihen hinter einander aufwärts, wo die Beschaffenheit des Bodens ihrer Schlachtordnung die meisten Vortheile gewährte, die Reiterei und die covinarii, worunter ich das Fuhrwesen verstehe, unten, in der tiefern Ebene —

— — Sieh, Lovel, sieh,
Wie sich die mächt'ge Schlacht zieht von den Bergen.
Die goldne Rüstung glänzt, wie Drachenschuppen;
In Sturmes Donner schreiten sie einher —
Blick' hin, und Du siehst Rom nie wieder.

Digitized by Google

„Ja, mein theurer Freund, es ist nicht nur wahrscheinlich, es ist beinahe gewiß, daß Agrikola von diesem Punkte aus sah, was unser Beaumont* so trefflich schildert. — Von diesem Prätorium — —“

„Prätorien hin, Prätorien her,“ rief plötzlich eine Stimme, den begeisterten Alterthumsforscher unterbrechend; „ich weiß, wer's Ding gemacht hat!“

Beide sahen sich plötzlich um, Lovel mit Erstaunen, und Oldbuck halb überrascht, halb unwillig über die unhöfliche Störung. Unbemerkt hatte sich ein Zuhörer zu ihnen geschlichen, während der Alterthumsforscher voll Begeisterung sprach, und Lovel ihm dabei höfliche Aufmerksamkeit erwies. Der Fremde hatte das äußere Ansehen eines Bettlers. Ein niedergeschlagener Hut von unförmlicher Größe, ein langer, weißer Bart, auf welchen das greise Haupthaar hinabwallte, das alte, doch kräftige und ausdrucksvolle Gesicht, welches Klima und Witterung hochbraun gefärbt hatten; ein langer blauer Rock mit einem zinnernen Zeichen am rechten Arme, einige Quersäcke auf der Schulter, für Lebensmittel, welche er von Leuten, die fast eben so arm waren, wie er selbst, als milde Spenden empfing — Alles dies verrieth den Bettler von Profession, einen aus jener privilegirten Klasse von Leuten, welche man in Schottland des Königs Gnadenleute oder gewöhnlich Blauröcke nennt.

„Was sagt Ihr denn, Adam?“ fragte Oldbuck, in der Hoffnung vielleicht, er habe falsch gehört. „Wovon sprecht Ihr?“

„Von dem Ding hier, edler Herr,“ erwiederte der unverzagte Fremdling. „Ich weiß, wer's gemacht hat.“

„Ihr wißt den Teufel davon, ihr alter verrückter Kerl!“ rief Oldbuck; „es war hier, eh' Ihr geboren waret, und wird bleiben, wenn man Euch gehängt hat.“

„Gehängt oder ersäuft, hier oder dort, todt oder lebendig, — ich weiß, wer's gemacht hat.“

* Ein ausgezeichneter englischer Schauspieldichter, geb. 1585, gest. 1615. Seine Schauspiele sind mit denen seines Freundes, John Fletcher, zusammen erschienen. Eine Uebersetzung begann Kannegießer (Berlin 1808. 2 Bde.)

Digitized by Google

„Ihr — Ihr — " stammelte der Alterthumsforscher halb verwirrt, halb aufgebracht, „was zum Teufel, könnt Ihr alter Landstreicher davon wissen?"

„Und doch weiß ich allerdings darum, Monkbarns. Was hätt' ich davon, wenn ich eine Lüge vorbrächte? — Es sind wohl zwanzig Jahre her, als wir das Ding hier machten, das Ihr ein Prätorien nennt — ich, ein Paar alte Bettler und ein Paar Maurergesellen, die den langen Deich da unten gebaut haben. Es war bei des alten Drum's Hochzeit, und da haben wir oft d'rin gesessen beim Regenwetter. Wollt Ihr noch mehr Beweis haben, so dürft Ihr nur die Erde aufgraben, wenn Ihr's nicht schon gethan habt. Da werdet Ihr einen Stein finden — darauf hat einer von den Maurergesellen einen Suppenlöffel ausgehauen, und, um den Bräutigam zu necken, die Buchstaben A. D. L. L. darauf gesetzt. Das soll heißen: Aiken Drum's langer Löffel — denn Aiken aß Suppe vor sein Leben gern."

Lovel blickte verstohlen nach Oldbuck, sah aber gleich darauf, von Mitleid bewegt, zurück. Wer jemals das Gesicht eines sechzehnjährigen Mädchens gesehen, dem eine unerwartete Entdeckung die glückliche Hoffnung auf treue Liebe raubte, oder ein Kind, dessen Kartenhaus ein boshafter Spielgenoß umgeblasen hat, dem können wir versichern, daß Jonathan Oldbuck von Monkbarns weder klüger noch gefaßter aussah.

„Dahinter steckt ein Mißverständniß," sagte er, indem er sich schnell von dem Bettler wegwandte.

„Von meiner Seite nicht," entgegnete der dreiste Bettler. „Ich mag nichts wissen von Mißverständnissen, es erfolgt gewöhnlich Mißgeschick daraus. — Der junge Herr, der bei Euch ist, wird von einem Kerl, wie ich bin, wenig halten; allein — was gilt die Wette? Ich sag' ihm, wo er gestern Abends gewesen ist, wenn er es anders gern hat, daß man in Gegenwart anderer Leute davon spricht."

Lovels Wangen färbte die Verschämtheit eines zwei und zwanzigjährigen Jünglings.

„Kehren Sie sich nicht an den alten Schelm," sagte Oldbuck zu seinem Freunde, „und glauben Sie nicht, daß ich

Digitized by Google

Ihres Standes wegen gering von Ihnen denke. Erinnern Sie sich an die Worte, welche der alte Cicero in seiner Rede für den Archias von einem aus Ihrer Brüderschaft sagt: ‚Quis nostrum tam animo agresti ac duro fuit, ut — ut — ich kann mich wahrhaftig auf die lateinischen Worte nicht besinnen, aber der Sinn ist ungefähr dieser: Wer von uns wäre so roh und ungebildet, daß er ungerührt bliebe beim Tode des großen Roscius*, einem Tode, den wir, selbst bei seinem hohen Alter, so wenig erwarteten, daß uns vielmehr die Hoffnung belebte, ein Mann so anziehend und einzig in seiner Kunst, sollte billig frei seyn von dem gemeinen Loose der Sterblichkeit.‘ — So sprach der Fürst der Redner von der Bühne und ihren Priestern.“

Lovel hörte die Worte des alten Herrn, ohne sie genau zu verstehen. So beschäftigt war seine Seele mit dem Gedanken, wie es dem Bettler, der ihn noch immer mit schlauen durchdringenden Blicken betrachtete, gelungen seyn möchte, etwas von ihm zu erforschen. Er griff in die Tasche, um so auf's Schnellste seinen Wunsch auszudrücken, daß die Sache verschwiegen bleiben möchte, und das ziemlich beträchtliche Almosen, das er, seinem Blicke nach zu urtheilen, mehr aus Furcht als aus Mitleid gab, schien dem Bettler, der sich auf die Physiognomik so ziemlich verstand, vollkommen deutlich zu seyn.

„Seyd unbesorgt, lieber Herr, ich bin kein Zwischenträger, aber es gibt mehr Augen in der Welt als meine!“ sagte der Bettler, die Gabe einsteckend, so leise, daß nur Lovel ihn hören konnte, aber mit einem Blicke, der das, was er zurückhielt, völlig erklärte. „Ich will in die Pfarre gehen,“ fügte er hinzu, indem er sich zu Oldbuck wandte, „habt Ihr vielleicht da etwas zu bestellen, oder auch an Sir Arthur? denn ich treffe wohl noch vor Abend in Knockwinnock ein.“

Oldbuck erwachte wie aus einem Traume, und während

* Einer der größten Schauspieler des alten Roms, von Geburt ein Gallier, der ungefähr 61 Jahre vor Christi Geburt starb. Sein Name wurde späterhin sprüchwörtlich jedem Virtuosen beigelegt. A. d. Uebers.

Digitized by Google

er in Adams ſchmutzigen, zerriſſenen Hut ein Almoſen warf, rief er mit raſchem Tone, indem er ſeinen Aerger zu verhehlen ſuchte: „Geht, geht nach Monkbarns — laßt Euch etwas zu eſſen geben, oder wartet. Wenn Ihr in die Pfarre oder nach Knockwinnock geht, ſo braucht Ihr nichts von Eurer närriſchen Geſchichte zu ſagen.“

„Ich? Gott behüte! Von mir ſoll kein Menſch ein Wort erfahren: mag das Ding da immerhin von Noah's Zeiten her ſeyn. Aber, ſo wie ich höre, habt Ihr John Howie für den wüſten Hügel eben ſo viel von Euren beſten Feldern gegeben. Hat er Euch das Ding wirklich als ein altes Werk aufgeſchwatzt, ſo kann der Handel, meiner Meinung nach, nicht beſtehen, wenn Ihr's über Euch gewinnen könnt, die Sache vor Gericht anhängig zu machen, und zu erklären, daß er Euch betrogen hat.“

„Impertinenter Schurke,“ murmelte Oldbuck vor ſich hin; „man möchte gleich vor Aerger berſten.“ Gleich darauf aber ſprach er mit lauter Stimme: „Glaubt das nicht, Adam; es iſt blos ein Mißverſtändniß.“

„Das glaub' ich wirklich,“ entgegnete ſein Plagegeiſt, der eine ordentliche Freude daran zu haben ſchien, die offene Wunde zu reiben. „Ich habe mir's immer gedacht, und hab's noch neulich zu der alten Mutter Gemmels geſagt. Glaubt doch ja nicht, Mutter, ſagt ich, daß der Herr von Monkbarns ſo toll geweſen wäre, für ſo einen wüſten Fleck, wofür man nicht gern anderthalb Schillinge bezahlte, ein Stück Feld zu geben, wovon der Morgen fünfzig Schillinge unter Brüdern werth iſt; aber verlaßt Euch nur darauf, ſagt' ich, der nichtsnutzige Schlaukopf, der John Howie, hat ihn geprellt. Wie kann denn das ſeyn, ſagte Mutter Gemmels, es iſt ja doch ſo ein gelehrter Herr, mit dem ſich Niemand meſſen kann, und John Howie iſt ja ſo dumm, daß er kaum weiß, wie er die Kühe aus dem Garten treiben ſoll. Je nun, ſagt' ich, Ihr hört ja, daß er ihm einen blauen Dunſt vorgemacht hat mit ſeinen alten Mährchen. — Ihr erinnert Euch ja wohl noch, edler Herr, des ſchottiſchen Kupferpfennigs, den Ihr für eine alte Münze hieltet!“

Digitized by Google

„Geht zum Teufel!“ rief Oldbuck. In demſelben Augenblicke aber fiel es ihm ein, daß ſein Ruf in der Gewalt ſeines Gegners ſtehe, und er fügte daher mit ſanfterem Tone hinzu: „Nun fort mit Euch nach Monkbarns! Wenn ich zurückkomme, ſchick' ich Euch eine Flaſche Doppelbier in die Küche.“

„Der Herr belohn' es Euch,“ ſagte Adam mit dem ächten Gewinſel eines Bettlers. und ſetzte ſeinen, mit einer eiſernen Spitze verſehenen Wanderſtab weiter, um ſich nach Monkbarns zu begeben. „Aber habt Ihr denn,“ ſprach er, ſich wieder umwendend, „jemals das Geld wiederbekommen, das Ihr dem reiſenden Krämer für den Kupferpfennig gabt.“

„Verwünſchter Kerl! Geh' deiner Wege!“

„Schon gut, ſchon gut! Nun, der Herr ſegne Euch! — Ihr werdet, hoff' ich, mit John Howie ſchon fertig werden, und ich denk's noch zu erleben.“

Mit dieſen Worten entfernte ſich der Bettler, und der alte Herr fühlte ſich endlich von Erinnerungen erlöſet, die nichts weniger als angenehm waren.

Wer iſt denn der Alte, der ſich ſo ungenirt benimmt?“ fragte Lovel, als der Bettler ihn nicht mehr hören konnte.

„Das iſt ſo eine von den Landplagen,“ entgegnete Oldbuck. „Ich bin immer gegen die Verſorgung der Armen durch Almoſen geweſen, und halte eine Anſtalt für beſſer, wo man ſie zur Arbeit zwingt; ich werd' auch wieder dafür ſtimmen, damit man dieſen Schurken einſperrt. Solche bettelnde Gäſte werden am Ende eben ſo bekannt und zudringlich, als Hausthiere. Nicht wahr, Sie wollen wiſſen, wer er iſt? Je nun, er iſt mit allen Hunden gehetzt, war Soldat, Balladenſänger, wandernder Keſſelflicker und endlich Bettler. Unſere thörichten Landedelleute, die haben ihn verdorben, weil ſie ſeine Späſſe belächeln und ſich Adam Ochiltree's witzige Einfälle wiederholen.“

„Freimüthig iſt er offenbar,“ verſetzte Lovel, „und das iſt doch die Seele des Witzes.“

„O ja, er nimmt ſich genug heraus,“ entgegnete Oldbuck; „gewöhnlich ſchmiedet er irgend ein Lüge, um einen

Digitized by Google

dadurch aufzubringen, solch verwirrtes Zeug, wie er eben jetzt erzählte; aber ich will schon ein Wörtchen darüber reden, wenn ich der Sache erst völlig auf den Grund gekommen bin."

„In England," sagte Lovel, „würde man nicht so viele Umstände mit ihm machen."

„Freilich, Eure Kirchenvorsteher und Schergen würden der Ader seines Witzes nicht lange freien Lauf lassen. Aber bei uns ist er, schlimm genug, eine Art von privilegirter Landplage, einer von den Ueberresten jener altschottischen Bettler, die in einem bestimmten Bezirke die Runde machten, Neuigkeiten umhertrugen, den Balladensänger, mitunter auch wohl den Gerichtsforscher machten. Der Schalk weiß mehr alte Balladen und alte Sagen, als irgend Jemand in diesen und in den vier nächsten Kirchspielen. Bei alledem muß man gestehen," fuhr Oldbuck mit ruhigerem Tone fort, als er Adams gute Eigenschaften aufzählte, „daß der Kerl doch eine gute Laune hat. Er hat sein hartes Loos mit vieler Standhaftigkeit ertragen, und es wäre grausam, wenn man ihm den Trost nicht gönnen sollte, über Leute zu lachen, die über ihm stehen. Für das Vergnügen, mich ein wenig herumgeneckt zu haben, wie Ihr lustigen Herren es nennen würdet, hat er Essen und Trinken für ein Paar Tage gewonnen. — Aber ich muß in der That Abschied von Ihnen nehmen, und einmal zusehen, was der Alte macht, denn er trägt sonst am Ende seine ungeräumte Geschichte in der ganzen Gegend umher."

Mit diesen Worten empfahl er sich seinem Freunde, und kehrte nach seinem hospitium zu Monkbarns zurück, indeß Lovel sich auf den Weg nach Fairport machte, und dort, ohne rgend ein Abenteuer, anlangte.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

„Launcelot Gobbo. Merkt auf! Nun will ich einmal mit aller Gewalt losbrechen."
Shakſpeare's Kaufmann von Venedig, Act II. Sc. 2.

Das Theater in Fairport war eröffnet, aber kein Lovel erſchien auf den Brettern, und genau genommen, war auch gar nichts in dem Weſen und Benehmen des jungen Mannes, das unſern Alterthumsforſcher hätte berechtigen können, ihn für einen Schauſpieler zu halten.

Indeſſen erkundigte ſich Herr Oldbuck doch regelmäßig bei dem alten Barbier, welcher die drei einzigen Perücken des ganzen Kirchſpieles zu beſorgen hatte, die, trotz Abgaben und Mode, dennoch gepudert und gekräuſelt wurden. Der alte Herr hoffte von Tage zu Tage etwas von Lovels Auftreten zu hören, und hatte ſich ſchon entſchloſſen, bei der Gelegenheit, ſeinem Freunde zu Ehren, nicht nur ſelbſt das Theater zu beſuchen, ſondern auch ſeine beiden Hausgenoſſinnen mitzunehmen. Aber der alte Jakob Caron brachte keine Nachricht, die unſern Alterthumsforſcher zu dem entſcheidenden Schritte hätte bewegen können, eine Loge zu miethen.

Er brachte die Botſchaft: es wohne ein junger Mann in Fairport, aus dem die ganze Stadt ſammt allen Gevatterinnen und Plaudertaſchen — die, weil ſie keine eigene Geſchäfte haben, auf die der andern Leute ein deſto aufmerkſameres Auge richten — nicht klug werden könne. Der Fremde beſuchte keine Geſellſchaft, ja er lehnte ſogar die Beſuche ab, welche viele Bewohner, durch ſein angenehmes Betragen eingenommen, mitunter auch wohl aus Neugier, ihm abſtatten wollten. Nichts war regelmäßiger und weniger einem Abenteurer ähnlich, als ſeine Lebensweiſe; ſie war einfach, indeß durchaus ſo ordentlich, daß er von Allen, die mit ihm Umgang hatten, in dieſer Hinſicht gelobt ward.

„Das ſind keine Tugenden eines Theaterhelden!" dachte Oldbuck, und ſo trotzig er ſonſt auf ſeiner Meinung beharrte, ſo hätte er ſie hier doch durchaus aufgeben müſſen, wenn Ca-

Digitized by Google

von nicht hinzugefügt hätte: man habe gehört, daß der junge Herr zuweilen mit sich selbst spräche, und in seiner Stube umhertobe, als ob er zum Komödiantenvolk gehöre."

Nichts, als dieser einzige Umstand, schien Oldbuck's Vermuthung zu bestätigen, und es blieb eine wichtige und schwierige Frage, was ein gebildeter junger Mann, ohne Freunde, ohne Verbindungen oder irgend eine Beschäftigung in Fairport zu thun habe. Weder Portwein, noch Whist schienen etwas Anziehendes für ihn zu haben. Er lehnte es ab, an der Tischgesellschaft der Freiwilligen, die seit Kurzem ein Regiment bildeten, Theil zu nehmen, und vermied die Zusammenkünfte der beiden Partheien, worin auch das Städtchen Fairport getheilt war, zu besuchen. Er war zu wenig Aristokrat, um sich zu den ächten Königsfreunden zu gesellen, und auf der andern Seite doch auch wieder nicht Domokrat genug, um sich mit den sogenannten Volksfreunden zu verbrüdern, die gleichfalls das Städtchen durch ihre Gegenwart beglückten. Die Kaffehäuser waren ihm verhaßt, und ich muß leider gestehen, daß er auch an den Theegesellschaften wenig Gefallen finden konnte. Kurz, alles, was man von ihm wußte, war höchst unbestimmt, und man beschrieb ihn meistens nach Eigenschaften, die er nicht hatte.

Eine von diesen Verneinungen war indeß doch wichtig. Niemand wußte etwas Nachtheiliges von ihm, und hätte man etwas gewußt, so wäre die natürliche Neigung, von unserm Nächsten Böses zu reden, bei einem so ungeselligen Wesen gewiß durch keine Regung von Theilnahme gehemmt worden. Ein Umstand machte ihn indeß etwas verdächtig. Er pflegte sich auf seinen einsamen Spaziergängen des Pinsels zu bedienen, und hatte einige Ansichten vom Hafen aufgenommen, in denen weder der Signalthurm, noch die Batterie mit ihren vier Kanonen fehlte. Für einige eifrige Patrioten war dies Beweises genug, den geheimnißvollen Fremden für einen französischen Spion zu halten. Der Sheriff der Grafschaft hatte ihn besucht, allein nach seiner Unterredung mit dem Fremden war jeder Argwohn so ganz erloschen, daß er ihn zwei Mal bei sich zu Tische einlud, was indeß Lovel höflich

Digitized by Google

ablehnte. Ueber den Inhalt jenes Gespräches beobachtete der Sheriff ein tiefes Schweigen selbst gegen seine Vertrauten, seinen Schreiber, seine Frau und seine beiden Töchter, die er sonst gewöhnlich bei allen Amtsgeschäften zu Rath zu ziehen pflegte.

Alle diese einzelnen Umstände, die Caron sehr gewissenhaft Herrn Oldbuck mittheilte, gaben diesem die vortheilhafteste Meinung von dem jungen Manne. „Es ist ein wohlerzogener, gebildeter Mann," sagte er zu sich selbst, „der mit den Albernheiten und dem läppischen Benehmen des einfältigen Volks in Fairport nichts zu thun haben mag. Ich muß etwas für ihn thun, ich muß ihn zu Tische bitten. Zugleich will ich an Sir Arthur schreiben, und ihn ersuchen, sich gleichfalls an jenem Tage in Monkbarns einzufinden. Indeß meine Weiber muß ich doch auch dabei zu Rathe ziehen."

Nach vorgängiger Berathung ward Caron mit einem Briefe nach Knockwinnock geschickt. — „Künftigen Dienstag, als den 17. dieses, stylo novo," schrieb Oldbuck an Sir Arthur, „halt' ich ein Cänobitisches Gastmahl in Monkbarns, und bitte Sie, daran Punkt vier Uhr Theil zu nehmen. Kann und will meine schöne Feindin, Fräulein Isabelle, uns gleichfalls mit ihrem Besuche beehren, so wird mein Weibsvolk stolz genug seyn auf den Beistand einer solchen Verbündeten in der Sache des Widerstandes gegen strenge Regel und rechtmäßige Obergewalt. Wo nicht, so schick' ich die Weiber für den Tag in die Pfarre. Ich muß Ihnen einen jungen Bekannten präsentiren, dessen Geist ein besseres Gepräge hat, als die meisten Schwindelköpfe heutiger Zeit, der dabei gegen Aeltere den gehörigen Respekt beobachtet und in den Klassikern ziemlich bewandert ist. Da ein solcher junger Mann natürlicherweise das Volk in Fairport verachten muß, so wünscht' ich ihn gern in eine würdige und geistreiche Gesellschaft zu führen. Ich bin u. s. w."

„Fort mit dem Briefe, Caron!" sagte Herr Oldbuck, indem er dem Boten das Schreiben übergab. „Signatum est atque sigillatum," fuhr er fort, „eilt nach Knockwinnock, und bringt mir eine Antwort zurück. Aber Ihr müßt so

Digitized by Google

eilen, sag' ich Euch, als ob der Rath versammelt wäre, und auf das Haupt der Stadt wartete, und dieses wiederum auf seine frisch gepuderte Perücke."

„Ach, edler Herr," antwortete der Bote mit tiefem Seufzer, „die Zeiten sind längst vorbei. Verdammt sey die Perücke, die ein Stadtrichter getragen hat, seit des alten Jervies Zeit, und die pflegte das Stubenmädchen selbst zurecht zu machen mit einem Lichtstümpchen und Brodmehl. Ich habe die Zeiten gesehen, wo der wohlweise Rath von Fairport vielleicht eher den Stadtschreiber, oder ein Viertel Branntwein auf den Mann nach der Sitzung entbehrt haben würde, als eine recht schön frisirte, hübsche Perücke für jeden Kopf. Man darf sich gar nicht wundern, daß die Gemeinden mißvergnügt werden und sich gegen die Gesetze empören, wenn sie die Obrigkeit und den Kirchspielvorsteher und den Herrn Stadtrichter selbst mit Köpfen sehen, die so nackt und kahl sind, als meine Perückenstöcke."

„Und inwendig sieht's nicht viel besser aus, Caron. — Aber jetzt fort. Ihr habt wirklich eine herrliche Ansicht von Staatsgeschäften, und seyd der eigentlichen Ursache der Volksunzufriedenheit so nah' auf die Spur gekommen, als es der Stadtrichter selbst kaum vermöchte. — Doch nun fort, Caron!"

Auf und davon machte sich nun der Bote —

Er humpelte, doch lief er offenbar
So schnell, als es ihm irgend möglich war.

Während er sich indeß auf der Reise befindet, ist es vielleicht hier am rechten Orte, dem Leser über das Haus, wo er seine Sendung ausrichten sollte, einige Auskunft zu geben.

Wir haben bereits früher erwähnt, daß Herr Oldbuck wenig Umgang mit der Nachbarschaft hatte, und nur mit einer einzigen Person in freundschaftlichen Verhältnissen stand. Dies war Sir Arthur Wardour, ein Baronet von altem Stamme, Besitzer ansehnlicher Güter, aber dabei in ziemlich bedrängten Umständen. Sein Vater, Sir Anton Wardour,

Digitized by Google

war ein eifriger Anhänger des Hauses Stuart* gewesen, und hatte alle Begeisterung für jene Parthei gezeigt, so lange der Sache nur mit Worten gedient werden konnte. Als aber im Jahr 1745 das hochländische Heer heranzog, schien sich der Eifer des edlen Herrn, der gerade in dem entscheidenden Augenblicke billigerweise hätte zunehmen sollen, doch ein wenig abzukühlen. Zwar sprach er viel davon, für die Rechte Schottlands und Karl Stuarts in's Feld zu ziehen, aber sein kleiner Sattel wollte nur auf ein einziges Pferd in seinem Stalle passen, und dies Leibroß war auf keine Weise dahin zu bringen, vor dem Feuer zu stehen. Vielleicht theilte der edle Herr die Bedenklichkeiten des klugen Thieres, und dachte: was dem Pferde schon so furchtbar vorkomme, könnte dem Reiter nicht sonderlich heilsam seyn. Während nun Herr Anton Wardour unthätig schwatzte, trank und zögerte, brach der rüstige Stadtrichter von Fairport, der Vater unsers Alterthumsforschers, an der Spitze eines Bürgerhaufens, aus seinen Mauern hervor, und besetzte im Namen König Georg II. das Schloß Knockwinnock. Herr Anton Wardour wurde nebst seinem Sohne Arthur als Gefangener in den Tower nach London abgeführt. Da man sie indeß des offenbaren Hochverraths nicht überführen konnte, so wurden sie bald wieder in Freiheit gesetzt. Sie kehrten auf ihr Schloß Knockwinnock zurück, tranken dort wacker auf die Gesundheit der Stuarts, und schwatzten von ihren Leiden für die Sache des Königs. Der junge Sir Arthur gewöhnte sich nach und nach so sehr daran, daß er auch nach seines Vaters Tode den Hauskaplan für die Einsetzung des rechtmäßigen Königs, für den Sturz des Thronräubers und für die Befreiung von ihren

* Ein sogenannter Jakobit oder einer von den Eidweigerern (non-jurors), welche sich nach dem 1688 vertriebenen Könige Jakob III. so nannten. Diese Sekte wich darin von der anglikanischen Kirche ab, daß sie den neuen Königen den Eid verweigerte, und um nicht für sie, sondern für die Stuarts beten zu dürfen, eigene Versammlungen hielt. Als Anhänger des Prätendenten hatten sie ihren Sitz vorzüglich in Schottland, wurden aber nach der Niederlage desselben (1745) sehr vermindert, und sahen sich nach seinem Tode (1788) genöthigt, für Georg III. zu beten.

A. d. Uebers.

Digitized by Google

grausamen und blutdürstenden Feinden beten ließ, obgleich schon längst kein Gedanke mehr war, an einen ernstlichen Widerstand gegen das Haus Hannover. Dies Gebet wurde eigentlich mehr der Form nach gehalten, als daß ein bestimmter Sinn damit verbunden gewesen wäre. Sehr deutlich zeigte sich dies im J. 1770, wo sich Sir Arthur wirklich bequemte, bei Gelegenheit der streitigen Wahl eines Abgeordneten, den Treueid abzuschwören, um einem begünstigten Mitbewerber zu dienen. Ungeachtet er dadurch den Erben der Thronansprüche verleugnet hatte, für dessen Wiedereinsetzung er wöchentlich betete, dauerten gleichwohl diese frommen Uebungen fort, und dies war selbst noch nach Erlöschung des Hauses Stuart der Fall, wiewohl Sir Arthur sich in allen bürgerlichen Verhältnissen als einen der eifrigsten und ergebensten Unterthanen Georg III. zeigte.

Seine Lebensweise war derjenigen sehr ähnlich, welche die meisten Landedelleute in Schottland führten. Er jagte und fischte, gab Gastmähler und wurde seinerseits dazu eingeladen; auch fehlte er nie bei Wettrennen und Wahlversammlungen. In späteren Jahren, als er zu träge und ungelenk für die Jagd und ähnliche Belustigungen wurde, pflegte er sich dann und wann mit dem Studium der schottischen Geschichte zu beschäftigen, und da er nach und nach der Alterthumskunde Geschmack abgewonnen hatte, wenn er gleich weder tiefe noch genaue Kenntnisse darin besaß, so ward er ein Gehülfe seines Nachbarn, des Herrn Oldbuck von Monkbarns, und nahm an seinen Forschungen entschiedenen Antheil.

Indeß stimmten die beiden wunderlichen Herrn nicht in allen Punkten mit einander überein, und verwickelten sich nicht selten in Streitigkeiten. Sir Arthur hegte in Alterthumssachen einen unbegränzten Glauben, und Herr Oldbuck war, ungeachtet der Geschichte mit dem Feldherrnzelt in Kinprunes viel bedenklicher, wenn es darauf ankam, irgend eine Sage als baare, ächte Münze anzunehmen. Sir Arthur würde geglaubt haben, er mache sich eines Majestätsverbrechens schuldig, wenn er an dem Daseyn eines einzigen Fürsten in dem langen Verzeichnisse der hundert und vier schottischen Könige

Digitized by Google

zweifle, auf welche König Jakob VI. sein Herrscherrecht gründete, und deren Bildnisse von den Wänden der Gallerie zu Holyrood ernst und düster herabblicken. Herr Oldbuck indeß, ein schlauer und mißtrauischer Mann, und keineswegs ein Verehrer des göttlichen Erbrechts, erlaubte sich wohl dann und wann seinen Spott über die heilige Liste, und meinte, der Aufzug der Nachkommen des Königs Fergus durch den Tempel der schottischen Geschichte sey eben so nichtig und wesenlos, als das glänzende Puppenspiel der Nachkommen Banquo's in Hecate's Höhle *.

Ein anderer kitzlicher Punkt war der gute Ruf der Königin Maria Stuart, den Sir Arthur tapfer verfocht, während Oldbuck, trotz ihrer Schönheit und ihrer Leiden, daran zweifelte. Wenn sich ihr Gespräch unglücklicherweise gar auf die neueren Zeiten lenkte, so bot fast jedes Blatt der Geschichte Anlaß zum Streit. Oldbuck war aus Grundsätzen ein standhafter Anhänger der presbyterianischen Kirche, und gehörte zu den Aeltesten; er war ein Freund revolutionärer Grundsätze wie auch der protestantischen Erbfolge. Gerade das Gegentheil von alle dem war Sir Arthur. Nur in der Treue und Anhänglichkeit an den Landesfürsten stimmten beide völlig mit einander überein.

So geschah es denn nicht selten, daß Streitigkeiten ihr Verhältniß störten, zumal da Oldbuck seine satyrische Laune nicht immer unterdrücken konnte. Bei solchen Gelegenheiten dünkte es Sir Arthur, als ob sich der Abkömmling eines deutschen Buchdruckers vergesse, und den Stand und Stammbaum seines Gegners nicht gehörig bedenkend, im Streite zu viel herausnehme. Die Erinnerung an die lehnsherrliche Strenge, die Oldbuck's Vater vor Zeiten gegen ihn und seinen Vater ausgeübt hatte, trat ihm auch zuweilen vor die Seele, und entflammte seine Wangen und seine Worte. Endlich pflegte unser Alterthümler, der seinen werthen Freund in mancher Hinsicht für etwas nicht viel Besseres, als einen

* In Shakspere's Macbeth. Akt IV. Sc. 1.

A. d. Uebers.

Thoren hielt, zuweilen diese ungünstige Meinung deutlicher zu äußern, als es die Regeln der Höflichkeit erlauben.

In solchen Fällen schieden sie oftmals mit tiefem Groll von einander, ja fast mit dem Entschlusse, sich künftig für immer auszuweichen, allein sie kamen, wie der Dichter sagt:

„Stets über Nacht zu ruhiger Besinnung,"

und indem beide fühlten, wie sehr ihr Umgang ihnen zur Gewohnheit und zum Bedürfnisse geworden war, so pflegte sich ihr Freundschaftsbruch bald wieder auszugleichen. Oldbuck, dem die Empfindlichkeit Sir Arthurs fast einer kindischen Regung zu gleichen schien, zeigte bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich seinen überlegenen Verstand, indem er mitleidig die ersten Schritte zur Versöhnung that. Einige Male regte sich freilich der Adelstolz des ahnenreichen Ritters gegen den Buchdrucker-Abkömmling auf eine sehr beleidigende Weise. In solchen Fällen würde ein ewiger Bruch erfolgt seyn, wenn nicht Fräulein Isabelle Wardour, die, außer ihrem damals abwesenden und in Kriegsdiensten stehenden Bruder, des Ritters einzige Nachkommenschaft repräsentirte, als freundliche Vermittlerin dazwischen getreten wäre. Sie wußte nur zu gut, wie sehr ihr Vater Herrn Oldbuck zu seiner Unterhaltung und Aufheiterung bedurfte, und sie war in ihrem Geschäfte als Vermittlerin, das der ironische Muthwille des Einen, oder die stolze Anmaßung des Andern nothwendig machte, selten unglücklich. Unter Isabellens mildem Einflusse vergaß ihr Vater das Unrecht, das Maria Stuart erlitten, und Oldbuck verzieh den lästernden Ausfall gegen König Wilhelm. Da sie bei diesen Gelegenheiten gewöhnlich scherzend ihres Vaters Parthei nahm, so pflegte sie Oldbuck seine schöne Feindin zu nennen; aber er hielt in der That mehr auf sie, als auf irgend Jemand aus ihrem Geschlechte, das er, wie wir gesehen haben, nicht eben sonderlich bewunderte.

Es gab noch ein anderes Band zwischen unsern beiden Helden, das bald anziehend, bald abstoßend auf ihre Vertraulichkeit wirkte. Sir Arthur wünschte öfters zu borgen. Herr Oldbuck war nicht immer geneigt zum Leihen. Herr Oldbuck

Digitized by Google

wünſchte dagegen immer regelmäßige Zurückbezahlung des Geldes, und Sir Arthur war nicht immer, ja nicht einmal oft, im Stande, dieſen billigen Wunſch zu befriedigen. Sollten nun zwei ſo entgegengeſetzte Tendenzen ausgeglichen werden, ſo gab es mitunter wohl mürriſche Geſichter. Bei alle dem pflegten ſie ſich doch gegenſeitig zu accommodiren, und zogen, wie ein Paar zuſammengekoppelte Hunde, zwar nicht ganz einzig und bisweilen knurrend, aber es kam doch nicht zum Stillſtehen, oder gar zum Erwürgen.

Eine kleine Mißhelligkeit hatte beide getrennt, als Oldbucks Bote in Knockwinnock ankam. In ſeinem altgothiſchen Gemach, aus deſſen Fenſtern man hier auf das bewegte Meer, dort auf eine lange Allee hinaus ſah, ſaß der Ritter, von Zeit zu Zeit in einem Foliobande blätternd, und dann wieder einen müden Blick auf die ſchlanken und ſchattigen Linden werfend, auf deren dunklem Grün die Sonnenſtrahlen zitterten. Endlich — ein froher Anblick! bewegt ſich etwas nach dem Schloſſe, und weckt die gewöhnlichen Fragen: wer das ſey, und was er wohl wolle. Der alte, weißgraue Rock, der humpelnde Gang, der halb niedergeſchlagene, halb aufgeſtülpte Hut, kündigten den hülfloſen Perückenmacher an, und die zweite Frage ward bald durch die Worte des eintretenden Dieners: „Ein Brief von Monkbarns, gnädiger Herr!“ beantwortet.

Sir Arthur empfing den Brief mit gebührender Würde.

„Nehmt den alten Mann in die Küche, und reicht ihm einige Erfriſchung,“ ſagte Fräulein Iſabelle, einen mitleidigen Blick auf ſein graues Haar und ſeinen müden Gang werfend.

„Herr Oldbuck,“ ſagte der Ritter, „ladet uns auf künftigen Dienſtag den 17ten bei ihm zum Eſſen ein. — Er ſcheint wirklich zu vergeſſen,“ fügte er nach einer Pauſe hinzu, „daß er ſich neulich nicht eben ſo höflich gegen mich benommen hat, als ſich's erwarten ließe.“

„Lieber Vater,“ entgegnete Iſabelle, „Sie haben ſo viel vor dem guten Oldbuck voraus, daß er mitunter wohl ein wenig übler Laune werden kann; aber ich weiß, daß er Sie

Digitized by Google

und den Umgang mit Ihnen schätzt, und nichts würd' ihm so leid seyn, als wenn er es an wirklicher Aufmerksamkeit gegen Sie fehlen ließe."

„Richtig, Isabella, richtig," versetzte Arthur, „man muß der Herkunft schon etwas nachsehen. So etwas von dem deutschen bäurischen Wesen steckt noch immer in seinem Blute, ein gewisses verkehrtes Auflehnen gegen Rang und Vorrechte. Du wirst bemerkt haben, daß er bei einem Streite nie einen Vortheil über mich gewinnt, er müßte denn etwa von seiner vertrauten Bekanntschaft mit Jahrzahlen, Namen und kleinlichen Thatsachen Nutzen ziehen; das ist eine ermüdende Genauigkeit des Gedächtnisses, die er seiner gemeinen Abstammung verdankt."

„Aber ich dächte, Vater, daß sie ihm bei geschichtlichen Forschungen doch gute Dienste leisten könnte."

„Sie führt zu einem unhöflichen Absprechen bei gegenseitigen Erörterungen. Es kann nichts unvernünftiger seyn, als wenn er unsern Schriftsteller Boethius ansicht, den ich selbst in einer kostbaren, mit gothischen Lettern gedruckten Folioausgabe besitze, und sich auf ein altes Pergament beruft, das er zufällig gerettet hat, als es zum Schneidermaß verschnitten werden sollte. Auch verleitet diese kleinliche und ärgerliche Genauigkeit zu einer kaufmännischen Behandlung von Geschäftssachen, die ein Landeigenthümer, der noch zwei bis drei Ahnen zählt, unter seiner Würde halten sollte. Ich möchte in der That fragen, ob es wohl einen Kaufmannsdiener in Fairport gibt, der sich besser auf Berechnung der Zinsen versteht als Monkbarns?"

„Aber Sie nehmen doch seine Einladung an, lieber Vater?" fragte Isabelle.

„I nun ja — ja! Wir sind doch sonst nicht versprochen? — Wer mag denn der junge Mann seyn, von dem er spricht? Er sucht selten neue Bekanntschaften anzuknüpfen, und so viel ich weiß, hat er keine Verwandten."

„Es ist vielleicht ein Verwandter seines Schwagers, des Hauptmanns Mac Intyre."

„Möglich. Nun wir wollens annehmen, das Haus Mac

Intyre ist sehr alt im Hochlande. Du magst ihm antworten, Isabelle; ich habe keine Zeit zum Schreiben."

So war denn diese wichtige Sache abgemacht. Fräulein Isabelle schrieb, daß sie nebst ihrem Vater die Ehre haben würde, Herrn Oldbuck ihre Aufwartung zu machen, und fügte dabei scherzend hinzu, daß sie bei dieser Gelegenheit ihre Feindseligkeiten gegen ihn erneuern werde, weil er sich in Knockwinnock, wo man ihn doch so gern habe, seit langer Zeit nicht habe sehen lassen.

Sechstes Kapitel.

Bei Wodan, bei dem Gott der Angelsachsen,
Von dem der Wodanstag* den Namen führt,
Auf Wahrheit will ich halten, bis sich einst
Der Tag mir naht, wo ich in's dunkle Grab
Hinunter muß —
Cartwright's Ordensgeistlicher.

Lovel, der eine ähnliche Einladung erhalten hatte, war den 17. Juli pünktlich gegen fünf Minuten vor vier Uhr in Monkbarns. Der Tag war sehr schwül gewesen und einige große Regentropfen waren gefallen; doch hatte sich die trübe Wolke verzogen.

Herr Oldbuck empfing ihn an seiner Gartenthüre, die er, wie früher erwähnt worden, das Palmträgerthor zu nennen pflegte. Er trug einen vollständigen Anzug von feinem braunen Tuche, grauseidene Strümpfe und eine zierlich gepuderte Perücke, die der alte Caron, welcher das Gastmahl gewittert, ehr weislich erst kurz vor der Tischzeit fertig gemacht hatte.

„Willkommen bei meinem Sympostion, Herr Lovel," begann der alte Herr; „aber nun muß ich Sie doch auch meinem unseligen und nichtsnutzigen Weibsvolke vorstellen. Es sind so zu sagen malae bestiae, Herr Lovel."

* Das englische Wort wednessday, alt wensday (unser Mittwoch) ist von Wodensday (Wodan's oder Odin's Tag) abzuleiten. Odin ist bekanntlich in der nordischen Mythologie der Gott der Götter, der erste und älteste Aller, der Jahrhunderte hindurch fortlebt. S. Myerup's Wörterbuch der scandinavischen Mythologie. Kopenh. 1816. A. d. Uebers.

Digitized by Google

„Ich müßte mich sehr irren, wenn ich nicht fände, daß die beiden Damen diesen bittern Spott keineswegs verdienen.“

„Larifari!* Weg mit den Schmeicheleien! Sie werden sie um nichts besser finden, als das übrige Weibsvolk. — Aber da kommen sie schon. Ich stelle ihnen hier, Herr Lovel, meine sehr bescheidene Schwester Griselda vor, welche von der Einfalt und Geduld, die man sich seit Alters mit dem Namen Griselda vereinigt denkt, nichts wissen will — und zu gleicher Zeit meine vortreffliche Nichte Maria — ihre Mutter hieß Mary, wurde auch wohl Molli genannt.“ —

Das ältere Fräulein rauschte in Seid' und Atlas einher, und trug auf dem Kopfe ein Gebäude, wie man's in dem Modenjournal vom Jahr 1770 abgebildet findet — ein gothisches Schloß, dessen gewundene Locken für Thürme, die schwarzen Haarnadeln fur spanische Reiter und die Flügel für Banner gelten konnten. Das Gesicht, gleich den alten Bestabildern mit Thürmen gekrönt, war groß und lang, Nase und Kinn spitzig, und Alles den Zügen des Herrn Jonathan Oldbuck so ähnlich, daß Lovel, wären sie nicht beide zugleich erschienen, wie Sebastian und Viola in Shakspeare's heiligem Drei-Königsabend,** leicht auf den Gedanken gekommen wäre, seinen alten Freund in Weiberkleidung zu erblicken. Ein altmodisch geblümtes Seidenkleid zierte die seltsame Gestalt, welche jenen Kopfputz trug, der nach der Bemerkung ihres Bruders sich eher als Turban für einen wilden Türken oder andern Wütherich geschickt hätte, als zum Hauptschmuck einer räsonablen Person und Christin obendrein. Zwei lange, knöcherne Arme waren an den Ellbogen von

* Im Original steht: lilley-valley, ein Wort, das schon bei Shakspeare im zweiten Theil von Heinrich IV. (Act I. Sc. 4) vorkömmt, und dort: nichtiges Gewäsche, Schnickschnack bedeutet. Die Ableitung aus lilivillitium (eigentlich Faselabzängel, dann etwas Nichtiges, Unbedeutendes) die der Alterthumsforscher im Originale macht, geht in der Uebersetzung, wegen des fehlenden Wortspiels, verloren. A. d. Uebers.

** Das Lustspiel, welches sich unter dem Titel: Twelfth Night in seinen Werken befindet. A. d. Uebers.

Digitized by Google

dreifachen Blondenkrausen umgeben; und vorne kreuzweise gefaltet, mit langen hochrothen Handschuhen geschmückt, glichen sie einem ungeheuern Seekrebse. Schuhe mit Stelzenabsätzen, und ein seidenes Mäntelchen, nachläßig über ihre Schultern geworfen, vollendeten das Aeußere des Fräuleins Griselda Oldbuck.

Ihre Nichte, die Lovel schon bei seinem ersten Besuche im Vorübergehen erblickt hatte, war ein hübsches junges Mädchen, nach der damaligen neuesten Mode nett gekleidet. Sie hatte etwas Munteres in ihrem Wesen, das ihr gut stand, und vielleicht von der, ihres Oheims Familie eigenen satyrischen Laune abstammte, jedoch beim Uebergange gemildert war.

Lovel begrüßte beide Damen, von denen die ältere seinen Gruß mit einer langen, stattlichen Verbeugung vom Jahr 1760, die jüngere aber mit einem kurzen modischen Knicks erwiederte.

Während dieser Begrüßungen trat Sir Arthur, der den Wagen fortgeschickt hatte, mit seiner schönen Tochter am Arme in die Gartenthüre, und bewillkommnete die Damen.

„Gönnen Sie mir, Sir Arthur, und Sie, meine schöne Feindin," begann Oldbuck, „daß ich Ihnen meinen jungen Freund, Herrn Lovel, vorstelle, der bei dem Scharlachfieber, das jetzt hier zu Lande epidemisch zu seyn scheint, doch so wacker und anständig ist, sich in einer ernsten Farbe zu kleiden. Aber sehen Sie, wie die Modefarbe, die wir nicht in seinem Anzuge finden, ihm in die Wangen gestiegen ist. Sir Arthur, Sie werden bei näherer Bekanntschaft finden, daß er ernsthaft, verständig, höflich, ein Freund der Gelehrsamkeit, wohl erfahren, sehr belesen ist, und gründlich bewandert in allen verborgenen Geheimnissen der Bühne und der Koulissen, von David Lindsay's bis auf Dibdin's Zeiten. — Er wird abermals roth, das heißt: ich habe Recht."

„Mein Bruder pflegt sich auf eine wunderliche Weise auszudrücken," sagte Fräulein Griselda, sich zu Lovel wendend; „indeß denkt Niemand Arges bei seinen Worten. Ich bitte darum, lassen Sie sich durch sein Geschwätz nicht irre

Digitized by Google

machen. — Aber Sie müssen in der Sonnenhitze ein beschwerliches Gehen gehabt haben — ist Ihnen nicht etwas gefällig? Ein Glas Melissenwein?"

Ehe Lovel antworten konnte, fiel Oldbuck rasch ein: „Fort, Hexe! Willst Du meine Gäste mit Deinem höllischen Gebräue vergiften? Denkst Du wohl noch daran, wie's dem Geistlichen ging, den Du verführtest, jenes betrügliche Getränk zu kosten?"

„O pfui, Bruder! Sir Arthur, haben Sie je so etwas gehört? Er muß bei allen Dingen seinen eigenen Weg einschlagen, oder er erfindet Geschichten. — Aber da geht Jenny zu klingeln; das Essen wird bereits angerichtet seyn."

Bei seiner strengen Sparsamkeit hielt Herr Oldbuck keine männlichen Dienstboten. Den eigentlichen Grund davon verbarg er unter dem Vorwande, das männliche Geschlecht sey zu edel, als daß es zu jenen Handlungen persönlicher Dienstbarkeit gebraucht werden könne, die man in den früheren Perioden des gesellschaftlichen Zustandes immer den Weibern auferlegt habe. „Wir haben's bei dem Tom Rintherout gesehen," sagte er, „den ich auf Antrieb meiner weißen Schwester, mit gleicher Weisheit zur Probe nahm. Warum plünderte er die Apfelbäume, nahm Vogelnester aus, zerbrach Gläser, und stahl mir zuletzt noch meine Brille, warum anders, als weil er den edlen Wetteifer fühlte, der die Brust des Mannes schwellt, ihn mit einer Muskete auf der Schulter nach Flandern geführt hat, und ihn dort ohne Zweifel zu dem Range eines Sergeanten oder an den Galgen bringen wird? Nun aber bewegt sich Jenny, seine leibliche Schwester in demselben Berufe, mit sicherem, geräuschlosem Schritte — gleichviel, ob mit oder ohne Schuhen, geht sie so leise, wie eine Katze, und ist gelehrig wie ein Pudel. — Warum? Weil sie in ihrem Berufe ist. Bedienen müssen sie uns, Sir Arthur," fuhr er fort, indem er sich zu dem Ritter wandte; „die Weiber müssen uns bedienen, sag' ich, das ist das einzige, wozu sie taugen. Alle Gesetzgeber des Alterthums, von Lykurg bis auf Muhamed, den die verderbte Aussprache Mahomet nennt, stimmen darin mit einander überein, ihnen ih-

Digitized by Google

ren untergeordneten Rang anzuweiſen, und nur die verrückten Köpfe unſerer ritterlichen Vorfahren haben ihre Dulcineen zu unbeſchränkten Herrſcherinnen erhoben.“

Fräulein Wardour widerſprach laut dieſer höchſt ungalanten Lehre, aber die alte Eßglocke ertönte in dieſem Augenblicke.

„Laſſen Sie mich einer ſo ſchönen Widerſacherin alle Pflichten der Höflichkeit erweiſen,“ ſagte Oldbuck, dem Fräulein ſeinen Arm bietend. „Ich erinnere mich, mein Fräulein,“ fuhr er fort, „daß Muhamed allerlei Bedenklichkeiten hatte, wie er ſeine Moslemim zum Gebete rufen ſollte. Er verwarf die Glocken als chriſtliche Einrichtung, die Trompeten als den Aufruf der Gebern;* endlich nahm er die Menſchenſtimme an. Ich hegte gleiche Zweifel wegen meines Tiſchrufes. Die jetzt gebräuchliche Weiſe dünkt mir eine heidniſche Erfindung, und die Stimme des Weibsvolks verwarf ich als einen gellenden Mißton. Ich habe daher, gegen beſagten Muhamed oder Mahomet, die Glocke angenommen. Sie paßt auch zu dem Orte, da die Mönche ſich auf ihren Ruf in den klöſterlichen Speiſeſaal verfügten, und hat den Vorzug vor Jenny's Zunge, daß ſie zwar nicht ganz ſo laut und gellend iſt, indeß doch augenblicklich ſchweigt, wenn man das Seil fahren läßt; indeß wir leider aus Erfahrung wiſſen, daß jeder Verſuch, Jenny zum Schweigen zu bringen, nur den gleichgeſtimmten Klang meiner Schweſter und Nichte weckt, um als Chor einzufallen.“

Während dieſes Geſpräches waren ſie in den Speiſeſaal getreten, den Lovel noch nicht geſehen hatte. Es war ein getäfeltes Zimmer, in dem einige intereſſante Gemälde hingen. Jenny wartete bei Tiſche auf; außer ihr ſah man noch eine Art von Kellermeiſterin, welche am Kredenztiſche ſtand, und das unglückliche Loos hatte, die Vorwürfe des Hausherrn und die nicht ſo deutlichen, aber nicht minder beißenden Anſpielungen ſeiner Schweſter zu vernehmen.

* Die Gebern oder Guebern, ein perſiſcher Volksſtamm, auch Feueranbeter genannt, weil ſie dies Element anbeten, oder es vielmehr als Sinnbild eines einigen höchſten Weſens verehren, das ſie den ewigen Geiſt (Yezd) nennen. A. d. Ueberſ.

Digitized by Google

Das Gastmahl war eines Alterthumskenners würdig. Es bestand aus vielen schmackhaften altschottischen Gerichten, die von den heutigen eleganten Tafeln gänzlich verschwunden sind. Man sah dort die köstliche Solandgans,* deren Geruch so kräftig ist, daß man sie nicht zu Hause kocht. Unglücklicherweise war sie nur halb gahr, und Oldbuck ereiferte sich darüber dermaßen, daß er sie fast der nachläßigen Haushälterin an den Kopf geworfen hätte, die den köstlichen Braten herumreichte. Zum Glück war ihr das Hotsch-Potsch** besser gerathen, worüber sie allgemeines Lob einerntete.

„Das hab ich mir gleich gedacht," sagte Oldbuck freudig, „daß dies Gericht köstlich gerathen würde; denn mein Gärtner, David Dibble — ebenfalls ein alter Hagestolz, wie ich selbst — ist stets auf seiner Hut, daß die verdammten Weiber die Küchengewächse nicht ruiniren. Aber hier ist auch Fisch und Brühe dazu — das verstehen die Weiber schon zuzubereiten; sie haben überdies das Vergnügen dabei, sich wöchentlich ein Paar Mal mit der alten Maggy Mucklebackit, unserem Fischweibe, tüchtig herumzuzanken. — Diese Pastete von jungen Hühnern, Herr Lovel, ist nach einer Vorschrift bereitet, die mir meine Großmutter, seligen Andenkens, hinterlassen hat. Wollen Sie noch ein Glas Wein kosten, so werden Sie finden, daß er für diejenigen paßt, die mit König Alphons von Castilien*** meinen: Altes Holz zum Verbren-

* Die Solandgans (Soland-Goose) der Pelecanus bassanus bei Linné. S. Nemnichs Wörterb. der Naturgeschichte.
A. d. Uebers.

** Hotch-potch (aus dem Französ. hâchis en pot) ein schottisches Gericht von kleinen Stücken Hammelsfleisch, mit jungen Erbsen, Rüben, Möhren u. s. w. zusammeng-kocht. Einige Aehnlichkeit damit hat das in Hamburg unter dem Namen Hüßputt bekannte Gericht.
A. d. Uebers.

*** Alphons X. König von Leon und Castilien, mit dem Beinamen der Astronom oder der Philosoph, zeichnete sich durch seine Liebe zu den Wissenschaften aus. Die unter seinem Namen bekannten astronomischen Tafeln rühren von ihm her. Als Regent schwankend und unklug, wurde er von seinem Sohne Sancho des Throns entsetzt, und starb im J. 1284.
A. d. Uebers.

Digitized by Google

nen, alte Bücher zum Leſen, alter Wein zum Trinken, und alte Freunde, Sir Arthur — ja, Herr Lovel, und auch junge Freunde — zur Unterhaltung."

Als die Tafel aufgehoben war und die Flaſchen auf den Tiſch geſetzt wurden, brachte Oldbuck die Geſundheit des Königs aus, wobei Lovel und auch der Ritter, trotz ſeiner Anhänglichkeit an die Jakobiten, mit anſtieß.

„Was bringen Sie uns denn Neues aus Edinburg, Monkbarns," hub Sir Arthur an, „wie ſteht es da?"

„Toll, Sir Arthur, rein toll — unheilbar wahnſinnig. Die ſchlimmſte Art von Verrücktheit, der kriegeriſche Wahnſinn hat Männer, Weiber und Kinder ergriffen."

„Es iſt hohe Zeit, denk' ich," verſetzte Fräulein Wardour, „da wir durch einen Einfall von außen, und einer innern Empörung bedroht werden."

„Ich hab' es gleich gedacht, daß Sie ſich gegen mich mit dem Scharlachheere vereinigen würden," antwortete Oldbuck; „die Frauen werden, wie Truthähne, immer von einem rothen Lumpen bezwungen. — Aber was ſagen Sie, Sir Arthur? Sie träumen ja von ſtehenden Heeren und deutſcher Bedrückung."

„Was ich meine, Herr Oldbuck?" entgegnete der Ritter. „Ich denke, ſo viel ich darüber urtheilen kann, wir müſſen dem Feinde mit ganzer Kraft widerſtehen — cum toto corpore regni, wie der Römer ſagt — ich kann mich nicht genau auf die ganze Stelle beſinnen — einem Feinde, der uns eine republikaniſche Regierungsform aufdringen will, und von Schwärmern der ſchlimmſten Art in unſerem eigenen Lande begünſtigt und angefeuert wird. Ich habe ſchon einige Maßregeln getroffen, ſag' ich Ihnen, wie ſich's für meinen Rang ſchickt, und habe den Häſchern anbefohlen, den alten, ſchurkiſchen Bettler, den Adam Ochiltree, aufzufangen, der das ganze Kirchſpiel gegen Kirche und Obrigkeit einzunehmen ſucht. Hat er doch mit klaren Worten zu dem alten Caron geſagt: in Howie Kilmarnock's Zuber ſey mehr Verſtand enthalten, als unter den drei Perücken des Kirchſpiels. Aber wir wollen dem Schurken ſchon mores lehren."

Digitized by Google

„O nein, lieber Vater!“ rief Fräulein Wardour, „nicht den alten Adam. Wir haben ihn so lange gekannt. Wahrlich, den Gerichtsdiener, der ihn verhaftet, den werd' ich nie wieder ansehen.“

„Nun, da sieht man's,“ sagte der Alterthumsforscher. „Sir Arthur, der standhafte Tory *, hat einen allerliebsten Sprößling der Whigs aufgezogen. Fräulein Wardour allein kann es mit einem ganzen Landgerichte aufnehmen — was sag' ich, mit einem Landgerichte — mit einer ganzen versammelten Grafschaft. Es ist eine Boadicea, eine Amazone, eine Zenobia.“

„Und doch, bei allem Muthe,“ entgegnete Isabelle, „freue ich mich, daß unser Volk die Waffen ergreift.“

„Die Waffen? Das will ich glauben! Hast Du wohl die Geschichte von der Schwester Margaretha gelesen — sie ist aus einem Kopfe entsprungen, der, obgleich nun alt und grau, doch mehr gesunden Verstand und Weltkenntniß hat, als man heut zu Tage in einer ganzen Synode findet. Erinnerst Du Dich wohl in jenem trefflichen Werk an den Traum der Amme, den sie mit solcher Todesangst Hubble Bubble erzählt. Wenn sie ein Stück breites Linnen auseinander falten wollte, so platzte es wie die Ladung aus einem großen eisernen Mörser, und wenn sie die Hand nach der Spindel ausstreckte, so fuhr ihr diese in der Gestalt einer Pistole in's Gesicht. — Mir ist in Edinburg etwas Aehnliches widerfahren. Ich hatte mit meinem Rechtsfreunde zu sprechen, und fand ihn in einer Dragoner-Uniform, mit Wehrgehenk und Helm, eben im Begriff, sein Streitroß zu besteigen, das sein Schreiber, als Scharfschütze gekleidet, vor der Thüre auf und ab führte. Ich suchte meinen Geschäftsführer auf, um ihm Vorwürfe zu machen, daß er mir den tollen Menschen empfohlen hatte. Der Agent hatte seine Feder, die er in ruhi-

* Die Tories und Whigs, zwei entgegengesetzte Partheien, deren Ursprung in die Zeiten Jakobs I. (1621) fällt. Die erstern waren die Vertheidiger der unbeschränkten Gewalt des Königs; die Whigs dagegen wollten die Volksrechte geltend machen, und die königliche Gewalt beschränken.

A. d. Uebers.

Digitized by Google

gern Zeiten zwiſchen den Fingern ſchwang, auf den Kopf geſteckt, und ſpielte den Artillerie-Offizier. Mein Schnitthändler trug ein Sponton in der Hand, als wolle er damit, ſtatt mit einer rechtmäßigen Elle, ſein Tuch meſſen. Ich befand mich nicht wohl und ſchickte nach einem Arzte:

Er kam — ſein Muth ſchien keineswegs gering;
Und aus dem Säbel, der zur Seiten hing,
War's, bei den Göttern! mir faſt klar geworden,
Er komme, ſtatt zu heilen, nur zu morden.

Ich wandte mich an einen andern Doktor; der ſchien ebenfalls das Todtſchlagen mehr im Großen treiben zu wollen, wozu ſein Beruf von jeher den Weg geöffnet haben ſoll. Nach meiner Rückkehr finde ich nun unſere weiſen Nachbarn in Fairport von einem eben ſo tapfern Humor beſeelt. Ich haſſe eine Flinte wie eine angeſchoſſene wilde Ente, eine Trommel iſt mir mehr zuwider, als ein Quäker, und da raſſeln und knallen ſie nun auf dem Gemeinde-Anger, daß mir jede Salve und jeder Wirbel faſt das Ohr zerſprengt."

„Lieber Bruder," verſetzte Fräulein Griſelda, „ſprich doch nicht ſo von den Freiwilligen! Ihre Uniform ſteht ihnen wahrlich ſehr gut. Vorige Woche ſind ſie zwei Mal bis auf die Haut naß geworden; ich traf ſie unterwegs in einem furchtbaren Regenwetter. Viele hatten ſchon einen böſen Huſten. Nein, für ihre Anſtrengungen ſind ſie wohl berechtigt, auf unſern Dank zu rechnen."

„Und ich weiß," ſagte Fräulein Maria, „daß mein Oheim zwanzig Guineen gegeben hat, um ſie zu equipiren."

„Es war für Lakritzenſaft und Kandelzucker," entgegnete Oldbuck. „um den Handel des Orts zu beleben, und die Kehlen der Offiziere, die ſie ſich im Dienſte heiſer geſchrieen haben, ein wenig anzufeuchten."

„Ei, ei, Monkbarns," fiel der Ritter ein, „ſeyn Sie auf Ihrer Hut; man wird Sie bald für einen Theilnehmer der demagogiſchen Umtriebe halten."

„Nein, Sir Arthur, ich bin ein zahmer Murrer. Ich mache auf weiter nichts Anſpruch, als auf das Privilegium, hier in meinen vier Wänden zu krächzen, ohne in den großen

Digitized by Google

Chor mit einzustimmen. Ni quito Rey, ni pongo Rey, das heißt: ich mache keinen König und verletze keinen, wie Sancho Pansa* sagt; aber ich bete von Herzen für unsern allergnädigsten Herrn, zahle Steuern und Gefälle, und brumme hinter dem Rücken des Einnehmers. — Aber da kommt der Schafkäse; das ist ein besseres Verdauungsmittel, als die Politik."

Die Damen hatten indeß das Zimmer verlassen. Oldbuck und Sir Arthur verloren sich in verschiedene tiefsinnige Forschungen, woran der jüngere Gast, aus Mangel an gelehrter Kenntniß, oder aus irgend einem andern Grunde, wenig Antheil nahm. Er war in ein tiefes Nachdenken versunken, als man ihn plötzlich um sein Urtheil fragte.

„Wir wollen doch hören, was Herr Lovel sagt," sprach Oldbuck, „er ist aus Nordengland, und muß den Platz genau kennen."

Sir Arthur zweifelte, daß ein so junger Mann einem Gegenstande dieser Art eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet habe.

„Ich bin vom Gegentheil überzeugt," sagte Oldbuck. „Nun, Herr Lovel, was meinen Sie? Zeigen Sie, daß Sie auch etwas davon wissen?"

Lovel befand sich in der lächerlichen Lage, gestehen zu müssen, er wisse nicht, wovon die Rede sey, obgleich man über den Gegenstand des Gesprächs fast eine Stunde gesprochen und gestritten hatte.

„Nun, da haben wir's!" rief Oldbuck; „Gott weiß, woran der einmal gedacht hat! Ich hab's mir gleich vorgestellt, daß es so kommen würde, wenn man das Weibsvolk hinzuließe. Da kann man sicher sechs Stunden hinterdrein kein gescheidtes Wort aus einem jungen Manne herausbringen! Nun, Herr Lovel. es gab einst ein Volk, die Piken —"

„Eigentlich Pikten," fiel der Ritter ein.

„Nein, Pikar, Pihar, Piochtar, Piaghter oder Peughtar,"

* Der Schildknappe des Ritters Don Quixote de la Mancha in dem bekannten Roman des spanischen Schriftstellers Cervantes.
A. d. Uebers.

entgegnete Oldbuck mit lauter Stimme; „sie sprachen Gothisch —“

„Aecht Celtisch,“ behauptete Sir Arthur.

„Gothisch! Gothisch! da will ich darauf sterben!“ rief der Alterthumsforscher.

„Der Streit, meine Herren,“ sagte Lovel, „würde sich, wie mich dünkt, leicht durch Sprachgelehrte schlichten lassen, wenn es noch Ueberreste der Sprache jenes Volks gibt.“

„Es ist nur ein einziges Wort übrig,“ entgegnete der Ritter, „aber es ist entscheidend, wie hartnäckig auch Herr Oldbuck seine Meinung vertheidigen mag.“

„Es spricht allerdings für mich,“ antwortete Oldbuck; „Herr Lovel mag selbst urtheilen. Ich habe den gelehrten Pinkerton auf meiner Seite.“

„Und ich den fleißigen und gründlichen Chalmers.“

„Cordon ist meiner Meinung.“

„Sir Robert Sibbald der meinigen.“

„Ich habe Innes für mich!“ rief der Alterthumsforscher.

„Und ich Ritson,“ fiel Sir Arthur ein.

„Aber, meine Herren,“ sagte Lovel, „ich möchte doch gern, ehe Sie ihre Streitkräfte mustern, und mich mit Zeugnissen bestürmen, das streitige Wort zuvor kennen.“

„Benval!“ riefen beide zugleich.

„Das heißt caput valli,“ sagte Oldbuck.

„Die Spitze des Walles,“ übersetzte der Ritter.

Es erfolgte eine tiefe Pause.

„Es ist eine ziemlich schmale Grundlage, eine Hypothese darauf zu bauen,“ bemerkte der Schiedsrichter.

„Behüte, behüte!“ rief Oldbuck; „es sicht sich am besten in einem engen Kreise, wenn's gilt, einen tüchtigen Stoß zu geben.“

„Das Wort ist offenbar Celtisch,“ sagte Sir Arthur, „jeder Hügel im Hochlande fängt mit Ben an.“

„Aber was sagen Sie zu dem Val, Sir Arthur? Ist das nicht offenbar das angelsächsische Woll?“

„Es ist das römische vallum,“ entgegnete der Ritter; „die Pikten haben diese Hälfte des Worts entlehnt.“

Digitized by Google

„Keineswegs; wenn sie ja etwas entlehnten, so war's das Ben, das sie bei den benachbarten Britten von Strath Cluyd finden konnten."

„Die Piken oder Pikten," sagte Lovel, „müssen eine höchst arme Sprache gehabt haben, da in dem einzigen Worte, das uns von ihnen übrig geblieben, in zwei Sylben die eine unläugbar erborgt ist. Soll ich offen meine Meinung sagen, so fällt mir dabei der Streit jener beiden Ritter ein, welche um einen Schild kämpften, der auf der einen Seite weiß, auf der andern schwarz war. Jeder von Ihnen, meine Herren, nimmt eine Hälfte des Wortes in Anspruch, und scheint die andere aufzugeben. Was mich indeß am meisten befremdet, ist die Armuth der Sprache, von der nur so geringe Spüren übrig geblieben sind."

„Sie irren," entgegnete Sir Arthur; „die Sprache war reich, und die Pikten ein großes und mächtiges Volk. Sie bauten zwei Glockenthürme, zu Brechin und zu Abernethy. Die Jungfrauen vom königlichen Blute der Piken wohnten im Schlosse zu Edinburg, damals castrum puellarum genannt."

„Eine alberne Legende," versetzte Oldbuck, „aus keinem andern Grund erdacht, als um dem Weibsvolk eine Art von Wichtigkeit zu geben. Es hieß das Mädchenschloß quasi lucus a non lucendo, weil es jedem Angriffe widerstand, was die Weiber nie thun."

„Es gibt ein ächtes Verzeichniß der Piktenkönige," hub der Ritter wieder an, „von Crentheminachcryme, dessen eigentliche Regierungsperiode zweifelhaft ist, bis auf Drusterstone herab, mit dessen Tode ihre Dynastie erlosch. Die Namen der meisten fangen mit dem Celtischen Worte Mac an, id est, filius — Sohn. Nun, was sagen Sie dazu, Herr Oldbuck? Da finden wir Drust Macmörachin, Trynel Maclachlin — der erste aus jenem alten Königsstamme, wie sich dies beweisen läßt — und Gormach Macdonald, Alpin Macmetegus, Drust Mactalargam —" hier ward Sir Arthur von einem heftigen Husten unterbrochen — „uff, uff, uff — Corlarge Machan — uff, uff — Machanan — uff — Macchananail,

Kenneth — uff — Macferedith, Eachan Macfungus — und zwanzig andere, offenbar Celtiſche Namen, die ich Ihnen der Reihe nach aufzählen wollte, wenn mich nicht der verdammte Huſten plagte.“

„Trinken Sie ein Glas Wein, Sir Arthur, und ſpülen Heidennamen hinab, die dem Teufel ſelbſt in der Kehle ſtecken bleiben würden. — Der letzte, den Sie anführten, hat den einzigen verſtändlichen Namen. Von Macfungus ſtammen ſie alle ab. Es ſind übrigens luſtige Monarchen, die Betrug und Narrheit in irgend einem hochländiſchen Gehirn ausgeheckt haben.“

„Ich erſtaune, Herr Oldbuck,“ entgegnete der Ritter; „Sie werden wiſſen, oder ſollten es wenigſtens, daß Heinrich Maule von Melgum das Verzeichniß der Könige aus den Chroniken von Lochleven und St. Andrews genommen hat, wie er dies in ſeiner kurzen, aber befriedigenden Geſchichte der Pikten erwähnt, welche bei Robert Freebairn in Edinburg gedruckt, und daſelbſt im Jahr des Herrn Ein Tauſend Sieben Hundert und Fünf oder Sechs — genau weiß ich's nicht — erſchienen iſt. Ich beſitze ſie ſelbſt; ſie ſteht auf meinem Repoſitorio neben der Duodezausgabe der ſchottiſchen Parlamentsakten. — Was ſagen Sie dazu, Herr Oldbuck?“

„Ich muß lachen über Heinrich Maule und ſeine Geſchichte,“ erwiederte jener.

„Das ſollten Sie wenigſtens nicht über Leute, die mehr ſind, als Sie!“ ſagte Sir Arthur etwas höhniſch.

„Aber ich begreife nicht, warum ich nicht über ihn und ſeine Geſchichte lachen ſoll.“

„Heinrich Maule war ein Edelmann.“

„Er hat, wie mich dünkt, in dieſer Hinſicht keinen Vorzug vor mir,“ entgegnete Oldbuck ziemlich ſcharf.

„Mit Ihrer Erlaubniß, Herr Oldbuck, er war ein Edelmann aus angeſehenem Hauſe und von alten Ahnen; daher —“

„Sollte der Abkömmling eines weſtphäliſchen Buchdruckers mit gebührender Hochachtung von ihm ſprechen? Das mag Ihre Meinung ſeyn, Sir Arthur, die meinige iſt es nicht. Ich denke, meine Abſtammung von dem fleißigen Buchdrucker

Digitized by Google

Wolfbrand Oldbuck, der im Dezember des Jahres 1493, unter Protektion der Herren Sebaldus Schreyter und Sebastian Kammermeister, den Druck der großen Nürnberger Chronik vollendet — diese meine Abstammung, sag' ich, ist für mich, als Gelehrten, ungleich rühmlicher, als wenn ich in meinem Stammbaum alle jene streitsüchtigen, gepanzerten gothischen Freiherren, von Crentheminach-Cryme an, aufzuzählen hätte, von denen kein einziger seinen Namen schreiben konnte."

„Wenn das etwa ein Spott über meine Ahnen seyn soll," versetzte der Ritter, mit einem Ausdruck von stolzer Würde und Fassung, „so kann ich Ihnen sagen, daß der Name meines Vorfahrs, Gamelyn von Guardover, der sich miles — (Ritter) nennt, mit eigener Hand in der Ragman-Urkunde geschrieben steht."

„Das beweist nichts weiter, als daß er einer von den Ersten war, die das unwürdige Beispiel der Unterwürfigkeit gegen König Eduard I. von England gaben. — Und Sie wollen noch die unverletzte Loyalität Ihres Stammes behaupten, Sir Arthur?"

„Es ist genug, Herr Oldbuck!" sprach der Ritter, ungestüm aufspringend und seinen Stuhl zurückschiebend. „Ich werde mich in Zukunft wohl hüten, Jemand mit meinem Umgange zu beehren, der sich für meine Herablassung so undankbar zeigt."

„Nach Belieben, Sir Arthur!" entgegnete Oldbuck. „Ich habe freilich nicht gewußt, daß ich Ihnen für Ihren Besuch in meiner geringen Behausung so sehr verbunden sey, und bin deshalb zu entschuldigen, wenn ich meine Dankbarkeit nicht bis zu knechtischer Unterwürfigkeit ausgedehnt habe."

„Sehr wohl, sehr wohl, Herr Oldbuck! — Ich wünsche Ihnen gute Nacht, Herr — Herr — gute Nacht!"

Mit diesen Worten stürzte der Ritter so entrüstet hinaus, als ob der Geist der ganzen Tafelrunde* seine Brust ent-

* Die Versammlung von 50 tapfern und edlen Rittern an der Tafel des fabelhaften Königs Arthur, der zu Ende des fünften Jahrhunderts in Brittannien geherrscht haben soll. Diese Tafelrunde und

Digitized by Google

flammt hätte, und durcheilte mit großen Schritten das Labyrinth von Gängen, welche in's Beſuchzimmer führten.

„Haben Sie jemals ſo einen alten Trotzkopf geſehen?“ ſagte Oldbuck, ſich ſchnell zu Lovel wendend. „Aber in der tollen Stimmung, worin er ſich befindet, darf ich ihn doch am Ende nicht weggehen laſſen.“

Mit dieſen Worten eilte er dem Ritter nach, deſſen Spur ihm das Getöſe verſchiedener Thüren verrieth, die der Entrüſtete, das Theezimmer ſuchend, öffnete, und bei jedesmaliger Täuſchung heftig zuwarf.

„Sie werden zu Schaden kommen!“ rief der Alterthumsforſcher; „qui ambulat in tenebris, nescit quo vadit — wer im Finſtern wandelt, weiß nicht, wohin er geht — am Ende ſtürzen Sie die Hintertreppe hinab!“

Die Dunkelheit, welche Sir Arthur umgab, äußerte jene beſänftigende Wirkung auf ihn, die ſie, wie jede Amme und Wärterin weiß, auf eigenſinnige Kinder zu machen pflegt. Er hielt, wenn ſich auch ſein Groll nicht gemildert hatte, ſeine eilenden Schritte an, und Herr Oldbuck, der als Beſitzer des Hauſes natürlich beſſer mit dem Lokal bekannt war, holte ihn ein, als er eben im Begriffe ſtand, die Thüre des Zimmers zu öffnen.

„Warten Sie einen Augenblick, Sir Arthur,“ ſprach der Alterthumsforſcher, ihm in den Weg tretend. „Nicht ſo hitzig, lieber alter Freund! Ich geſteh's, ich habe mich über den Ritter Gamelyn etwas zu hart geäußert, aber er iſt ja mein alter Bekannter, mein Liebling — ein Waffenbruder von Robert Bruce und Wallace — und ich ſchwöre auf eine Bibel mit Mönchsſchrift: er hat die leidige Urkunde nur in der rechtmäßigen und löblichen Anſicht unterſchrieben, um die falſchen Engländer zu hintergehen. Das war ein ächt ſchottiſcher Kunſtgriff, lieber Ritter — hundert Andere haben's eben ſo gemacht. Kommen Sie! Vergeſſen und ver-

die übrigen kühnen Thaten und Abenteuer jenes Königs und ſeiner Ritter lieferten den romantiſchen Dichtern Brittanni ns reichhaltigen Stoff. Mehrere Balladen findet man in Percy's Relicks of Ancient English Poetry. (Vol. III. p. 1—38,)

A. d. Ueberſ.

Digitized by Google

geben! Wir haben wirklich dem jungen Mann hier Anlaß gegeben, uns für ein Paar seltsame alte Thoren zu halten!"

„Sprechen Sie für sich selber, Herr Jonathan Oldbuck!" entgegnete der Ritter mit vieler Hoheit.

„Gut, gut! den Eigensinn muß man gehen lassen."

Als Oldbuck diese Worte gesprochen, öffnete sich die Thüre des Besuchzimmers, und herein trat die lange hagere Gestalt des Ritters, dem Oldbuck und Lovel folgten. Alle drei sahen ein wenig verwirrt aus.

„Ich habe auf Sie gewartet, lieber Vater," sagte Fräulein Wardour, „ich dächte, wir gingen dem Wagen entgegen, da der Abend so schön ist."

Sir Arthur nahm den Vorschlag an, der ihm in seiner mißmuthigen Stimmung höchst willkommen war. Er schlug den angebotenen Thee und Kaffee aus, wie's bei vorgefallenem Verdruß herkömmlich war, nahm seine Tochter bei der Hand, und zog davon, nachdem er den Damen mit höflicher Förmlichkeit, und Oldbuck sehr trocken Lebewohl gesagt hatte.

„Dem Ritter muß einmal wieder was im Kopfe liegen," sagte Fräulein Griselda.

„Meinetwegen! Er ist noch abgeschmackter als das Weibsvolk! — Was sagen Sie dazu, Lovel? — Wie? Ist der auch fort?"

„Er empfahl sich, lieber Oheim, als Fräulein Wardour ihre Sachen nahm. Sie haben es wahrscheinlich nicht bemerkt."

„Der Teufel steckt in dem Volke!" sagte Oldbuck. „Das hat man nun davon, wenn man sich plagt, und aus der gewöhnlichen Ordnung herausbringt, um Gastmahle zu geben, die Kosten gar nicht einmal gerechnet, die das verursacht!"

Mit diesen Worten nahm Oldbuck eine Tasse Thee in die eine, und einen Band des Rambler * in die andere Hand, weil er, wenn er in Gegenwart seiner Schwester aß oder

* The Rambler (der Herumstreifer) eine Zeitschrift des englischen Schriftstellers Johnson (geb. 1709, gest. 1784) die zu London 1750—52) in 280 Stücken erschien. A. d. Uebers.

trank, in einem Buche zu leſen pflegte, um dadurch zu zeigen, daß er die weibliche Geſellſchaft verachte, und ihr keinen Augenblick, in dem er ſich belehren könne, aufopfern wollte.

„O Segeb, Kaiſer von Aethiopien!“ rief er, in jenem Buche leſend, aus, „Du hatteſt wohl recht! Niemand vermeſſe ſich zu ſagen: Dies ſoll ein glücklicher Tag ſeyn!“

Oldbuck las beinahe eine Stunde, ohne auf irgend eine Weiſe von den Frauen unterbrochen zu werden, welche in tiefem Schweigen mit einigen weiblichen Arbeiten beſchäftigt waren. — Endlich pochte es leiſe an die Thüre. „Herein!“ rief der Alterthumsforſcher.

Der alte Caron ſtreckte ſeinen greiſen Kopf und einen ſeiner weißen Aermel durch die halb geöffnete Thüre, und ſprach höchſt unterthänig in einem ſehr geheimnißvollen Tone: „Ich möchte gern mit Euch ſprechen, edler Herr!“

„So kommt doch herein, alter Narr, und ſagt, was Ihr zu ſagen habt!“

„Ich möchte die gnädigen Fräulein nicht gern erſchrecken.“

„Erſchrecken? Was meint Ihr denn? Kümmert Euch nicht um die Fräulein. — Ihr habt am Ende wieder einmal einen Geiſt geſehen?“

„Nein diesmal war's kein Geiſt — aber ich bin ſehr unruhig —“

„Habt Ihr denn jemals gehört, daß Jemand ruhig geweſen wäre?“ verſetzte Oldbuck. „Warum ſoll denn ein alter, ſtumpfer Puderquaſt gerade ruhiger ſeyn, als alle übrigen Leute?“

„Es iſt nicht meinetwegen, lieber Herr,“ entgegnete Caron, „aber es droht eine furchtbare Nacht, und Sir Arthur und Fräulein Wardour —“

„Nun, die müſſen ja ihren Wagen am Ende des Raſenplatzes gefunden haben, und ſind offenbar längſt zu Hauſe.“

„Sie ſind nicht auf der Fahrſtraße ihrem Wagen entgegen gegangen, ſondern haben den Weg über die Sandbänke eingeſchlagen.“

Dies Wort traf Oldbuck wie ein Donnerſchlag. „Ueber die Sandbänke!“ rief er, „unmöglich!“

Digitized by Google

„Ja, das hab' ich dem Gärtner auch gesagt, aber der behauptet, er habe sie um die Muschelklippe umbiegen sehen. Wenn das wirklich ist, David, sagt' ich, so zweifl' ich gar nicht, sagt' ich —"

„Einen Kalender her, einen Kalender!" rief Oldbuck, in der größten Bestürzung, und ein Taschenkalenderchen wegschleudernd, das seine Nichte ihm reichte, wiederholte er: „Großer Gott! meine gute, liebe Isabelle, hole mir doch sogleich den Fairport-Kalender!"

Der Kalender ward gebracht, und wegen der Ebbe- und Fluthzeit zu Rathe gezogen. „Ich will selber gehen!" rief Oldbuck lebhaft bewegt, „ruft mir den Gärtner und den Ackersknecht. Sie sollen Stricke mitnehmen und Leitern — sollen unterwegs noch Leute zu Hülfe rufen — sollen den Gipfel der Klippen ersteigen, und ihnen zurufen. Ich gehe selber."

„Was gibt's denn?" riefen die beiden Mädchen.

„Die Fluth! die Fluth!" entgegnete der Bestürzte.

„Sollten wir nicht Jenny — " fiel Fräulein Marie ein, die an dem Schrecken ihres Oheims lebhaft Antheil nahm. — „Aber nein, ich will lieber selbst hinlaufen, und dem Fischer Saunders Mucklebakit sagen, daß er sein Boot in Bereitschaft hält."

„Dank Dir, liebes Kind! Das war das klügste Wort, was wir gehört haben. — Lauf nur, lauf! Ueber die Sandbänke zu gehen," fuhr er fort, indem er Stock und Hut nahm, „hat man je etwas Tolleres gehört!"

Siebentes Kapitel.

Sie sahen mit Vergnügen an der Küste
Ein Schauspiel wild und neu — die Wasserwüste;
Die Wellen wichen fort auf allen Seiten
Und gönnten ihnen sicher fortzuschreiten;
Doch als die Fluth sich, nach der Ebbe, naht,
Ward schmal und immer schmaler bald der Pfad.

Der Bericht des Gärtners David Dibble, welcher Herrn

Oldbuck in so große Unruhe versetzt hatte, bestätigte sich wirklich. Sir Arthur und seine Tochter befanden sich schon auf dem Wege nach Knockwinnock, als sie am Ende des großen Rasenplatzes den jungen Lovel erblickten, der eine kleine Strecke vor ihnen wandelte, und absichtlich langsam zu gehen schien, um mit ihnen zusammen zu treffen. Fräulein Isabelle schlug ihrem Vater sogleich vor, einen andern Weg zu nehmen, und, da das Wetter so schön sey, über die Sandbänke zu gehen, die unter einer malerischen Felsenreihe längs dem Seegestade hinliefen, und fast zu allen Zeiten einen angenehmern Pfad von Monkbarns und Knockwinnock darboten als die Landstraße.

Der Ritter willigte in diesen Vorschlag. Er meinte, es würde unangenehm seyn, dem jungen Manne zu begegnen, den Herr Oldbuck ihnen vorzustellen sich erlaubt habe. Seiner altmodischen Höflichkeit war die leichte Manier völlig fremd, mit der man heut zu Tage Jemanden, nach wochenlanger Bekanntschaft, als einen völlig Fremden zu übersehen pflegt, wenn man in einer Lage ist, oder zu seyn glaubt, wo es unangenehm seyn würde, ihn als einen Bekannten zu grüßen. Sir Arthur zögerte daher nur einen Augenblick, um einen zerlumpten Knaben, dem er ein kleines Trinkgeld gab, dem Kutscher entgegen zu schicken, daß er nach dem Schlosse zurückfahren solle.

Als der Bote abgesandt war, verließ Sir Arthur nebst seiner Tochter die Landstraße, und schlug einen Pfad ein, der, zum Theil mit Haidekraut und hohem Grase bewachsen, sich zwischen Sandhügeln längs dem Strande hinzog. Die Fluth war keinesweges so weit entfernt, als sie geglaubt hatten; indeß beunruhigte sie dies nicht, da es zu den seltenern Fällen gehörte, wo sie so nahe zu den Klippen hinanschwoll, daß kein trockener Pfad übrig blieb. Bei Springfluthen aber, oder wenn die Fluth durch heftige Winde beschleunigt ward, geschah es wohl, daß der Pfad gänzlich überschwemmt wurde, und man wußte sich von manchen Unglücksfällen zu erzählen, die bei solchen Gelegenheiten statt gefunden hatten. Doch hielt man diese Gefahren für entfernt und unwahrscheinlich.

Digitized by Google

Sie boten, wie andere Sagen, nur willkommenen Stoff zur Unterhaltung am ländlichen Herd dar, und es ließ sich nicht leicht Jemand dadurch abschrecken, den Weg von Monkbarns nach Knockwinnock über die Sandbänke zurückzulegen.

Der Ritter und seine Tochter freuten sich über den angenehmen Spaziergang auf der feuchten, kühlen und dabei festen Sandfläche. Fräulein Isabelle bemerkte zuerst, daß die letzte Fluth weit über den gewöhnlichen Wasserstrich angeschwollen war; doch beunruhigte sie dieser Umstand eben so wenig, als ihren Vater, dem er gleichfalls nicht entging. Die Sonne warf nun ihre breiten Strahlen auf die Meeresfläche herab, die hochgethürmten Wolkenmassen vergoldend, durch welche sie den Tag über gezogen war, und die jetzt auf allen Seiten sich sammelten, wie Mißgeschick und Unfälle um ein sinkendes Reich und einen gefallenen Herrscher. Ihr erbleichender Glanz aber gab noch immer eine ernste Pracht jener mächtigen Dunstmasse, aus deren gestaltlosem Dunkel sich jetzt Pyramiden und Thürme bildeten, bald mit Gold, bald mit Purpur besäumt, einige darunter auch wohl in tiefem, dunklem Roth erglühend. Das ferne Meer dehnte sich unter diesem wechselnden und prachtvollen Baldachin in einer fast Unglück drohenden Stille aus, und spiegelte die blendenden Sonnenstrahlen und den Farbenglanz der Wolken auf seiner ruhigen Fläche ab. Näher am Ufer plätscherte die Fluth in funkelnden Silberwellen heran, die unmerklich, aber schnell das Sandgestade erreichten.

Von diesem romantischen Naturschauspiel oder vielleicht auch von einem unruhigen Gefühl ergriffen, wandelte Isabelle schweigend neben ihrem Vater einher, den die Empfindung gekränkter Würde noch so lebhaft ergriff, daß er jedes Gespräch vermied. Den Krümmungen des Gestades folgend, gingen sie an mehreren vorspringenden Felsenspitzen vorüber, und befanden sich endlich unter einer ungeheuren, fortlaufenden Klippenreihe, welche wie ein eiserner Gürtel diese Küste an den meisten Stellen vertheidigt. Weit vorspringende Felsenriffe, die sich unter der Wasserfläche hindehnten, und ihr Daseyn nur hie und da durch einen ganz nackten Gipfel, oder

Digitized by Google

durch die Brandung verriethen, welche über theilweis bedeckte Felsen hinwogte, machten die Bay dem Steuermann und dem Schiffsherrn furchtbar. Die Felsen, welche sich zwischen der Bay und dem festen Lande gegen zwei bis dreihundert Fuß erhoben, gewährten in ihren Spalten einer zahllosen Menge von Seevögeln ein Obdach, das in schwindelichter Höhe vor der Raubsucht der Menschen gesichert zu seyn schien. Viele dieser Schwärme, die durch ihren Instinkt geleitet, bei der Annäherung eines Sturms sich an's Ufer begeben, flogen nun, mit dem gellenden und mißtönenden Geschrei, das Unruhe und Furcht verkündet, ihren Nestern zu. Die Sonnenscheibe ward fast ganz verdunkelt, ehe sie völlig an dem Horizont herabgesunken war, und in düstern Schatten verlor sich die heitere Abenddämmerung des Sommerabends. Es erhob sich bald darauf ein Wind; aber sein wilder, klagender Ton wurde eine Zeitlang in der Ferne gehört, und seine Wirkung war auf der Meeresfläche sichtbar, ehe man noch sein Wehen auf dem Lande fühlte. Die Wassermasse, jetzt finster und drohend, erhob sich nun in breitern Wellen, und sank in tiefere Furchen zurück, wobei die hoch anschwellenden Wogen schäumend über die Brandung stiegen, oder sich an dem Seegestade mit einem Tone brachen, der einem fernen Donner glich.

Von der plötzlichen Veränderung des Wetters erschreckt, drückte sich Isabelle näher an ihren Vater, und hielt seinen Arm fest.

„Ich wünschte," sagte sie halb leise, als schäme sie sich, ihre Besorgniß auszudrücken, „ich wünschte, wir wären auf der Landstraße geblieben, oder hätten in Monkbarns den Wagen erwartet."

Ihr Vater blickte umher, allein er sah keine Zeichen eines nahen Sturmes, oder that wenigstens so, als ob er sie nicht sähe. „Wir erreichen Knockwinnock," meinte er, „noch ehe das Ungewitter zum Ausbruch kommt." Indeß ging er doch so rasch voran, daß Isabelle kaum Schritt mit ihm halten konnte. Er fühlte offenbar, daß Eile nöthig sey, wenn sich seine tröstliche Prophezeihung bewähren sollte.

Digitized by Google

Sie befanden ſich nun faſt in der Mitte einer tiefen, engen Bucht, die von zwei vorſpringenden und unerſteigbaren Felſenklippen gebildet ward. Keiner von beiden wagte es, die Beſorgniß laut werden zu laſſen, daß ſie durch die ungewöhnlich ſchnell wachſende Fluth vielleicht verhindert werden könnten, das vor ihnen liegende Vorgebirge zu umgehen, oder auf den Weg, den ſie gekommen waren, zurückzukehren.

Als ſie ſchnell fortſchritten, ſehnlich wünſchend, die ermüdenden Krümmungen längs der Bay bald mit einem geraden und ebenen Pfade zu vertauſchen, erblickte Sir Arthur an der Küſte eine menſchliche Geſtalt, die ſich ihnen näherte.

„Gott ſey Dank!“ rief er, „wir kommen doch noch glücklich um das Vorgebirge; dieſer Menſch kommt auch daher.“ Er verrieth durch dieſe Worte die erwachende Hoffnung, obgleich er ſeine Beſorgniß unterdrückt hatte.

„Ja, Gott ſey Dank!“ wiederholte Iſabelle, kaum hörbar, aber im Innern tief bewegt.

Die Geſtalt kam indeß näher und gab ihnen einige Zeichen, die ſie aber in der neblichten Luft, bei Wind und Staubregen nicht deutlich unterſcheiden konnten. Endlich erkannte Sir Arthur den alten Bettler Adam Ochiltree.

Es iſt bekannt, daß ſelbſt die Thiere ihre Feindſchaft und Abneigung vergeſſen, wenn ſie ſich in einer nahen und gemeinſchaftlichen Gefahr befinden. Und ſo war denn der Strand unter dem Vorgebirge, den die ſteigende Fluth, vom Winde beſchleunigt, immer ſchmaler machte, gleichſam ein friedliches Gebiet, wo ſelbſt der Friedensrichter und der Landſtreicher ſich gegenſeitig duldeten.

„Zurück! zurück!“ rief der Bettler; „warum kehrtet Ihr nicht um, als ich Euch winkte?“

„Wir glaubten,“ antwortete Sir Arthur, ſehr bewegt, „wir könnten noch um Halkethead kommen.“

„Um Halkethead?“ ſagte Adam; „die Fluth geht ſchon ſo weit. Ich bin nur noch mit Müh' und Noth vor zwanzig Minuten herumgekommen. Das Waſſer ſteht da ſchon drei Fuß hoch. Vielleicht können wir noch zurück um die andere

Spitze. Der Himmel ſteh' uns bei! Es iſt ein wahres Glück, wenn's geht, aber wir müſſen's wagen."

„O Gott, mein Kind!" „Vater, lieber Vater!" riefen Arthur und Iſabelle zugleich, als die Furcht ihnen Kraft und Schnelligkeit verlieh, und ſie umkehrten, die ſüdwärts vorſpringende Felſenſpitze zu umgehen.

„Ich hörte von dem Jungen, den Ihr zu Eurem Wagen geſchickt habt, daß Ihr hier wäret," ſagte der Bettler, als er, ein Paar Schritte ſich hinter dem Fräulein haltend, muthig fortwanderte. „Daß die ſchöne, junge Lady in Gefahr kommen ſollte," fuhr er fort, „das fiel mir ſchwer aufs Herz. Iſt ſie doch immer ſo gütig geweſen gegen jeden Armen, der zu ihr ſeine Zuflucht nahm. Als ich nun aber ſah, wie die Fluth ſtieg und ſchwoll, da dacht' ich, es könne noch gut gehen, wenn ich Euch bei Zeiten eine Warnung gäbe. Aber ich fürchte, ich fürchte, daß ich mich getäuſcht habe. Hat man jemals ſolche Fluth geſehen? Wie das wogt und ſchwillt! Selbſt der Ratton-Felſen, der ſonſt immer über dem Waſſer hervorragt, iſt ganz bedeckt."

Der Ritter blickte nach der Gegend hin, welche der Alte bezeichnete. Ein ungeheurer Felſen, der ſonſt auch bei Springfluthen ſichtbar blieb, war jetzt völlig überſchwemmt, und ſeine Stelle verrieth nur die brauſende Wogenbrandung, die an ſeine verborgenen Seiten anſchlug.

„Nur ſchnell, ſchnell, mein ſchönes Fräulein," ſagte der Alte, „nur ſchnell, und es geht vielleicht noch. Faßt meinen Arm — alt und ſchwach iſt er zwar, hat indeß wohl ſonſt in manchen ähnlichen Nöthen ausgehalten. Faßt meinen Arm, holdes Fräulein! Seht Ihr den ſchwarzen Fleck dort unter den brauſenden Wogen? Heut früh war er ſo groß wie der Maſt einer Brigg; nun iſt er zwar klein, ſo lang' er indeß nur noch ſo groß iſt, als mein Hutkopf, ſo werden wir noch wohl um's Vorgebirge kommen, denk' ich."

Iſabelle nahm ſchweigend den Beiſtand des Alten an, da ihr Vater weniger im Stande war, etwas für ſie zu thun. Die ſchwellenden Wogen hatten jetzt das Geſtade ſo hoch bedeckt, daß die Wanderer den feſten, weichen Sandweg verlaſ-

Digitized by Google

ſen, und einen rauhern Pfad einſchlagen mußten, der näher am Fuße der Felſenwand fortlief, und ſich an einigen Stellen über die untern Felſenſchichten erhob. Schwerlich würde Sir Arthur mit ſeiner Tochter, ohne die Führung und Aufmunterung des Bettlers, den Weg längs dieſen Sandbänken gefunden haben. Der letztere geſtand, daß er wohl öfters bei hohem Waſſer hier geweſen ſey, aber nie in einer ſo furchtbaren Nacht.

Es war in der That ein grauenvoller Abend. Mit dem Geheul des Sturmes miſchte ſich das Gekreiſch der Seevögel — gleichſam der Grabgeſang der drei Unglücklichen, welche ſich als Todesopfer zwiſchen der brauſenden Fluth und dem unerſteigbaren Felſen eingeſchloſſen fanden, und auf ihrem mühſeligen und gefährlichen Pfade oft von dem Schaume einer ſich hoch empor thürmenden Welle benetzt wurden. Mit jeder Minute gewann ihr Feind, der Tod, mehr Boden. Doch hielten ſie noch immer die letzte Lebenshoffnung feſt, und hefteten ihre Blicke auf den ſchwarzen Fleck, den der Bettler ihnen gezeigt hatte. Er blickte noch immer deutlich aus der Brandung hervor, bis eine vorſpringende Felſenwand ihn ihrem Aug' entzog. Mit dem Verſchwinden dieſes Hoffnungszeichens ſtieg die Angſt der bangen Ungewißheit in hohem Grade. Sie drangen vorwärts, und erreichten den Vorſprung der Klippe, wo ſie den Felſen hätten ſehen müſſen; allein er war ſchon von den ſchäumenden Wogen bedeckt, die, an dem Vorgebirge ſich brechend, in ſchneeweißen Schaummaſſen an die dunkle Stirne der Felſenwand anprallten.

Der alte Mann ſchien ſehr beſtürzt. Ein Schrei erſtarb auf Iſabellens Lippen.

„Gott erbarme ſich unſer!“ ſprach feierlich der Alte, und mit einem Ausdruck von tiefem Schmerz rief der Ritter: „O mein Kind! mein Kind! Eines ſolchen Todes zu ſterben!“

„Mein Vater, mein theurer Vater!“ rief Iſabelle, ſich an ihn ſchmiegend; „und auch Ihr,“ fuhr ſie fort, indem ſie ſich zu dem Bettler wandte, „auch Ihr habt Euer Leben aufgeopfert, um uns zu retten!“

Digitized by Google

„Daran iſt wenig gelegen," entgegnete der Alte. „Ich habe lange genug gelebt, daß ich des Lebens müde bin. Hier oder dort, auf einem Damme oder in einem Schneefall, oder in den tobenden Wellen — gleichviel, wo der alte Bettler ſtirbt!"

„Guter Mann," ſagte Sir Arthur, „wißt Ihr denn gar keinen Ausweg? Keine Hülfe? Ich will Euch reich machen — will Euch ein Pachtgut ſchenken — ich will —"

„Unſere Reichthümer werden bald gleich ſeyn," verſetzte der Bettler, mit einem Blick auf die andringenden Wogen; „ja, ſie ſind es ſchon; ich habe keine Ländereien, und Ihr gäbt nun gern all' Eure ſchönen Güter für ein kleines Felſenſtück, das zwölf Stunden trocken bliebe."

Während dieſes Geſprächs ſtanden ſie auf dem höchſten Felſenrande ſtill, den ſie erreichen konnten; denn jeder Verſuch, weiter vorzudringen, ſchien nur ihren Untergang zu beſchleunigen. Hier ſollten ſie das empörte Meer zwar langſam, doch gewiß, anrücken ſehen, faſt den Märtyrern in den erſten Zeiten des Chriſtenthums ähnlich, welche von heidniſchen Wüthrichen den wilden Thieren geopfert wurden, und eine Zeitlang Zeugen der ungeduldigen Wuth ſeyn mußten, womit jene Thiere auf das Zeichen warteten, um aus ihren Gittern entlaſſen zu werden und über ihre Opfer herzufallen.

In dieſer furchtbaren Pauſe gewann Iſabelle Zeit, die Kräfte ihrer ſtarken und muthvollen Seele zu ſammeln, welche ſie in dieſer Bedrängniß nicht verließen.

„Sollen wir untergehen," begann ſie, „ohne noch den letzten Verſuch zu wagen? Gibt es denn keinen Pfad, und wär' er auch noch ſo gefährlich, auf dem wir den Felſen erklimmen, oder wenigſtens eine Höhe über der Fluth erreichen können, um den Anbruch des Morgens, oder irgend einer rettenden Hülfe zu erwarten? Man wird unſere Lage gewahr werden, und Leute aufbieten, um uns zu befreien!"

Sir Arthur, der die Worte ſeiner Tochter nur halb gehört hatte, wendete ſich unwillkührlich und ſchnell zu dem Alten, als ob die Rettung von ihm abhinge.

Der Bettler ſchwieg einige Augenblicke. „Ich war ſonſt

Digitized by Google

ein guter Kletterer," ſagte er endlich, „und habe manches Mövenneſt auf dieſen ſchwarzen Felſen ausgenommen. Das iſt nun freilich lang', lange her. Kein Menſch kann hinaufklimmen ohne Seil, und wenn ich auch eins hätte, ſo ſind leider Augen, Händ' und Beine nicht mehr wie ſonſt. Wie könnt' ich Euch retten? — Aber es war hier ſonſt ein Pfad — indeß wenn wir ihn auch finden könnten, ſo wär's doch wohl beſſer, wir blieben hier. — Nun, Gott ſey gelobt!" rief er plötzlich nach einer Pauſe, „es kommt Jemand den Felſen herab!"

Er erhob ſeine Stimme, und rief dem kühnen Wanderer einige Warnungen zu, wie ſie ihm ſelbſt gemachte Erfahrung und Kenntniß des Lokals augenblicklich eingaben. „Ihr ſeyd recht, ganz recht! Das iſt der Weg. Befeſtigt das Seil an dem Felſenhorn — das iſt der ſchwarze Stein. Zweimal herum. Recht ſo. Jetzt ein wenig mehr nach Oſten, nach dem andern Steine zu — da war ſonſt die Wurzel einer alten Eiche. Macht's nur recht ordentlich — nehmt Euch Zeit! Jetzt tretet zu Lieschens Schürze, das iſt der breite, blaue Stein! Recht ſo! Nun, ich denke, mit Eurer Hülfe bringen wir das Fräulein und den Herrn hinauf!"

Der Fremdling auf der Felſenhöhe, der Adams Vorſchriften genau befolgt hatte, warf ihm nun das Ende des Seils hinab. Adam befeſtigte es um Iſabelle, und hüllte ſie in ſeinen blauen Oberrock, um ſie ſo viel als möglich zu ſchützen. Dann faßte er ſelber das oben befeſtigte Seil, und klimmte, freilich nicht ohne Gefahr, glücklich die Felſenwand hinan, bis er auf dem breiten, flachen Steine an Lovels Seite ſtand. Mit vereinter Kraft zog dieſer und der Bettler das Fräulein hinauf. Lovel ſtieg nun hinab, um auch dem Ritter beizuſtehen, der, gleichfalls vom Seile umwunden, durch den Beiſtand Adams den Gipfel des Felſens erreichte.

Das Gefühl, ſich von einem unvermeidlichen Tode gerettet zu ſehen, äußerte ſich in ſeiner gewöhnlichen Stärke. Vater und Tochter umſchlangen ſich, Freudenthränen vergießend, obgleich ihnen die Ausſicht bevorſtand, eine ſtürmiſche Nacht auf einer ſchroffen Felſenwand zuzubringen, wo kaum

Digitized by Google

Platz genug für die vier Unglücklichen war, die vor Kälte zitternd, jetzt, wie die umher flatternden Seevögel, ein sicheres Asyl vor den unten stürmenden Wogen gefunden zu haben glaubten.

Der Schaum der Wellen, die bis an den Fuß der Felsenwand drangen, spritzte bis zur Felsenplatte hinan, und das betäubende Geräusch, womit die Wogen an die Klippenwand schlugen, klang wie eine Donnerstimme, welche die Flüchtlinge, als einen dem Meere geweihten Raub, zurückforderte. Es war zwar eine Sommernacht, indeß ließ sich kaum hoffen, daß ein so zartes Wesen, als Fräulein Isabelle, das Sprühen des Wogenschaumes bis zum Morgen aushalten werde. Auch wurde das Aengstliche und Gefahrvolle ihrer Lage noch durch einen starken Regenguß und heftige Windstöße vermehrt.

„Das Fräulein, das arme Fräulein!“ sagte der Alte; „ich hab' sowohl in der Heimath, als in der Fremde manche ähnliche Nacht ausgehalten; aber, lieber Gott, wie wäre ihr das möglich!“

Er theilte seine Besorgnisse dem jungen Manne leise mit. „Ich klettere den Felsen wieder hinan,“ sagte Lovel; „es ist noch immer so hell, daß ich sehe, wohin mein Fuß tritt. Wie gesagt, ich will hinanklettern, und mehr Hülfe rufen.“

„Thun Sie das, um Gotteswillen!“ rief der Ritter lebhaft, „thun Sie's ja!“

„Seyd Ihr toll?“ versetzte der Bettler; „das hätte selbst Franz von Fowleheugh, der verwegenste Kletterer, den ich in meinem Leben gekannt habe, nach Sonnenuntergang nie gewagt. Es ist wahrlich Gottes Gnade und ein großes Wunder, daß Ihr nach alle dem, was Ihr wagtet, nicht schon mitten in dem tobenden Meere liegt. Ich hätt' es nie geglaubt, daß irgend Jemand die Klippen so glücklich hinabkommen könnte, als Ihr, und ich glaube, selbst in meiner vollen Jugendkraft hätt' ich mir's zu dieser Zeit und bei solchem Wetter kaum zugetraut. — Aber sich wieder hinaufzuwagen, das heißt Gott versuchen!“

„Seyd unbesorgt,“ sagte Lovel; „ich habe mir, als ich hinabkletterte, jeden Absatz genau gemerkt. Da ist gar keine

Digitized by Google

Gefahr — bleibt nur hier, mein guter Freund, bei Sir Arthur und dem Fräulein."

„Nun, wenn Ihr gehen wollt," sagte der Bettler halb trotzig, „so soll mich der T— holen, wenn ich hier bleibe. Wir werden beide mit einander ein Stückchen Arbeit haben, wenn wir hinaufkommen wollen."

„Nein, bleibt hier bei Fräulein Wardour," entgegnete Lovel; „Ihr seht, Sir Arthur ist gänzlich erschöpft."

„Bleibt Ihr hier, und ich will selber gehen," versetzte der Alte; der Tod mag das grüne Holz verschonen, und lieber das dürre nehmen."

„Bleibt beide, ich bitt' Euch dringend," sagte Isabelle mit matter Stimme. „Ich befinde mich wohl, und kann die Nacht recht gut hier zubringen. Ich habe mich völlig erholt — —"

Die Stimme versagte Ihr in diesem Augenblick; sie sank zu Boden, und würde vom Felsen gestürzt seyn, wenn nicht Lovel und Adam sie an die Seite ihres Vaters halb hingelehnt hätten, der, gänzlich erschöpft, in dumpfer Betäubung auf einem Steine saß.

„Wir können sie nicht verlassen," sagte Lovel. „Was fangen wir aber an? — Still! rief da nicht etwas?"

„Es war ein Seevogel," versetzte Adam, „ich kenne das Geschrei."

„Nein," rief Lovel, „es war, bei Gott, eine Menschenstimme!"

Man hörte zu wiederholten Malen einen entfernten Ruf, der sich deutlich von dem Toben des Sturmes und dem Gekreisch der Seemöven, die um die Felsenplatte flatterten, unterschied. Lovel und der Bettler riefen ein lautes „Halloh!" und der letztere ließ Isabellens Taschentuch, als ein weithin sichtbares Zeichen, auf seinem Stabe wehen. Obgleich der entfernte Ruf wiederholt wurde, so schwebten die Bedrängten einige Zeit in Ungewißheit, ob die Antwort ihnen galt, und ob sie, bei dem einbrechenden Dunkel und zunehmenden Sturme, den ihnen auf der Höhe des Felsens zu Hülfe eilenden Wanderern ihren Zufluchtsort genau würden bezeichnen

Digitized by Google

können. Endlich erhielten sie eine deutliche Antwort auf ihren Ruf, und ihr Muth stieg, als sie sich überzeugten, daß diejenigen, welche ihnen zu Hülfe eilten, wenigstens ihre Stimme hörten, wenn sie sie auch noch nicht erreichten.

Achtes Kapitel.

Dort ist ein Felsen, dessen steiler Abhang
Furchtbar hinabschaut in die weite Tiefe.
Führ' mich dahin ganz nah' bis an den Rand,
Und ich will all' dein Elend dir vergelten.
Shakspeare's König Lear.

Der Ton menschlicher Stimmen auf der Höhe des Felsens wurde immer lauter, und der Glanz mehrerer Fackeln verstärkte das matte Sternlicht, das noch durch das stürmische Dunkel flimmerte. Obgleich sich die Helfer in der Höhe, und die Bedrängten in der Tiefe, welche sich noch auf dem Felsenvorsprunge, der ihnen ein Asyl bot, befanden, einander verständlich zu machen suchten, so klang doch, bei dem Geheule des Sturmes, jeder Zuruf so unvernehmlich und verworren, als das Geschrei der gefiederten Felsenbewohner, welche durch die wiederholten Töne menschlicher Stimmen, die sie selten vernahmen, beunruhigt, einen lauten Chor anstimmten.

Auf dem Rande der steilen Felsenwand sah man eine ängstlich geschäftige Gruppe. Oldbuck, der vorderste und eifrigste wagte sich mit beispielloser Verwegenheit bis an den äußersten Klippenrand, und streckte den Kopf, auf welchem das übergebundene Taschentuch Hut und Perücke festhielt, über den schwindelichten Abgrund — eine Kühnheit, bei deren Anblick seine furchtsameren Begleiter zitterten.

„Nehmen Sie sich in Acht!“ rief Caron, seinen Gönner beim Rockschooße fassend, um ihn, so viel es in seinen Kräften stand, vor Gefahr zu schützen. „Um Gotteswillen, nehmen Sie sich in Acht! Sir Arthur ist schon ertrunken, und wenn Sie auch die Klippe hinabstürzen, so gibt's nur noch eine Perücke im Kirchspiel, nämlich die des Herrn Pfarrers.“

Digitized by Google

„Habt die Felsenspitze da im Auge!“ rief Mucklebackit, ein alter Fischer und Schleichhändler. „Steffen Wilks bring' das Tau herauf. Ich wette, wir bringen sie bald an Bord — Monkbarns, Ihr steht uns nur im Wege!“

„Ich sehe sie!“ rief Oldbuck; „ich sehe sie! Da unten auf dem platten Steine. Holla, ho!“

„Ich seh' sie ebenfalls,“ sagte der Fischer; „sie sitzen da unten, wie Nebelkrähen bei trübem Wetter. Aber meint Ihr ihnen damit zu helfen, wenn Ihr so schreit, wie ein alter Wasserrabe vor dem Sturm? — Steffen, den Mast herauf! Was gilt's, ich kriege sie in die Höhe, wie wir oft die Branntweinfässer hinaufgewunden haben — die Spitzhacke her — bindet die Strickleiter an den Stuhl — haltet steif und bindet das Tau fest!“

Die Fischer hatten einen Mast mitgebracht, den man mit Hülfe mehrerer Landleute, welche Theilnahme oder Neugier herbeigelockt hatte, in dem Boden fest machte. Eine Segelstange, die durch den aufgerichteten Mast ging, und ein daran herabhängendes Tau, das an beiden Enden durch einen schweren Block gesteckt war, bildeten einen Krahn aus dem Stegreife, vermittelst dessen man einen wohlbefestigten Armstuhl auf die Felsbank, wo die Bedrängten saßen, hinabließ. Doch ward ihre Freude über die Anstalten zu ihrer Rettung durch den Anblick des unsichern Luftschiffes, dem sie sich anvertrauen sollten, sehr herabgestimmt. Der herabgelassene Stuhl schwankte einige Schritte weit von dem Platze, wo sie sich befanden, in der freien Luft, von jedem Windstoße bewegt, und man mußte sich ganz auf die Festigkeit eines Taues verlassen, das bei dem zunehmenden Dunkel einem dünnen Faden glich. Die Gefahr, sich jenem Armstuhl zu vertrauen, wuchs durch die Besorgniß, daß derselbe durch Windstöße oder durch die Schwingungen des Taues gegen die schroffe Felsenwand geschleudert werden könnte. Um die Gefahr so viel als möglich zu vermindern, hatte der geschickte Seemann mit dem Stuhle ein anderes daran befestigtes Seil herabgelassen, das von den unten stehenden Männern festgehalten, das Schwanken des Stuhles verhüten sollte. In der Höhe von

Digitized by Google

überhangenden Klippen bedroht, tief unten von dem tobenden Abgrunde, konnte nur der Muth, den die Verzweiflung einflößt, die Unglücklichen bewegen, in dem wilden Sturm und Regen von diesem gefährlichen Hülfsmittel Gebrauch zu machen. Wie furchtbar indeß die Gefahr von allen Seiten drohte, wie ungewiß und bedenklich auch das Rettungsmittel schien, so galt es hier nicht lange Ueberlegung. Lovel war, nachdem er durch einen starken Zug, nicht ohne eigene Gefahr, die Stärke des Tau's geprüft hatte, mit Adam der Meinung: das Fräulein solle sich in den Armstuhl setzen und sich auf die theilnehmende Sorgfalt der Männer, die sie hinaufwinden wollten, verlassen.

„Rettet zuerst meinen Vater!“ rief Isabelle, „um Gotteswillen, bringt ihn zuerst in Sicherheit!“

„Das kann nicht geschehen,“ entgegnete Lovel, „Ihr Leben, mein Fräulein, muß zuerst gerettet seyn; das Tau, das Sie tragen soll, kann —“

„Ich mag nichts von einem so eigennützigen Grunde wissen,“ versetzte Isabelle.

„Ihr müßt darauf hören, bestes Fräulein,“ sprach Ochiltree; „hängt doch unser Aller Leben davon ab. Seyd Ihr oben, so könnt Ihr's den Leuten schildern, wie es hier auf unserem Patmos* aussieht; euer Vater kann das aber nicht, glaub' ich.“

„Ich seh' es ein,“ sagte Isabelle, die Wahrheit jener Bemerkung fühlend, „und bin bereit, die Gefahr zuerst zu bestehen. Was soll ich unsern Freunden oben sagen?“

„Sie sollen darauf Acht haben,“ entgegnete Adam, „daß ihr Tau nicht an die Felsenwand streift, und sollen es ganz und gut herablassen und hinaufziehen. Wir wollen schon rufen, wenn wir fertig sind.“

Mit der ängstlichen Sorgfalt, die ein Vater für sein

* Eine kleine, zwischen Naxos und Samos im Archipelagus gelegene Insel, die jetzt Patino oder Palmosa heißt. Der Evangelist Johannes wurde dahin verwiesen, und soll dort seine Offenbarung geschrieben haben. Es befindet sich noch ein merkwürdiges Kloster des heil. Johannes dort.

A. d. Uebers.

Digitized by Google

Kind hegt, band Lovel mit seinem Taschentuche, seiner Halsbinde und des Bettlers ledernem Gürtel das Fräulein an die Rücklehne des Stuhls, mit vieler Vorsicht jeden einzelnen Knoten prüfend. Während dieser Zeit suchte Adam den Vater zu beruhigen.

„Was macht Ihr mit meinem Kinde?“ rief Sir Arthur bekümmert. „Ihr sollt sie nicht von mir trennen; Isabelle, Du bleibst hier — ich befehl' es Dir!“

„So schweigt doch, um Gotteswillen,“ entgegnete Ochiltree, der Ausrufungen des Ritters überdrüssig: „dankt lieber Gott, daß klügere Leute da sind, als Ihr, um diese Arbeit zu verrichten.“

„Leben Sie wohl, mein Vater,“ sprach Isabelle leise; „lebt wohl, meine Freunde!“ Nach Adams Rath die Augen zudrückend, gab sie Lovel ein Zeichen, der darauf den Männern oben die Losung zurief. Der Stuhl schwebte empor, und wurde durch die Leine, welche Lovel lenkte, in fester Richtung gehalten. Mit klopfendem Herzen sah er ihr weißes Gewand wehen, bis der Stuhl mit dem Rand der Felsenklippe in gleicher Höhe war.

„Jetzt nehmt Euch zusammen, Ihr Bursche!“ rief der alte Mucklebackit, „die Segelstange etwas nachgelassen! So! — nun da sitzt sie im Trockenen!“

Ein lauter Ausruf der Freude verkündigte den Leidensgefährten in der Tiefe den glücklichen Erfolg. Sie beantworteten ihn mit einem freudigen Halloh.

Oldbuck legte, vor Freuden ganz außer sich, seinen Ueberrock ab, um das Fräulein einzuhüllen, und würde auch Rock und Weste ausgezogen haben, wenn er nicht durch den alten Caron daran verhindert worden wäre.

„Ei, Gott steh' uns bei,“ sprach dieser, „wollen Sie denn durchaus den Husten kriegen? Sie werden ihn, weiß Gott, in vierzehn Tagen nicht wieder los. Nein, nein! Der Wagen ist nicht weit von hier; ein Paar von unsern Leuten können ja das Fräulein dahin tragen.“

„Ihr habt Recht,“ entgegnete Oldbuck, indem er seinen

Digitized by Google

Rock wieder anzog. „Erlauben Sie, mein Fräulein,“ fuhr er fort, „daß ich Sie zu dem Wagen führe.“

„Nein!“ rief Isabelle lebhaft, „um keinen Preis der Welt kann ich das zugeben, eh' ich meinen Vater in Sicherheit weiß.“

„Richtig, richtig,“ versetzte Oldbuck; „wünsch' ich doch selbst den Sohn des edlen Gemelyn von Guardover auf trockenem Lande zu sehen. Jetzt würd' er, glaub ich, durch einen Eidschwur es bekräftigen, daß die Königin Maria nicht besser ist, als sie seyn soll, wenn er wieder bei meiner Flasche alten Portweins sitzen könnte, den er kaum gekostet hatte, als er davon rannte.“

Der Armstuhl war indeß wieder niedergelassen worden, und Sir Arthur, den man auf die früher erwähnte Weise sorgfältig daran befestigt hatte, erreichte glücklich die Höhe der Felsenklippe.

„Da kommt er ja wahrlich schon!“ rief der Alterthumsforscher. „Nur behutsam, Bursche! Seht Euch vor! Ein Stammbaum mit hundert Aesten hängt an einem schlechten Seile. Respice finem, respice funem — bedenkt das Ende — das Ende des Seils. — Nun willkommen, alter Freund, willkommen auf festem Lande, wenn's auch hier eben weder warm, noch trocken ist.“

Während dieser Worte lag der Ritter in Isabellens Armen, welche einigen Landleuten gebot, ihn zu dem Wagen zu bringen, wohin sie in wenigen Augenblicken nachfolgen wolle. Sie blieb zögernd an dem Felsenrande stehen, gestützt auf den Arm eines alten Landmannes, weil sie wahrscheinlich auch die übrigen Unglücksgefährten erst in Sicherheit wissen wollte.

„Wer kommt denn da?“ sagte Oldbuck, der den Stuhl wieder heraufziehen sah. „Wie, bist Du's!“ rief er erstaunt, als er in dem Fackelglanz die rauhen Züge und das graue Haar des Bettlers erkannte; „komm, alter Gauner, wir müssen Freunde seyn. Aber wer zum Henker ist denn noch in Eurer Gesellschaft?“

„Einer der mehr werth ist, als wir beide, Monkbarns,“

Digitized by Google

entgegnete der Bettler, „es ist der junge Fremde, der sich Lovel nennt. Hat er sich doch heut Abend so benommen, als ob er mehr Leben hätte, und lieber alles in die Schanze schlagen wolle, als irgend Jemand in Gefahr sehen. — Nehmt Euch ja in Acht, Bursche, wenn Euch an dem Segen eines alten Mannes was gelegen ist. Bedenkt, es ist Keiner mehr unten, der das Seil ordentlich lenken kann.“

„Ja, ja, nehmt Euch in Acht!“ rief Oldbuck. „Ist doch mein schwarzer Schwan — rara avis — mein Phönix aller Reisegefährten! Seht Euch ja vor, Mucklebackit!“

„Wird so wohl in Acht genommen,“ entgegnete der Fischer, „als ob's ein Fäßchen vom besten Branntwein wäre.“

Lovel hatte indeß mehr Gefahren zu bestehen, als alle seine Vorgänger. Da er nicht so schwer war, daß der Stuhl bei dem heftigen Sturmwinde in gerader Richtung hätte aufsteigen können, so ward er hin und hergeschleudert, und mußte jeden Augenblick fürchten, an den Felsen zerschmettert zu werden. Allein er war jung, kühn und gewandt; auch leistete ihm der Wanderstab des Bettlers so gute Dienste, daß er sich von den vorspringenden Felsenecken entfernt halten konnte. Wie ein Federball hin und hergeworfen, überfiel ihn doch keine Furcht, noch ein Schwindel; er behielt vielmehr Besonnenheit und Geistesgegenwart genug. Erst als er sich auf der Höhe des Felsens befand, konnte er sich eines Anfalls von Schwindel nicht erwehren. Doch erholte er sich schnell von seiner leichten Ohnmacht, und warf seine Blicke forschend umher. Sie, der sein Auge so gern begegnet wäre, hatte sich bereits entfernt. Er sah nur noch auf dem Pfade, der sie zu ihrem Vater führte, das Schimmern ihres weißen Gewandes. Sie hatte so lange verweilt, bis auch der letzte ihrer Unglücksgefährten in Sicherheit war, und der Fischer Mucklebackit sie mit rauhem Tone durch die Aeußerung beruhigt hatte: der junge Mann sey Gott Lob mit ganzen Gliedern heraufgekommen und nur von einer leichten Ohnmacht befallen worden. Lovel wußte indeß nicht, daß sie auch nur so viel Antheil an seinem Schicksale verrathen hatte. Er hatte nicht mehr gethan, als einem Fremden in jener be-

Digitized by Google

denklichen Lage gebührte, und würde jene Theilnahme gern durch größere Gefahren, als die beſtandenen, erkauft haben.

Den Bettler hatte Iſabelle beſchieden, noch in derſelben Nacht nach Knockwinnock zu kommen. Er entſchuldigte ſich indeß und erſchien am andern Tage. Olbuck drückte ihm etwas in die Hand. Ochiltree beſah es bei'm Fackellichte und gab es zurück.

„Nein," ſprach er, „Gold nehm' ich nie, und Ihr würdet's morgen auch wohl bereuen." — Er wandte ſich hierauf zu den Fiſchern und Landleuten, und ſagte: „Wer von Euch gibt mir heut' ein Abendbrod und friſches Erbſenſtroh?"

„Ich — ich — ich!" riefen mehrere Stimmen zugleich.

„Gut," entgegnete er, „aber ich kann doch nur in Einer Scheune ſchlafen, und da will ich zu Mucklebackit gehen. Er hat immer eine gute Suppe im Hauſe; Euch, Kinder, werd' ich wohl ein anderes Mal noch daran erinnern, daß Ihr mir heut' ein Nachtlager und Almoſen verſprochen habt." Mit dieſen Worten ging er fort.

Olbuck ergriff Lovels Hand. „Heut' Abend laſſe ich Sie nicht nach Fairport," ſprach er; „Sie müſſen mit mir nach Monkbarns kommen. Sie haben ſich heute als Held gezeigt, als ein ächter Wilhelm Wallace. Kommen Sie, geben Sie mir Ihren Arm. Ich bin freilich keine Stütze, auf die man ſich ſicher verlaſſen kann, zumal bei ſolchem Winde; aber Caron ſoll uns behülflich ſeyn. — Komm einmal her, Du alter närriſcher Kerl, und tritt auf die andere Seite. — Aber ſagen Sie mir nur, wie in aller Welt haben Sie Lieschens Schürze hinabklettern können? Das Lieschen hol der T — l! Sie hat das Weiberpanier aufgepflanzt, wie alle von ihrem Geſchlechte, um ihre Anbeter und Verehrer in Tod und Verderben zu locken."

„Ich bin im Klettern erfahren," entgegnete Lovel, „und habe oft die Vogelſteller beobachtet, wie ſie's machen, um die Klippen hinabzukommen."

„Wie aber, um des Himmels Willen, entdeckten Sie denn die Gefahr des Ritters und ſeiner Tochter, die vielleicht noch einmal ſo viel werth iſt, als er?"

„Ich erblickte sie vom Rand der Felsenklippe.“

„Von der Klippe? hm! Was führte Sie denn — dumosa pendere procul de rupe — dumosa ist freilich nicht das eigentliche Epitheton — was führte sie, sag' ich, in Versuchung, auf die Klippe zu steigen?“

„Nun, ich sehe gern die Vorzeichen eines herannahenden Sturms,“ versetzte Lovel. „Sie kennen ja die klassischen Verse: Suave, mari magno turbantibus aequora ventis u. s. w.* — Aber da geht der Weg nach Fairport ab. Ich muß Abschied nehmen.“

„Nicht einen Schritt, nicht einen Zoll breit weichen Sie von mir.“

„Aber, bester Freund, ich muß wahrlich nach Hause gehen, weil ich gänzlich durchnäßt bin.“

„Sie sollen meinen Schlafrock haben und meine Pantoffeln — wenn Sie auch, falls die Kleider anstecken, ein Alterthumsforscherfieber dabei wegkriegen sollten. Aber ich merke schon, Sie wollen nicht gern einen alten Hagestolz in Unkosten setzen. Nun, es sind noch Ueberreste von der köstlichen Hühnerpastete da, die ohnedies am besten kalt schmeckt; auch noch eine Flasche von meinem alten Portwein, von dem der närrische Baronet erst ein Glas gekostet hatte, als der Ritter Gamelyn von Guardover ihm den Kopf verwirrte.“

Mit diesen Worten zog er seinen jungen Freund fort, und sie befanden sich bald vor dem Thore von Monkbarns. Ruhe war beiden vonnöthen. Oldbuck hatte sich über seine Kräfte angestrengt, und Lovel, obgleich jünger und rüstiger als er, fühlte sich von der Gemüthsbewegung erschöpft, die ihn noch mehr angegriffen hatte, als die ungewöhnliche Anstrengung seiner körperlichen Kräfte.

* Der Anfang des zweiten Buchs vom Lucrez, nach v. Knebels Uebersetzung:

„Süß ist's, Anderer Noth bei tobendem Kampfe der Winde
Auf hochwogigem Meer, vom fernen Ufer zu schauen.

A. d. Uebers.

Neuntes Kapitel.

Sey, wenn du Muth haſt, uns als Gaſt willkommen,
Die Stub', wo's ſpuckt, ward ſtets in Acht genommen.
Wofern dein Heldenmuth nicht wankend wird,
Wenn die Gardine rauſcht, 'ne Kette klirrt.
Siehſt du den Geiſt nun deinem Bette nahn,
Und ſchauderſt nicht, und redeſt dreiſt ihn an,
Fragſt ihn, warum er ſeiner Gruft entſtiegen —
Dann öffn' ich dir die Stube mit Vergnügen.
Wahre Geſchichte.

Sie traten in's Speiſezimmer, und wurden dort von Fräulein Griſelda freudig begrüßt.

„Wo iſt die Nichte?“ fragte der Alterthumsforſcher.

„Sieh, lieber Bruder, in der allgemeinen Verwirrung wollte ſie mir nicht folgen, und ging hinaus an's Seeufer. Es wundert mich nur, daß Du ſie nicht geſehen haſt.“

„Wie? Was ſagſt Du da, Schweſter? In einer ſolchen Nacht ging das Mädchen an's Meer? Barmherziger Gott! hat denn das Unglück dieſer Nacht noch kein Ende?“

„Aber ſo höre doch nur, Bruder! Du biſt immer ſo gebieteriſch und ungeduldig —“

„Dummes Geſchwätz!“ rief Oldbuck in großer Bewegung; „ſprich, wo iſt meine liebe Marie?“

„Nun, wo Du auch ſeyn ſollteſt — ein Stockwerk höher, in ihrem warmen Bette.“

„Das hätt' ich denken können!“ ſprach der Alterthumsforſcher, von ſeiner Angſt befreit, mit heitrem Lächeln; „ja, ja, das hätt' ich denken können! Dem faulen Aeffchen lag wenig daran, ob wir auch Alle ertrunken wären. — Aber warum ſagteſt Du denn, ſie ſey ausgegangen?“

„Du ließeſt mich ja nicht auserzählen. Sie ging allerdings fort, kam aber mit dem Gärtner zurück, als ſie erfuhr, daß keiner von Euch den Hals gebrochen hatte, und Fräulein Iſabelle ſicher in ihrem Wagen ſaß. Sie iſt erſt ſeit einer Viertelſtunde wieder da, denn jetzt geht's auf zehn. Durch und durch naß ward das arme Ding, und da hab' ich ihr ein Glas Sect in die Hafergrütze gegoſſen.“

„Recht ſo, Griſelda. Ihr Weiber mögt Euch immerhin

Digitized by Google

unter einander mit Euren Tränken brühen. Aber höre, meine würdige Schwester — vor dem Wort würdig darfst Du nicht erschrecken, es bezeichnet viele löbliche Eigenschaften, außer dem Alter, das ebenfalls ehrenvoll ist, wenn die Weiber gleich von dieser Ehre nichts wissen wollen — also, vernimm, was ich sage: Schaffe herbei, was von der Pastete und dem Portwein übrig geblieben ist!"

„Pastete? Portwein? Bester Bruder, es waren ja nur ein Paar armselige Knochen übrig geblieben und kaum ein Tropfen Wein."

Der Alterthumsforscher machte eine finstere Miene; indeß besaß er zu viel Lebensart, um in Gegenwart eines Fremden sein Mißvergnügen über das Verschwinden eines Gerichts zu äußern, auf das er zuversichtlich gerechnet hatte. Allein Griselda verstand den zürnenden Blick.

„Warum siehst Du nur so mürrisch und finster aus wegen der Paar Knochen?" begann sie. „Die Wahrheit zu gestehen, unser Pfarrer kam her, der würdige Mann. Du kannst glauben, er war sehr bekümmert über Eure bedenkliche Lage, wie er sagte, und wollte hier warten, bis wir Nachricht von Euch bekämen. Er sprach viel Schönes über die Pflicht, sich in den Willen der Vorsehung zu ergeben — ja, ja, das that er, der würdige Mann."

„Der würdige Mann!" sagte Oldbuck; „ich glaub', er wäre ziemlich gefaßt, wenn Monkbarns bald auf weibliche Erben gekommen wäre. Nun merk' ich's! Die Pastete und der Portwein verschwanden, während er die christliche Pflicht erfüllte, gegen bevorstehendes Unglück Trost einzusprechen!"

„Wie kannst Du nur so freveln, lieber Bruder? Bist Du doch so eben erst einer großen Gefahr glücklich entgangen, und Du thust wahrlich so, als ob wir gar nichts mehr im Hause hätten! Das hättest Du doch unmöglich gut heißen können, wenn ich dem wackern Manne, der den weiten Weg von der Pfarre bis zu uns machte, nicht irgend eine Erfrischung vorgesetzt hätte?"

Oldbuck murmelte eine Strophe aus einer altschottischen Ballade vor sich hin:

Digitized by Google

Erst aßen sie die Klöse weiß,
Die schwarzen dann sofort;
Da sprach der Mann so vor sich hin:
Wer Teufel klopft denn dort?*

Griselda eilte hinaus, um den zürnenden Bruder zu beruhigen, und kam bald mit einigen Ueberbleibseln des Mittagsmahles zurück. Er verlangte eine andere Flasche Wein, doch gab er einem Glase köstlichen Branntweins den Vorzug. Da Lovel nicht zu bewegen war, die Sammtmütze und den geblümten Schlafrock anzunehmen, so bat ihn Oldbuck, der sich einige ärztliche Kenntnisse zu besitzen rühmte, daß er so schnell als möglich zu Bette gehen solle. Er versprach zugleich, bei Tagesanbruch einen Boten nach Fairport zu senden, und andere Kleider für ihn holen zu lassen.

Fräulein Griselda merkte daraus, daß der Fremde die Nacht dort bleiben sollte, und ihr Erstaunen darüber war so groß, daß wenn ihr Kopfputz, den wir früher beschrieben haben, minder schwer gewesen wäre, ihre grauen, sich emporsträubenden Locken ihn sicher herabgeschleudert hätten.

„Gott steh' uns bei!" rief sie mit lauter Stimme.

„Nun, was gibt's denn, Griselda?" fragte Oldbuck.

„Ich muß ein paar Worte mit Dir sprechen, Bruder."

„Sprechen? Worüber denn? Ich muß zu Bette gehen, und mein junger Freund hier ebenfalls. Mache nur gleich ein Bett für ihn zurecht."

„Ein Bett? Behüte der Himmel!" rief Griselda.

„Nun, was soll denn das heißen? Sind denn nicht Betten und Stuben genug in unserem Hause? Es war ja das alte hospitium der Mönche, wo sicher — ich weiß es — ein Paar Dutzend Pilger beherbergt wurden."

„Wer weiß, lieber Bruder," versetzte Griselda, „wie's die Mönche in jenen alten Zeiten gemacht haben. Aber nun in unserer Zeit! Betten haben wir freilich genug, und Stuben auch; allein in den Betten, das weißt Du selbst, hat

* Die siebente Strophe aus der altschottischen Ballade: Get up and bar the door (Auf, schließ' die Thüre zu), welche man in den Scotish Songs (Lond. 1794. Vol. I. p. 226) findet.
A. d. Uebers.

Digitized by Google

Niemand, wer weiß wie lange, geschlafen, und die Stuben sind nicht gelüftet. Hätt' ich's vorher gewußt, so wär' ich und Marie in die Pfarre gegangen. Fräulein Rebecca sieht uns immer gern, und der Herr Pfarrer auch. Aber nun — Gott steh' uns bei!"

„Ist denn nicht die grüne Stube da, Schwester?"

„Allerdings, und auch gehörig aufgeräumt, aber da drin hat ja Niemand geschlafen, seit der Doktor Heavystern aus Holland bei uns war, und —"

„Nun?" fragte Oldbuck neugierig.

„Wie? Du kannst noch fragen? Weißt Du denn nicht, was für eine Nacht er hatte? Du wirst doch den jungen Herrn nicht so etwas aussetzen wollen, denk' ich."

Lovel vermittelte den Streit durch die Erklärung, daß er sich lieber nach Hause begeben, als seinem Freunde auf irgend eine Weise beschwerlich fallen wolle. Der Weg nach Fairport sey ihm so bekannt, daß er sich eben so wenig bei Nacht verirren könne, als bei Tage; auch habe der Sturm nachgelassen. Unter diesen und andern höflichen Entschuldigungen bemühte er sich, einer Gastfreundschaft auszuweichen, die seinem Wirthe lästiger zu seyn schien, als er es sich vorgestellt hatte. Indeß war das Heulen des Windes und das Plätschern des Regens an den Fenstern so heftig, daß Oldbuck selbst einen Gast, an dem er weniger Antheil genommen hätte, nicht würde haben fortreisen lassen. Ueberdieß meinte er, seine Ehre verlange es, deutlich darzuthun, daß er nicht unter dem Weiberregiment stehe.

„Setzen Sie sich, Freund," hub er an, „ich bitte, setzen Sie sich. Wollten Sie sich so davon machen, so möcht ich in meinem Leben keinen Stöpsel mehr ausziehen, und hier kommt so eben noch eine Flasche ächtes Ale; es ist vom Jahre — anno Domini — Domini — wie gesagt, kein Quassia-Gemisch, sondern Gebräu von meiner eigenen Gerste. Johann von Girnel hat nie irgend einem wandernden Minstrel oder Pilger, der die neuesten Nachrichten aus Palästina brachte, einen bessern Trunk gereicht. — Aber, um jeden Gedanken an Ihre Abreise zu verbannen, so müssen Sie wissen, daß

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Ihr Ruf als tapferer Ritter für immer dahin ist, falls Sie gehen. Hören Sie also! In der grünen Stube schlafen — aber geh' doch, Schwester, und mach' Alles bereit — also, wie gesagt, in der grünen Stube schlafen, heißt ein Abenteuer bestehen. Der erste, der es bestand, mein Freund, der holländische Doktor Heavystern, hat freilich Angst genug ausgestanden in dem bezauberten Zimmer; aber was kümmert das einen tapfern Ritter, wie sie, der fast noch einmal so groß, und nicht halb so träg' ist, um dem Zauber entgegenzutreten und ihn zu zerstören."

„Wie, es spuckt wohl in dem Gemache?" versetzte Lovel.

„Offenbar," entgegnete Oldbuck, „offenbar. In unserm Lande hat jedes Haus, wenn's nur ein wenig alt ist, sein Gespenst und irgend eine Stube, wo's nicht geheuer ist. Sie dürfen nicht glauben, daß wir unsern Nachbarn darin nachstehen. Freilich kommen jetzt die Gespenster ein wenig aus der Mode, aber ich weiß noch die Zeit, wo man nicht an der Erscheinung eines Geistes in einem alten Schlosse zweifeln durfte, ohne Gefahr zu laufen, selbst ein Geist zu werden, wie Hamlet sagt. Hätten Sie zum Exempel an der Existenz des Rothkäppchens in dem Schlosse Glenstyrim gezweifelt, so würde Sie der alte Sir Pepperbrand auf der Stelle herausgefordert, und wenn Sie ihm nicht im Zweikampf überlegen wären, am Ende wie einen Frosch angespießt haben. Ich entging einer solchen Gefahr mit Müh' und Noth, indem ich Rothkäppchens Daseyn demüthig anerkannte; denn ich war, selbst in meiner Jugend, eben so wenig ein Freund von Zweikämpfen, von der sogenannten monomachia, als von abergläubischen Mährchen. Es mag Jedermann wissen, wie viel Muth ich gehabt habe. Gott sey Dank, jetzt bin ich alt, und kann meiner Reizbarkeit nachgeben, ohne gerade genöthigt zu seyn, sie mit dem Degen zu unterstützen."

In diesem Augenblicke trat Fräulein Griselda herein. In ihren Zügen lag eine gewisse ernste Fassung. „Herrn Lovels Bett ist bereit, Bruder," sagte sie, „reiner Ueberzug — die Stube gut gelüftet und ein Feuerchen im Ka-

Digitized by Google

min. Ich hoffe, Herr Lovel, Sie werden gut ſchlafen, wenn nur ſonſt ——"

„Darf ich fragen, mein Fräulein," unterbrach ſie Lovel, „weshalb Sie meinetwegen ſo theilnehmend beſorgt ſind?"

„Mein Bruder hat's nicht gern, wenn man davon ſpricht; aber er weiß es ſelbſt, daß die Stube einen böſen Ruf hat. Es iſt ziemlich allgemein bekannt, daß der alte Rab Tull, der Stadtſchreiber, in jenem Zimmer ſchlief, als er die wunderbare Mittheilung von wegen des großen Prozeſſes erhielt. Es hat der Familie viel Geld gekoſtet, Herr Lovel, denn Prozeſſe ließen ſich damals — nämlich zu unſers Großvaters Zeiten, ich weiß nicht, ob ich das ſchon geſagt habe — eben ſo wenig ohne Geld führen, als heut zu Tage. Nun fehlte aber ein gewiſſes Papier, und hatte man das nicht, ſo ſtand die Sache ſchlimm. Mein Bruder weiß recht gut, was für ein Papier es war, aber ich ſehe ſchon, er wird mir nicht heraushelfen wollen. So viel iſt gewiß, ein wichtiges Papier war's, und der Gerichtstag vor der Thüre. Da kam denn der Stadtſchreiber, der alte Rab Tull, und wollte noch einmal ſuchen. Ein bischen zerſtreut war der alte Mann, das hab' ich mehr als einmal gehört, indeß brauchte ihn unſer Großvater gleichwohl zu ſeinem Sachwalter ——"

„Das iſt nicht auszuhalten, Griſelda!" fiel Oldbuck ein, „Du hätteſt, weiß Gott, die Geiſter aller Aebte des Kloſters von Trotcoſey ſeit Waldimir heraufbeſchwören können, in der Zeit, die Du zur Erzählung von dieſem einzelnen Geſpenſte brauchſt. Gewöhne Dich doch, etwas kürzer und gedrängter zu erzählen. Du kannſt Dir den berühmten Geiſterſeher Aubrey zum Muſter nehmen, der ſeine Erzählungen immer in möglichſter Kürze vorträgt, exempli gratia: Zu Cirencheſter war am 5. März 1670 eine Erſcheinung. Auf die Frage, ob's ein guter oder böſer Geiſt ſey, gab das Geſpenſt keine Antwort, ſondern entſchwand plötzlich mit einem ſeltſamen Wohlgeruch und lieblichem Klang. Siehe ſeine vermiſchten Schriften, Pagina 18 glaub' ich ungefähr auf der Mitte der Seite."

„O Bruder, denkſt Du denn, daß Jeder ſo in den Büchern

Digitized by Google

bewandert iſt, als Du? Aber magſt gar zu gern die Leute verblüfft machen. Das kannſt Du mit Sir Arthur und mit dem Herrn Pfarrer thun."

„Die Natur hat mich bedacht in dieſem Punkte, und noch in einem andern, den ich nicht nennen will. Aber trink' ein Glas Ale, Griſelda, und fahre fort in Deiner Erzählung — es wird ſpät."

„Jenny iſt eben darüber, Dein Bett zu wärmen, Bruder, und da mußt Du doch ſo lange warten, bis ſie damit fertig iſt. — Gut, ich blieb in meiner Erzählung ſtehen, wie unſer Großvater mit dem alten Rab Tull die wichtige Schrift ſuchte. Aber wer nichts fand, das waren ſie. Als ſie nun manche alte lederne Brieftaſche durchgeſtöbert hatten, da trank der Stadtſchreiber ein Glas Punſch, um ſich den Staub aus der Kehle zu ſpülen, den er unter den alten Briefſchaften eingeſchluckt hatte. In unſerem Hauſe wurde nie gezecht, Herr Lovel, aber der alte Mann hatte ſich durch den Umgang mit den Schöppen und Gerichtsaſſeſſoren das Nippen ſo angewöhnt, daß er nicht einſchlafen konnte, falls er nicht zuvor ſein Gläschen trank. — Alſo, ſeinen Punſch trank er, und zu Bette ging er; aber — welch' ein ſchreckliches Erwachen hatt' er um Mitternacht! Seitdem war er nie recht wohl, und vier Jahre nachher rührte ihn an demſelben Tage der Schlag. Es kam ihm vor, als würden die Bettvorhänge aufgeriſſen. Da ſah er ſich denn um, der arme Mann, in der Meinung, es ſey eine Katze. Allein er ſah — Gott ſey bei uns! ich hab' die Geſchichte wenigſtens zwanzig Mal erzählt, und jedesmal überläuft mich's kalt — er ſah einen ſtattlichen alten Mann im Mondſchein an ſeinem Bette ſtehen; ſeltſam und altfränkiſch war ſeine Kleidung, mit vielen Knöpfen und Bandſchleifen verziert, und der Theil ſeines Anzuges, den ein Frauenzimmer ſchicklicherweiſe nicht genau beſchreiben kann, war beſonders lang und weit, und hatte viele Falten, wie man's an den Hamburger Schiffern ſieht. Einen Bart hatt' er auch, und einen Knebelbart, der aufwärts ſtand, und Rab Tull erzählte noch allerlei Sonderbares von ihm, das mir entfallen iſt, denn es iſt freilich lange her. Tull beſaß für

Digitized by Google

einen Stadtschreiber Muth genug; er fragte den Geist im Namen alles Guten, was sein Begehr sey? Das Gespenst gab die Antwort in einer unbekannten Sprache. Da versuchte es Tull mit dem Erfischen, denn er stammte eigentlich aus dem Hochlande — die Hügel von Elenlivat waren sein Geburtsort. Aber damit war's nichts. In der Angst fielen ihm ein Paar lateinische Brocken ein, die er bei seinen Schreibereien brauchte, und kaum waren sie ihm entschlüpft, da schallte ihm ein lateinisches Geschnatter in die Ohren, daß Tull. eben kein Held in dieser Sprache, ganz bestürzt wurde. Dreist aber war er, und er besann sich endlich auf das lateinische Wort für die Schrift, die er brauchte. Es klang, wenn mir recht ist, fast wie Karren, und der Geist schrie unaufhörlich Karr — Karr —"

„Carta, Du Sprachverderberin!" rief Oldbuck. „Wenn mein Vorfahr auch keine andere Sprache in jener Welt gelernt hätte, so würde er mindestens sein Latein, wodurch er sich zu seiner Zeit so viel Ruhm erwarb, nicht vergessen haben."

„Meinetwegen carta," versetzte die Schwester, „wenn's so heißen muß, aber ich weiß, daß die, welche mir diese Geschichte erzählten, Karr sagten. Also carta, rief der Geist, und gab Tull ein Zeichen, ihm zu folgen. Der, als ein ächter Hochländer, faßte sich ein Herz, sprang aus dem Bette, und nahm von seinen Kleidungsstücken, was ihm eben in die Hände fiel. Dann ging er dem Gespenste nach, Trepp' auf Trepp' ab, bis zu der Kammer im Thurme, wo ein Haufen alter Schachteln und Kisten lag. Da gab der Geist mit einem Fuß dem Schreiber einen Stoß, und mit dem andern dem alten Schrank, der jetzt in meines Bruders Studierzimmer steht, verschwand dann wie eine Tabakswolke, und ließ den armen Tull in einem kläglichen Zustande."

„Tenues secessit in auras," sagte Oldbuck, „et mansit odor — in den Lüften verschwindend, ließ er einen lieblichen Duft zurück — aber die Urkunde ward wirklich gefunden in dem Fache jenes alten, fast vergessenen Schrankes, wo man auch viele andere merkwürdige Papiere entdeckte, die wahrscheinlich meinem Ahnherrn, dem ersten Besitzer von

Digitized by Google

Monkbarns, gehörten. Die aufgefundene Schrift war die Original-Urkunde von der Erbauung der Abtei zu Trotcosey, und von König Jakob VI. zu Westminster den 17. Januar 1612 eigenhändig unterzeichnet."

„Aber was denken Sie von der Art, wie die Urkunde entdeckt wurde?" entgegnete Lovel, dessen Neugierde rege geworden war.

„Braucht' ich einen Gewährsmann für meine Sage, so hätt' ich selbst den heil. Augustinus* auf meiner Seite," versetzte Oldbuck. „Er erzählt, wie ein Verstorbener seinem Sohn erschien, der wegen einer bezahlten Schuld verfolgt wurde, und ihm den Ort angab, wo er die Quittung finden werde. Ich bin indeß Lord Bacon's Meinung, welcher eine nahe Verwandtschaft zwischen der Einbildungskraft und dem Wunderglauben annimmt. Man hat viel darüber hin und her gesprochen, der Geist meines Ur-Ur-Aeltervaters — es ist eine Schande, daß man nicht ein gelenkiges Wort für einen so oft vorkommenden Verwandtschaftsgrad hat, daß also, wie gesagt, der alte Aldobrand Oldenbuck in dem Zimmer umgehe. Er trug, als eingewanderter Fremdling, seine Landestracht, wovon wir durch Ueberlieferungen eine genaue Beschreibung besitzen. Es gibt sogar eine Abbildung von ihm, angeblich von Reginald Elstrack, wo er an der Druckerpresse steht, und eben mit der Herausgabe der augsburgischen Confession beschäftigt ist. Er trieb Chemie, war ein guter Mechaniker, und mehr bedurft' es in jenen Zeiten nicht, um ihn der Zauberei verdächtig zu machen. Der abergläubische alte Schreiber hatte von allen diesen Dingen gehört, und glaubte ohne Zweifel daran. Im Schlafe mochte ihn vielleicht das Bild meines Vorfahrs an den alten Schrank erinnern, den man, voll schnödem Undank gegen Ahnen und Alterthum, auf den Taubenschlag verwiesen hatte. Rechnen Sie noch eine gehörige Uebertreibung hinzu — quantum sufficit,

* Ein berühmter Kirchenvater (geb. 354, gest. 430 nach Chr.) und Verfechter der Prädestination, oder des unbedingten göttlichen Rathschlusses, demzufolge manche Menschen zur Seligkeit, manche zur Verdammniß bestimmt (prädestinirt) seyen.

A. d. Uebers.

Digitized by Google

sagt der Römer — und Sie haben den Schlüssel des Geheimnisses."

„O Bruder, Bruder!" rief Griselda, „denke doch nur an den Doktor Heavystern aus Utrecht. Sagte er nicht, er möchte um keinen Preis wieder in der grünen Stube schlafen, und wenn er ganz Monkbarns dafür bekäme, so daß in diesem Falle Marie und ich genöthigt gewesen wären, ihm unser eigenes Zimmer —"

„Je nun, Griselda," sagte Oldbuck, „der Doktor ist ein guter, ehrlicher Deutscher, und hat in seiner Art gewisse Verdienste; nur ist er, wie so viele seiner Landsleute, ein Freund des Mystischen. Er hatte mit Dir den ganzen Abend über Mesmer, Schröpfer, Cagliostro und andere Anhänger geheimer Weisheit gesprochen, und Du ihm dafür Deine Geschichte von der grünen Stube zum Besten gegeben. Der Doktor illusrissimus hatte anderthalb Pfund Kälberschnitte zu sich genommen, ein halb Dutzend Pfeifen geraucht, und Ale und Branntwein ebenfalls in gehöriger Quantität getrunken — war's da ein Wunder, daß ihn der Alp drückte? — Aber es ist Alles bereit, lieber Freund," fügte er hinzu, indem er sich zu Lovel wandte. „Kommen Sie, Sie bedürfen der Ruhe, und mein Ahnherr kennt, glaub' ich, die Pflichten der Gastfreundschaft zu gut, als daß er die Ruhe stören sollte, die Sie durch Ihr tapferes und kühnes Betragen so wohl verdient haben."

Mit diesen Worten nahm er einen großen altfränkischen Leuchter, dessen Silber, wie er bemerkte, in den Bergwerken auf dem Harz gegraben worden sey, und der dem vielbesprochenen Ahnherrn gehört habe. Er führte seinen Gast, Trepp' auf, Trepp' ab, durch viele dunkle Gänge, bis sie endlich zur grünen Stube gelangten.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Wann ihre dunkle Todtenhülle
Ausbreitet rings die Mitternacht,
Und Geister schreiten durch die Stille,
Und Niemand, als die Todten, wacht:
Dann naht sich nimmer, blutlos kalt,
Mir eines Geistes Schreckgestalt;
An tiefrem Gram muß ich mich weiden,
An — Bildern längst entschwund'ner Freuden.
Spenser.

Beim Hineintreten in die grüne Stube stellte Oldbuck das Licht auf einen kleinen Tisch, der vor einem ungeheuren Spiegel mit schwarz lackirten Rahmen stand. Eine tiefe Bewegung lag, während er rings umsah, in seinen Zügen.

„Ich betrete selten dieses Zimmer," sprach er nach einer Pause; „doch jedesmal ergreift mich ein schwermüthiges Gefühl. Sie können sich leicht vorstellen, daß ich keineswegs an die kindischen Mährchen glaube, die meine Schwester Ihnen vorhin erzählte; Alles in diesem Zimmer erinnert mich an eine frühere unglückliche Neigung. In solchen Augenblicken, lieber Lovel, fühlen wir, wie sehr die Zeit uns verwandelt. Es sind dieselben Gegenstände, die wir erblicken, dieselben leblosen Dinge, auf welche wir als eigensinnige Kinder, als ungestüme Jünglinge, als sorgsame Männer, voll weitblickender Entwürfe, schauten. Sie sind unverändert, wie ehemals; aber wenn wir als kalte, fühllose Greise darauf sehen, können wir dann — umgewandelt in unserer Stimmung, in unseren Bestrebungen und Gefühlen, umgewandelt in Gestalt und Kraft — können wir uns noch dieselben nennen? Blicken wir nicht vielmehr mit einer Art von Verwunderung auf unser früheres Selbst zurück, wie auf ein Wesen, das jetzt nichts mehr mit uns gemein hat. Der Philosoph, der vom trunkenen Philipp auf den nüchternen sich berief, wählte einen weit weniger verschiedenen Richter, als wenn er von dem jugendlichen Philipp auf den bejahrten sich berufen hätte. Nichts rührt mich so sehr, als die Gefühle, die so schön in

Digitized by Google

einem Gedichte ausgedrückt werden, das man mir vor Kurzem mittheilte:

Ich weine Thränen, wie ein Kind;
Es rührt mich wunderſam,
Daß jetzt ſo nah' die Töne ſind,
Die früher ich vernahm.

So geht's, wenn uns das Alter krümmt;
Ein weiſer Sinn beklagt
Weit minder, was die Zeit ihm nimmt,
Als was ſie nicht verjagt.

Ja, die Zeit heilt jede Wunde, und bleibt auch die Narbe zurück, und ſchmerzt zuweilen, ſo fühlen wir doch nicht mehr die Pein, die wir, als ſie uns zugefügt ward, empfanden.

Bei dieſen Worten drückte er herzlich Lovel's Hand, ſagte ihm gute Nacht, und ging hinaus.

Schritt vor Schritt konnte Lovel horchend die Spur ſeines Wirthes durch die verſchiedenen Gänge verfolgen; der Ton der zugeworfenen Thüren verhallte nach und nach immer entfernter und dumpfer. Lovel, von den Lebendigen geſchieden, nahm das Licht, und unterſuchte das Zimmer. Das Feuer brannte hell in dem Kamine, und Griſelda hatte friſches Holz zurecht gelegt, damit er nach Belieben die Flamme länger unterhalten könne. Das Zimmer hatte ein wohnliches Anſehen, wenn es eben auch nicht heiter war. Es war mit Tapeten verziert, wie ſie im ſechzehnten Jahrhundert in Arras gewirkt wurden, die der alte Buchdrucker als eine Probe des Kunſtfleißes in ſeinem Geburtslande mitgebracht hatte. Von den darauf befindlichen Jagdſtücken, den laubigen Zweigen der Bäume hatte das Zimmer den Namen der grünen Stube erhalten. Grimmige Geſtalten, in altniederländiſcher Tracht, mit aufgeſchlitzten, bebänderten Wämſern, kurzen Mänteln und weiten Hoſen, hielten Windſpiele und Hetzhunde an der Koppel, oder trieben ſie auf das Wild; Andere, mit Fangmeſſern, Schwertern und altfränkiſchen Gewehren, waren im Angriffe auf Eber und Hirſche begriffen, die ſie bis auf's Aeußerſte gebracht hatten. Auf den Bäumen ſaßen Vögel verſchiedener Art, alle in den natürlichen Farben ihres Gefieders. Es ſchien, als ob die reiche

Digitized by Google

Erfindungsgabe des alten Chaucer den niederländischen Künstler begeistert habe, und Oldbuck hatte demgemäß unter dem Gemälde folgende Verse jenes berühmten Dichters in Mönchsschrift einwirken lassen:

Wie dichtgedrängt der Eichenwald hier lacht
Darunter sproßt das Gras in voller Pracht;
Auch siehst du jeden Baum allhier auf acht
Bis neun Fuß ferne von dem andern prangen,
Die Zweige d'ran mit frischem Laub behangen.
Schnell sproßten Blätter, als die Sonne schien,
Goldröthlich hier, dort wieder glänzend grün.

Auf einer andern Seite des Zimmers las man folgende Verse:

Wohl mancher Hirsch und manches Thier
Manch Wild war vor und hinter mir,
Von Hirsch' und Reben, jung und alt,
Hindinnen wimmelte der Wald.
Und auch gar manch Eichhörnchen saß
Im Wipfel hoch, das Nüsse aß.

Die Farbe des Bettes war ein dunkles, verblichenes Grün, den Tapeten ähnlich, aber offenbar aus neuerer Zeit. Die großen, schwerfälligen Stühle, mit Rücklehnen von Ebenholz, waren ebenfalls mit gewirkten Polsterdecken bekleidet, und ein großer Spiegel über dem altfränkischen Kaminsimse glich in seiner Verzierung dem eben so alten Putztische.

„Ich habe gehört," dachte Lovel, als er das Zimmer überblickte, „die Geister sollen sich öfters das beste Gemach in dem Hause wählen, wo sie umgehen, und ich kann wirklich den Geschmack nicht mißbilligen, den der Geist des deutschen Buchdruckerherrn hat."

Es wurde ihm indeß so schwer, seine Seele auf die Geschichten zu heften, die man ihm von einem Zimmer erzählt hatte, womit sie, sonderbar genug, übereinzustimmen schienen, daß er fast bedauerte, nicht jene unruhigen, theils mit Furcht, theils mit Neugier verwandten Regungen zu fühlen, die zu den schauerlichen Wundermähren passen. Das bange Gefühl hoffnungsloser Leidenschaft unterdrückte jene Empfindungen.

Grausames Mädchen, mir zum Schmerz
Nahmst du mir Fried' und Ruh';
Entfremdet allem ward mein Herz,
Und lieblos, so wie du.

Digitized by Google

Er ſuchte eine, ſolchen Gefühlen ähnliche Empfindung in ſich zu erwecken, die unter andern Umſtänden mit ſeiner Lage verwandt geweſen wäre, allein in ſeinem Herzen war kein Raum für ſolche ſchwärmeriſchen Phantaſien. Die Erinnerung an Iſabelle, die ihn nicht erkennen wollte, wenn ſie ſich nothgedrungen in ſeiner Geſellſchaft befand, und deutlich genug die Abſicht verrieth, ihm auszuweichen, hätte allein ſeine Einbildungskraft beſchäftigen können. Aber es knüpften ſich noch trübere Erinnerungen daran — ihre Lebensgefahr, und der glückliche Beiſtand, den er ihr hatte leiſten können. Doch, wie ward es ihm vergolten? Hatte ſie nicht den Felſenhang ſchon verlaſſen, als ſein Schickſal noch zweifelhaft, als es noch ungewiß war, ob ihr Retter, der für ihr Leben Alles gewagt, nicht vielleicht das ſeinige eingebüßt habe? Offenbar hätte ſie wenigſtens Dankbarkeit zu einer gewiſſen Theilnahme an ſeinem Schickſale bewegen ſollen. Aber nein, ſelbſtſüchtig oder ungerecht konnte ſie nicht ſeyn; beides lag nicht in ihrer Natur. Sie wünſchte nur, jede Hoffnung ihm zu rauben, und mitleidig eine Leidenſchaft zu erſticken, die ſie nie erwiedern konnte.

Dieſe verliebten Vernünfteleien konnten ihn gleichwohl mit ſeinem Schickſal nicht ausſöhnen, denn je liebenswürdiger ſeine Phantaſie ihm Iſabellens Bild ausmalte, deſto ſchmerzlicher fühlte er, wie unglücklich ihn die Vernichtung ſeiner Hoffnungen machen würde. Er glaubte zwar, ihre Vorurtheile in einiger Hinſicht beſeitigen zu können; aber ſelbſt im ſchlimmſten Falle wollte er ſeinen urſprünglichen Entſchluß: ſich, ehe er ihr eine Erklärung aufdränge, vorher zu überzeugen, ob ſie dieſelbe wünſche, nicht aufgeben. Als Oldbuck ſie ihm vorſtellte, lag eben ſo viel Verlegenheit, als ernſte Ueberraſchung in ihrem Weſen, und vielleicht hatte ſie, ſchnell überlegend, dieſe angenommen, um jene zu verbergen. Er wollte eine Bewerbung nicht aufgeben, die ihm ſchon ſo viel Qualen verurſacht hatte. So jagte ein ſchwärmeriſcher Entwurf den andern, und als er ſich ſchon längſt niedergelegt hatte, konnte er doch die Ruhe nicht finden, der er ſo ſehr bedurfte. Voll Verdruß über die Ungewißheit und die Schwie-

Digitized by Google

rigkeiten, die mit jedem Entwurfe verbunden zu seyn schienen, ermannte er sich zu dem kräftigen Entschlusse, das Joch der Liebe abzuschütteln, „wie Thautropfen von einer Löwenmähne," und wieder zu seinen frühern Studien und Berufsarbeiten zurückzukehren, welche durch seine unbelohnte Zuneigung so lange und vergeblich unterbrochen worden. Er suchte sich in diesem Entschlusse durch alle möglichen Gründe, die ihm sein Stolz und seine Vernunft darbot, zu bestärken.

„Sie soll nicht glauben," sagte er zu sich selbst, „daß ich auf Rechnung des zufälligen Dienstes, den ich ihr oder ihrem Vater geleistet, mich ihr aufzudringen wünsche, wozu sie mir von ihrer Seite keine Veranlassung gab. Ich will sie nicht mehr sehen — will in das Land zurückkehren, wo ich, wenn auch kein schöneres Mädchen, doch viele eben so schöne und minder stolze finde, als Isabelle. Morgen will ich Lebewohl sagen diesen nördlichen Küsten, und ihr, die so kalt und rauh ist, als der Himmelsstrich, unter dem sie wohnt!"

Als er eine Zeitlang über diesem trotzigen Entschlusse gebrütet hatte, erlag endlich die erschöpfte Kraft, und, trotz Unmuth, Zweifel und Besorgniß, sank er in Schlummer.

Der Schlaf nach heftiger Gemüthsbewegung ist bekanntlich selten ruhig und erquickend. So ward auch Lovel durch tausend bunte und verwirrte Träume beunruhigt. Er ward bald ein Vogel, bald ein Fisch — flog in der Luft und schwamm im Wasser. Isabelle erschien ihm als Syrene, als ein Paradiesvogel, ihr Vater als ein Triton oder als Seemöve, und Oldbuck bald als ein Meerschwein, bald als Wasserrabe. Das fieberhaft erhitzte Blut schuf immer neue Traumbilder; die Luft wollte ihn nicht tragen, das Wasser schien ihn zu verbrennen, die Felsen waren weich wie Kissen, als er gegen sie geschleudert ward. Alles, was er unternahm, mißlang auf seltsame und unerwartete Weise, und was seine Aufmerksamkeit fesselte, erlitt, wenn er es eben näher betrachten wollte, eine wilde und wunderbare Verwandlung, während sich seine Seele immer einigermaßen der Täuschung bewußt blieb, von der er, durch Erwachen frei zu werden, sich vergeblich bestrebte. Es waren mit Einem Wort die bekannten

Digitized by Google

Symptome des Alpdrückens, welche sich bei Lovel einstellten. Endlich gestalteten sich die verworrenen Phantasiebilder etwas regelmäßiger, wenn nicht etwa die Einbildungskraft des jungen Mannes, die nichts weniger als schwach war, allmählig und unmerklich die Scene, die der Schlaf nur gleichsam in leichten Umrissen hinwarf, besser ordnete.

Wir überlassen die Entscheidung dieser Hypothese den Gelehrten, und wollen nur so viel sagen, daß Lovel, nach einer Reihe der verworrensten Traumbilder, sich der örtlichen Umstände auf's genaueste bewußt wurde. Er erinnerte sich, wo er war, und die sämmtlichen Möbeln der grünen Stube malten sich vor seinem schlummernden Auge ab. Er war, oder bildete es sich wenigstens ein, völlig erwacht in dieser Stube, und warf einen Blick auf die von Zeit zu Zeit matt auflodernde Flamme des Reisigfeuers, das nach und nach in der Gluthasche zusammenfiel. Unmerklich trat die Sage von Aldobrand Oldenbuck und seinen geheimnißvollen Besuchen, die er den Bewohnern der grünen Stube abstatten sollte, vor seine Seele, und mit ihr, wie es öfters in Träumen der Fall ist, eine unruhige, bange Erwartung, die dann gewöhnlich den Gegenstand unserer Furcht dem geistigen Auge darstellt. — Heller loderte jetzt die Flamme des Kamins empor, und erleuchtete die ganze Stube. Die Tapete rauschte wild an der Wand, bis ihre dunkeln Gestalten sich zu beleben schienen. Die Jäger stießen in's Horn, der Hirsch schien zu fliehen, die Eber sich zu wehren, und die Hunde schienen diesen anzufallen, jenen zu verfolgen. Das Geschrei der Hirsche, die von den würgenden Hunden zerrissen wurden, der Ruf der Jäger, der Hufschlag der Rosse schien rings umher laut zu werden, und jede Gruppe verfolgte mit wilder Jagdlust die Beschäftigung, worin der Künstler sie dargestellt hatte.

Lovel blickte mit banger Furcht auf das seltsame Schauspiel. Endlich schien eine Gestalt unter den Jägern, als er sein Auge fester auf sie heftete, aus der Tapete zu treten, und auf das Bette des Schlummernden loszugehen. Als sie indeß näher kam, verwandelte sie sich, wie es schien. Aus dem Jagdhorn ward ein Buch mit kupfernen Klammern, und die

Digitized by Google

Jägermütze glich einer Pelzkappe, wie sie irgend ein Bürgermeister in Rembrands * Gemälden trägt. Die niederländische Tracht blieb; aber die Gesichtszüge, nicht mehr von wilder Jagdlust bewegt, erhielten einen ernsten, finstern Ausdruck, der für den ersten Besitzer von Monkbarns, nach der Schilderung, die seine Nachkommen Lovel am vorigen Abende gemacht hatten, wohl paßte. Bei dieser Verwandlung verschwand das Gewirre der übrigen Tapetengestalten vor der Einbildung des Träumenden, dessen Aufmerksamkeit sich allein auf die vor ihm stehende Figur heftete. Lovel bemühte sich, den Furchtbaren mit passenden Beschwörungsworten anzureden, aber die Zunge versagte ihm, wie es gewöhnlich in ängstlichen Träumen der Fall zu seyn pflegt, ihre Dienste, und hing, wie gelähmt, am Gaumen. Aldobrand hob seinen Finger empor, als geböte er dem Gaste, der sich in das Zimmer eingedrungen, zu schweigen, und öffnete dann bedächtig die Klammern des großen Buchs, das er in der linken Hand trug. Als er es aufgeschlagen, wandte er die Blätter hastig um, richtete sich auf, und deutete, das Buch emporhaltend, auf eine Stelle des aufgeschlagenen Blattes. Obgleich die Sprache dem Träumenden unbekannt war, so heftete er doch seine ganze Aufmerksamkeit auf die Zeile, welche die Gestalt ihm einprägen zu wollen schien. Die Worte, welche in wunderbarem Lichte zu strahlen schienen, blieben fest in seinem Gedächtnisse. Als die Gestalt das Buch wieder zuschloß, schienen liebliche Töne in dem Zimmer zu erklingen. Lovel fuhr auf, und war völlig erwacht. Doch tönte die Musik noch immer in seinem Ohr, und er unterschied zuletzt deutlich den Klang einer altschottischen Melodie.

Er richtete sich im Bette auf, und suchte seine Seele von den bangen Traumbildern loszumachen, die ihn die Nacht hindurch beunruhigt hatten. Die Strahlen der Morgensonne drangen durch die halb verschlossenen Fensterladen, und er-

* Ein berühmter Maler der niederländischen Schule, geb. 1606, gest. 1674. Seine Gemälde, so wie seine radirten Blätter, von denen es eine große Zahl gibt, sind frei und kühn im Entwurf und von ächt künstlerischem Ausdruck. A. d. Uebers.

Digitized by Google

hellten das Zimmer. Lovel sah sich rings um. Die Tapeten mit ihren Jägergruppen waren unbeweglich, und zitterten nur, leise angehaucht von dem Morgenwinde, der durch eine Spalte des Gitterfensters darüber hinwegglitt. Lovel sprang auf und hüllte sich in seinen Schlafrock, den er neben sein Bett gelegt hatte. Er trat hierauf an's Fenster, von dem man auf das Meer hinausblicken konnte, dessen dumpfes Rauschen verrieth, daß es von dem Sturme des vorigen Abends noch unruhig war. Der Morgen schien indeß heiter und freundlich. Das Fenster eines vorspringenden Thurmes war halb offen, und von dort her erklangen noch einmal die Töne, durch die Lovel im Schlaf gestört worden war. Sie hatten indeß mit dem Verschwinden des Traumbildes ihren Reiz fast verloren, und er hörte nichts als eine leidlich auf dem Klavier gespielte Melodie. Eine weibliche Stimme sang mit vieler Einfachheit, doch nicht ohne Geschmack, folgende Verse:

Was sitzt'st du, Greis, den ernsten Blick
Zu jenen Trümmern hing gewandt?
Rufst du den alten Glanz zurück,
Denkst du vielleicht, wie er entschwand?

Kennst du mich nicht? sprach dumpf sein Ton.
So lang' genossen, oft verjagt,
Von dir, des Stolzes eitlem Sohn,
Begehrt, versäumt und angeklagt.

Vor meinem Hauch verweht wie Spreu,
Der Mensch und Werke seiner Hand,
Und eine Zahl von Reichen, neu
Gegründet, sank dahin und schwand.

Bedenkt's! Es rinnt nur kurze Zeit
In meinem Stundenglas der Sand,
Und endlos wird dir Lust und Leid,
Wenn sich die Zeit von dir gewandt.

Während das Lied noch gesungen wurde, hatte sich Lovel wieder auf's Bett geworfen. Er fühlte sich durch den Inhalt auf romantische Weise angesprochen, und die schwierige Aufgabe hinsichtlich der Bestimmung seines Lebensplans bis zum hellern Tage verschiebend, gab er sich der süßen Sehnsucht hin, welche die Töne in ihm aufregten, und sank bald

Digitized by Google

in einen ſanften erquickenden Schlaf. Es war ſchon ſpät am Morgen, als er durch den alten Caron aufgeweckt wurde, der leiſe hereinſchlich, um ſein Geſchäft als Kammerdiener zu verwalten.

„Ich hab' Ihren Rock ausgebürſtet," ſagte Caron, als er bemerkte, daß Lovel erwacht war. „Der Burſche hat ihn heut früh von Fairport gebracht, denn der Rock, den Sie geſtern anhatten, iſt kaum trocken, wiewohl er die ganze Nacht am Küchenherd gehangen hat. Die Schuhe hab' ich ebenfalls geputzt. Zu Ihren Haaren," fügte er mit einem Seufzer hinzu, „brauchen Sie mich freilich nicht. Die jungen Herren tragen nun heut zu Tage nichts als Tituskörpfe. Aber das Brenneiſen hab' ich doch mitgebracht, wenn Sie vielleicht ein Löckchen über die Stirne haben wollen, ehe Sie zu den Fräulein hinuntergehen."

Lovel lehnte die Dienſte des alten Mannes ab, und begleitete die Weigerung mit einem Geſchenke, das Carons Demüthigung hinlänglich verſüßte.

„Es iſt doch Schade, daß er ſein Haar nicht im Zopfe und gepudert trägt!" ſagte der alte Haarkräusler, als er wieder in der Küche ſaß, wo er ſich unter dieſem oder jenem Vorwande immer etwas zu ſchaffen machte. „Jammerſchade um einen ſo hübſchen jungen Herrn!"

„Geht, geht, alter Narr!" verſetzte Jenny; „Ihr hättet am Ende Luſt, ſein ſchönes braunes Haar mit Eurem garſtigen Fette zu beſtreichen, daß er ausſähe wie die Perücke des alten Herrn Paſtors? — Ich merk's ſchon, Ihr kommt nach dem Frühſtück. Da habt Ihr Eure Suppe. Darin mögt Ihr manſchen und in der Schlippermilch; das paßt beſſer für Euch, als wenn Ihr Euch um den Kopf des jungen Herrn bekümmert. Es gibt kein ſchöneres Haar in ganz Fairport, weder in der Stadt noch in den Vorſtädten, und das ſo verderben zu wollen — es iſt zu arg!"

Caron ſeufzte über die Verachtung, worin ſeine Kunſt überall gefallen war. Aber Jenny war eine zu wichtige Perſon, als daß man es wagen durfte, ſie durch Widerſpruch zu

Digitized by Google

beleidigen. Er ſetzte ſich daher ruhig nieder, und verſchluckte ſeine Demüthigung und die Hafermehlſuppe obendrein.

Eilftes Kapitel.

Bald maß er jenen Traum, den er erfahren,
Des Himmels Lenkung bei, und ſeinen Schaaren:
Bald glaubt' er, daß, was Tags zuvor ihn rührte,
Die Phantaſie ihm bunt vorüberführte.

Wir laden unſere Leſer ein, dem Frühſtück des Herrn Oldbuck beizuwohnen, der freilich Thee oder Kaffee nicht duldete, ſondern nach alter Sitte — more majorum — ſich an einem kalten Rindsbraten und einem Glaſe bittern Weizenbieres zu ergötzen pflegte, das Mumme hieß, und heut zu Tage nur noch aus den Parlamentsakten, welche von dem Einkommen handeln, bekannt iſt. Lovel, der ſich überreden ließ, den Trank zu verſuchen, mußte an ſich halten, ihn nicht abſcheulich zu nennen; er beſann ſich indeß noch zu rechter Zeit, daß er dadurch ſeinen Wirth höchlich beleidigen würde, der das Gebräu alljährlich nach einer Vorſchrift, die er von ſeinem mehrfach erwähnten Ahnherrn, Aldobrand Oldbuck, ererbt hatte, bereiten ließ. Die beiden Fräulein boten indeß Lovel ein einladenderes Frühſtück dar, und richteten, während er es mit ihnen genoß, eine Menge verblümter Fragen an ihn, wie er die Nacht zugebracht habe.

„Ich dächte, Bruder," ſagte Griſelda, „Herr Lovel ſähe heut nicht ganz wohl aus. Er wird es uns nicht eingeſtehen wollen, ob er in ſeiner nächtlichen Ruhe geſtört worden. Aber er ſieht wahrlich ſehr blaß aus, und als er zu uns kam, blühte er wie eine Roſe."

„Sieh, Schweſter, dieſe Roſen hat das Meer und der Wind geſtern abgeſchlagen, wie ein Büſchel Meergras oder Seekrapp. Wie, zum Henker, hätt' er dabei ſeine Farbe behalten ſollen?"

„Ich bin allerdings noch ein wenig müde," ſagte Lovel, „aller Bequemlichkeiten ungeachtet, die ich Ihrer Gaſtfreundſchaft verdanke."

Digitized by Google

„O Herr Lovel,“ entgegnete das Fräulein mit ſchlauem Lächeln; „Sie wollen uns nur aus Höflichkeit nicht geſtehen, was Sie beläſtigt hat.“

„Ich habe wirklich keine Störung gehabt, mein Fräulein,“ verſetzte Lovel; „denn die Muſik, womit eine gütige Fee mich beglückte, darf ich nicht mit dieſem Namen bezeichnen.“

„Ich hab mir's wohl gedacht, daß Marie Sie mit ihrem Geklimper aufwecken würde. Sie wußte freilich nicht, daß ich einen Spalt in dem Fenſter offen gelaſſen hatte, um die Stube ein wenig auszulüften. Sie haben indeß am Ende mehr gehört, als Mariens Klimpern. Die Männer ſind freilich dreiſt, und gehen auf alles gerade los. Hätt' ich dergleichen erfahren müſſen — ich meine ſo etwas Uebernatürliches — das ganze Haus hätt' ich wach geſchrieen, mochte daraus werden was da wollte. Und ich kann wohl ſagen, der Herr Pfarrer hätt's eben ſo gemacht. Keine Chriſtenſeele, außer meinem Bruder, hätte ſo was beſtanden, wenn Sie's nicht etwa auch gekonnt haben, Herr Lovel.“

„Ein Mann von Herrn Oldbucks Gelehrſamkeit,“ verſetzte Lovel, „würde wohl nicht die Unannehmlichkeit erfahren haben, die dem Herrn aus dem Hochlande, von dem Sie uns geſtern erzählten, begegnete.“

„Ich bemerke ſchon, Sie wiſſen, worin die Schwierigkeit liegt — in der Sprache. Nicht wahr? Mein Bruder verſteht ſich ſo auf gewiſſe Mittelchen, dergleichen Poltergeiſter Gott weiß wohin, zu bannen. Aber man will doch nicht unhöflich ſeyn gegen ſeine Vorfahren, wenn's auch Geſpenſter ſind. Ich bediene mich, Bruder, ſicher noch des Recepts, das Du mir in einem Buche zeigteſt, wenn je wieder Jemand in der grünen Stube ſchlafen ſoll. Aber ich dächte, Du ſollteſt aus chriſtlicher Liebe die andere Stube einrichten laſſen. Etwas feucht und finſter iſt's freilich darin —“

„Nein, Schweſter,“ unterbrach ſie Oldbuck, „Feuchtigkeit und Dunkel ſind ſchlimmer als Geſpenſter; die unſrigen ſind Geiſter des Lichts. Magſt Du lieber Deinen Zauber verſuchen.“

„Das will ich gern thun, Monkbarns, wenn, ich nur die

Digitized by Google

Ingredienzien hätte, wie's mein Kochbuch nennt. Es war Eisenkraut und Dill — so viel weiß ich. Unser Gärtner, David Dibble, wird die Kräuter kennen, wenn er ihnen auch lateinische Namen gibt. Dann waren auch Pfefferkörner — nun daran fehlt es uns nicht —"

„Hypericon, Du einfältiges Weib!" donnerte Oldbuck. „Sehen Sie, Herr Lovel, meine weise Griselda erinnert sich eines Zaubers, wovon ich ihr einmal etwas gesagt habe, und das hat ihr Köpfchen, das an abergläubischen Dingen Gefallen findet, besser behalten, als alles Nützliche, das sie seit zehn Jahren aus meinem Munde vernommen. Aber manches alte Weib, wie sie —"

„Altes Weib!" rief Griselda, aus ihrem gewöhnlichen Ton der Unterwürfigkeit ziemlich herausfallend; „das ist doch wahrlich nicht höflich von Dir, Bruder."

„Es ist nur gerecht, Griselda. Aber ich zähle zu derselben Klasse viele berühmte Namen, von Jamblichus* an, bis herab auf Aubrey, die die Zeit damit verschwendeten, eingebildete Mittel gegen Krankheiten zu erfinden, die gar nicht existirten. Aber ich hoffe, mein junger Freund, daß Sie, geschützt durch Zauber oder nicht, gesichert durch die Kraft des Hypericon —

Mit Eisenkraut und Dill,
Wogegen die Hexe nicht kann, was sie will;

oder auch selbst wehr- und waffenlos gegen die Angriffe unsichtbarer Wesen, daß Sie, sag' ich, doch noch eine Nacht in der Gespensterstube zubringen, und Ihren treuen Freunden noch einen Tag schenken werden."

„Ich wünschte von Herzen, daß es mir möglich wäre," versetzte Lovel, „allein —"

* Ein berühmter griechischer Philosoph (gest. 330 n. Chr.), der zugleich in dem Rufe eines Wunderthäters stand, und ein Werk über die ägyptischen Mysterien, so wie über die Philosophie des Pythagoras geschrieben hat. Als Geisterbeschwörer wird seiner unter andern in dem Trauerspiel Manfred gedacht (S. Byron's Poesien drittes Bdchen. Zwickau 1821. S. 45).

„Der einst heraufbeschwor aus ihren Quellen
Eros und Anteros zu Gadara."

A. d. Uebers.

Digitized by Google

„Kein Aber, lieber Freund, es liegt mir wirklich sehr viel daran.“

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Oldbuck, aber —“

„Schon wieder Ihr Aber — Ihr verwünschtes Aber! Ich hasse das Aber. Es ist eine abscheulichere Buchstabenverbindung als selbst das Nein. Das Nein ist ein sauertöpfischer ehrlicher Kerl, der seine Meinung gerad' heraus sagt. Das Aber dagegen ist ein schleichendes, ausweichendes Halbding, das uns den Becher wegreißt, wenn wir ihn eben an die Lippen setzen.

— — Es schwächt
Das Gute, das voranging, dieses Aber;
Es kommt mir vor, wie ein Gefangenwärter,
Der einen argen Missethäter bringt.“

„Wohlan,“ sagte Lovel, augenblicklich entschlossen, „Sie sollen sich meines Namens nicht in Verbindung mit einem so schlimmen Worte erinnern. Ich muß zwar leider Fairport bald verlassen; da sie es indeß wünschen, so will ich noch einen Tag hier bleiben.“

„Sie sollen dafür belohnt werden, Freund,“ entgegnete Oldbuck. „Zuvörderst will ich Ihnen Johann von Girnells Grab zeigen, und dann wollen wir längs den Dünen bis zum Schlosse Knockwinnock hinabgehen, und uns erkundigen, was der alte Ritter macht und meine schöne Feindin — wir müssen das schon aus Höflichkeit thun — und dann —“

„Verzeihen Sie, den Besuch, dächt' ich, schöben Sie doch lieber bis morgen auf. Ich bin, wie Sie wissen, fremd —“

„Und eben deshalb doppelt verbunden, Höflichkeit zu erweisen, wie mir dünkt. Aber verzeihen Sie, daß ich ein Wort nenne, das vielleicht nur für einen Sammler von Alterthümern paßt. Ich bin einer aus der alten Zeit —

Wo mancher Stutzer meilenweit ritt,
In aller Demuth anzufragen,
Ob etwa auf dem letzten Ball
Seine Schöne den Schnupfen davon getragen.“

„Nun wenn —“ sagte Lovel, „wenn sie denken, daß man's erwartet; indeß ich glaub' doch, es wäre besser, ich bliebe hier.“

„Nein, nein, lieber Freund; ich bin nicht so altmodischer

Digitized by Google

Art, daß ich Sie zu etwas treiben möchte, das ihnen unangenehm ist. Ich merke wohl, es gibt hier eine gewisse remora — irgend eine Ursache des Aufschubs, irgend ein Hinderniß, wonach ich kein Recht habe zu fragen. Vielleicht sind Sie noch müde, und da will ich schon etwas finden, um Sie geistig zu unterhalten, ohne daß Sie Ihre Beine anstrengen dürfen. Ich liebe selbst die heftigen Anstrengungen nicht. Ein Spaziergang im Garten einmal des Tags ist Bewegung genug für ein denkendes Wesen. Nur ein Narr oder ein Fuchsjäger verlangt mehr. — Was nehmen wir denn nun gleich vor? Meine Abhandlung über die Lagerkunst? Nein, das sparen wir uns für den Nachmittag auf. Oder soll ich Ihnen meine Streitschrift über Ossian's Gedichte gegen Mac-Cribb zeigen? Er gehört zu den Verfechtern der Aechtheit; ich bin dagegen. Unser Streit fing mit sanften, milden — ich möchte sagen, jungferlichen Worten an; nach und nach wurde er aber immer bitterer und heftiger, und nun sind wir fest in den Styl des alten Scaliger* gerathen. Ich fürchte, der alte Schalk wird suchen, hinter Ochiltree's Geschichte zu kommen; aber im schlimmsten Fall hab' ich eine tüchtige Antwort für ihn wegen der entschwundenen Antigonus-Münze. Ich will ihnen seinen letzten Brief und meine Antwort zeigen — er ist eine Windfahne!"

Mit diesen Worten öffnete der Alterthumsforscher eine Schublade, und suchte unter einer Menge alter und neuer Schriften umher. Aber es ging ihm leider so, wie es vielen Gelehrten und Ungelehrten geht; er fühlte den embarras des richesses, wie's Moliere nennt, das heißt, mit andern Worten: er konnte, bei dem Reichthum seiner Sammlung, das, was er eben suchte, nicht finden.

„Die verwünschten Papiere!" rief er, indem er darin herumstöberte; „man sollte glauben, sie hätten Flügel wie Grashüpfer und flögen davon. Aber — besehen Sie unterdessen diesen kleinen Schatz."

* Ein berühmter Philolog und Kritiker (geb. 1540. gest. 1609), der wegen der heftigen und wegwerfenden Art, mit der er seine Gegner behandelte, zum Sprichwort geworden ist. A. d. Uebers.

Digitized by Google

Mit diesen Worten überreichte er Lovel ein eichenes Kästchen, das an den Ecken mit silbernen Rosetten verziert war. Er öffnete, da sein Gast nicht damit zurecht kommen konnte, den Deckel, und es ward ein dünner Quartband, in schwarzen Schagrin gebunden, sichtbar.

„Hier, lieber Freund," begann Oldbuck, „sehen Sie das Werk vor sich, wovon ich Ihnen gestern Abend erzählte. Es ist die seltene Quartausgabe der augsburger Confession, die Grundlage und zugleich das Bollwerk der Reformation. Sie ward von dem gelehrten und ehrwürdigen Melanchthon entworfen, und von dem Churfürsten von Sachsen nebst andern tapfern Herrn vertheidigt, welche für ihren Glauben aufstanden, selbst gegen einen mächtigen und siegreichen Kaiser, und der nicht minder ehrenwerthe und preiswürdige Aldobrand Oldenbuck, mein glücklicher Vorfahr, hat sie, während der tyrannischen Versuche Philipps II., die Staats- und Religionsfreiheit zu vertilgen, zum Druck befördert. Ja, lieber Lovel, dieser treffliche Mann wurde wegen dieses Drucks von seinem undankbaren Vaterlande verbannt, und mußte seine Laren* hier in Monkbarns aufstellen, unter den Trümmern des Aberglaubens und der Herrschaft des Pabstthums. Betrachten Sie sein ehrwürdiges Bildniß, und achten Sie die ehrenvolle Beschäftigung, worin es ihn zeigt, wie er selbst an der Presse steht, um christliche und politische Weisheit zu verbreiten. Hier sehen Sie auch sein Lieblingsmotto, das den unabhängigen Sinn und das Selbstvertrauen ausdrückt, welches unverdienter Gunst nichts verdanken will, und worin sich auch jene geistige Ueberlegenheit und der beharrliche Wille ausspricht, den Horaz empfiehlt. Er war allerdings ein Mann, der fest gestanden haben würde, wenn auch seine Druckerei, seine Pressen, seine Schriften und Formen — groß und klein Cicero — um ihn her zersprungen wären. Lesen Sie hier dies Motto, wie denn jeder Buchdrucker seinen Wahlspruch hatte, als die herrliche Kunst erfunden ward. Meines Ahnherrn Spruch waren die Worte: Kunst macht Gunst; das heißt, die Geschicklichkeit oder Klugheit, womit wir unsere

* Die Hausgötter bei den Alten.

Digitized by Google

Naturgaben und Vorzüge benutzen, wird uns Schutz und Gönner verschaffen, selbst wo Vorurtheil oder Unwissenheit sie uns entziehen wollte."

„Und das bedeuten diese deutschen Worte?" fragte Lovel, der einige Augenblicke nachdenkend geschwiegen hatte.

„Allerdings. Sie sehen wohl ein, daß die Worte zu dem Bewußtseyn des innern Werthes und zu der Auszeichnung in einer nützlichen und ehrenvollen Kunst passen. Wie gesagt, jeder Buchdrucker hatte damals seinen Wahlspruch, seine Devise, wie man's nennen könnte, eben so gut als die tapfern Ritter, die sich in Turnieren und Lanzenstechen hervorthaten. Mein Ahnherr war so stolz auf seinen Wahlspruch, als hätte er ihn auf einem eroberten Schlachtfelde verkündigt, wiewohl dadurch nur Verbreitung von Kenntnissen, aber keineswegs Blutvergießen bezeichnet wurde. Einer Tradition zufolge, die sich in unserer Familie erhalten hat, bestimmte ihn ein eigentlich romantischer Umstand zur Wahl jenes Motto's."

„Und der wäre?" fragte Lovel.

„Je nun, es ist wohl ein kleines Fleckchen auf dem Rufe eines klugen und weisen Mannes, den mein verehrter Ahnherr sonst besaß. Aber — semel insanivimus omnes — ist doch jeder in seinem Leben einmal ein Thor! Man sagt, mein Vorfahr habe sich während seiner Lehrjahre bei einem Abkömmling des alten Fust, den die Volkssage unter dem Namen Faust vom Teufel holen läßt, von einem elenden Weibsen anziehen lassen, es sey seines Meisters Tochter, Bertha, gewesen. Sie wechselten Ringe mit einander, oder stellten sonst eine alberne Feierlichkeit an, wie's bei Liebesversprechungen üblich ist, und Albobrand ging auf die Wanderschaft, um nach herkömmlicher Sitte durch Deutschland zu reisen und in den berühmtesten Städten zu arbeiten, ehe man sich häuslich niederließ. Das war eigentlich eine weise Einrichtung, da solche Wanderer in jeder Stadt von ihren Zunftgenossen als Brüder aufgenommen wurden, und überall ihre Kenntnisse vermehren oder sie Andern mittheilen konnten. Als nun mein Ahnherr nach Nürnberg zurückkehrte, war sein alter Meister, sagt man, so eben gestorben, und zwei oder

Digitized by Google

drei junge Werber, worunter wohl ein Paar halb verhungerte Sprößlinge von Adelichen gewesen seyn mögen, wünschten sich mit der Jungfrau Bertha zu vermählen, der ihr Vater eine Mitgift hinterlassen hatte, die wohl sechzehn Ahnen die Wage halten konnte. Bertha war aber doch eine Art Muster von einem Weibsbilde, und hatte ein Gelübde gethan, nur dem Manne ihre Hand zu reichen, der an ihres Vaters Presse arbeiten könnte. Das war nun freilich zu jener Zeit keine kleine Aufgabe, und sie wurde dadurch auf einmal ihre adelichen Freier los, die eben so leicht mit einem Zauberstab, als mit dem Winkelhaken des Setzers hätten umgehen können. Einige gewöhnliche Buchdrucker machten einen Versuch; doch keiner war im Besitz des Geheimnisses. Allein — ich mache Ihnen am Ende Langeweile!"

„Nicht im geringsten, Herr Oldbuck," versetzte Lovel; „fahren Sie fort. Ich höre mit vielem Interesse zu."

„Es sind freilich nur thörichte Dinge. Also: Aldobrand kam in der schlichten Tracht, worin er durch Deutschland gewandert war, und Luther, Melanchthon, Erasmus und andere gelehrte Männer besucht hatte, die seine Kenntnisse und die Kraft, mit der er dieselben ausbreitete, nicht gering achteten. Indeß wollte dasjenige, was in den Augen der Weisheit, Religion und Gelehrsamkeit Achtung verdiente, einem einfältigen und gezierten Weibsbilde, wie sich's denken läßt, wenig behagen, und Bertha wollte ihren ehemaligen Liebhaber, wie er ihr in dem zerrissenen Wamms, der groben Pelzkappe, den benagelten Schuhen und dem ledernen Schurzfell entgegentrat, gar nicht wiedererkennen. Er machte indeß seine Ansprüche geltend, zu der Probe zugelassen zu werden, und während die übrigen Werber entweder den Wettstreit von sich gewiesen, oder so schlechte Arbeit geliefert hatten, daß sie der Teufel selbst nicht hätte lesen können, waren alle Augen auf den Fremden gerichtet. Aldobrand nahte sich bescheiden, fing an zu setzen, ohne einen einzigen Buchstaben, Bindestrich oder Komma auszulassen, und brachte die Lettern in die Form, wobei er nicht ein einziges Spatium verrückte. Der abgezogene Probebogen war so rein und fehlerfrei, als ob er eine

Digitized by Google

dreimalige Correctur passirt hätte. Ein allgemeiner Beifall ward Faust's würdigem Nachfolger zu Theil. Das Mädchen sah erröthend ihren Irrthum ein, daß sie dem Auge mehr zugetraut hatte, als dem Verstande, und der erwählte Bräutigam erkohr sich hinfort das passende Motto: Kunst macht Gunst. — Doch Sie sind ja wahrlich ganz in sich versunken, lieber Lovel. Ich hab' es Ihnen ja gleich gesagt, daß das eitles Gewäsche für einen denkenden Mann ist. — Ich will Ihnen nun von meinem Streit über Ossian erzählen."

„Verzeihen Sie," sagte Lovel, „ich muß in Ihren Augen recht albern und veränderlich erscheinen; Sie waren doch der Meinung, daß ich, den Regeln der Höflichkeit zufolge, dem Ritter einen Besuch abstatten müßte."

„Hm! ich kann Sie ja entschuldigen," entgegnete Oldbuck. „Und überdies, da Sie uns so bald verlassen müssen, was kann es Ihnen verschlagen, ob sie bei dem Ritter gut stehen? — Meine Abhandlung über die Lagerkunst — das sag' ich Ihnen gleich im Voraus — ist etwas ausführlich, und wir werden die Zeit, die uns nach Tische übrig bleibt, wohl damit ausfüllen. Wenn wir daher nicht diese Morgenstunde benutzen, so geht der Streit über Ossian für Sie verloren. Wir wollen in meine Immergrün-Laube gehen —

He, holla! Juchhe! in die Immergrün-Laube;
Zuviel Freundschaft und Lieb' ist ein thörichter Glaube.

„Aber wahrlich, wenn ich Sie genau betrachte," fuhr der alte Herr fort, „so scheint's mir fast, als ob Sie anderer Meinung wären. Nun denn, von ganzem Herzen Amen! Ich mag mit Niemand um sein Steckenpferd streiten, wenn man nur das meinige nicht umrennt. Wer das thut, der mag nur seine Augen in Acht nehmen. Was sagen Sie? In der Sprache der Welt und der niedern Weltkinder, wenn Sie sich so tief herablassen wollen, sagen Sie, sollen wir bleiben oder gehen?"

„In der Sprache der Selbstsucht denn, die wohl die Sprache der ganzen Welt ist — lassen Sie uns auf alle Fälle gehen."

Digitized by Google

„Ja, Amen, Amen, sprach der Graf!“* sagte Oldbuck vor sich hin, während er seine Pantoffeln gegen ein Paar stark beſohlte Schuhe vertauſchte. Auf dem Wege machte er einen kleinen Abſtecher, um ſeinem Freunde das Grab Johann von Girnell's zu zeigen, welcher der letzte Kloſtervogt von Monkbarns geweſen ſeyn ſollte. Unter einer alten Eiche, auf einem Hügel, der ſich nach Süden zu ſanft herabſenkte, und eine weite Ausſicht auf das Meer darbot, lag ein bemooster Stein, zum Andenken des würdigen Mannes errichtet. Oldbuck glaubte die erloſchenen Buchſtaben der Inſchrift deutlich leſen zu können, wiewohl Andere kaum etwas davon erkennen wollten. Sie lauteten folgendermaßen:

„Johann von Girnell ruht allhier,
Einſt dieſer Erde Ruhm und Zier.
Zu ſeiner Zeit legt' jede Henne Eier,
Und viele Kindlein gab's in Hof und Scheuer;
Den Scheffel theilt' er in fünf Viertel; Abt und Zünfte
Des Kirchſpiels kriegten vier — die Weiber ſtets das fünfte.“

„Nicht wahr, das iſt eine beſcheidene Grabſchrift?“ ſagte Oldbuck. „Wir lernen daraus, daß unſer ehrſamer Kloſtervogt aus einem Scheffel, ſtatt vier Viertel, fünf machen konnte, und das fünfte den Weibern im Kirchſpiel gab; die andern vier aber dem Abt und dem Kapitel berechnete; daß zu ſeiner Zeit die Hennen der Weiber immer Eier legten, und das dank ihnen der T—l, wenn ſie ein Fünftel von des Abts Kornzinſen bekam; und daß es in ehrlicher Männer Hütten nie an Nachkommen fehlte, iſt ein Zuſatz zu dem Wunder, den ſie ſowohl, als ich, ganz unerklärlich gefunden haben mögen. Aber laſſen wir Johann von Girnell, und gehen weiter! Da ſind wir auf dem gelben Sande, und das Meer zieht ſich, wie ein geſchlagener Feind, von eben dem Boden zurück, auf dem es vorige Nacht zum Kampfe aufforderte.“

Mit dieſen Worten ging Oldbuck als Wegweiſer voran. Auf den Dünen ſtanden die Hütten einiger Fiſcher, deren

* Ein Vers aus einer altſchottiſchen Ballade, die Beichte der Königin Eleonore betitelt (Queen Elianor's Confession), die ſich in einer Ueberſetzung von Urſinus in deſſen Balladen und Liedern altengl. und altſchott. Dichtkunſt (Berlin 1777. S. 59) befindet.
A. d. Ueberſ.

Digitized by Google

Boote, die weit auf das Gestade gezogen waren, den Geruch des in der glühenden Sonne zerschmolzenen Pechs nebst den Ausdünstungen des Abfalls der Fische verbreiteten, so wie anderer widrigen Dinge, die man gewöhnlich in der Nähe der schottischen Hütten findet.

Ungestört von diesem abscheulichen Dunstkreise, saß eine Frau, von mittlern Jahren, mit einem Gesichte, das unzähligen Stürmen Trotz geboten zu haben schien, vor der Thüre einer Hütte, und flickte ein Netz. Ein eng um den Kopf gewundenes Tuch und ein alter Mannsrock gaben ihr ein männliches Ansehen, das ihre kräftige, hohe Gestalt und rauhe Stimme noch vermehrte.

„Was begehren Eure Gnaden für heute," sprach oder schrie sie vielmehr Oldbuck zu. „Frische Schellfische und Weißlinge? Eine Steinbutte oder einen Seehasen?"

„Was soll denn die Steinbutte und der Seehase kosten?"

„Vier Schillinge und sechs Pense Silbergeld," versetzte die Najade.

„Den Teufel und seine Großmutter dazu!" rief Oldbuck; „glaubt Ihr, ich sey nicht recht bei Verstand?"

„Und glaubt Ihr," entgegnete das kecke Weib, indem sie ihre Arme in die Seite stemmte, „daß mein Mann und meine Söhne in solchem Wetter, als gestern und heut, hinausgehen, nichts für ihre Fische nehmen sollen, und sich obendrein noch schimpfen lassen? Ihr kauft nicht Fische, sondern Menschenleben."

„Nun, damit wir Handels einig werden, will ich Euch einen Schilling für die Steinbutte und den Seehasen zusammen geben. Wenn Ihr alle Eure Fische so gut bezahlt bekommt, so wird die Reise gut seyn für Euren Mann und Eure Söhne."

„Ei, so wollt' ich doch lieber, daß das Boot an der Bell-Klippe zerschlüge! Einen Schilling für die zwei köstlichen Fische! Das wär' mir eben recht!"

„Meinetwegen!" sagte Oldbuck; „bringt die Fische nach Monkbarns. Da werdet Ihr schon sehen, was meine Schwester Euch dafür geben wird!"

Digitized by Google

„Nein, nein! Da will ich doch lieber mit Euch zu thun haben. Ihr seyd zwar auch genau, aber Fräulein Griselda ist's noch viel mehr. Ich will Euch — fügte sie in sanfterem Tone hinzu — ich will Euch die Fische für vierthalb Schillinge lassen."

„Achtzehn Pence — keinen einzigen mehr!"

„Achtzehn Pence!" rief das Fischerweib mit einem Tone lauter Verwunderung, der aber, als sie sah, daß der Käufer sich wegwandte, halb weinerlich wurde. „Dafür kann ich Euch die Fische freilich nicht lassen. Wißt Ihr was," fügte sie hinzu, als sie sah, daß er wirklich Anstalt machte fortzugehen, „ich geb' Euch, wenn Ihr mir vierthalb Schillinge zahlt, noch ein halb Dutzend Crappen in den Kauf, daß Ihr die Brühe damit anmachen könnt."

„Ihr sollt eine halbe Krone haben," versetzte Oldbuck.

„Ich weiß schon, Euer Gnaden gehen immer so Ihren eigenen Weg. Mag's also drum seyn; doch einen Schnaps bitt' ich mir aus, der ist jetzt so gut als baar Geld, weil die Branntweinbrennereien nicht im Gange sind."

„Und sollen auch nie wieder in Gang kommen, hoff' ich, so lang ich lebe," entgegnete der Alterthumsforscher.

„Nun, Ihr habt freilich gut reden," sagte die Frau, „Ihr und andere vornehme Leute; Ihr habt, so zu sagen, Essen, Trinken und Kleider vollauf, sitzt trocken und gemächlich beim Feuer. Wenn Ihr indeß kein Feuer hättet und nichts zu essen, und keinen trockenen Faden am Leibe, und Kummer und Herzeleid dazu, was noch bei weitem das schlimmste ist — ja seht, hättet Ihr ein Paar Zehrpfennige in der Tasche, da würdet Ihr Euch gern einen Schnaps kaufen, der Euch Feuer und Abendbrod ersetzte, und Euch fröhlich machte bis zum andern Morgen."

„Nun, das ist allerdings wahr!" versetzte Oldbuck. „Ist denn Euer Mann heut wieder auf der See, nach den mühsamen Anstrengungen, die er gestern Abend gehabt hat?"

„Allerdings. Heute früh um vier Uhr ging es fort. Die See arbeitete wie Gischt vom gestrigen Sturme, und unser kleines Boot tanzte wie ein Kork."

Digitized by Google

„Ein fleißiger Mann ist er, das muß wahr seyn. Nun, so bringt denn die Fische nach Monkbarns.“

„Das will ich thun — doch nein! Ich will lieber Jenny schicken, die läuft schneller, und den Schnaps will ich mir selbst von Fräulein Griselda ausbitten, und dabei sagen, Ihr hättet's befohlen.“

Auf ihren gellenden Ruf erschien ein Mädchen, das man für eine Meerjungfer hätte halten können, als sie durch eine Pfütze zwischen den Felsen watete. Die Alte machte sie vorher anständig, wie sie's nannte, indem sie ihr einen kurzen rothen Mantel über den Unterrock warf, der ihre einzige Bekleidung war, und kaum bis an die Kniee reichte. Jenny trug die Fische in einem Körbchen fort, nachdem Oldbuck ihr eingeschärft hatte, zu sagen, daß sie für den Mittag zurecht gemacht werden sollten.

„Das würde lange gedauert haben,“ sagte er, mit selbstgefälligem Lächeln sich zu Lovel wendend, „ehe meine Weibsleute einen so vortheilhaften Handel mit der alten Hexe abgeschlossen hätten, wenn sie gleich manchmal Stunden lang mit dem Weibe unter meinen Fenstern streiten, wie drei Seemöven beim Sturmwinde kreischen und sich anspeien. — Aber kommen Sie! Hier geht der Weg nach Knockwinnock.“

Zwölftes Kapitel.

Bettler? — Ist's nicht im Staat der einz'ge Freie?
Noch freier, als Schoßfreie selbst, die kein
Gesetz erkennen, keinen Oberherrn,
Und nur den Glauben, der auf Satzungen
Sich gründet — doch Empörer sind sie nicht.

Brome.

Wir wollen mit der gütigen Erlaubniß des Lesers unsern beiden Wanderern zuvorkommen, da der Alterthumsforscher alle Augenblicke stehen blieb, um seinem Gefährten irgend eine Merkwürdigkeit zu zeigen, wodurch, so wie durch seine weitläuftigen örtlichen Beschreibungen, die Wanderung ungemein aufgehalten ward.

Digitized by Google

Ungeachtet der Beschwerden und Gefahren des vorigen Abends war Isabelle zur gewöhnlichen Zeit aufgestanden, und ging an ihre häuslichen Geschäfte, nachdem sie sich erkundigt hatte, wie sich ihr Vater befände, der zwar nicht unpäßlich, aber so müde war, daß er das Zimmer hüten wollte.

Mit unangenehmen Empfindungen warf Isabelle einen Rückblick auf die Ereignisse des vorigen Tages. Sie verdankte ihres Vaters Leben, wie ihr eigenes demjenigen, dem sie unter allen Andern am wenigsten verbunden zu seyn wünschte, weil sie selbst kaum gewöhnliche Dankbarkeit ihm ausdrücken konnte, ohne Hoffnungen aufzuregen, die für Beide hätten verderblich werden können.

„Warum trifft mich das Loos," sagte sie zu sich selbst, „daß mir diese Wohlthaten, mit so viel eigener Gefahr verbunden, von einem Manne erzeigt werden, den ich von seiner Leidenschaft zurückzuschrecken unabläßig bemüht war. Warum mußte ihm der Zufall diesen Vortheil über mich geben? Warum — ach! warum muß ein halbunterdrücktes Gefühl in meinem Busen, meiner ruhigen Vernunft zum Trotze, doch eine Art von Freude wecken, daß es ihm gelungen ist?"

Während sich Isabelle diese Vorwürfe machte, kam, statt ihres jungen Retters, dessen Anblick sie fürchtete, der alte Bettler die Allee herauf, welcher in dem Schauspiel des vorigen Abends eine so bedeutende Rolle gespielt hatte.

Sie klingelte nach dem Kammermädchen und sagte: „Führt den alten Mann herauf."

Das Mädchen kam nach einigen Minuten wieder zurück. „Er will um keinen Preis herauf kommen," versetzte die Zofe; „seine benagelten Schuhe hätten, wie er sagt, noch nie einen Teppich berührt, und sollten's will's Gott auch nie. Soll ich ihn denn in die Gesindestube führen?"

„Nein. Warte! Ich muß mit ihm sprechen. — Wo ist er?" fügte sie hinzu, da sie ihn, als er dem Hause näher kam, aus dem Gesichte verloren hatte.

„Er sitzt in der Sonne auf der steinernen Bank im Hofe neben dem Fenster der Unterstube."

Digitized by Google

„Er soll warten — hörst Du! Ich gehe in die Unterstube, und spreche mit ihm am Fenster.“

Sie ging hinunter, und fand den Bettler halb sitzend, halb liegend auf der Steinbank. Adam Ochiltree schien sich ungeachtet er alt und ein Bettler war, doch des günstigen Eindrucks bewußt zu seyn, den seine hohe Gestalt, seine gebieterischen Gesichtszüge, sein langer weißer Bart und sein graues Haupthaar machten. Man pflegte ihn selten anders, als in einer Stellung zu sehen, bei der diese persönlichen Vorzüge sich im besten Lichte zeigten. Wie er jetzt so da lag auf der Bank, mit den gebräunten, tiefgefurchten Wangen, mit dem himmelwärts blickenden scharfen Auge, Wanderstab und Ränzel an seiner Seite, und mit dem Ausdrucke von Klugheit und Ironie in seinen Zügen, während er im Hofe umherschaute, und dann wieder den Blick emporrichtete — in dieser Situation hätte er wohl einem Künstler zum Modell eines alten Cynischen Weisen dienen können, der über die Nichtigkeit menschlicher Bestrebungen und über die Unsicherheit des zeitlichen Besitzes nachdenkt und zu der Quelle hinaufschaut, aus der alles dauernde Gute allein fließen kann. Als Isabellens hohe und schöne Gestalt am offenen, mit einem Gitter versehenen Fenster erschien, konnte eine lebhafte Einbildungskraft sie wohl für ein gefangenes Fräulein halten, das einem Pilger die Geschichte ihrer Leiden erzählte, damit er jeden tapfern Ritter, den er auf seinen Wanderungen träfe, auffordern möchte, sie aus ihrem harten Gewahrsam zu befreien.

Nachdem Isabelle mit den freundlichsten Worten dem Bettler ihren Dank bezeigt hatte, den dieser indeß, als weit über sein Verdienst, ablehnte, fuhr sie fort in einer Art zu sprechen, welche, wie sie glaubte, für seine Besorgnisse fühlbar seyn sollte.

„Ich weiß nicht,“ sagte sie, „was mein Vater im Sinne hat, für unsern Retter zu thun; er wird indeß gewiß die Absicht haben, ihm ein ruhiges und gemächliches Leben zu verschaffen, und wenn Ihr im Schlosse bleiben wollt, so will ich Befehl geben —“

Digitized by Google

Der Alte lächelte und schüttelte den Kopf. „Ich würde,“ sprach er, „Euren zierlichen Dienstboten nur zur Last und Schande gereichen, und zur Schande bin ich, so viel mir bewußt ist, noch Niemand gewesen.“

„Mein Vater würde strenge Befehle ertheilen —“

„Ihr seyd gütig — sehr gütig. Aber es gibt doch Dinge, die ein Herr nicht befehlen kann. Abhalten könnt' er sie wohl, Hand an mich zu legen — und das würden sie, glaub' ich, auch nicht wagen. Auch kann er ihnen wohl gebieten, daß sie mir meine Suppe und ein Stückchen Fleisch dazu geben sollen. Kann denn aber auch Eures Vaters Wort die böse Zunge oder den Blick des Auges hindern, oder ihnen sagen, daß sie mir mein Essen mit dem freundlichen Blicke geben sollen, wobei man's so gut verdaut? Oder kann er ihnen die Neckereien und Stichelreden verbieten, die mehr schmerzen, als eine Beleidigung, die gerad' herausgesagt wird? Und überdies muß ich Euch nur gestehen, ich bin der faulste Kerl, der jemals gelebt hat, kann mich an gar keine Essen- und Schlafzeit binden, und würd' nur ein schlechtes Beispiel in einer ordentlichen Haushaltung geben.“

„Aber was meint Ihr denn, Adam, zu einem netten Häuschen und Garten, und zu einem täglichen Mittagsbrod, wobei Ihr nichts zu thun hättet, als ein wenig in Eurem Garten zu graben, wenn's Euch gefiele?“

„Und wie oft, mein Fräulein, glaubt Ihr denn, daß das geschehen würde? — Vielleicht nicht einmal zwischen Lichtmeß und Weihnachten. Und wenn ich Alles so sauber um mich hätte, wie Euer Vater selbst, so könnt' ich's doch nicht aushalten, immer an einem Orte zu bleiben, und immer dieselben Balken und Querhölzer eine Nacht wie die andere über meinem Kopfe zu sehen. Dann hab' ich aber auch so meine wunderliche Laune, die sich für einen herumziehenden Bettler, auf dessen Worte Niemand Acht gibt, allenfalls paßt. Nun hat der Herr Ritter aber auch so seine eigene seltsame Art und Weise. Ließ' ich darüber einmal meinem Scherz und Spott freien Lauf, so würdet Ihr zürnen, und ich — wär' im Stande, mich zu hängen.“

Digitized by Google

„O, Ihr sollt alle mögliche Freiheit haben," versetzte Isabelle; „ein ordentliches Leben würde gut für Euch seyn — bedenkt Euer Alter."

„Je nun, damit hat's noch keine Noth. Bin ich doch noch gestern rüstig genug gewesen, und geschmeidig wie ein Aal. — Sagt, was würde die ganze Gegend anfangen, wenn der alte Adam Ochiltree fehlte, der die Neuigkeiten und Geschichten von einem Gute zum andern trägt, den Mädchen Pfefferkuchen mitbringt, den Jungen ihre Geigen ausbessert, und den Weibern ihre Pfannen flickt, und Schwerter von Binsen und Grenadiermützen für die Kinder macht, und Fliegenwedel für die Gutsherren, und sich darauf versteht, die Küh' und Pferde zu kuriren, und mehr alte Lieder und Mährchen im Kopf hat, als irgend Jemand, und alle Leute froh macht, wohin er kommt! Nein, wahrlich, liebes Fräulein, ich kann mein eigentliches Berufsgeschäft nicht aufgeben — das ganze Land würde darunter leiden."

„Nun, Adam, wenn Ihr eine so feste Meinung von Eurer Wichtigkeit hegt, daß selbst die Aussicht auf ein unabhängiges Leben sie nicht erschüttern kann, so — "

„Nein, Fräulein, so wie jetzt leb' ich unabhängiger. Ich bitt' in jedem Hause nur um ein Gericht, oder auch nur um einen Bissen; wird's mir hier abgeschlagen — je nun, so bekomm' ich's dort. Und so kann ich wohl sagen, daß ich nicht von einem Einzelnen abhängig bin, sondern vom ganzen Lande."

„So gebt mir wenigstens das Versprechen, mir Nachricht zu ertheilen, wann Ihr Euch in Ruhe zu setzen wünscht; wenn Ihr älter werdet und nicht mehr im Stande seyd, im Lande umherzuwandern. Nehmt einstweilen dies."

„Nein, mein Fräulein; viel Geld auf einmal darf ich nicht nehmen, das ist gegen unsere Regel; und dann — es ist zwar nicht höflich, so was nachzusagen — aber es geht das Gerede: das Geld möchte auch wohl nach und nach rar werden bei dem Herrn Ritter; bei seinem Schaufeln und Graben nach Blei und Kupfer hätte er ziemlich in den Tag hinein gewirthschaftet." —

Digitized by Google

Isabelle hatte selber eine Ahnung davon gehabt; sie ward indeß betroffen, da sie hörte, daß ihres Vaters Verlegenheiten schon im Munde der Leute wären, als ob die Lästerung je eine so willkommene Beute fahren ließe, wie die Fehler der Guten, das Sinken der Mächtigen und der Verfall der Wohlhabenden sind. Sie seufzte tief, und sagte:

„Nein, Adam, wir haben genug, um unsere Schulden zu bezahlen — mögen die Leute sagen, was sie wollen. Euch aber zu vergelten, ist eine unserer ersten Schulden, darum bitt' ich Euch, nehmt dies Geld von mir an."

„Damit sie mich am Ende berauben und ermorden auf der Landstraße! Oder, was eben so schlimm ist, daß ich in ewiger Furcht lebe? Ich muß Euch nur gestehen," fügte er leiser hinzu, mit scharfen Blicken sich umsehend, „so ganz nackt und blos bin ich nicht. Sollt' ich auch unter Gottes freiem Himmel sterben, so findet man doch so viel in diesem alten blauen Rock eingenähet, daß man mich christlich begraben kann, und die Bursche und Mädchen auch noch was für die Leichenwache kriegen. So ist für des Bettlers Begräbniß gesorgt, und mehr brauch' ich nicht. Wenn irgend Jemand von meines Gleichen eine Banknote wechselte, wer zum Henker würde wohl so thöricht seyn, mir noch ein Almosen zu geben. Wie ein Lauffeuer würde es sich schnell durch's ganze Land verbreiten, daß Adam so was gethan hätte, und wenn er sich das Herz aus dem Leibe stöhnte, Niemand würde ihm einen Knochen reichen."

„So kann ich denn gar nichts für Euch thun? „sagte Isabelle.

„O ja. Ich komme immer, mir mein Almosen bei Euch zu holen, wie sonst, und ein Bischen Schnupftaback, wenn's mir gerade fehlt, und Ihr könnt auch mit dem Polizeidiener sprechen, daß er bei mir ein Auge zudrückt; der gibt dann vielleicht auch dem Müller Netherstanes ein gut Wort, daß er den großen Hund an die Kette legt. Aber schlagen soll er das arme Thier nicht — thut es doch nur seine Schuldigkeit, wenn es einen Bettler anbellt. Und dann hätt' ich noch was

Digitized by Google

zu ſagen — aber Ihr werdets am Ende für ſehr dreiſt halten, wenn unſer eins davon ſpricht."

„Was iſt es, Adam? Wenn's Euch betrifft, ſo will ich's, falls es in meiner Macht ſteht, gerne thun."

„Es betrifft Euch ſelbſt, und ſteht in Eurer Macht. Ich muß nur damit herausrücken. Ihr ſeyd ein ſo liebes, junges Fräulein, und gut, auch wohl gelehrt dazu — aber den jungen Lovel ſolltet Ihr doch nicht ſo ſtolz von Euch weiſen, als Ihr's neulich thatet, da Ihr mit ihm am Ufer gingt. Ich ſah und hört' Euch Beide, wenn Ihr mich auch nicht geſehen habt. Seyd doch ein wenig freundlich gegen den jungen Menſchen; er hat Euch ſehr lieb, und verdankt's ihm, und nicht mir, daß Ihr mit Eurem Vater geſtern glücklich gerettet worden ſeyd."

Er ſprach dieſe Worte leiſe, aber vernehmlich, und ging dann, ohne eine Antwort abzuwarten, zu der Thüre, die in die Geſindeſtube führte.

Iſabelle blieb einige Augenblicke in der Stellung, worin ſie des Bettlers letzte Worte gehört hatte, an das Fenſtergitter gelehnt ſtehen, und konnte ſich nicht überwinden, ein einziges Wort über einen ſo kitzlichen Gegenſtand zu ſagen — bis ſie den Bettler aus dem Geſichte verlor.

Es ließ ſich ſchwer beſtimmen, was ſie thun ſollte. Sehr peinlich war es ihr, daß ihre Zuſammenkunft mit dem jungen, unbekannten Fremden das Geheimniß eines Mannes aus einer Klaſſe, unter der ſie am wenigſten einen Vertrauten hätte ſuchen mögen, und dem Neuigkeitskrämer der ganzen Gegend Preis gegeben ſeyn ſollte. Zwar hatte ſie keinen Grund zu der Vermuthung, daß der alte Mann abſichtlich etwas, das ihr Gefühl beleidigen könnte, thun werde; doch verrieth ſchon die bloße Freiheit, die er ſich genommen, über einen ſolchen Gegenſtand mit ihr zu ſprechen, den gänzlichen Mangel an Zartgefühl, der ſich erwarten ließ. Was ihm aber nun zu thun oder zu ſagen einfiele, daraus würde, wie es ihr ſchien, ſich ein ſo erklärter Freund der Freiheit unfehlbar kein Gewiſſen machen. Dieſer Gedanke war ihr ſo empfindlich und unangenehm, daß ſie faſt wünſchte, Lovels und

Digitized by Google

Ochiltree's dienstfertigen Beistand am vorigen Abend nicht erfahren zu haben.

In dieser Gemüthsbewegung erblickte sie plötzlich Oldbuck und Lovel, welche über den Schloßhof kamen. Sie zog sich augenblicklich so weit von dem Fenster zurück, daß sie, ohne gesehen zu werden, bemerken konnte, wie der Alterthumsforscher, vor dem Gebäude stehen bleibend, auf die Wappenschilde der ehemaligen Besitzer deutete, und seinem Begleiter viel Merkwürdiges und Gelehrtes davon erzählte, das aber, wie Isabelle aus Lovels zerstreutem Blicke schließen konnte, für ihn so gut als verloren war. Sie mußte jetzt einen Entschluß fassen, und gab daher einem Diener, den sie herbeirief, Befehl, die Fremden ins Besuchzimmer zu führen, während sie sich auf einer andern Treppe in ihr Gemach begab, um zu überlegen, wie sie sich am schicklichsten zu betragen habe.

Oldbuck und Lovel wurden, Isabellens Befehlen gemäß, in das Zimmer geführt, worin man gewöhnlich Gäste zu empfangen pflegte.

Dreizehntes Kapitel.

Es gab einst eine Zeit, wo ich dich haßte;
Und lieben kann ich dich auch jetzt noch nicht.
So lästig mir dein Umgang früher war,
Ich will ihn dulden —
Doch fordre weiter keinen Lohn von mir.
Wie's euch gefällt.

Eine höhere Röthe färbte Isabellens Wangen, als sie, sich zuvor sammelnd, nach einiger Zeit zu den beiden Fremden ins Zimmer trat.

„Ich bin froh, daß Sie kommen, meine schöne Feindin," sprach Oldbuck, sie freundlich begrüßend. „Ich hatte einen sehr widerspenstigen oder doch nachläßigen Zuhörer an meinem jungen Freunde hier, als ich mich bemühte, ihn mit der Geschichte des Schlosses Knockwinnock bekannt zu machen. Es scheint, als ob der junge Mann von den Gefahren der letzten Nacht ganz verdutzt geworden ist. Aber Sie, Fräulein

Digitized by Google

Isabella, sehen ja aus, als ob nichts besser für Sie paßte, als in der Nacht umherzuschwärmen. Ihre Gesichtsfarbe ist heute viel besser, als bei Ihrem gestrigen Besuche in meinem hospitium. Und Ihr Herr Vater — wie befindet sich mein lieber alter Freund?"

„Leidlich, Herr Oldbuck; doch wird er wohl nicht ganz im Stande seyn, fürcht' ich, Ihre Glückwünsche zu empfangen, oder seinen — seinen Dank an Herrn Lovel für dessen beispiellose Anstrengungen abzustatten."

„Das glaub' ich wohl," versetzte Oldbuck, „ein gutes Dunenkissen wäre dienlicher für sein graues Haupt gewesen, als das harte Lager auf dem Felsenbett, der verdammten Lieschens-Schürze."

„Ich hatte nicht die Absicht, mich aufzudringen," sagte Lovel seinen Blick zu Boden senkend, mit gepreßter Stimme. „Ich wollte weder dem Herrn Ritter, noch Ihnen, mein Fräulein, beschwerlich fallen durch meine Gegenwart, die auf jeden Fall unwillkommen seyn muß, da sie so schmerzliche Erinnerungen zurückruft."

„Glauben Sie nicht, daß mein Vater so ungerecht und undankbar ist," entgegnete Isabelle. „Ich darf wohl sagen," fuhr sie fort, fast eben so verlegen, als Lovel, „ja, ich weiß gewiß, mein Vater würde sich sehr glücklich schätzen, seine Dankbarkeit beweisen zu können — auf irgend eine Art — auf eine solche, mein' ich, die Herr Lovel für schicklich halten könnte, anzugeben."

„Den Henker auch," fiel Oldbuck ein. „Was ist das für eine Art von Bestimmung? In der That, es erinnert mich an unsern Herrn Pfarrer, der, förmlich wie er ist, der alte Geck, einst einmal auf die Neigung meiner Schwester sein Glas anstoßen wollte, und für gut fand, hinzuzusetzen: Vorausgesetzt, mein Fräulein, daß es eine tugendhafte Neigung ist. — Lassen wir das! Nichts mehr von dergleichen Possen! An einem andern Tage werden wir dem Ritter schon willkommen seyn, hoff' ich. — Aber, was gibt's denn Neues aus dem Reiche der unterirdischen Finsterniß und der luftigen Hoffnung? Was sagt der schwarze Berggeist? Hat

Digitized by Google

Ihr Herr Vater kürzlich gute Nachrichten aus Glen-Withershins erhalten?"

Isabelle schüttelte den Kopf. „Ich fürchte, es ist nicht viel Tröstliches, Herr Oldbuck!" sagte sie. „Da liegen einige Stufen, die man uns neuerlich geschickt hat."

„Ach, meine lieben hundert Pfund Sterling!" rief Oldbuck, „die ich auf des Ritters Zureden an diese glänzende Hoffnung wagte! Eine ganze Fuhre von Mineralien hätt' ich dafür bekommen können. Wir wollen's doch einmal ansehen."

Mit diesen Worten setzte er sich an den Tisch, auf dem die Mineralien lagen, und untersuchte sie, während er bei jedem Stücke, das er in die Hand nahm und wieder bei Seite legte, unwillkührlich murrte.

Indessen benutzte Lovel, der gleichsam gezwungen mit Isabelle unter vier Augen war, die Gelegenheit, ihr leise zu sagen: „Mein Fräulein, ich hoffe, Sie werden es der fast unwiderstehlichen Gewalt der Umstände zuschreiben, daß Ihnen Jemand lästig fällt, der Ursache hat, sich für einen unwillkommenen Gast zu halten."

„Herr Lovel," entgegnete Isabelle mit gleicher Zurückhaltung, „ich traue Ihnen zu, daß Sie die Vortheile, welche Ihnen die uns geleisteten Dienste geben, nicht mißbrauchen werden. Insofern sie meinen Vater betreffen, lassen sich diese Dienste nie genug erkennen und vergelten. Könnten Sie mich sehen, ohne daß dadurch Ihre Ruhe gestört würde, Herr Lovel, könnten Sie mich als Freundin, als Schwester betrachten, so würde Niemand — und nach allem, was ich von Ihnen gehört habe, müßte Niemand mir willkommener seyn, als Sie; aber —"

Oldbuck's Verwünschung des Wörtchens Aber klang in Lovel's Innerem wieder.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein," sprach er, „daß ich Sie unterbreche. Seyen Sie unbesorgt, daß ich wieder mit einer Angelegenheit beschwerlich falle, mit der ich schon einmal strenge abgewiesen worden bin. Aber fügen Sie zu der

Digitized by Google

Strenge, die meine Gefühle zurückstößt, nicht auch die Härte, mich zwingen zu wollen, daß ich sie ablenugne."

„Herr Lovel, Sie setzen mich in nicht geringe Verlegenheit durch Ihre — ich möchte nicht gern ein hartes Wort gebrauchen — Ihre schwärmerische und hoffnungslose Beharrlichkeit. Es ist Ihre eigene Sache, die ich führe, wenn ich Sie bitte, auf die Ansprüche zu achten, die Ihr Vaterland auf Ihre geistigen Anlagen hat, statt in thörichter und grillenhafter Nachgiebigkeit eine Zeit zu verschwenden, die, durch wirkliche Thätigkeit benutzt, zu künftiger Auszeichnung den Grund legen könnte. Ich bitte Sie, einen festen, männlichen Entschluß zu fassen —"

„Nicht weiter, mein Fräulein, ich sehe deutlich —"

„Sie sind empfindlich, Herr Lovel. Glauben Sie mir, es thut mir wehe, etwas Peinliches zu sagen; aber kann ich anders, wenn ich gerecht gegen mich und redlich gegen Sie seyn will? Ohne meines Vaters Einwilligung werd' ich nie eine Bewerbung von irgend Jemand ermuntern, und wie unmöglich es ist, daß er die Auszeichnung, womit Sie mich beehren, begünstigen sollte — das sehen Sie selbst ein, und in der That —"

„Nein, Fräulein, sagen Sie nichts mehr. Ist es nicht genug, jede Hoffnung in einer Lage, wie die unsrige in diesem Augenblicke ist, zu vernichten? Warum wollen Sie Ihre Entschließungen weiter hinausdehnen — warum schildern, wie Ihr Betragen seyn würde, wenn die Einwürfe Ihres Vaters entfernt werden könnten?"

„Es ist in der That vergeblich, Herr Lovel, weil sie unmöglich entfernt werden können. Ich, als Ihre Freundin, als diejenige, die Ihnen ihres Vaters Leben und das ihrige verdankt, kann Sie nur bitten, diese unglückselige Neigung zu unterdrücken, und ein Land zu verlassen, das Ihnen keinen Spielraum für Ihre Geistesgaben gibt. Kehren Sie zurück zu dem ehrenvollen Berufe, den Sie aufgegeben zu haben scheinen."

„Wohlan, mein Fräulein, Sie sollen Ihre Wünsche erfüllt sehen. Nur einen einzigen Monat noch haben Sie Ge-

Digitized by Google

duld mit mir, und wenn ich in dieser Zeit Ihnen nicht Gründe für meinen längern Aufenthalt in Fairport angeben kann, die Sie selber billigen, so will ich Abschied nehmen von dieser Gegend und von allen meinen Hoffnungen auf Lebensglück."

„Sagen Sie das nicht, Herr Lovel. Noch manche Jahre eines verdienten Glücks, das aber auf einer vernünftigern Grundlage ruht, als Ihre jetzigen Wünsche, liegen vor Ihnen, wie ich hoffe. Ich kann Sie nicht zwingen, meinem Rathe zu folgen — kann meines Vaters Haus dem Manne nicht verschließen, der ihm und mir das Leben rettete. Aber je schneller Sie Ihr Gemüth dazu stimmen können, sich in die unvermeidliche Vereitlung zu voreilig gefaßter Wünsche zu fügen, desto höher werden Sie in meiner Achtung steigen. — Indessen entschuldigen Sie es, um Ihret- und um meinetwillen, wenn ich das Gespräch über einen so peinlichen Gegenstand abbreche."

Ein Diener meldete in diesem Augenblicke, daß der Ritter Herrn Oldbuck in seinem Zimmer zu sprechen wünsche.

„Ich will Ihnen den Weg zeigen," sagte Isabelle, die, wie es schien, mit Lovel nicht allein zu bleiben wünschte, und daher Oldbuck zu dem Zimmer ihres Vaters führte.

Sir Arthur lag, die Beine in Flanell gewickelt, auf dem Ruhebette. „Willkommen, Herr Oldbuck," sprach er, „ich hoffe, der gestrige Abend hat Ihnen weniger geschadet, als mir."

„Allerdings, Sir Arthur. Ich war ihm nicht so ausgesetzt, und blieb auf der terra firma — auf festem Lande, während Sie von der Nachtluft im eigentlichsten Sinne des Worts zu leiden hatten. Dergleichen Abenteuer passen indeß besser für einen tapfern Ritter, als für einen demüthigen Landjunker: sich auf den Flügeln des Nachtwindes emporzuschwingen und hinabzusteigen in die Eingeweide der Erde. — Was gibt's denn Neues von unserem unterirdischen Vorgebirge der guten Hoffnung, der terra incognita von Glen-Withershins?"

„Bis jetzt nicht viel Gutes," sagte der Ritter, sich schnell

Digitized by Google

krümmend, als hätt' ihn das Zipperlein heftig gezwickt. „Allein Dousterswivel verzweifelt nicht.“

„Das wäre!“ entgegnete Oldbuck. „Ich aber, mit seiner Erlaubniß, hab' doch einiges Bedenken. Erzählte mir doch der alte Dokter H... neulich in Edinburg, als ich ihm unsere Erzstufen zeigte, wir würden nie so viel Kupfer finden, um uns ein Paar Knieschnallen daraus machen zu lassen. Die Stufen auf dem Tische da scheinen mir nicht viel besser zu seyn.“

„Der gelehrte Doktor kann freilich auch irren, wie's mir vorkömmt.“

„Bewahre! Er ist einer unserer ersten Naturforscher, und Ihr Bettelphilosoph, Herr Dousterswivel, ist, meines Bedünkens, einer jener gelehrten Abenteurer, von denen Kircher sagt: Artem babent sine arte, partem sine parte, quorum medium est mentiri, vita eorum mendicatum ire. Das heißt, Fräulein Wardour —“

„Die Uebersetzung ist unnöthig,“ fiel Isabelle ein, „ich verstehe im Allgemeinen, was Sie sagen wollen; indeß wird sich Herr Dousterswivel, hoff' ich, des Vertrauens würdiger beweisen, als Sie glauben.“

„Ich zweifle nicht im geringsten daran,“ versetzte Oldbuck; „und wir wären auch auf schlimmem Wege, wenn wir die Erzader, die er seit zwei Jahren prophezeiht hat, nicht fänden.“

„Sie wagen nicht viel dabei, Herr Oldbuck,“ sagte Sir Arthur.

„Nur zu viel — nur zu viel, sag ich Ihnen; und doch wollt' ich's um meiner schönen Feindin willen gern verlieren, wenn für Sie nichts mehr dabei im Spiele stände.“

Einige Augenblicke herrschte ein peinliches Schweigen. Denn der Ritter war zu stolz, um die Vereitlung seiner goldenen Träume zu gestehen, und konnte sich gleichwohl nicht länger verhehlen, daß dies das Resultat der Unternehmung seyn werde.

„Ich höre,“ sprach er endlich, „der junge Mann, dessen Muth und Geistesgegenwart wir gestern Abend so viel ver-

Digitized by Google

dankten, hat mich mit einem Besuche beehren wollen. Ich bedaure, ihn nicht sehen zu können, so wenig als sonst Jemand, Sie, Herr Oldbuck, als alten Freund ausgenommen."

Der Alterthumsforscher verbeugte sich mit steifem Rückgrat für den Vorzug.

„Wahrscheinlich lernten Sie den jungen Mann in Edinburg kennen?" fuhr Sir Arthur fort.

Oldbuck erzählte die näheren Umstände, wie sie mit einander bekannt geworden waren.

„Meine Tochter kennt Herrn Lovel demzufolge länger, als Sie."

„Das hab' ich in der That nicht gewußt."

„Ich sah Herrn Lovel," sprach Isabelle, mit flüchtigem Erröthen, „als ich im vorigen Frühjahr bei meiner Tante, Mistreß Wilmot, war."

„In Yorkshire?" fragte Oldbuck. „Was war denn zu jener Zeit sein Geschäft und Beruf, und wie kam es, daß Sie ihn nicht wiedererkannten, da ich den jungen Mann Ihnen vorstellte?"

Isabelle beantwortete die minder schwierige Frage, und überhüpfte die andere. „Er war Offizier," sagte sie, „und hatte sich ausgezeichnet, wie ich glaube; denn er genoß überall Achtung, und war ein angenehmer, vielversprechender Mann."

„Wenn das der Fall ist, wie kam es denn, daß Sie nicht gleich mit ihm sprachen, als Sie ihn in meinem Hause sahen. Ich hätte geglaubt, mein Fräulein, Sie besäßen weniger von dem kleinlichen Weiberstolze."

„Das hatte seine Gründe," sprach der Ritter mit Würde. „Sie kennen die Meinungen — die Vorurtheile, wie Sie's vielleicht nennen werden — unseres Hauses, in Betreff einer untadelhaften Geburt. Dieser junge Mann scheint der uneheliche Sohn eines angesehenen Mannes zu seyn. Meine Tochter wollte die Bekanntschaft nicht wieder anknüpfen, ehe sie wußte, ob ich es billigte, daß sie in irgend einem Verhältniß zu ihm stehe."

„Der arme junge Mann," sagte Oldbuck. „Nun merk'

Digitized by Google

ich, warum er so zerstreut und verlegen war, als ich ihm die Binde der Unehelichkeit auf dem Wappenschilde am Eckthurm erklärte."

„Ja," sprach der Ritter selbstgefällig, „das ist das Wappen Malcolm's, des Usurpators, wie er gewöhnlich heißt. Der von ihm erbaute Thurm wird noch Malcolms-Thurm genannt. In dem lateinischen Stammbaum unseres Geschlechtes heißt er Milcolumbus Nothus, das ist, der Bastard. Seine zeitliche Anmaßung unsers Eigenthumes und das unrechtliche Bestreben, seinen unächten Stamm in Knockwinnock festzusetzen, gab zu vielen Familienzwisten und Unglücksfällen Anlaß. Dadurch mußten wir wohl bestärkt werden in jenem Abscheu und Widerwillen gegen befleckes Blut und uneheliche Herkunft, und dies hat sich von meinem würdigen Vorfahren auf mich vererbt."

„Ich kenne die Geschichte," sagte Oldbuck, „und habe sie Herrn Lovel, sammt den weisen Maximen und Schlüssen, die man daraus für Ihre häusliche Politik gezogen hat, mitgetheilt. Der arme Junge! Es mag ihn recht geschmerzt haben. Ich hielt sein unachtsames Wesen für Gleichgültigkeit, und war fast böse darüber, und nun seh' ich, daß nur sein lebhaft aufgeregtes Gefühl daran Schuld war. Ich hoffe übrigens, Herr Ritter, Sie werden Ihr Leben darum nicht geringer achten, weil es durch — solchen Beistand gerettet ward?"

„Eben so wenig, als ich von dem, der ihn mir leistete, gering denken werde," versetzte Sir Arthur. „Haus und Herd sollen ihm offen stehen, als ob seine Herkunft die makelloseste wäre."

„Das freut mich," entgegnete Oldbuck. „So weiß er doch, wo er ein Mittagessen finden kann, wenn er dessen bedarf. Aber was für Absichten kann er denn hier in unserer Gegend haben? Ich muß ihn doch ein wenig ausforschen; und find' ich, daß er's braucht, oder — mag er's brauchen oder nicht — genug, mit meinem besten Rath will ich ihn unterstützen."

Oldbuck nahm hierauf von Sir Arthur und seiner Toch-

Digitized by Google

ter Abschied, ungeduldig, den jungen Mann, wie er sich vorgenommen hatte, auszuforschen. Er sagte ihm in abgebrochenen Worten, daß Isabelle, genöthigt, bei ihrem Vater zu bleiben, sich ihm empfehlen lasse. Hierauf faßte er seinen Arm, und führte ihn aus dem Schlosse.

Knockwinnock hatte äußerlich noch viel von einem freiherrlichen Schlosse. Es befand sich eine Zugbrücke davor, die freilich nie aufgezogen ward, und über einen mit Gesträuch bewachsenen Burggraben hinlief. Die Mauern stiegen theils auf einer Grundlage von röthlichem Granit empor, theils von dem grünbewachsenen Rande des ausgetrockneten Grabens. Außer den Bäumen, welche die Allee bildeten, und bereits früher beschrieben worden, standen noch andere von bedeutender Höhe hie und da zerstreut, und schienen die vorgefaßte Meinung zu widerlegen, daß Bauholz in der Nähe des Meeres nicht gezogen werden könne.

Die Wanderer standen auf einer kleinen Anhöhe still, und betrachteten das Schloß, dessen Mauern über das an ihrem Fuße befindliche Gesträuch dunkle Schatten warfen, während die Fenster der Vorderseite in der Sonne glänzten. Die Empfindungen Beider waren sehr verschieden. Mit leidenschaftlicher Sehnsucht, die ihre Nahrung aus Kleinigkeiten zieht, suchte Lovel zu errathen, welche von den zahlreichen Fenstern wohl zu Isabellens Zimmer gehören möchten. Oldbuck's Betrachtungen waren bei weitem schwermüthiger, und verriethen sich, als er sich davon wegwandte, durch den Ausruf: „Cito peritura — bald wird es fallen und versinken!" Lovel, aus seinen Träumen aufgestört, sah ihn an, als wolle er ihn um die Erklärung eines Ausrufs von so übler Vorbedeutung bitten.

Oldbuck schüttelte den Kopf. „Ja, mein junger Freund," sprach er, „ich fürchte sehr, und es geht mir an's Herz, es sagen zu müssen — dies alte Geschlecht ist seinem Untergange nahe."

„Sie setzen mich in Erstaunen," entgegnete Lovel.

„Umsonst," fuhr Oldbuck fort, der Richtung seiner Ideen und Gefühle folgend, „umsonst härten wir uns ab, den Wech-

Digitized by Google

sel dieser elenden, wandelbaren Welt mit der Gleichgültigkeit zu betrachten, die er verdient; umsonst bemühen wir uns, das selbstgenügsame, unverwundbare Wesen der teres atque rotundus zu werden, wie's jener römische Dichter nennt. Die stoische Gleichgültigkeit gegen die Qualen und Beschwerden des Lebens, wobei uns die Philosophie auszurüsten verheißt, ist eben so eingebildet, als der Zustand mystischer Ruhe und Vollkommenheit, nach dem einige tolle Schwärmer streben."

„Verhüte der Himmel, daß es anders wäre!" entgegnete Lovel mit Wärme. „Möge der Himmel verhüten, daß die Philosophie unsere Gefühle so abstumpfen und verhärten könnte, daß sie durch nichts, was nicht augenblicklich und unmittelbar aus unserer Selbstsucht entspringt, aufzuregen wären. Ich wollte lieber, meine Hand wäre so hart als Schwielen, als Horn, das sich vor keiner Verletzung zu fürchten hätte, eh' ich nach der stoischen Unempfindlichkeit strebte, die mein Herz zu einem Mühlstein machte."

Der Alterthumsforscher warf einen halb mitleidigen, halb theilnehmenden Blick auf seinen Freund. „Warten Sie, junger Mann," sprach er mit Achselzucken, „warten Sie, bis Ihre Lebensbarke sechzig Jahre lang von dem Sturm menschlichen Glückwechsels umhergetrieben worden. Dann werden Sie lernen, die Segel aufzurollen, daß Ihr Schiff dem Sturme gehorche, oder in der Sprache dieser Welt, Sie werden Mißgeschick genug erduldet haben und zu erdulden finden, um Ihre Gefühle und Ihre Theilnahme vollauf zu beschäftigen, ohne daß Sie sich um das Schicksal Anderer mehr bekümmern, als Sie gerade nicht vermeiden können."

„Mag sich's meinetwegen so verhalten, Herr Oldbuck; so gleich ich ihnen mehr in ihrem Leben, als in ihrer Lehre; denn ich kann mich einer innigen Theilnahme an dem Schicksal dieser Familie einmal nicht erwehren."

„Die verdient sie allerdings," versetzte Oldbuck. „Sir Arthur's Verlegenheiten sind neuerlich so häufig und drückend geworden, daß es mich wundert, wie Sie nichts davon wissen. Und nun, die thörichten und kostspieligen Unternehmungen,

Digitized by Google

in die er sich durch den deutschen Landstreicher, den Dousterswivel, einläßt — "

„Mich dünkt, ich habe diesen Menschen schon einmal gesehen," entgegnete Lovel, „als ich, ganz gegen meine sonstige Art, einmal das Kaffeehaus in Fairport besuchte. Es war ein langer Mann, mit struppigen Augenbrauen, und seltsam gewachsen, der über wissenschaftliche Gegenstände, wie es wenigstens mir als Laye vorkam, mehr mit einer dreisten Zuversicht, als gründlicher Kenntniß sprach, sehr keck im Aufstellen und Verfechten seiner Meinungen war, und wissenschaftliche Ausdrücke mit einem wunderlichen mystischen Rothwelsch vermengte. Ein einfältiger junger Mensch flüsterte mir zu: der Fremde sey ein Illuminat, und habe Verkehr mit der unsichtbaren Welt."

„Das ist er," rief Oldbuck, „wie er leibt und lebt! Er besitzt gerade praktische Kenntnisse genug, um mit Leuten, vor deren Einsicht er Furcht hat, gelehrt und verständig zu sprechen, und ich muß gestehen, diese Gabe und seine beispiellose Unverschämtheit gaben mir selbst eine ziemlich hohe Meinung von ihm, als ich ihn zuerst kennen lernte. Seitdem hab' ich aber erfahren, daß er sich unter Thoren und Weibern wie ein ausgemachter Charlatan beträgt, von Symvathien, der Kabala, der Wünschelruthe und andern Possen spricht, womit die Rosenkreuzer* die Leute in früherer Zeit täuschten, und welche man, zu unserer ewigen Schande, heut zu Tage zum Theil wieder hervorgesucht hat. Mein Freund, der Doktor Heavysterne, hat den Menschen im Auslande kennen gelernt, und hat mir ganz ohne Absicht — denn er gehört selber zu den Gläubigen — ziemlich viel von dem wahren Charakter des Abenteurers verrathen. Wenn ich nur auf Einen Tag Kalif wäre, wie der ehrliche Abu Hassan wünschte, ich wollte diese Gaukler mit Scorpionengeißeln aus dem Lande jagen! Sie verführe das Gemüth der Unwis-

* Die Mitglieder einer geheimen Gesellschaft, zu Anfange des 17ten Jahrhunderts, die vorgeblich eine allgemeine Verbesserung der Kirche zum Zweck hatten, eigentlich aber dem bekannten Stein der Weisen nachspürten. Der Stifter dieses Bundes soll ein württembergischer Gelehrter, Valentin Andreä, gewesen seyn.

Digitized by Google

senden und Leichtgläubigen durch ihr mystisches Gewäsche eben so, als ob sie durch Branntwein sie besoffen gemacht hätten, und plündern dann ihre Taschen mit gleicher Leichtigkeit. Nun hat dieser landstreicherische Marktschreier eine alte und würdige Familie an den Rand des Verderbens gebracht!"

„Wie gelang es ihm denn aber, den Ritter so arg zu hintergehen?"

„Das weiß ich so genau nicht," entgegnete Oldbuck. „Sir Arthur ist ein guter, achtbarer Mann, aber sein Verstand ist — wie Sie schon aus seinen schwankenden Meinungen über die Piktensprache sehen — nicht eben der stärkste. Er besitzt seine Güter nur unter der Bedingung, daß er sie nie veräußern darf, und befand sich von jeher in Verlegenheit. Der Betrüger versprach ihm goldene Berge, und eine englische Handelskompagnie zeigte sich bereit, ihm bedeutende Summen vorzuschießen — auf des Ritters Bürgschaft, fürcht' ich. Einige Gutsbesitzer in unserer Gegend — ich war auch so ein Esel — nahmen kleine Antheile, und Sir Arthur selbst machte große Auslagen. Wir wurden durch scheinbare Vorwände und noch scheinbarere Lügen hingehalten, und nun, da wir erwachen, sehen wir, daß alles nur ein Traum war."

„Ich wundere mich sehr," versetzte Lovel, „daß Sie den Ritter durch Ihr Beispiel aufmunterten."

„Je nun," entgegnete Oldbuck, die dichten, grauen Augenbrauen zu Boden senkend, „ich bin selber ein wenig erstaunt darüber und beschämt zugleich. Aus Gewinnsucht geschah es nicht — denn Niemand macht sich weniger aus dem Gelde, als ich. Aber ich dachte, die kleine Summe könnte ich schon wagen. Man erwartet — ich weiß freilich nicht recht warum — daß ich dem Manne etwas geben werde, der so gut wäre, mir von dem Weibsbild, meiner Nichte Maria M'Intyre, zu helfen; man denkt vielleicht auch, ich sollte dem Maulaffen, ihrem Bruder, zu seiner Beförderung im Kriegsdienste behülflich seyn. In beiden Fällen würde ich aus der Klemme gekommen seyn, wenn ich da meinen Schlag

gemacht hätte. Ueberdies hatte ich eine Vermuthung, daß die alten Phönizier auf eben dieser Stelle Kupfer gefunden haben. Der listige Schelm, der Doustervivel, merkte meine schwache Seite, und wußte gar seltsame Geschichten von Spuren alter Schachte und von Bergwerksarbeiten zu erzählen, die ganz anders betrieben worden, als in neueren Zeiten — kurz, ich war ein Thor, und damit hat's ein Ende. Was ich verliere, ist nicht der Rede werth, aber Sir Arthur hat sich, wie ich höre, sehr tief eingelassen, und ich bedaure sowohl ihn, als seine arme Tochter, die sein Unglück theilen muß."

Vierzehntes Kapitel.

Darf ich des Schlummers Schmeichelauge traun,
So deuten meine Träume auf was Gutes:
Mein Herzgeliebter sitzt auf hohem Thron.
Ein ungewohnter Geist trägt von der Erde
Mich hoch empor mit fröhlichen Gedanken.
Shakspeare's Romeo und Julie.

Die Erzählung von Sir Arthurs unglücklichem Abenteuer hatte Oldbuck einigermaßen von vem Vorsatze abgeleitet, seinen jungen Freund über die Ursache seines Aufenthalts in Fairport zu befragen. Doch beschloß er demungeachtet, seine Absicht auszuführen. „Fräulein Wardour," hob er an, „hat Sie schon früher gekannt, Herr Lovel, wie ich von ihr höre."

Lovel erwiederte, er habe das Vergnügen gehabt, sie bei Ihrer Tante, Mistreß Wilmot, in Yorkshire zu sehen."

„Das wäre!" versetzte Oldbuck; „haben Sie doch früher gar nichts davon gegen mich erwähnt; auch begrüßten Sie das Fräulein nicht als eine alte Bekanntschaft."

„Ich — ich wußte nicht, daß sie es wirklich war, bis wir uns näherten, und da hielt ich es für meine Pflicht, abzuwarten, ob sie mich wiedererkennen würde."

„Das zeugt von Ihrem Zartgefühl," sagte Oldbuck; „der Ritter ist ein alter, gar zu pünktlicher Thor; aber seine

Tochter — sag' ich Ihnen — ist über all' die Förmlichkeiten und Vorurtheile hinaus. Doch jetzt — nachdem Sie so manche neue Freunde hier gefunden haben, sind Sie auch jetzt noch Willens, Fairport zu verlassen, wie Sie sich's früherhin vorgenommen hatten?"

„Darf ich Ihre Frage mit einer andern erwiedern," versetzte Lovel, „so möchte ich wissen, was Sie von Träumen halten?"

„Von Träumen, wunderlicher, junger Mann? — Wofür anders kann ich sie halten, als für Täuschungen der Phantasie, wenn die Vernunft den Zügel hat fallen lassen. Ich kann zwischen ihnen und dem Irrwahn der Verrückten keinen Unterschied finden. Die ungezügelten Pferde rennen in beiden Fällen mit dem Wagen davon; nur ist der Kutscher in dem einen Falle betrunken, in dem andern eingeschlafen. Was sagt Cicero: Si insanorum visis, fides non est habenda, cur credatur somnientium visis, quae multo etiam perturbatiora sunt, non intelligo — wenn man den Träumen der Wahnsinnigen nicht glauben darf, so begreif' ich nicht, warum man den Träumen der Schlafenden glaubt, die doch bei weitem verwirrter sind."

„Ganz recht, aber Cicero sagt auch, daß wer den ganzen Tag damit zubringe, den Wurfspieß zu werfen, müsse doch zuweilen das Ziel treffen, und so möchten sich doch unter dem Schwarme nächtlicher Traumbilder einige finden, die mit künftigen Ereignissen in einem gewissen Zusammenhange ständen."

„Das heißt mit andern Worten: Sie haben nach Ihrer weisen Meinung das Ziel getroffen? Lieber Himmel, wie sich die Welt der Thorheit hingibt! Nun, ich will einmal die Traumdeutung gelten lassen — will an die Auslegung von Träumen glauben, und sagen: es sey ein neuer Daniel aufgestanden, sie zu erklären, wenn Sie mir zuvor beweisen können, daß Ihr Traum sie zu einem verständigen Betragen hingewiesen habe."

„Nun, so sagen Sie mir," entgegnete Lovel, „warum ich denn während meiner Unentschlossenheit, ob ich ein viel-

Digitized by Google

leicht unbedachtsam begonnenes Unternehmen aufgeben solle, in der vorigen Nacht Ihren Ahnherrn sah, der auf einen Sinnspruch deutete, welcher mich zur Beharrlichkeit ermunterte. Wie hätte ich an diese Worte, die ich mich nicht erinnere, früher gehört zu haben, denken sollen, die obendrein in einer mir unbekannten Sprache sind, und doch eine Lehre enthalten, die ich so gut auf meine eigenen Verhältnisse anwenden konnte?"

Oldbuck brach in ein lautes Gelächter aus. „Verzeihen Sie, lieber Freund, aber so täuschen wir uns, wir thörichten Menschen, und suchen außer uns nach Beweggründen, die aus unserem eigensinnigen Willen entspringen. Ich finde doch noch am Ende die Ursache ihres Traumgesichtes heraus. Sie waren gestern nach Tische so tief in Gedanken verloren, daß Sie auf das Gespräch zwischen Sir Arthur und mir wenig Acht gaben, bis es sich auf den Streit über die Pikten lenkte, der so schroff abgebrochen ward. Indeß entsinne ich mich doch, als ich dem Ritter ein von meinem Vorfahr gedrucktes Buch zeigte, und ihn auf das darin befindliche Motto aufmerksam machte — da waren Ihre Gedanken zwar abwesend, aber Ihr Ohr hat doch unwillkürlich die Töne empfangen und behalten, und Ihre geschäftige Phantasie, aufgeregt durch die Mährchen meiner Schwester Griselda, wird am Ende diesen deutschen Brocken in ihren Traum übergetragen haben. Wenn nun aber die Weisheit des Wachenden einen so unbedeutenden Umstand ergriffen hat, um die Beharrlichkeit in einem Unternehmen zu entschuldigen, das sie nicht durch bessere Gründe rechtfertigen konnte, so ist das gerade einer von den Gauklerstreichen, welche selbst die Klügsten unter uns dann und wann spielen, um unsere Neigung auf Kosten des Verstandes zu befriedigen."

„Ich gestehe," sagte Lovel, hoch erröthend, „Sie scheinen mir recht zu haben, Herr Oldbuck, und es muß mich in Ihrer Achtung herabsetzen, daß ich auch nur augenblicklich einer solchen Kleinigkeit ein gewisses Gewicht beilegen konnte. Allein ich wurde von widerstreitenden Wünschen und Entschlüssen hin- und hergeworfen, und Sie wissen, welche dünne

Digitized by Google

Leine ein Boot ziehen kann, wenn's einmal flott ist, wozu, wenn's am Ufer läge, kaum ein Tau stark genug seyn würde."

„Richtig, richtig! So wären Sie also meiner Meinung? Nein, nicht doch! Ich liebe Sie darum um so mehr, junger Freund. Wir haben einander nichts vorzuwerfen, und ich muß mich schämen, wenn ich daran denke, daß ich mich mit dem verdammten Prätorium so blos gegeben habe. Ich bin gleichwohl noch immer überzeugt, daß Agricola's Lager in dieser Gegend gewesen seyn müsse. — Und nun, lieber Lovel, seyn Sie aufrichtig gegen mich. Warum machten Sie sich von Wittenbery fort? Warum haben Sie Ihre Heimath und Ihre Berufsgeschäfte verlassen, um müßig in einem Orte, wie Fairport, zu wohnen? Ich fürchte, da ist ein Hang zum Nichtsthun mit im Spiele?"

„So ist es; aber ich bin so abgerissen von der ganzen Welt, kenne so wenig Menschen, für die ich mich interessire, oder die an mir einigen Antheil nehmen, daß eben meine gänzliche Abgeschiedenheit mir Unabhängigkeit gibt. Wer von seinem Glück oder Unglück ganz allein betroffen wird, hat wohl Recht, seinen Weg nach eigener Laune zu verfolgen."

„Verzeihen Sie, mein junger Freund," versetzte Oldbuck, indem er, ihm freundlich die Hand auf die Schulter legend, stehen blieb, „nur ein wenig Geduld! Angenommen, daß es Ihnen an Freunden fehlte, die sich für Ihr Fortkommen in der Welt interessiren, daß Sie auf diejenigen, denen Sie sich verpflichtet fühlen, nicht zurückblicken, oder nicht vorwärts sehen können auf diejenigen, welchen Sie Schutz geben sollen: so liegt es darum doch nicht minder Ihnen ob, standhaft den Pfad der Pflicht zu wandeln, denn Ihre Thätigkeit gehört nicht blos der menschlichen Gesellschaft an, sondern auch voll demüthigem Dankgefühl dem Wesen, das Sie zu einem Gliede derselben machte, und Ihnen Kräfte gab, sich und Andern zu nützen."

„Aber es fragt sich, ob ich solche Kräfte besitze!" entgegnete Lovel, etwas ungeduldig. „Ich verlange weiter nichts von der menschlichen Gesellschaft, als die Erlaubniß, un-

Digitized by Google

schädlich auf dem Lebenspfade wandeln zu dürfen, ohne Andere zu stoßen oder gestoßen zu werden. Ich bin Niemanden etwas schuldig — habe Mittel, unabhängig zu leben, und in dieser Hinsicht so mäßige Wünsche, daß selbst diese beschränkten Mittel eher darüber, als darunter sind."

„Je nun," sagte Oldbuck, seinen Weg fortsetzend, „wenn Sie ein so ächter Philosoph sind, und Geld genug zu haben glauben, so ist nichts dagegen zu sagen. Ich darf mir nicht anmaßen, Ihnen weitern Rath zu ertheilen, da Sie den Gipfel der Vollkommenheit erreicht haben. Wie ist denn aber Fairport dazu gekommen, daß ein Weiser, der so große Selbstverleugnug besitzt, es zu seinem Wohnsitze auserkohren hat? Es ist ja, als ob ein Verehrer des wahren Glaubens seinen Stab aus freier Wahl unter die mannichfachen Götzendiener im Lande Egypten gesetzt hätte. Es gibt nicht einen einzigen Menschen in Fairport, der nicht ein treuer Verehrer des goldenen Kalbes wäre; und ich selbst bin wahrlich von der bösen Nachbarschaft so angesteckt worden, daß ich auch Lust bekomme, gelegentlich auch ein Götzendiener zu werden."

„Meine Hauptunterhaltung sind literarische Beschäftigungen," entgegnete Lovel, „und da ich, von Umständen bewogen, die ich nicht näher schildern kann, wenigstens auf einige Zeit den Kriegsdienst verlassen muß, so habe ich mich in Fairport niedergelassen, wo ich ganz meiner Neigung leben kann, ohne die Versuchungen zu geselligem Umgange zu finden, die sich mir unter Umgebungen von feinerer Bildung dargeboten haben würden."

„Aha, nun merk ich, wie Sie das Motto meines Vorfahrs anwenden. Sie bewerben sich um die öffentliche Gunst, doch nicht auf dem Wege, den ich Anfangs vermuthete. Sie wollen als Gelehrter glänzen, und hoffen, Gunst durch Arbeit und Ausdauer zu erlangen."

Lovel, der sich durch die Neugierde des alten Herrn fast zu sehr in die Enge getrieben sah, hielt es für's Beste, ihn bei dem Irrthume zu lassen, wozu er ihm keinen Anlaß ge-

Digitized by Google

geben hatte. „Zuweilen war ich allerdings thöricht genug,“ erwiederte er, „dergleichen Ideen Raum zu geben.“

„Ach, armer Freund, es kann nichts Trübseligeres geben, Sie müßten sich denn, wie es wohl jungen Leuten begegnet, in irgend ein Weibsbild verliebt haben, was, wie Shakspeare sehr wahr sagt, nichts weniger ist, als zu Tode gedrückt, gegeißelt und gehängt werden, Alles auf einmal.“

Oldbuck ließ nicht nach, forschende Fragen an den jungen Mann zu richten, die er denn auch wohl mitunter gutmüthig selbst beantwortete. Der alte Herr hatte bei seinen gelehrten Untersuchungen eine gewisse Vorliebe bekommen, Theorien auf Prämissen zu bauen, die eben nicht auf dem festesten Grunde ruhten, und da er, wie unsere Leser wissen, ziemlich starrsinnig war, so ließ er sich, weder in Thatsachen noch in Meinungen gern zurecht weisen, selbst von denen nicht, welche die Gegenstände seiner Forschungen hauptsächlich betrafen.

„Womit denken Sie denn Ihre Laufbahn als Gelehrter zu eröffnen?“ begann er. „Hm! hm! ich merke schon — mit der Dichtkunst, nicht wahr? Mit der Dichtkunst, der holden Verführerin der Jugend. Ja, ja, das sagt mir die Verlegenheit in Ihrem Blick und Benehmen. Doch mit welchem Pfunde wollen Sie denn wuchern? Haben Sie Lust, sich in das höhere Gebiet des Parnassus aufzuschwingen, oder wollen Sie nur um den Fuß des Hügels flattern?“

„Ich habe mich bisher nur in einigen lyrischen Gedichten versucht.“

„Das hab ich mir gedacht! Erst die Flügel geprüft und von Zweig zu Zweige gehüpft. Aber Sie werden doch einen kühnern Flug wagen, denk' ich. Merken Sie wohl, ich will Sie keineswegs ermuntern, bei diesen unfruchtbaren Bestrebungen zu verharren; aber nicht wahr, Sie besorgen keinen Nachtheil von den Launen des Publikums?“

„So ist es,“ versetzte Lovel.

„Und sind entschlossen, nicht in eine mühevollere Laufbahn zu treten?“

„Vor der Hand ist es mein Entschluß,“ entgegnete Lovel.

Digitized by Google

„Nun so bleibt mir nichts übrig, als Ihnen meinen besten Rath und Beistand in Ihren Bestrebungen zu geben. Ich habe selbst zwei Abhandlungen in der Zeitschrift für Alterthumskunde bekannt gemacht, und bin daher nicht ohne schriftstellerische Erfahrung. Sie sind beide mit der Unterschrift Forscher unterzeichnet, unter der einen hab' ich mich scrutator, unter der andern indagator genannt. Ich darf wohl sagen, die Aufsätze haben zu ihrer Zeit allgemeines Interesse erregt. Sie sehen daraus, daß ich kein Neuling in den Geheimnissen der Schriftstellerei bin, und den Geschmack und Geist der Zeit nothwendigerweise kennen muß. — Also, noch einmal, womit denken Sie Ihre literärische Laufbahn zu beginnen?"

„Ich bin nicht Willens, so bald etwas drucken zu lassen."

„O das geht nicht! Sie müssen die Furcht vor der Lesewelt bei allen Ihren Unternehmungen vor Augen haben. Lassen Sie uns sehen. Fliegende Blätter — doch nein! Eure fliegende Poesie will bei dem Verleger oft gar nicht vom Platze. Es müßte etwas Gründliches und doch zugleich Anziehendes seyn. Nichts von den romantischen Dichtungen und unregelmäßigen Novellen. Ich wünschte, Sie nähmen gleich auf einmal einen recht hohen Flug. Wie wär' es denn mit einem ächten Epos? Das große, altfränkische historische Gedicht, das sich durch zwölf bis vier und zwanzig Bücher hindurchzieht? Ja, so sey's. Ich will Ihnen zu einem Stoffe verhelfen: Die Schlacht zwischen den Caledoniern und Römern — die Caledoniade oder der abgeschlagene Angriff — so müßte der Titel heißen. Das ist so was für den heutigen Geschmack, und Sie können selbst den Zeitgeist sich darin abspiegeln lassen."

„Aber Agricola's Angriff wurde ja nicht zurückgeschlagen?"

„Allerdings nicht. Aber Sie sind ja Dichter, frei vom Zunftzwange, und eben so wenig, als Virgil selber, an Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit gebunden. Sie lassen die Römer zu einer Niederlage kommen, trotz dem Tacitus."

„Und schlage Agricola's Lager auf dem Kamp von —

Digitized by Google

von — wie heißt er denn gleich? — trotz Adam Ochiltree? Nicht wahr?"

„Nichts mehr davon, wenn Du mich lieb hast, Freundchen!" sagte Oldbuck; „aber im Ernste gesprochen, Sie können, ohne es zu wissen, in beiden Fällen Recht haben, trotz der Toga des Historikers und trotz dem blauen Rocke des Bettlers."

„Ein wackerer Rath! — Nun, ich will mein Bestes thun; Sie werden so gütig seyn, mich mit Ihrer Kenntniß des Lokals zu unterstützen."

„Versteht sich. Ich schreibe kritische und historische Anmerkungen zu jedem Gesange, und entwerfe selber den Plan zu der Geschichte. Ich glaube einige Ansprüche auf poetischen Geist machen zu können, wenn ich gleich noch nie einen Vers habe zu Stande bringen können."

„Schade, lieber Herr Oldbuck, daß es Ihnen nicht gelungen ist, sich eine Fertigkeit zu erwerben, die doch von der Kunst unzertrennlich ist."

„Unzertrennlich? Ganz und gar nicht. Das gehört nur zum Handwerksmäßigen. Man kann recht gut ein Dichter seyn, ohne Spondäen und Dactylen, wie die Alten, zu messen, oder die Ausgänge der Verse in Reimen zusammenklappen zu lassen, wie die Neuern — ich sage Ihnen, eben so gut, wie man ein Baumeister seyn kann, ohne die Arbeit des Steinmetzen zu verstehen. Glauben Sie denn, Palladius oder Vitruv hätten sich je mit der Kalkmulde geschleppt?"

„Demzufolge gehörten freilich zwei Verfasser zu jedem Gedicht, von denen der eine den Plan ersänne, der andere ihn ausführte."

„Je nun, so unrecht wäre das eben nicht! Auf jeden Fall machen wir den Versuch; nur möcht' ich nicht gern meinen Namen dazu hergeben. Es könnte ja in der Vorrede mit irgend einer beliebigen Wendung der Beistand eines gelehrten Freundes erwähnt werden. Schriftstellereitelkeit ist mir durchaus fremd."

Lovel ergötzte sich nicht wenig an einer Verleugnung, die nicht sehr zu dem Eifer paßte, womit sein Freund die Ge-

legenheit ergriff, vor dem Publikum öffentlich zu erscheinen, wenn er es gleich auf eine Art that, die den Anschein hatte, als wolle er nicht sowohl in den Wagen, sondern vielmehr hinten aufsteigen.

Der Alterthumsforscher war in der That höchlich erfreut; denn er nährte, wie viele Menschen, die ihr Leben unberühmt mit gelehrten Untersuchungen hinbringen, insgeheim den Ehrgeiz, seine Arbeiten gedruckt zu sehen, wovon er nur durch Anwandlungen von Mißtrauen gegen sich selber, durch Furcht vor Tadel und durch Gewohnheit an Läßigkeit und Aufschiebung abgehalten worden war. Ich kann ja — dachte er — meine Wurfspieße hinter dem Schilde meines Verbündeten schleudern; und sollt' er sich auch nicht als einen Dichter erster Größe zeigen, so bin ich doch auf keine Weise für seine Mängel verantwortlich, und die guten Anmerkungen können schon einem an und für sich mittelmäßigen Texte aufhelfen. — Aber er ist ein guter Dichter — er muß es seyn. Besitzt er doch die ächte parnassische Zerstreutheit, beantwortet selten eine Frage, wenn sie nicht zweimal wiederholt wird, trinkt seinen Thee siedend heiß, und ißt, ohne zu wissen, was er in den Mund steckt. Das aber ist der wahre divinus afflatus — der göttliche Hauch, der den Dichter über die Gränzen des Irdischen hinausführt. Auch seine Uebersetzungen haben einen Anstrich von wilder poetischer Begeisterung — ich muß wirklich heut' Abend den Caron hinschicken, daß er sieht, ob das Licht gehörig ausgelöscht ist. Poeten und Schwärmer sind meistens sehr nachläßig in diesem Punkt.

„Ja, mein lieber Lovel," fuhr er laut fort, „Sie sollen eine Menge von Noten bekommen; am Ende könnten wir die ganze Abhandlung über die Lagerkunst der Alten in einem Anhange mittheilen — das wird dem Werke einen bedeutenden Werth geben. Wir wollen die gute alte Weise, die man heut zu Tage so schmählich vernachläßigt, wieder erneuern. Sie rufen die Muse an, und ich dächte, sie sollte doch wohl einem Autor günstig seyn, der in einem Zeitalter des Abfalles sich mit festem Glauben an die alte Form der Anbetung hält. Eine Erscheinung müssen wir haben, und da könnte

Digitized by Google

denn der Genius von Caledonien dem Galgacus erſcheinen, und ihm die Reihe der ächten ſchottiſchen Könige zeigen. In den Anmerkungen will ich mit dem Boethius* anbinden. — Doch nein! den Punkt darf ich jetzt nicht berühren, da Sir Arthur ohnedies Verdruß genug haben wird. Aber Oſſian, Maspherſon und Mac-Cribb — die will ich vernichten!“

„Wir müſſen aber auch an die Verlagskoſten denken,“ ſagte Lovel, um zu ſehen, ob dieſer Wink den glühenden Eifer des zudringlichen Gehülfen abkühlen werde.

„Verlagskoſten?“ entgegnete Oldbuck, und ſchwieg einige Augenblicke, während er unwillkührlich in der Taſche umherſuchte. „Das iſt allerdings wahr. Ich möchte gerne etwas dazu thun. Aber Sie werden wohl Ihr Buch nicht gern auf Subſcription herausgeben wollen?“

„Auf keinen Fall,“ verſetzte Lovel.

„Nein, nein!“ ſprach Oldbuck, willig ſeinen Beifall gebend; „es ſchickt ſich nicht recht. Ich glaub' immer, es findet ſich ſchon irgend ein Buchhändler, der auf mein Urtheil ſo viel hält, daß er ſich entſchließt, Druck und Papier daran zu wagen, und ich will ſo viel Exemplare für Sie zu verkaufen ſuchen, als ich kann.“

„O, ich bin kein Lohnſchreiber! Ich wünſche nur gegen Verluſt geſichert zu ſeyn.“

„Still, ſtill! das wird ſich ſchon machen. Nur alles auf den Verleger gewälzt. Wenn ich nur Ihre Arbeit erſt angefangen ſähe! Nicht wahr? Sie wählen reimloſe Verſe? Es iſt großartiger, prächtiger für ein hiſtoriſches Süjet, und ſchreibt ſich auch leichter, ſoll' ich meinen.“

Während dieſes Geſprächs waren ſie in Monkbarns angelangt, wo der Alterthumsforſcher von Fräulein Griſelda im Hausflur ſcheltend empfangen ward.

„Gott ſey bei uns,“ ſprach ſie, „iſt es doch wahrhaftig, Bruder, als ob nicht Alles ſchon theuer genug wäre, daß Du ſo viel für die Fiſche gegeben haſt — gerade ſo viel, als das Weib fordert!“

* Verfaſſer einer Geſchichte von Schottland.

Digitized by Google

„Ei, Schwester, ich dächte doch einen guten Einkauf gemacht zu haben.“

„Das ist mir ein schöner Kauf, wenn Du die größere Hälfte von ihrem Gebot gibst. Willst Du Dich der Küche annehmen und selber Fische einkaufen, so mußt Du nicht viel mehr bieten, als ein Viertel. Und das unverschämte Weib hatte noch die Dreistigkeit, einen Schnaps zu fordern. Aber ich und Jenny, wir haben sie gefegt!“

„Es ist wahrlich ein Glück für uns,“ sagte Oldbuck mit schlauem Blick zu seinem Gefährten, „daß wir den Streit nicht gehört haben. — Nun gut, Griselda, ich hab' einmal in meinem Leben Unrecht gehabt — bin einmal über meinen Leisten — ultra crepidam — gegangen; ich geb' es zu. Aber — sey es darum. Wir wollen die Fische verzehren, mögen sie kosten, was sie wollen. Und nun, lieber Lovel, Sie wissen, ich bat Sie, heute hier zu bleiben. Unser Mahl wird überdies besser bestellt seyn als gewöhnlich, da's gestern einen Festtag gab. Ich liebe die Ueberreste eines Festes mehr als das Fest selbst. Die analecta lob' ich mir, die collectanea der Mahlzeit vom vorigen Tage, wie ich's nennen will, welche bei solchen Gelegenheiten erscheinen. — Aber da läutet ja Jenny schon die Speiseglocke.“

Fünfzehntes Kapitel.

Uebergib diesen Brief in Eile — in größter Eile! — Reit', Schurke, reit', wenn dir dein Leben lieb ist — hörst du? wenn dir dein Leben lieb ist!

Altes Indossement wichtiger Briefe.

Wir lassen Herrn Oldbuck und seinen Freund an dem theuer erkauften Fischgerichte sich gütlich thun, und versetzen uns mit dem Leser in die Hinterstube des Posthauses zu Fairport, wo die Frau Postmeisterin, in Abwesenheit ihres Gemahls, sich eben damit beschäftigte, die mit der Post von Edinburg angekommenen Briefe zu ordnen.

In Landstädten ist es nichts Ungewöhnliches, daß sich um

Digitized by Google

dieſe Zeit Gevatterinnen und Plaudertaſchen im Poſthauſe einfinden, um aus dem Couvert der Briefe, und, wenn man ihnen nicht zu viel nachſagt, zuweilen auch aus dem Innern allerlei Vermuthungen über den Verkehr und die Angelegenheiten der Nachbarn zu ziehen. So hatten ſich auch bei der Poſtmeiſterin zwei ſolche dienſtfertige oder hinderliche Gehülfinnen eingeſtellt.

„Man ſollts nicht denken," ſagte die eine, die Frau eines Fleiſchers; „da ſind ja zehn — eilf — zwölf Briefe an Tennant und Compagnie. Die Leute machen mehr Geſchäfte, als alle übrigen in der ganzen Stadt."

„Aber bemerkt Ihr wohl," entgegnete die zweite, eine Bäckersfrau, „daß ſie ganz beſonders gefaltet und auf beiden Seiten geſiegelt ſind. Am Ende ſind Wechſel darin, die mit Proteſt zurückgeſandt werden. — Iſt denn kein Brief an Jenny Caxon angekommen," fuhr ſie fort, indem ſie ſich an die Poſtmeiſterin wandte; „der Lieutenant iſt ja ſchon ſeit drei Wochen nicht mehr im Städtchen."

„Vorigen Donnerſtag war einer angekommen."

„Kam er zu Schiffe?"

„Allerdings."

„Nun, ſo iſt er auch von dem Lieutenant geweſen. Ich hält's wahrlich nicht gedacht, daß er ſich ſo lange um ſie bekümmern würde."

„Ei, da iſt ja ſchon wieder ein Brief," ſprach die Poſtmeiſterin, Frau Mailſetter, „auch von der See, mit dem Poſtzeichen Sunderland."

Alle ſprangen auf, um ſich des Briefes zu bemächtigen.

„Nein, nein, das geht nicht!" rief die Poſtmeiſterin. „Erinnert Ihr Euch nicht mehr des Verdruſſes, den mein Mann mit dem Poſtſekretär zu Edinburg gehabt hat, der ihn wegen des Briefes an Aily Biſſet verklagte, den Ihr öffnetet, Frau Shortcake?"

„Ich öffnen?" verſetzte die Bäckersfrau. „Ihr wißt ja ſelbſt, daß er aufging, als ich ihn in die Hand nahm. Was kann ich dafür? Die Leute ſollten beſſeres Siegellack nehmen."

„Darin habt Ihr nicht Unrecht," entgegnete Frau Mail-

Digitized by Google

ſetter, die zugleich einen Kramladen hatte. „Wir haben neulich Siegellack bekommen, das ich mit gutem Gewiſſen empfehlen kann; wenn Ihr alſo Jemand wißt, ſo bitt ich. — Aber, wie geſagt, wir verlieren unſern Dienſt, wenn wieder dergleichen Klagen zur Sprache kommen.“

„Ei, verlaßt Euch nur auf den Herrn Stadtrichter!“

„Nein, nein, weder auf Richter, noch Schöppen. Aber gefällig und freundſchaftlich will ich gerne ſeyn. Ihr mögt den Brief von außen betrachten. Auf dem Petſchaft, ſeht Ihr wohl, iſt ein Anker. Es ſcheint mit einem Knopfe gemacht worden zu ſeyn.“

„O laßt doch ſehen, laßt doch ſehen!“ rief die Bäckerin und Fleiſchersfrau zugleich, und fielen über den vermeintlichen Liebesbrief her, wie die Hexen im Macbeth über des Steuermanns Daumen, mit einer eben ſo lebhaften und ſchwerlich minder boshaften Neugier. Frau Heukbane, die Fleiſchersfrau, ziemlich lang von Figur, hielt den Brief gegen das Fenſter, und die kurze, ſtämmige Bäckerin, Frau Shortcake, trat auf die Zehen, um auch an der Unterſuchung Theil zu nehmen.

„Er iſt von ihm!“ ſprach jene, „ich leſe deutlich den Namen Richard Traffil unten in der Ecke, und alle Seiten ſind voll geſchrieben, von oben bis unten.“

„Haltet's doch ein Bischen tiefer!“ rief die Bäckerin lauter, als es bei ihrer Beſchäftigung die Klugheit erlaubte. „Ein wenig niedriger, ſag' ich! Meint Ihr denn, es könne Niemand Geſchriebenes leſen, als Ihr?“

„Still, ſtill! um des Himmels Willen!“ ſprach die Poſtmeiſterin, „es iſt Jemand im Laden. Sieh doch einmal zu, Baby!“

Baby's Antwort erſcholl aus dem Laden mit gellender Stimme: „Es iſt Niemand da, als Jenny Caron. Sie fragt, ob Briefe für ſie da ſind.“

„Sagt ihr,“ erwiederte die Poſtmeiſterin, ihren Gevatterinnen winkend, „ſie ſoll morgen um zehn Uhr wiederkommen. Wir haben noch nicht Zeit gehabt, die Briefe auszu-

Digitized by Google

ſuchen. Sie iſt immer ſo eilig, als hätten ihre Briefe mehr zu bedeuten, als die des erſten Kaufmanns in der Stadt.“

Die arme Jenny, ein holdes, ſittſames Mädchen, hüllte ſich in ihren Mantel, um den Seufzer zu verbergen, den die getäuſchte Erwartung ihr auspreßte, und ging geduldig nach Hauſe, wo ihr krankes Herz noch eine Nacht die betrogene Hoffnung beklagen ſollte.

„Da ſteht etwas von einer Nadel darin, und einem Po — Pol, glaub' ich,“ ſagte die Bäckerin, der ihre lange Gevatterin endlich vergönnt hatte, einen Blick auf den Brief zu thun.

„Ganz recht!“ rief die Fleiſchersfrau, „Po — Pol — es wird am Ende Pfahl ſeyn. Es iſt doch eine wahre Schande, daß er nun mit dem armen, einfältigen Mädchen noch ſeinen Spott treibt! Er hat ſo lang' mit ihr Umgang gehabt, und ſie iſt ihm zu Willen geweſen — daran zweifl' ich gar nicht.“

„Nein, ganz und gar nicht,“ verſetzte die Bäckerin. „Er wirft ihr vor, daß ihr Vater ein Perückenmacher und Barbier iſt, und einen Perükenſtock vor ſeiner Thür ſtehen hat — das ſoll wohl der Pfahl ſeyn, und daß ſie nur eine Nähterin iſt. Pfui, das iſt garſtig!“

„Stille doch, ſtille!“ rief die Poſtmeiſterin. „Ihr ſeyd ganz irre. Es iſt ein Vers aus einem Matroſenliede, ich hab' es öfters von ihm gehört. Es heißt darin: ‚Treu wie die Nadel dem Pol.‘“

„Nun, ich wünſche herzlich, daß es ſich ſo verhalten möge, aber daß ein Mädchen, wie ſie, mit einem Offizier Briefe wechſelt, das ſchickt ſich doch ein für allemal nicht.“

„Das will ich nicht läugnen,“ ſagte Frau Mailſetter, „aber für die Poſt iſt's doch ein großer Vortheil, daß es Liebesbriefe gibt. — Ei, ſeht doch, da ſind ja ſechs Briefe an Sir Arthur Wardour — faſt alle mit Oblaten zugemacht, nicht mit Siegellack. Da geht's bald bergab, das könnt Ihr glauben!“

„Ja, ja, Geſchäftsbriefe werden's ſeyn,“ entgegnete die Fleiſcherin, „nicht von ſeinen vornehmen Freunden, die ſiegeln

Digitized by Google

mit ihren Wappen. Der Hochmuth wird zu Falle kommen. Es ist schon ein Jahr her, daß mein Mann seine Rechnung bei ihm stehen hat."

„Und bei uns ist's auch schon ein halbes Jahr," fiel Frau Shortcake ein. „Er kommt mir vor wie eine verbrannte Kruste."

„Da ist auch ein Brief von seinem Sohn, dem Kapitän," sagte die Postmeisterin, „wenn ich nicht sehr irre. Das Siegel hat viel Aehnlichkeit mit dem Wappen von Knockwinnock. Nun der Herr Sohn wird wohl heim kommen, um zu sehen, was sich noch aus dem Brande retten läßt."

Nach dem Ritter kam Oldbuck an die Reihe. „Zwei Briefe an Monkbarns!" sagte die Postmeisterin. „Die sind von seinen gelehrten Freunden. Seht nur, wie eng sie geschrieben sind, bis an's Siegel. Das geschieht nur, um das doppelte Porto zu ersparen. Ja, ja, das steht Monkbarns ganz ähnlich."

„Es ist ein lumpiger Knicker," fiel die Fleischerin ein. „Wenn er im August einen Lämmerbraten kauft, so handelt er Euch wie — über 'n Rindsviertel. Wenn Ihr nur seinen Bruder gekannt hättet! Der ist gar oft zu mir gekommen, mit einigen wilden Enten in der Jagdtasche, wenn mein Mann eben nicht zu Hause war."

„Ich will von diesem Monkbarns just nichts Böses sagen," versetzte Frau Shortcake. „Sein Bruder hat mir nie wilde Enten gebracht, und dieser ist ein guter, ehrlicher Mann. Er nimmt sein Brod von uns, und bezahlt wöchentlich. Er machte nur einen gewaltigen Lärm, als ich ihm ein Rechnungsbuch schickte, und nicht ein Kerbholz. Das wäre, sagt' er, die wahre und älteste Art, Rechnung zu führen zwischen Handelsleuten und ihren Kunden, und das mag auch seine Richtigkeit haben."

„Aber seht nur hier!" rief die Postmeisterin. „Das ist ein Anblick! Was würdet ihr darum geben, wenn Ihr in diesen Brief blicken könntet. An Herrn William Lovel, bei Frau Hadoway in der hohen Straße zu Fairport, und —

Digitized by Google

rekomandirt. Das ist der zweite Brief, den er gekriegt hat, seit er hier ist."

„Um des Himmels Willen, laßt sehen, laßt sehen! Das ist der, aus dem die ganze Stadt nicht klug werden kann. Und es ist ein hübscher Junge! O gebt her, gebt her!" riefen Eva's würdige Töchter aus Einem Munde.

„Nein, nein!" entgegnete die Postmeisterin. „Daraus wird nichts, sag' ich Euch. Nur weg mit den Händen! Das ist keiner von den gewöhnlichen Briefen, wofür wir das Porto allenfalls auftreiben könnten, wenn's ja unglücklich ginge. Das Postgeld ist hoch — fünf und zwanzig Schillinge. Und da ist ein Befehl von dem Edinburger Postsekretär, den Brief durch einen Expressen abzuschicken, wenn der Herr nicht zu Hause wäre. Nein, nein! das muß säuberlich behandelt werden."

„Laßt ihn uns wenigstens von außen besehen!" riefen die beiden Gevatterinnen.

Die Außenseite gab keine besondern Aufschlüsse. Der Umschlag war von starkem, dickem Papier, undurchdringlich für die neugierigen Blicke der Gevatterinnen, deren Augen so starr sahen, als ob sie aus ihren Höhlen herausspringen wollten. Das Siegel war stark und bot jedem Versuche, es zu lösen, Trotz.

„O wenn ich doch wüßte, was der Brief enthielte!" sagte die Bäckerin, indem sie ihn in der Hand wog, ohne Zweifel mit dem Wunsche, daß das zu feste Siegellack in ihrer Hand schmelzen möchte. „Dieser Lovel ist allen Leuten, die jemals das Steinpflaster zu Fairport betreten haben, durchaus ein Räthsel. Kein Mensch weiß, was er recht aus ihm machen soll."

„Nun, wir wollen ein Bischen darüber plaudern," versetzte die Postmeisterin. „Kommt, setzt Euch. Baby, bring' einmal geschwind das Theewasser. — Ich bin Euch sehr verbunden für Eure Kuchen, Frau Shortcake. Wir wollen den Laden zumachen und die Briefe zur Hand nehmen, bis mein Mann nach Hause kommt, und dann kosten wir die süße Kalbsmilch, die Ihr mir geschickt habt, Frau Heukbane."

Digitized by Google

„Aber wollt Ihr nicht erſt den Brief an Herrn Lovel ſchicken?“ ſprach die Fleiſcherin.

„Wenn ich nur Jemand wüßte, den ich ſchicken könnte, ehe mein Mann heim kommt. Der alte Caron ſagte mir, Herr Lovel bleibe den ganzen Tag in Monkbarns. Er ſteht ſehr in Gunſt, weil er Oldbuck und den Ritter aus der See gezogen hat.“

„Ueber die thörichten alten Kerle!“ ſagte Frau Shortcake, „was bewog ſie denn, in ſolcher Nacht in's Waſſer zu gehen?“

„Ich habe mir ſagen laſſen, der Bettler Adam habe ſie gerettet!“ entgegnete Frau Heukbane. „Nun, Ihr kennt ja den Adam Ochiltree, den Blaurock. Der ſoll ſie alle Drei aus dem Fiſchteiche gezogen haben. Denn Monkbarns, müßt Ihr wiſſen, hatte ſie beredet, da hineinzugehen, um ein Stück von der alten Kloſtermauer zu ſehen.“

„Dummes Zeug!“ rief die Poſtmeiſterin. „Ich will's Euch ſagen, wie ich's von Caron gehört habe. Der Ritter mit ſeiner Tochter, ſeht Ihr, und Herr Lovel, die ſollten in Monkbarns ſpeiſen — —“

„Aber wollt Ihr denn nicht den Brief durch einen Expreſſen fortſchicken?“ fiel die Fleiſcherin ein. „Unſer Knecht hat auf ſeinem Klepper ſchon mehrmals Briefe beſtellt; er zäumte ihn eben auf, als ich hieher ging.“

„Aber, Ihr wißt ja, Frau Heukbane,“ erwiederte des Poſtmeiſters Ehehälfte, „daß mein Mann das lieber ſelbſt beſorgt. Es bringt ihm immer eine halbe Guinee ein, wenn er zu Pferde ſteigt, und er muß bald kommen, denk' ich. Es verſchlägt auch am Ende nichts, wenn der Herr den Brief erſt morgen früh bekommt.“

„Aber Herr Lovel wird ſchon wieder in der Stadt ſeyn, ehe der Bote hier abgeht,“ verſetzte die Fleiſcherin. „Doch — Ihr müßt ſelbſt am beſten wiſſen, was Ihr zu thun und zu laſſen habt.“

„Nun, Frau Heukbane,“ entgegnete die Poſtmeiſterin, etwas übel gelaunt, „ich halte gewiß etwas auf gute Nachbarſchaft. Leben und leben laſſen, das iſt mein Wahlſpruch.

Digitized by Google

Ich bin einmal so einfältig gewesen, Euch die Postverordnung zu zeigen, die freilich befolgt werden muß. Aber ich dank' Euch für Euren Knecht, ich brauch' ihn nicht. Ich will den kleinen David auf Eurem Klepper fortschicken, und wir theilen uns dann beide in die Gebühren."

„David? Gott steh' uns bei! Der Junge ist ja noch nicht zehn Jahre alt, und ich muß Euch nur sagen, unser Pferd ist ein Bischen stätig, und Niemand kann's regieren, als unser Hans."

„Das bedaur' ich," sprach die Postmeisterin. „Dann müssen wir freilich die Zurückkunft meines Mannes abwarten. Ich möcht' es nicht gern auf mich nehmen, daß ich einem Burschen, wie Eurem Hans, den Brief anvertraute. Und unser David, der gehört doch, so zu sagen, mit zur Post."

„Nun gut, Frau Mailsetter, ich sehe schon, wo Ihr hinaus wollt. Aber wenn Ihr den Jungen daran wagt, so wag' ich das Pferd."

Man vereinigte sich endlich. Der Klepper wurde von seiner Krippe weggeführt, und David, dem man den ledernen Briefsack umgehangen, auf den Sattel gesetzt. Mit weinenden Augen nahm er die Peitsche in die Hand. Hans führte das Thier gutmüthig am Zügel aus der Stadt, und das Knallen der Peitsche, wie der wohlbekannte Ton seiner Stimme, trieben es auf den Weg nach Monkbarns.

Unterdessen blieben die geschwätzigen Nachbarinnen noch eine Weile beisammen, über die erworbene Kunde sich gemeinschaftlich besprechend, welche Tags darauf auf hundert Wegen und in eben so vielen Veränderungen nach Fairport flog. Ihre Mittheilungen und Vermuthungen gaben Anlaß zu einer Menge von seltsamen und widersprechenden Gerüchten. Einige sagten: Tennant und Compagnie seyen dem Bankerott nahe, und ihre Wechsel mit Protest zurückgesandt worden; andere behaupteten, daß sie einen Kontrakt von der Regierung erlangt hätten und Briefe von den vorzüglichsten Kaufleuten zu Glasgow, welche an einer Prämie Theil zu haben wünschten. Einige sagten: der Lieutenant Taffril habe mit Jenny Caxon eine heimliche Ehe geschlossen; Andere da-

Digitized by Google

gegen, er habe ihre gemeine Herkunft und Erziehung ihr vorgeworfen, und wolle nichts mehr von ihr wissen. Es hieß allgemein, Sir Arthur Wardour sey ohne Rettung verloren, und nur die Klügeren bezweifelten dieses Gerücht, weil es aus dem Posthause kam. Alle aber waren einig, daß ein Paket von dem Staatssekretär an Herrn Lovel angekommen sey, das ein aus dem Hauptquartier zu Edinburg als Ordonnanz abgeschickter Dragoner mitgebracht hatte, der, ohne anzuhalten, durch Fairport nach Monkbarns geeilt seyn sollte. Ueber die Ursachen einer so außerordentlichen Sendung an einen friedlichen, eingezogen lebenden Mann waren die Meinungen sehr verschieden. Einige hielten Lovel für einen vornehmen Emigranten, der beordert worden war, einen Aufstand in der Vendée zu erregen, während Andere ihn zu einem geheimen Kundschafter, oder auch zu einem vornehmen Offizier machten, der heimlich die Küste untersuchen wolle. Es gab selbst Einige, die ihn für einen Prinzen hielten, der unter strengem Incognito umherreise.

Indessen war das Sendschreiben, das den Leuten so viel Kopfbrechens machte, nicht geringer Gefahr ausgesetzt. Der kleine David, den das Gerücht zu einem Dragoner vergrößert hatte, ward so lange auf dem Wege nach Monkbarns fortgetragen, als sein Klepper sich des Peitschenknalls und der Stimme des Fleischerburschen erinnerte. Als David's Leibroß indeß fühlte, daß der Knabe, unfähig, sich mit seinen kurzen Beinen im Gleichgewicht zu erhalten, hin und her schwankte, wollte es nicht länger der erhaltenen Weisung gehorchen. Anfangs verwandelte es seinen Trab in einen gemächlichen Schritt, womit der Reiter gar nicht unzufrieden war, der, von der anfänglichen raschen Bewegung nicht wenig in Verlegenheit gesetzt, diese Gelegenheit benutzen wollte, ein Stückchen Pfefferkuchen zu verzehren, das ihm seine Mutter, um ihn zu beruhigen, zugesteckt hatte. Allmälig benutzte indeß das listige Thier dieses Nachlassen der strengeren Zucht, um dem Knaben die Zügel aus der Hand zu zupfen, und das Gras am Rande des Weges abzuweiden. Bestürzt über diese Zeichen der Empörung, fürchtete sich der arme

David eben so sehr, sitzen zu bleiben, als zu fallen, und fing laut an zu weinen. Der Klepper, der diesen Ton vernahm, schien zu denken: es sey im Grunde sowohl für ihn, als für seinen kleinen Herrn am besten, heimzukehren, woher sie gekommen waren, und fing an, nach Fairport zurückzutraben. Das Thier ward unruhig, als der Knabe lauter schrie und die Zügel ihm um den Kopf schlugen, und da seine Nase einmal heimwärts gekehrt war, so setzte es sich in einen scharfen Trab, der den kleinen David, falls er anders im Sattel geblieben wäre, bald zum Stalle des Fleischers Heukbane gebracht haben würde. Als aber der Weg sich kreuzte, erschien plötzlich ein Helfer in der Noth. Es war der Bettler Adam Ochiltree, der dem Pferde schnell in die Zügel griff, und es zum Stehen brachte.

„Wem gehörst Du, Junge?“ fragte er, „wo in aller Welt willst denn hinreiten?“

„Ich kann nichts dafür — ich bin der kleine David.“

„Aber wo willst Du denn hin?“

„Nach Monkbarns will ich.“

„Da bist Du ja auf ganz falschem Wege.“

David konnte vor Seufzern und Thränen nichts antworten.

Adam wurde leicht zum Mitleid bewegt, wenn es Kinder anging. „Den Weg wollt' ich eigentlich nicht gehen,“ dacht' er bei sich, „aber es ist das Beste bei meiner Lebensweise, daß ich nicht leicht vom Wege abkommen kann. Man wird mir schon ein Nachtlager in Monkbarns geben, denk' ich. Ich muß wahrlich mit dem armen Jungen forthumpeln; denn er schlägt sich den Kopf entzwei, wenn ihm nicht Jemand das Pferd führt.“

„Nun, Junge,“ rief er, „Du hast ja wohl einen Brief? Laß doch einmal sehen!“

„Nein, ich darf den Brief Niemand sehen lassen,“ sagte David schluchzend, „ich soll ihn geradeswegs an Herrn Lovel geben. Ich thue gern alles, was man mir aufträgt, wenn nur das Pferd da besser wäre.“

„Du hast ganz recht, Kleiner,“ sagte Adam, und drehte

dem widerſpenſtigen Klepper den Kopf um. „Wir wollen das Thier zwiſchen uns führen, und doch ſehen, ob wir es nicht bändigen können.“—

Der Alterthumsforſcher hatte mit Lovel nach Tiſche die Anhöhe von Kinprunes erſtiegen. Wieder ausgeſöhnt mit dem herabgewürdigten Platze, beſprach er ſich mit ſeinem Gaſte, was die Landſchaft zu einer Schilderung von Agricola's Feldlager in der Morgendämmerung darbieten könne, als er plötzlich den Bettler und deſſen Schützling erblickte. „Den Teufel,“ rief Oldbuck, „da kommt ja der alte Adam! Was hat denn der aufgegabelt?“

Der Bettler erzählte, was ihn bewogen, nach Monkbarns zu gehen, und David, der ſich an die buchſtäbliche Ausrichtung ſeines Auftrages hielt, war nur mit Mühe zu bewegen, daß er den Brief dem Eigenthümer übergab, weil er ihn nicht gerade auf dem Landgute fand, wohin man ihn geſchickt hatte.

„Meine Mutter,“ ſprach der Knabe, „hat mir ausdrücklich geſagt, ich muß zwanzig Schillinge und fünf Schillinge Porto kriegen, und zehn Schillinge Botenlohn. Da iſt die Rechnung.“

„Laß ſehen, laß ſehen,“ entgegnete Oldbuck, indem er die Brille aufſetzte und das zerknitterte Papier unterſuchte. „Botenlohn für Mann und Pferd auf einen Tag, zehn Schillinge? Ein Tag? Es iſt ja keine Stunde. Mann und Pferd? Ich ſehe nichts vor mir, als einen Affen auf einer verhungerten Katze!“

„Vater wäre ſelber gekommen, auf dem Fuchs,“ ſagte David, „wenn Ihr anders hättet warten wollen bis morgen Abend.“

„Wie? vier und zwanzig Stunden nach der gehörigen Zeit,“ rief Oldbuck; „Du kleiner Gelbſchnabel verſtehſt Dich ſchon ziemlich früh auf's Prellen!“

„Stille, Monkbarns,“ ſprach der Bettler, „zeigt doch nicht Euren Witz gegen ein Kind. Bedenkt, daß die Fleiſchersfrau ihren Klepper auf's Spiel ſetzte, und die Frau des Kleinen da, und zehn Schillinge iſt am Ende auch nicht zu viel,

Digitized by Google

denk' ich. Ihr waret ja nicht so genau gegen Howie, als Ihr—"

Lovel, der auf dem vermeinten Prätorium sitzend, den Brief schnell gelesen hatte, machte dem Streit dadurch ein Ende, daß er David's Forderung bezahlte, und dann sich bei Oldbuck, sichtbar bewegt, entschuldigte, daß er nicht wieder nach Monkbarns zurückkehren könne.

„Ich muß auf der Stelle nach Fairport," setzte er hinzu, „und mich jeden Augenblick zur Abreise bereit halten. Ihre Güte gegen mich, Herr Oldbuck, werd' ich indeß nie vergessen."

„Sie haben doch nicht etwa schlimme Nachrichten—"

„Sie sind von sehr verschiedener Art," versetzte Lovel. „Leben Sie wohl! Im Glück oder Unglück werd' ich Ihr Wohlwollen gegen mich nie vergessen."

„Bleiben Sie nur noch einen Augenblick," sprach Oldbuck, ihn zurückhaltend. „Wenn — wenn," fuhr er fort, sich Gewalt anthuend, „wenn etwa eine Geldverlegenheit — ich habe fünfzig oder hundert Pfund, die Ihnen zu Diensten ständen, bis — Pfingsten, oder — so lange Sie wollen."

„Ich danke Ihnen, Herr Oldbuck, aber ich bin reichlich versorgt. Entschuldigen Sie mich. Ich kann das Gespräch nicht länger fortsetzen. Ich schreibe Ihnen, oder sehe Sie, ehe ich Fairport verlasse, falls ich nämlich mich von dort entfernen muß."

Mit diesen Worten drückte er dem Alten herzlich die Hand, wandte sich um, und schritt schnell auf dem Wege fort, der nach der Stadt führte.

„Das ist doch in der That sonderbar!" sprach Oldbuck. „Es geht etwas mit dem jungen Manne vor, was ich durchaus nicht ergründen kann. — Aber ich muß nur gehen, und selbst das Feuer in der grünen Stube auslöschen, denn wenn die Dämmerung eingetreten ist, da wagt sich keine von meinen Weibsleuten hinein."

„Wie komm' ich denn nun nach Hause?" schluchzte David. „Es ist eine schöne Nacht," sagte der Bettler, indem er

den Himmel betrachtete. „Da will ich denn wieder in die Stadt gehen, und für den Jungen sorgen.“

„Thut das, Adam, thut das!“ entgegnete Oldbuck, und einige Augenblicke in der geräumigen Westtasche suchend, fügte er hinzu: „Da habt Ihr einen Sixpence; kauft Euch dafür eine Prise.“

Sechzehntes Kapitel.

Wie durch Zauber bin ich an diesen Schelm gebunden. Wenn der Schurke mir nicht irgend einen Trank eingegeben hat, der die Wirkung hat, daß ich ihn liebe, so will ich mich hängen lassen. Es kann nicht anders seyn; ich muß einen Arzneitrank eingenommen haben.

Shakspeare im zweiten Theil Heinrich IV.

Vierzehn Tage lang zog der Alterthumsforscher regelmäßig bei dem alten Caron Erkundigungen ein, ob er nichts von Herrn Lovel gehört habe, und immer lautete die Antwort: man habe in der ganzen Stadt nichts weiter von ihm erfahren können, als daß er einen oder ein Paar Briefe zur See erhalten habe, und daß er sich nirgends sehen lasse.

„Wie lebt er denn, Caron?“

„Je nun, Frau Hadoway macht ihm ein Beefsteak oder eine Schöpsenkarbonate zurecht, oder ein junges Huhn, oder was ihr sonst eben beliebt, und das speist er dann in der kleinen rothen Stube, neben dem Zimmer, worin er schläft. Sie könnte eben nicht sagen, daß ihm das eine Gericht mehr behage, als das andere; des Morgens bringt sie ihm Thee, und seine Rechnung bezahlt er ihr regelmäßig alle Wochen.“

„Geht er denn niemals aus?“

„Er hat's Ausgehen fast ganz aufgegeben, sitzt ganze Tage lang auf seinem Zimmer, und liest oder schreibt. Er hatte ein ganzes Paket Briefe geschrieben, wollte sie indeß nicht auf die Post geben, obgleich Frau Hadoway sich erbot, sie selbst hinzutragen. Nein, er sandte sie in einem Umschlage an den Sheriff, und Frau Mailsetter glaubt, daß dieser sie durch seinen Diener nach dem Postamt zu Tannonburgh habe

Digitized by Google

bringen laſſen. Ich hab' ſo meine Gedanken: er hat geglaubt, ſie möchten ſeine Briefe zu Fairport öffnen, und da hat er nicht ganz Unrecht, denn meine eigene Tochter Jenny—"

„Plagt mich nicht mit Eurem Weibsvolk, Caron! — Aber, was den jungen Mann betrifft, ſchreibt er denn weiter nichts als Briefe?"

„Ei freilich! ganze Blätter voll, wie Frau Hadoway ſagt, über allerlei Dinge. Sie wünſcht nur, daß er ſich einmal zu einem Spaziergange bewegen laſſen möchte, denn er ſähe recht elend aus, meint ſie, und mit ſeinem Appetit ſey es ſo gut als vorbei. Aber davon will er nichts hören — durchaus nicht. Und ſonſt pflegt' er doch viel auszugehen."

„Das iſt nicht recht. Ich kann's mir ſchon denken, womit er ſich beſchäftigt; allein zu arg ſollt' er's doch auch nicht treiben. Ich will ihn noch heute beſuchen. Er iſt gewiß in der Caledoniade vertieft."

Nachdem Herr Oldbuck dieſen männlichen Entſchluß gefaßt hatte, rüſtete er ſich zu dem Unternehmen ſelbſt aus, indem er ſeine dicken Reiſeſchuhe anzog, und das Rohr mit dem goldenen Knopfe in die Hand nahm, und dabei immer Fallſtaff's Worte* vor ſich hermurmelte: er müſſe behext ſeyn; ſonſt könne er ſich eine Zuneigung nicht erklären, die ihn immerfort zu dem Fremden hinzöge.

Eine Wanderung nach Fairport war für Herrn Oldbuck ordentlich eine Art von Abenteuer geworden, und zwar eins, das er nicht oft zu beſtehen pflegte. Beſonders verhaßt war ihm das Grüßen auf dem Markte; und doch gab es Pflaſtertreter genug, die ihn mit Fragen über Tagesneuigkeiten, oder über irgend ein unbedeutendes Geſchäft beſtürmten. So hatte er ſich auch diesmal kaum auf den Straßen von Fairport blicken laſſen, als es hieß: „Ei, guten Morgen, Herr Oldbuck! Sie haben ja immer einen ſcharfen Blick — was denken Sie denn von den Erſcheinungen in der Sonne? Man behauptet, innerhalb vierzehn Tagen wird gewiß etwas Großes geſchehen."

* In Shakſpeare's Heinrich dem Vierten. Th. 2. Siehe das Motto dieſes Kapitels.

Digitized by Google

„Ich wünſchte bei Gott, es wäre ſchon vorüber, damit ich nur nichts davon zu hören brauchte.“

„Mit den neuen Pflanzen, Monkbarns, ſind Sie hoffentlich zufrieden? Brauchen Sie vielleicht von holländiſchen Blumenzwiebeln, die ſo eben angekommen ſind, oder — doch das nur unter uns — ein paar Flaſchen kölniſches Waſſer. Geſtern iſt eine von unſern Briggs damit angelangt.“

„Danke, danke! Bin jetzt nichts benöthigt, Herr Crabtree,“ verſetzte der Alterthumsforſcher, und ſchritt keck vorwärts.

„Herr Oldbuck,“ ſagte der Stadtſchreiber, ein in ſeiner Art wichtiger Mann, der ihm gerad' entgegen kam, und ihn aufzuhalten ſuchte: „Der Herr Bürgermeiſter hat vernommen, daß Sie ſich in der Stadt befänden, und wünſcht Sie zu ſprechen, ehe Sie wieder von dannen gehen. Er möchte gern mit Ihnen über die Waſſerleitung ſprechen, die man von der Quelle zu Fairwell durch einen Theil Ihrer Beſitzungen anzulegen gedenkt!“

„Was der Henker! Warum muß es denn gerade mein Boden ſeyn, der durchſtochen und ruinirt werden ſoll. Ihr könnt dem Herrn Bürgermeiſter nur berichten, daß ich das nicht zugebe.“

„Der Herr Bürgermeiſter,“ fuhr der Stadtſchreiber fort, „und der wohlweiſe Rath würden ihre Einwilligung dazu geben, daß Sie die alten Steine bei der Donagild's Kapelle bekämen, an denen Ihnen ſo viel gelegen iſt.“

„Wie? Was? — Ei, das iſt was Anderes. Gut, ich werde mich bei dem Herrn Bürgermeiſter einfinden. Da läßt ſich die Sache weiter beſprechen.“

„Aber Sie möchten nur Ihre Erklärung von ſich geben, wenn Sie die Steine wollen; denn der Rathsherr Harlewalls meint, die zierlich gearbeiteten Hauptſteine wären recht gut an der Vorderſeite des neuen Rathhauſes anzubringen — nämlich die beiden dickbeinigen Figuren, die gewöhnlich Robin und Bobbin heißen, eine auf jeder Seite der Thür, und die ſogenannte Ailie Dalie oben darüber. Das würde

höchſt geſchmackvoll ausſehen, meint der Rathsherr, und ganz in dem neuen gothiſchen Style.“

„Bewahr uns der Himmel vor den neuen Gothen! Die Statue eines Templers an jeder Seite eines griechiſchen Portals, und eine Madonna oben darauf! O crimini! — Nun, ſagt nur dem Bürgermeiſter, ich wünſchte die Steine zu haben, und was die Waſſerleitung beträfe, da würden wir ſchon einig werden. Es iſt ein wahres Glück, daß ich gerad' heute hier bin!“

Sie trennten ſich hierauf, gegenſeitig mit einander zufrieden. Der pfiffige Stadtſchreiber hatte indeß doppelte Urſache, ſich ſeiner eben bewieſenen Gewandtheit zu freuen, weil der ganze Vorſchlag, hinſichtlich eines Austauſches der alten Denkmäler — die der Rath wegſchaffen laſſen wollte, weil ſie drei Fuß über die Straße hinausragten — gegen die Gerechtigkeit, das Waſſer nach der Stadt durch Monkbarns Beſitzungen zu leiten, ſein eigener Gedanke war.

Auf dieſe Weiſe mehrfach aufgehalten, gelangte der Herr von Monkbarns — um uns des Ausdruckes zu bedienen, womit Oldbuck in der ganzen Gegend bezeichnet wurde — endlich zur Frau Hadoway.

Dieſe gute Dame war die Wittwe eines Geiſtlichen zu Fairport, und durch den frühen Tod ihres Mannes in die beſchränkte häusliche Lage verſetzt worden, worin ſich die Wittwen der ſchottiſchen Geiſtlichen nur zu oft befinden. Die Wohnung, welche ſie gemiethet hatte, ſo wie die Möbeln, die ſie beſaß, vergönnten ihr einen Theil des Hauſes wieder zu vermiethen, und da Lovel ein ſtiller, ordentlicher und annehmlicher Miethsmann war, und zugleich durch ſeinen Umgang mit dem Adel und der vornehmen Welt, ſehr fein und geſittet, ſo hatte Frau Hadoway, die vielleicht ein ſo artiges Benehmen nicht ſehr gewohnt ſeyn mochte, ihren Miethsmann ſehr lieb gewonnen, und ließ es, inſofern es die Umſtände erlaubten, an perſönlicher Aufmerkſamkeit durchaus nicht fehlen. Für den Tiſch des armen jungen Herrn — wie ſie ihn nannte — irgend ein Gericht zu bereiten, das nicht zu den gewöhnlichen gehörte; ihren Einfluß bei denen, die

Digitized by Google

ſich ihres verſtorbenen Gatten erinnerten, oder ſie um ihret- oder ſeinetwillen zugleich liebten, dahin zu verwenden, daß ſie etwas ſeltenes Gemüſe, oder, wovon ſie ſonſt in ihrer Einfalt glaubte, daß es ihr Miethsmann gern genießen würde, bekäme — das waren Bemühungen, denen ſie ſich gern unterzog, wenn ſie dieſelben auch vor der Perſon, welche ſie betrafen, ſorgfältig geheim zu halten ſuchte.

Dieſer Heimlichkeit lag indeß nicht etwa eine Scheu vor dem ſpöttiſchen Lächeln gewiſſer Leute zum Grunde, welche meinen mochten, mit einem hübſchen runden Geſicht, ein Paar ſchwarzen Augen und dunkelbraunem Haar könne man wohl, wenn das Alles auch einer Frau von fünf und vierzig Jahren gehöre, und von dem Wittwenſchleier umwallt werde, noch immer auf Eroberungen ausgehen. Solch ein lächerlicher Verdacht war offenbar nie in ihrem eigenen Kopfe entſtanden; deshalb konnte ſie ihn auch in keinem andern vorausſetzen. Sie verbarg ihre Aufmerkſamkeiten blos aus Zartgefühl gegen ihren Gaſt, weil ſie glaubte, er ſey nicht im Stande, ſie zu vergelten, und wünſche doch dies thun zu können. Es müſſe ihm daher wohl thun, ihre Artigkeiten anzunehmen, ohne ihr eine Vergütung dafür zukommen zu laſſen.

Als ſich jetzt die Thüre öffnete, und Oldbuck erſchien, fühlte ſie ſich ſo ſehr durch dieſen Anblick überraſcht, daß ſie nur mit Mühe eine Thräne in ihrem Auge unterdrücken konnte.

„Ich freue mich, Sie zu ſehen,“ ſprach ſie, „wahrlich, recht ſehr freu' ich mich. — Mein armer, junger Herr iſt, wie mir's vorkömmt, ſehr unwohl, und was ſagen Sie dazu, lieber Herr Oldbuck? Er will weder Arzt, noch Geiſtlichen, noch Notar. Was wäre denn das, wenn ein Menſch ſo, wie mein armer Hadoway zu ſagen pflegte, ohne Berathung der drei Fakultäten ſterben ſollte!“

„Immer noch beſſer, als mit derſelben!“ brummte der cyniſche Alterthumsforſcher vor ſich hin. „Ich ſag' Ihnen, Frau Hadoway, die Geiſtlichen leben von unſern Sünden,

Digitized by Google

die Aerzte von unſern Krankheiten, und das Advokatenvolk von unſerem Unglücke.“

„Pfui, Monkbarns, ſo etwas von einem Manne, wie Sie, zu hören! — Aber wollen Sie denn nicht hinaufgehen zu meinem armen jungen Herrn? So jung und ſo wohlgebildet! Von Tag zu Tage hat er immer weniger zu ſich genommen, und jetzt rührt er kaum einen Biſſen an. Blos aus Gefälligkeit ſtört er in der Schüſſel herum, und ſeine Wangen werden immer bläſſer und bläſſer, daß er wirklich faſt ſo alt ausſieht, als ich, die ich ſeine Mutter ſeyn könnte — nicht eben ganz genau, aber es fehlt nicht viel daran.“

„Warum macht er ſich denn aber keine Bewegung?“ fragte Oldbuck.

„Wir haben ihn endlich dazu beredet; denn er hat ſich von Gibby Golightly, dem Bereiter, ein Pferd gekauft. Der Gibby verſteht ſich gewiß auf Pferde, und weil er nun ſo dachte, Herr Lovel wäre ein Büchermann, ſo ſucht' er ihm eins aus, das, ſeiner Meinung nach, vollkommen für ihn paſſen würde; aber Herr Lovel ſah es kaum an, und nahm eins, das eher für einen Kavalleriſten paßte. Da iſt er denn geſtern Morgen und heute vor dem Frühſtücke ausgeritten. — Aber wollen Sie denn nicht gleich zu ihm hinauf gehen?“

„Gleich, gleich! Er hat doch ſonſt keinen Beſuch?“

„Gott bewahre, Herr Oldbuck. Hat er doch, als er geſund und guter Dinge war, Niemand ſehen wollen! So kommt denn in ſeinen jetzigen Umſtänden gewiß keine Seele in ganz Fairport zu ihm.“

„Schon recht. Ich würde mich auch wundern, wenn es anders geweſen wäre. Zeigen Sie mir die Treppe, Frau Hadoway, damit ich nicht irre gehe, und in ein falſches Zimmer gerathe.“

Die gute Frau führte nun Herrn Oldbuck die enge Treppe hinauf, indem ſie ihn bei jedem Schritt erſuchte, ſich in Acht zu nehmen, und ihr Bedauern äußerte, daß er ſo hoch ſteigen müßte. Endlich klopfte ſie leiſe an die Thür ihres Miethmannes. „Herein!“ rief Lovel, und nun ſchob ſie den Herrn von Monkbarns hinein.

Digitized by Google

Das kleine Zimmer war nett und reinlich, auch anständig meublirt, ja sogar mit einigen Ueberresten von Stickereien ausgeschmückt, mit denen sich Frau Hadoway in ihrer Jugend beschäftigt hatte. Allein bei seiner Enge war das Zimmer zu stark geheizt, und, wie es Herrn Oldbuck schien, eben kein gesunder Aufenthalt für einen Mann von zarter Leibeskonstitution — eine Bemerkung, durch die sogleich sein Entschluß in Ansehung eines Planes zur Reise kam, den er schon früher hinsichtlich Lovels gefaßt hatte. Einen Schreibtisch vor sich, auf dem Bücher und Papiere in Menge lagen, saß dieser im Schlafrock und Pantoffeln auf dem Sopha. Wang' und Stirn waren bleich wie der Tod, indeß runde Flecken einer hektischen Röthe auf der erstern einen starken und schmerzlichen Kontrast bildeten, ganz verschieden von jenem Ausdrucke einer festen Gesundheit, der ihm früher eigen gewesen war, und seiner Gesichtsfarbe ein tieferes Braun verliehen hatte. Oldbuck bemerkte, daß die Kleidung, welche er trug, zur tiefen Trauer gehörte; auch hing ein ähnliches Gewand auf einem dicht neben ihm stehenden Stuhle. Als der Alterthumsforscher hineintrat, stand Lovel auf, und ging ihm entgegen.

„Das ist recht schön von Ihnen," sagte er, ihm die Hand schüttelnd und lebhaft für seinen Besuch dankend, „das ist recht schön! Sie kommen einem Besuch zuvor, womit ich Sie belästigen wollte. — Sie müssen wissen, ich bin seit Kurzem ein Reiter geworden."

„Das hab' ich eben von Frau Hadoway gehört," versetzte Oldbuck; „ich wünsche nur, mein junger Freund, daß Sie so glücklich gewesen sind, ein ruhiges Pferd zu erhalten. Ich selbst kaufte einmal eins von dem Gibby Golightly, aber das Thier rannte gleich das erste Mal mit mir, zwei Meilen weit, einer Koppel von Hunden nach, mit denen ich eben so wenig zu schaffen hatte, als mit dem Schnee vom vorigen Jahre; und nachdem ich so, allem Vermuthen nach, der sämmtlichen Jagdgesellschaft zu unendlichem Spaß gedient hatte, beliebt' es dem verwünschten Thiere, mich in einem trockenen Graben abzusetzen — nun ich hoffe, das Ihrige wird ruhiger seyn."

Digitized by Google

„Wenigſtens hoff' ich, wollen wir unſere Excurſion nach einem beſſern Plane und gegenſeitigem Einverſtändniſſe unternehmen.“

„Das heißt wohl mit andern Worten: Sie halten ſich für einen guten Reiter?“

„Ich möchte mich mindeſtens nicht gern für einen ſchlechten gehalten wiſſen.“

„Alle junge Leute halten ſich nur zu leicht für Meiſter in dieſer Kunſt. — Aber haben Sie denn Erfahrungen gemacht? Glauben Sie mir, mit einem wilden Pferde iſt's kein Spaß.“

„Ich will mich gerade nicht für einen großen Reiter ausgeben; allein als ich noch Adjutant war bei Sir ***, in dem Kavalleriegefechte bei ****, voriges Jahr, da hab' ich geſehen, daß mancher beſſere Reiter als ich abgeworfen wurde.“

„Sie haben alſo dem furchtbaren Waffengott in's Auge geſchaut — ſind bekannt mit dem Zürnen des waffenmächtigen Mars? Dieſe Erfahrung macht das Maß Ihrer Talente für die Epopoe voll. Sie werden ſich indeß erinnern, daß die Britannier auf Wagen fochten — covinarii nennt ſie Tacitus — die ſchöne Beſchreibung, wie ſie in die römiſchen Fußvölker eingebrochen, iſt Ihnen gewiß nicht unbekannt, wenn gleich der Hiſtoriker hinzuſetzt, wie wenig günſtig der unebene Boden für ein Reitergefecht geweſen ſey. Was das indeß für Wagen geweſen ſeyn müſſen, mit denen man auf den ungebahnten Straßen Schottlands hat fortkommen können — das hat mich, ich geſteh' es, von jeher in Verwunderung geſetzt. Doch, ſagen Sie, hat die Muſe ſchon ihren Beſuch bei Ihnen abgeſtattet? Können Sie mir vielleicht ſchon etwas zeigen?“

„Meine Zeit,“ ſagte Lovel, mit einem Blick auf ſeine ſchwarze Kleidung, „iſt mir nicht ſo angenehm vergangen.“

„Vielleicht der Tod eines Freundes?“

„Ja, Herr Oldbuck, und zwar des beſten, den ich je zu beſitzen mich rühmen durfte.“

„Wirklich? — Nun, faſſen Sie ſich. Einen Freund durch den Tod verloren zu haben, ſo lange noch unſere gegenſeitigen

Digitized by Google

Blicke nicht erkaltet waren, so lange die Thränen noch fließen durften, unverbittert durch die traurige Rückerinnerung an erstorbene Liebe, oder an Mißtrauen und Verrath — das heißt vielleicht nur, einem noch schwerern Schicksale entgangen zu seyn. Blicken Sie um sich her! Wie viele werden Sie denn alt geworden sehen, die noch die Liebe derer, mit denen Jugendfreundschaft sie verband, besäßen? Die Quellen unseres gemeinsamen Vergnügens nehmen allmälig ab, so wie wir durch das Thal von Bacha wandeln, und wir graben uns andere Lustbehälter, von denen die ersten Gefährten unserer Pilgerschaft ausgeschlossen sind. Eifersucht, Neid und Mißgunst treten dazwischen, um Andere von uns zu entfernen, bis endlich Niemand mehr übrig bleibt, als die, welche mehr Gewohnheit, als besondere Zuneigung an uns knüpft, oder die, mehr durch Bande des Bluts, als durch Sympathie mit uns verwandt, dem alten Manne nur darum Gesellschaft leisten, damit sie bei seinem Tode nicht vergessen werden —

haec data poena diu viventibus.

Ach, Herr Lovel, wenn es Ihr Loos seyn sollte, den kalten, düstern, unfreundlichen Abend des Lebens zu erreichen, so werden Sie sich des Kummers Ihrer Jugend nur als eines leichten Gewölks erinnern, das Ihnen augenblicklich die Strahlen der aufgehenden Sonne verbarg. Aber ich lasse diese Worte in Ihr Ohr tönen, und Ihr Herz nimmt keinen Theil daran."

„Ich erkenne Ihre Güte," versetzte der Jüngling; „allein die frische Wunde wird demungeachtet immer sehr schmerzen; und bei meinem gegenwärtigen Kummer — vergeben Sie mir, daß ich es gerade heraus sage — wäre doch die Ueberzeugung nur ein sehr geringer Trost, daß das fernere Leben mir nichts mehr zu bieten habe, als eine Reihe von Schmerzen? Erlauben Sie mir, hinzuzufügen: Sie, Herr Oldbuck, haben wohl am wenigsten Ursache zu einer so düstern Lebensansicht. Sie besitzen ein beträchtliches Vermögen — sind allgemein geachtet — können, nach Ihrem eigenen Ausdrucke, vacare musis — oder sich Untersuchungen hingeben, die Ihrem Geschmack und Ihrer Neigung zusagen. Sie kön-

Digitized by Google

nen ſich außer dem Hauſe Ihre Geſellſchaft wählen, und innerhalb deſſelben ſind Sie umgeben von den nächſten und theuerſten Anverwandten.“

„Nun ja, das Weibsvolk ſtört mich, da ich's einmal ordentlich abgerichtet habe, in meinen Morgenſtudien eben nicht. Sie ſchleichen ſo leiſ' im Hauſe herum wie Katzen, wenn ich nach dem Eſſen oder Thee Luſt habe, in meinem Lehnſtuhl ein wenig zu ſchlummern. Das iſt alles recht gut; aber es fehlt mir doch Jemand, mit dem ich meine Ideen austauſchen, über dies und jenes mich beſprechen könnte.“

„Warum nehmen Sie denn nicht Ihren Neffen zu ſich, den Kapitän Mac-Intyre, der, wie ich höre, überall für einen geiſtreichen jungen Mann gehalten wird?“

„Wen? Meinen Neffen Hector? Den nordiſchen Hitzkopf? — Behüte mich der Himmel! Da möcht' ich eben ſo gern einen Feuerbrand in meinen Holzhof werfen. Das iſt ein Almanzor, ein Chamont — hat einen hochländiſchen Stammbaum, ſo lang als ſein Raufdegen, und einen Raufdegen, ſo lang als die Hauptſtraße von Fairport. Als er das letzte Mal hier war, zog er ihn gegen den Wundarzt. Ich erwarte ihn in dieſen Tagen, aber ich will ihn ſchon ſcharf auf's Korn nehmen, das verſprech' ich Ihnen. Ihn indeß zum Hausgenoſſen zu machen, daß Tiſch' und Stühle zitterten, wenn er aufträte — nein, daraus wird nichts! — Aber hören Sie, Lovel! Sie ſind ein ſtiller, artiger junger Mann; thäten Sie nicht beſſer, Ihren Wanderſtab auf einen oder ein Paar Monate nach Monkbarns zu ſetzen — angenommen, daß Sie dieſe Gegend nicht ſogleich verlaſſen. Ich will eine Thür, die nach dem Garten zugeht, wieder einrichten laſſen; das iſt mit geringen Koſten gemacht, denn ſie war ſchon ſonſt gangbar, und durch dieſe Thür können Sie dann nach Gefallen in die grüne Stube gelangen, ohne, wenn Sie eben nicht wollen, mit dem alten Manne in die geringſte Berührung zu kommen. Was die Koſt betrifft, da ſind Sie ja, wie Frau Hadoway erzählt, ſehr mäßig, und werden daher wohl mit meiner geringen Tafel vorlieb nehmen. Ihre Wäſche —“

Digitized by Google

„Nicht weiter, lieber Herr Oldbuck,“ fiel Lovel ein, der ein Lächeln nicht unterdrücken konnte. „Laſſen Sie mich, eh' Ihre Gaſtfreundſchaft mir alle zu erwartende Bequemlichkeiten aufzählt, Ihnen für ein ſo freundliches Anerbieten herzlich danken; doch zugleich bedauern, daß es nicht in meiner Macht ſteht, es anzunehmen. Ehe ich indeß Schottland für immer verlaſſe, wird ſich ſchon eine Gelegenheit finden, Ihnen einen längern Beſuch abzuſtatten.“

Oldbuck verlor ſeine Faſſung. „Wie?“ ſprach er, „ich dächte doch die rechte, für uns Beide paſſende Einrichtung getroffen zu haben, und wer weiß denn, was ſich in dieſem Fall hätte ereignen können, und ob wir uns je wieder getrennt hätten. Bin ich doch Herr meiner Beſitzung, und es ſind überdies keine Erben da, denen ich ſie durchaus hinterlaſſen müßte. Nichts hemmt die Regungen meiner Zuneigung, meiner Vorliebe für Jemand insbeſondere. — Was ſagen Sie? Doch ich ſehe wohl, das macht jetzt keine Wirkung auf Sie. Aber mit der Caledoniade geht's doch vorwärts?“

„O gewiß,“ ſagte Lovel. „Es fällt mir gar nicht ein, einen ſo vielverſprechenden Plan aufgeben zu wollen.“

„Und das iſt er in der That,“ entgegnete der Alterthumsforſcher mit wichtiger Miene. Denn wenn er auch die Pläne Anderer in ihrer Manchfaltigkeit ſehr wohl zu beurtheilen und zu ſchätzen wußte, ſo hatte er eine natürliche, wenn auch nicht immer ganz angemeſſene Meinung von der Wichtigkeit derer, die in ſeinem eigenen Kopfe entſprungen waren. „Wie geſagt,“ fuhr er fort, „das iſt eine von den Unternehmungen, die, wenn ſie in dem Geiſte vollendet werden, in dem ſie ausgedacht wurden, die Literatur der jetzigen Generation wohl von dem Vorwurfe der Frivolität zu befreien vermag.“

Ein Klopfen an der Thür unterbrach in dieſem Augenblicke das Geſpräch. Lovel erhielt einen Brief, und der Diener, wie Frau Hadoway ſagte, warte auf Antwort.

„Die Sache betrifft auch Sie, Herr Oldbuck,“ ſagte Lovel, und reichte das Billet, nachdem er es ſelbſt durchlaufen hatte, dem Alterthumsforſcher hin.

Digitized by Google

Das Schreiben war von Sir Arthur Wardour, und in den artigſten Ausdrücken abgefaßt. Er äußerte darin ſein Bedauern, daß er, durch einen Anfall von Podagra zurückgehalten, Herrn Lovel die Aufmerkſamkeit nicht habe beweiſen können, die dieſer durch ſein Benehmen bei der neulichen gefahrvollen Lage wohl verdient habe. Er entſchuldigte ſich zugleich, daß er nicht perſönlich erſcheine, und hoffe, Herr Lovel werde das gütigſt verzeihen, und an einer kleinen Parthie Theil nehmen, welche er nach den Ruinen des Kloſters der heiligen Ruth auf den folgenden Tag vorſchlug. Nachher wolle man in Knockwinnock ſpeiſen, und daſelbſt den Abend zubringen. Sir Arthur ſchloß damit, daß er auch die Familie von Monkbarns zu dieſer Luſtparthie eingeladen habe. Sie wollten ſich an einem Schlagbaume treffen, der ſich ungefähr gleich weit von allen Punkten befand, von denen die Geſellſchaft zuſammenkam.

„Was iſt nun zu machen?“ fragte Lovel, mit einem Blick auf den Alterthumsforſcher, jedoch im Voraus ziemlich gewiß, was Oldbuck ſagen würde.

„Wir kommen,“ rief dieſer, „wir kommen auf alle Fälle. Aber, wie machen wir's denn? — Wir wollen eine Poſtchaiſe nehmen. Darin haben ich, Sie und Maria Mac-Intyre Platz genug; das übrige Weibsvolk kann zu Hauſe bleiben. Sie kommen gleich in der Poſtchaiſe nach Monkbarns, denn ich nehme ſie einmal für den ganzen Tag.“

„Am Ende thät' ich beſſer, ich ritte,“ ſagte Lovel.

„Das iſt wahr. An Ihren Bucephalus hab' ich gar nicht gedacht. Sie handeln aber nicht klug, lieber Freund. Es könnte Ihnen doch höchſtens achtzehn Pence koſten, wenn Sie —“

„Zu Pferde kommt man indeß viel ſchneller fort, und überdies lieb' ich —“

„Nun, wie Sie wollen — wie Sie wollen! So nehm' ich denn entweder Griſelda oder den Herrn Pfarrer mit; denn ich hab' es gern, wenn die Poſtpferde was Gehöriges zu ſchleppen haben. Alſo Freitag, um zwölf Uhr pünktlich, treffen wir uns an dem Schlagbaum von Tirlingen.“

Mit dieſer Verabredung ſchieden die beiden Freunde.

Siebzehntes Kapitel.

Es klangen, sagt man, Nachts an heil'ger Stätte
Der Priester fromme Hymnen und Gebete.
Die bange Seele fand dort ein Asyl;
Denn wilde Rach' erlosch und Zorng'fühl;
Beruhigt ward das nagende Gewissen,
Der Stolz, gebeugt, zu Thränen hingerissen.
Crabbe's Burg.

Der Freitagmorgen war so heiter und schön, als ob keine Lustpartie verabredet gewesen wäre, und das ist eine seltene Erscheinung, sowohl in Romanen, als im wirklichen Leben. Lovel, der den mächtigen Einfluß des schönen Wetters empfand, und sich im Voraus darauf freute, Miß Wardour noch einmal zu sehen, trabte, heiterer gestimmt, als er es lange gewesen war, nach dem zur Zusammenkunft bestimmten Orte.

Seine Aussichten kamen ihm in mancher Hinsicht glänzend vor, und die Hoffnung, wenn auch, wie die Morgensonne, halb verhüllt durch Wolken und Nebel, schien doch den Pfad vor ihm freundlich zu beleuchten. Er war, wie sich's, seiner Gemüthsstimmung zufolge, wohl erwarten ließ, der erste auf dem bezeichneten Platze, und er heftete seine Blicke, wie man ebenfalls leicht vermuthen kann, immerfort dergestalt auf den Weg vom Schlosse Knockwinnock, daß er die Ankunft der Monkbarn'schen Division erst durch das helltönende Posthorn erfuhr, als die Chaise dicht hinter ihm war. In diesem Fuhrwerke befanden sich: erstlich, die stattliche Figur des Herrn Oldbuck selbst, dann die nicht minder gewichtige Person Sr. Wohlehrwürden, des Herrn Blattergowl, Pfarrers zu Trotcosey, in dessen Kirchsprengel Monkbarns und Knockwinnock gehörten. Se. Wohlehrwürden trugen eine krause Perücke, auf der ein Hut schwebte, der einem gleichschenklichten Triangel glich. Diese Perücke war eigentlich das Ideal von drei andern, welche noch im Kirchspiele vorhanden, und nach Herrn Oldbucks Ausdrucke, wie die Vergleichungsgrade von einander verschieden waren. Sir Arthurs Perücke bildete den Positivus, seine eigene den Comparativ, und die Alles über-

Digitized by Google

ragende des würdigen Geistlichen machte den Superlativ aus. Da nun der Oberaufseher über diese alterthümlichen Kopfputzstücke meinte, oder sich wenigstens das Ansehen gab, als ob er bei einer Gelegenheit, wo alle drei versammelt wären, nicht wohl fehlen dürfe, so hatte er sich in höchst eigener Person hinten auf den Wagen gesetzt, damit er, falls die Herren etwa noch vor dem Essen seiner Dienste bedürften, doch gleich bei der Hand wäre. Zwischen die beiden stattlichen Figuren von Monkbarns und dem Geistlichen war die schmale Gestalt der Maria Mac-Intyre eingeklemmt worden, indem die Tante lieber hatte zu Hause bleiben, und sich mit Fräulein Beckie Blattergowl bei einem Spielchen vergnügen wollen, als die Ruinen des alten Klosters St. Ruth zu durchstöbern.

Als sich die Familie Monkbarns und Herr Lovel gegenseitig begrüßt hatten, kam der Wagen des Baronets, eine offene Barutsche, an den bestimmten Platz gerollt, welche mit den dampfenden Rossen, dem erfahrenen Kutscher, den Wappenschildern und ein Paar Vorreitern einen ziemlich starken Kontrast gegen das karrenartige Fuhrwerk bildete, in dem der Alterthumsforscher nebst seiner Begleitung angelangt war. Den Hintersitz des Wagens nahmen Sir Arthur und seine Tochter ein. Als Lovels erster Blick Fräulein Wardour traf, färbten sich ihre Wangen beträchtlich höher, doch bemühte sie sich sichtbar, ihn als bloßen Freund zu empfangen, und in dem was sie auf seinen zitternden Gruß erwiederte, zeigte sich eben so viel Fassung als Artigkeit. Sir Arthur ließ den Kutscher anhalten, um seinem Retter traulich die Hand zu schütteln, und ihm zu zeigen, wie erwünscht ihm diese Gelegenheit käme, ihm seinen Dank persönlich abzustatten. Hierauf sagte er mit einer leichten Wendung: „Herr Dousterswivel! Herr Lovel!“

Der letztere nahm nun die nöthige Notiz von dem deutschen Adepten, der auf dem Vordersitz des Wagens, wo gewöhnlich die minder Vornehmen sich befinden, Platz genommen hatte. Die demüthige, kriechende Verbeugung, womit der Fremde Lovels flüchtigen Gruß erwiederte, trug viel dazu bei, das innere Mißbehagen, das der letztere bei seinem An-

Digitized by Google

blick empfand, zu vermehren, und auch der Alterthumsforscher schien, wenigstens nach einem Zuge um seine schattigen Augenbrauen zu urtheilen, diesen Zuwachs der Gesellschaft eben nicht mit Vergnügen zu bemerken. Die Mitglieder der Gesellschaft hatten sich flüchtig begrüßt, als die Wagen noch drei Meilen weiter fuhren, und endlich an einem kleinen Wirthshause, zu den vier Hufeisen benannt, hielten, wo Caxon die Thür der Postchaise öffnete und den Tritt herunterließ, indeß der Theil der Gesellschaft, welcher in der Barutsche saß, ebenfalls mit Hülfe seiner zierlichen Dienerschaft ausstieg.

Hier erfolgten abermalige Begrüßungen. Die jungen Damen drückten sich die Hand, und Oldbuck, der ganz in seinem Elemente war, stellte sich als Führer und Cicerone an die Spitze der Gesellschaft, welche nun zu Fuß die Wanderung nach dem Gegenstande ihrer Neugier antrat. Er war darauf bedacht, Lovel, als den besten Zuhörer in der Gesellschaft, dicht neben sich zu behalten, und ließ nur gelegentlich ein erklärendes und belehrendes Wort gegen Miß Wardour und Marie Mac-Intyre fallen, welche die nächsten im Zuge waren. Den Baronet und den Geistlichen suchte er eher zu vermeiden, weil er bemerkte, daß sich beide einbildeten, sie verständen von solchen Dingen mehr als er; und Dousterswivel war, abgesehen davon, daß er ihn als einen Charlatan betrachtete, so nahe mit seinem befürchteten Verluste bei dem Antheile an der Ausgrabungskompagnie verbunden, daß er seinen Anblick nicht gut ertragen konnte. Die beiden letztern drehten sich daher als Trabanten um Sir Arthur umher, dem sie sich anzuschließen schon insofern bewogen fanden, als er die bedeutendste Person in der Gesellschaft war.

Nicht selten liegen die schönsten schottischen Gegenden verborgen in einsamen, abgelegenen Thälern, so daß man fast in jeder Richtung das Land durchreisen kann, ohne ihre Nähe zu ahnen, wenn nicht Plan oder Zufall den Reisenden dahin führen. Ganz besonders ist dies der Fall bei der Gegend um Fairport, welche im Allgemeinen eigentlich offen, uneingeschlossen und öde ist. Allein hie und da findet man doch Thal-

Digitized by Google

gründe, von Bächen oder kleinen Flüssen gebildet, und in der Landessprache Dens genannt, an deren hohen Felsenwänden Bäume und Gesträuche aller Art fortkommen, und mitunter üppig emporschießen, was um so angenehmer ist, da es einen unerwarteten Kontrast mit dem allgemeinen Anblick der Gegend bildet.

In hohem Grade war dies der Fall an dem Eingange zu den Ruinen des Klosters St. Ruth, der eine Zeitlang einer bloßen Schaftrift, längs dem Abhange eines steilen und kahlen Hügels, glich. Nach und nach sah man indeß, so wie der Pfad sich abwärts senkte und um den Hügel wand, einzelne Bäume, zum Theil krüpplicht oder verkümmert. An den Stämmen hingen Flocken von Wolle, und die Wurzeln verloren sich in Höhlen, worin die Schafe sich auszuruhen pflegen — ein Anblick, der für einen Bewunderer des Pittoresken mehr Angenehmes hatte, als für einen Pflanzer oder Forstbeamten. Allmälig gruppirten sich diese Bäume, in deren Mitte Dornen und Haselgebüsche standen, und die Gruppen schlossen sich endlich so dicht an einander, daß wenn auch hie und da sich unter ihren Zweigen eine breite Oeffnung zeigte, oder ein kleiner Platz sich bildete, auf dem der von den Bäumen verstreute Saame nicht fortkam, die Gegend doch eigentlich waldig genannt werden konnte. Die Seitenwände des Thals wurden immer enger; in der Tiefe hörte man das Rauschen eines Gießbachs, und durch die offenen Zwischenräume, die sich hie und da in dem Walde gebildet hatten, sah man, wie die klaren und flüchtigen Wellen unter dem Laubgewölbe dahinrollten.

Oldbuck gab sich nunmehr das volle Ansehen eines Cicerone, und bat die Gesellschaft sehr dringend, nicht einen Fußbreit von dem Pfade, den er ihr bezeichnete, abzuweichen, damit sie alles, was sie zu sehen wünschte, in ganzer Vollkommenheit erblicken möge.

„Sie dürfen sich glücklich schätzen, Fräulein Wardour, daß Sie gerade mich zum Führer haben!“ rief der Veteran, indem er durch Kopfnicken und eine Bewegung der Hand den

Digitized by Google

Tonfall der folgenden, mit vielem Nachdruck gesprochenen Verse bezeichnete:

„Ich kenne jedes grünende Gelände,
Thal oder Schlucht in diesem wilden Forst,
Und jedes, auch das kleinste, Laubgemach."

„Aber so hol' doch der Henker die Zweige! Sie haben Caxons Arbeit fast ganz zerstört, und meine Perücke beinahe in den Fluß geworfen. — Doch das kommt vom Recitiren zu ungelegener Zeit her!"

„Was ist's denn auch für ein großer Schade?" sagte Miß Wardour. „Haben Sie doch Ihren treuen Diener in der Nähe, der dem ganzen Unheil gleich wieder abhelfen kann. Und wenn Sie dann erscheinen mit dem in seinem Glanz hergestellten Hauptschmuck, dann möcht' ich wohl in die Worte ausbrechen:

So sinkt das Tagsgestirn in's Bett des Meers.
Doch bald erhebt es sein benetztes Haupt;
Mit neuem Strahlenglanz und goldverbrämt
Flammt es empor—"

„Genug, genug!" entgegnete Oldbuck. „Ich hätte es wissen sollen, daß ich mich hierin mit Ihnen nicht messen kann. Aber hier ist Etwas, das hoffentlich den Lauf Ihrer satyrischen Ader hemmen wird, denn, so viel ich weiß, sind Sie ja eine große Bewundrerin der Natur."

Wirklich zeigte sich der Gesellschaft, die ihm durch die Oeffnung einer niedrigen, verfallenen Mauer gefolgt war, plötzlich ein höchst überraschender und interessanter Anblick. Man stand nämlich ziemlich hoch auf einer Seite des Thales, das sich plötzlich in eine Art von Amphitheater geöffnet hatte, um einem tiefen, klaren See, der mehrere Morgen Landes umfaßte, und einer darum gelegenen schmalen Fläche Platz zu machen. Die Ufer erhoben sich überall steil, hier von Felsen unterbrochen, dort mit niederem Gestrüpp bewachsen, welches die Einförmigkeit des grünen Weidegrundes angenehm unterbrach. Unten stürzte sich der See in den rauschenden Gießbach, der sogleich vom Eintritte in das Thal die Wanderer begleitet hatte. An dem Punkte, wo er

Digitized by Google

aus dem mütterlichen See hervorkam, ſtanden die Ruinen, welche man eigentlich beſuchen wollte. Sie waren nicht von bedeutendem Umfange, allein ihre eigenthümliche Schönheit, verbunden mit dem wilden und einſamen Charakter des Orts, wo ſie ſtanden, lieh ihnen ein Intereſſe und eine höhere Bedeutſamkeit, als es oft bei architektoniſchen Ueberreſten größerer Art der Fall iſt, wenn ſie näher an gewöhnlichen Gebäuden ſtehen, und minder romantiſche Umgebungen haben. Die öſtlichen Fenſter der Kirche waren noch ganz erhalten, mit allen ihren Zierrathen und Bildwerk, und die Seiten, getragen von leichten, fliegenden Schwibbogen auf luftigen Säulen, welche von der Wand, an der ſie ſtanden, abgelöſet, und mit Zinnen und Bildhauerarbeit verziert waren, gaben dem Gebäude etwas Mannigfaltiges und Gefälliges. Das Dach, ſo wie das weſtliche Ende der Kirche dagegen waren ganz verfallen; die letztere ſchien die eine Seite eines Vierecks ausgemacht zu haben; die beiden andern bildeten die Kloſtergebäude, die vierte die Gärten. Das Gebäude war auf dieſer Seite, welche dem Bache gegenüber lag, auf einem ſteilen Felſenabhang gegründet. Denn der Ort hatte auch gelegentlich zu militäriſchen Zwecken gedient, und war während Montroſe's Kriegen, unter vielem Blutvergießen, eingenommen worden. Der Grund, den früher die Gärten eingenommen hatten, wurde noch durch einige Obſtbäume bezeichnet. In einer weitern Entfernung von den Gebäuden ſah man einzelne Eichen, Ulmen und Wallnußbäume, welche ſämmtlich eine bedeutende Höhe erreicht hatten. Der übrige Raum zwiſchen den Ruinen und dem Hügel war eine glatte, grüne Fläche, die durch das tägliche Weiden der Schafe weit beſſer in Ordnung gehalten wurde, als wenn ſie der Sichel unterworfen geweſen wäre. Die ganze Gegend hatte jenen Ausdruck von Ruhe, der das Gemüth anſpricht, ohne durch Einförmigkeit läſtig zu werden. Das dunkle, tiefe Baſſin, worin der klare See mit ſeinen blauen Wellen ruhte, ſpiegelte die Waſſerlilien zurück, welche auf ſeiner Oberfläche wuchſen, und die Bäume, welche hie und da von dem Ufer ihre Zweige ausſtreckten, bildeten einen angenehmen Kontraſt mit dem

Digitized by Google

flüchtig dahinrauschenden Bache, der aus dem See wie aus einem Gefängnisse hervorstürzte, und durch das Thal hinrollte, indem er sich um den Felsen, auf dem die Ruinen standen, wand, und an jedem Steine oder jeder Baumwurzel, die ihn in seinem Lauf aufzuhalten schien, sich schäumend brach. Einen ähnlichen Kontrast sah man zwischen der glatten, grünen Wiese, auf der die Ruinen standen, und den hie und da zerstreuten hohen Bäumen, in Vergleich mit den nicht weit davon sich erhebenden steilen Klippen, welche zum Theil mit niederem Gesträuch, zum Theil mit purpurfarbenem Haidekraut bedeckt waren, oder auch ihre grauen Gipfel kühn erhoben, bedeckt mit Schlingkraut und andern Pflanzen, welche selbst in den unfruchtbarsten Felsenspalten Wurzel schlagen.

„Hier fand die Gelehrsamkeit in jenen unaufgeklärten Zeiten einen Zufluchtsort, Herr Lovel," sagte Oldbuck, um den sich die Gesellschaft jetzt versammelt hatte, den romantischen Anblick, der sich ihr so unerwartet darbot, bewundernd. „Hier ruhten die Weisen aus, welche der Welt müde waren, und sich entweder der künftigen, oder dem Dienste der ihnen nachfolgenden Generation geweiht hatten. — Jetzt werde ich Ihnen sogleich die Bibliothek zeigen. Sehen Sie wohl dort die starke Mauer, mit den viereckigen Fensteröffnungen? — Dort war sie, und, wie ein altes Manuscript, das ich selbst besitze, versichert, fünftausend Bände stark. Wohl möcht' ich in diesem Augenblicke mit dem gelehrten Leland klagen, der, den Untergang der Klosterbibliotheken bedauernd, gleich der Rahel, wenn sie um ihre Kinder weint, ausruft: daß, wenn auch die päbstlichen Gesetze, die Dekretalen, Clementinen und dergleichen Teufelszeug, ja, wenn auch Heytesburgs Sophismen, sammt dem Porphyrius, der Logik des Aristoteles, der Theologie des Duns Scotus und andern solchen Lappalien — vergeben Sie mir diese Ausdrücke, Fräulein Wardour — aus unsern Bibliotheken zum Besten der Gewürzkrämer, Seifensieder u. s. w. ausgeschieden worden wären, wir das leicht hätten verschmerzen können! — Aber unsere alten Chroniken, unsere ehrwürdigen Geschichtswerke, unsere

Digitized by Google

gelehrten Commentare und urſprünglichen Dokumente zu ſo entehrenden, unwürdigen Dienſten zu verdammen — das würdigt unſere Nation herab, und entehrt uns ſelbſt in den Augen der Nachwelt auf ewige Zeiten. O über dieſe Nachläßigkeit, die unſerem Lande ſo verderblich iſt!"

„Und der Johann Knox, unter deſſen Einfluß und Auſpicien das patriotiſche Unternehmen ausgeführt wurde —"

Der Alterthumsforſcher, durch dieſe Aeußerung gleichſam wie ein Vogel in ſeiner eigenen Schlinge gefangen, wandte ſich ſchnell um, und huſtete, um das flüchtige Erröthen zu verbergen, deſſen er ſich nicht erwehren konnte. „Was dieſen Apoſtel der ſchottiſchen Reformation betrifft," entgegnete er, „ſo —"

Allein Fräulein Wardour brach dieſe gefährliche Unterhaltung ſchnell mit den Worten ab: „Was war denn das für ein Schriftſteller, Herr Oldbuck, den Sie vorhin anführten?"

„Der gelehrte Leland, Fräulein Wardour, der ſeinen Verſtand darüber verlor, daß er leider Zeuge war von der Zerſtörung der Kloſterbibliotheken in England."

„Am Ende," ſagte Sir Arthur, „mögen doch durch dieſes Mißgeſchick ſo manche Alterthumsforſcher neuerer Zeit den ihrigen gerettet haben, der gewiß ertrunken ſeyn würde, wenn ein ſolches Meer von Gelehrſamkeit nicht durch Ableitung vermindert worden wäre."

„Nun, Gott ſey Dank, damit hat's keine Gefahr. Sie haben uns ja kaum einen Löffel voll gelaſſen."

Mit dieſen Worten führte Oldbuck die Geſellſchaft am Ufer hinab, auf einem zwar ſteilen, aber ſichern Pfade, der ſie bald auf die Wieſe brachte, wo die Ruinen ſtanden.

„Hier lebten ſie," ſprach er, „mit nichts anderem beſchäftigt, als der Erforſchung des entfernteſten Alterthums, mit dem Copiren von Manuſcripten und der Abfaſſung neuer Werke zur Belehrung der Nachwelt —"

„Und," fügte der Baronet hinzu, „mit Ausübung religiöſer Gebräuche, auf eine des Prieſterthums würdige, pomphafte und ceremonielle Weiſe —"

„Mit Ew. Excellenz Erlaubniß," ſagte der Deutſche, ſich

Digitized by Google

tief verbeugend, „die Mönche pflegten in ihren Laboratorien auch mancherlei seltsame Experimente anzustellen, sowohl in der Chemie, als in der magia naturalis.“

„Ich dächte,“ versetzte der Geistliche, „sie müßten mit Einsammlung des Zehnten und anderer Einkünfte aus den drei Pfarreien vollauf zu thun gehabt haben.“

„Und wurden bei alle dem gar nicht von dem Weibsvolke gestört!“ setzte Fräulein Wardour, dem Alterthumsforscher winkend, hinzu.

„Richtig, meine schöne Feindin,“ sagte Oldbuck. „Das war ein Paradies, wo keine Eva Zutritt hatte; man muß sich wundern, wie es die guten Väter verlieren konnten.“

Unter solchen Bemerkungen über die Beschäftigung der ehemaligen Bewohner dieser Ruinen gingen sie eine Zeitlang von einem Heiligthume zum andern, und Oldbuck entwarf mit vieler Wahrscheinlichkeit den Grundriß des Gebäudes, wobei er zugleich der Gesellschaft die halb verloschenen Inschriften auf den Grabsteinen oder unter den leeren Nischen der Heiligenbilder vorlas und erklärte.

„Wie kömmt es,“ fragte Fräulein Wardour den Alterthumsforscher, „daß die Tradition uns so mangelhafte Nachrichten über die ehemaligen Bewohner dieser stattlichen Gebäude aufbewahrt hat, die doch mit so vielem Geschmack erbaut worden sind, und deren Besitzer zu ihrer Zeit Leute von Macht und Einfluß waren? Hat doch das kleinste Schloß eines freibeuterischen Barons oder Edelmanns, der von der Lanze und Klinge lebte, seine eigene Sage, und die Hirten der Gegend wissen auch sehr genau die Thaten und Namen seiner Bewohner anzuführen. Nun fragt aber einmal einen Landmann über diese schönen und großen Ruinen, über diese Thürme, Bogen und Fensterwölbungen, und er wird Euch mit drei Worten antworten: Die Mönche haben sie vor langen Zeiten erbaut!“—

Die Frage war etwas kitzlich. Sir Arthur sah zum Himmel empor, als hoffe er von dort aus inspirirt zu werden. Oldbuck schob seine Perücke hin und her. Der Geistliche war der Meinung: seine Pfarrkinder wären zu tief durchdrungen

Digitized by Google

von der wahren presbyterianischen Lehre, als daß sie Erinnerungen an die papistischen Bedrücker des Landes fest halten sollten, diese Schößlinge des großen, Alles überschattenden Baums der Ungerechtigkeit, dessen Wurzeln in den sieben Hügeln der Verdammniß zu suchen wären. Lovel glaubte die Frage durch die Betrachtung derjenigen Ereignisse aufgelöset zu haben, welche den tiefsten Eindruck in dem Geiste des gemeinen Mannes zurückzulassen pflegen. Zu diesen aber gehörten, seiner Behauptung zufolge, nicht solche, welche dem ruhigen Laufe eines befruchtenden Baches, sondern der ungestümen Wuth einer wild daher brausenden Fluth gleichen. Die Abschnitte, nach denen die Zeit gewöhnlich abgemessen wird, beziehen sich meistens auf Perioden der Angst und Noth, und werden z. B. nach einem Erdbeben, oder dem Ausbruch eines Bürgerkrieges datirt. Leben aber vorzugsweise solche Begebenheiten in dem Andenken des gemeinen Volks, so dürfen wir uns wohl, schloß er, nicht wundern, daß man des wilden Kriegers gedenkt, während friedliche Aebte und Klosterbewohner in Vergessenheit sinken.

„Mit Ihrer allerseitigen Erlaubniß, meine Herren und Damen, und mit Ihrer besonders, Sir Arthur und Fräulein Wardour, so wie mit der dieses würdigen Geistlichen und meines guten Freundes, Herrn Oldbuck, der mein Landsmann obendrein ist, und des guten jungen Herrn Lovel — ich denke, das kommt alles her von der Ehrenhand —“

„Von was für einer Hand, Herr Dousterswivel?“ fragte der Alterthumsforscher.

„Von der Ehrenhand, mein lieber Herr Oldbuck. Das ist ein großes furchtbares Geheimniß, dessen sich die Mönche zur Verbergung ihrer Schätze bedienten, als sie durch die sogenannte Reformation aus ihren Klöstern vertrieben wurden.“

„Ei,“ sagte Oldbuck, „davon möcht' ich gerne mehr hören; hinter dergleichen Geheimnisse muß man zu kommen suchen.“

„Sie werden mich zwar auslachen, lieber Herr Oldbuck, allein die Ehrenhand ist, sag' ich Ihnen in dem Lande, wo Ihre Vorfahren lebten, eine ganz bekannte Sache. Diese

Digitized by Google

Hand wird nämlich einem Menſchen abgeſchnitten, der Mordes wegen gehangen worden; dann an einem Feuer von Wachholderholz geräuchert — man kann auch etwas Eibenbaum dazu nehmen, hilft's nichts, ſo ſchadet's auch nichts — dann nehmen Sie etwas Fett von einem Bär, einem Dachs und einem großen Eber, und auch von einem Säugling, der aber noch nicht getauft ſeyn muß. Aus dem Allen bereiten Sie ein Licht und ſtecken es in die Ehrenhand, zur rechten Zeit und Stunde, und mit den gehörigen Ceremonien, und derjenige, der dann nach Schätzen ſucht, wird, wo es auch ſey, nimmermehr welche finden."

„Auf dieſen Schluß," ſagte der Alterthumsforſcher, „getraue ich mir ſelbſt einen körperlichen Eid abzulegen. In Weſtphalen war es alſo Sitte, Herr Douſterswivel, ſich eines ſolchen eleganten Leuchters zu bedienen?"

„Ohne Ausnahme, Herr Oldbuck, wenn man nämlich wünſchte, daß Niemand von dem, was man eben vorhatte, ſprechen ſollte. Die Mönche pflegten es gewöhnlich zu thun, wenn ſie ihre großen Kelche und andere Gefäße, oder Ringe und Edelſteine verbergen wollten."

„Demungeachtet aber habt Ihr, Roſenkreuzer, Mittel, glaub' ich, den Zauber zu löſen, und das zu entdecken, was die armen Mönche mit ſo viel Sorg und Unruhe zu verſtecken ſuchten."

„Ach, lieber Herr Oldbuck," entgegnete der Adept, geheimnißvoll den Kopf ſchüttelnd, „Sie gehören auch zu den Ungläubigen. Hätten Sie nur die große Schüſſel von maſſivem Silber und das ſilberne Kreuz geſehen, das wir — nämlich Herr Schröpfer* und meine Wenigkeit — für den Baron von Plunderhauſen, oder den Freiherrn, wie Sie ihn nennen, gefunden haben, Sie würden, denk' ich, auch geglaubt haben."

* Ein berüchtigter Betrüger in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, der durch ſeine Geiſterbeſchwörungen viel Aufſehen machte. Wahrſcheinlich das Werkzeug einer Parthei, die ihn nachher verließ, erſchoß er ſich, aus Verzweiflung über das Mißlingen ſeiner geheimen Pläne, im J. 1774 in dem Roſenthale bei Leipzig.

A. d. Ueberſ.

Digitized by Google

„Freilich wohl! Wer sieht, der glaubt! Aber worin bestand denn Eure Kunst, Euer Geheimniß, Herr Dousterswivel?“

„Hm! Herr Oldbuck, das gehört nun wieder zu meinen kleinen Geheimnissen, die ich nicht ausschwatzen darf — Sie müssen mir's nicht übel nehmen. So viel kann ich Ihnen sagen: es gibt mancherlei Wege — allerdings mancherlei. Ein Traum, zum Exempel, den sie dreimal träumen —“

„Das freut mich,“ fiel Oldbuck ein, „ich habe einen Freund — mit einem Seitenblick auf Lovel — der erhält immer Besuche von der Königin Mab*.“

„Dann gibt es auch Sympathien und Antipathien, eigenthümliche und natürliche, so wie ungewöhnliche Kräfte verschiedener Kräuter, und dann auch die kleine Wünschelruthe.“

„Ich möchte lieber eins von all' den Wundern sehen, statt davon zu hören,“ sagte Fräulein Wardour.

„Alle die Kirchenschätze und Kostbarkeiten, die hier liegen mögen, aufzufinden, verehrtes Fräulein, dazu ist's jetzt nicht an der Zeit, allein, um Ihnen gefällig zu seyn, so wie meinem Gönner, Herrn Arthur, und dem ehrwürdigen Herrn Pfarrer, dem guten Herrn Oldbuck und dem jungen Herrn Lovel, der ebenfalls ein guter Herr ist, so will ich Ihnen zeigen, daß es möglich ist — sehr leicht möglich, sag' ich — die in der Tiefe verborgenen Quellen zu entdecken, ohne Spaten, Hacke oder dergleichen dabei nöthig zu haben.“

„Hm!“ sagte Oldbuck, „mir ist einmal von dem Kunststücke etwas zu Ohren gekommen; hier zu Lande möcht' es indeß nicht sehr einträglich seyn. Nach Spanien und Portugall sollten Sie damit gehen. Da könnten Sie eher Ihre Rechnung finden.“

„Aber, liebster Herr Oldbuck, da ist ja die Inquisition

* Die Königin Mab (Queen Mab) auch wohl die Fee Mab (the fairy Mab) genannt, kommt bei Shakspeare mehrfach vor. Man sehe unter andern die schöne Beschreibung, welche Mercutio von ihr macht (Romeo und Julie. Act I. Sc. 4.)

A. d. Uebers.

Digitized by Google

und das Auto da Fe. Da würd' ich verbrannt werden, denn ich bin ja nur ein simpler Philosoph und kein Zauberer."

„Dann würden sie ihre Kohlen nur verschwenden," entgegnete Oldbuck, „aber" — fuhr er leiser fort, sich zu Lovel wendend — „wenn sie für solche unverschämte Bursche noch Halseisen und Pranger haben, so wäre das eine passendere Strafe für sie. — Indeß, mit ansehen können wir's ja. Er zeigt uns sicher eine von seinen Taschenspielerkünsten."

Der Deutsche hatte sich wirklich in ein kleines, unfern von den Ruinen befindliches Gehölz begeben, und schien dort eifrig dasjenige zu suchen was ihm zu seinem Unternehmen passend zu seyn dünkte. Nachdem er mehrere Aeste geprüft, abgeschnitten und weggeworfen hatte, wählte er einen kleinen Zweig von einer Haselstaude, dessen Ende eine gabelförmige Gestalt hatte. Dieser sollte, seinem Vorgeben nach, die zu dem Experiment erforderlichen Eigenschaften besitzen. Er nahm hierauf das gabelförmige Ende der Ruthe an jeder Spitze zwischen den Daumen und Zeigefinger, und hielt die Ruthe empor. So schritt er dann in dem verfallenen Gemäuer langsam hin und her, und die übrige Gesellschaft folgte ihm in Prozession verwundert nach.

„Am Ende gibt's gar kein Wasser hier, wie's scheint?" sagte der Adept, nachdem er einige Male um verschiedene Theile des Gebäudes herumgegangen war, ohne irgend eine Spur entdeckt zu haben. „Ich glaube, die schottischen Mönche fanden das Wasser für das Klima zu kalt, und tranken lieber guten Rheinwein — doch — Sieh da!"

Die Umstehenden bemerkten, daß sich die Ruthe zwischen seinen Fingern drehte, obgleich er behauptete, sie sehr fest zu halten.

„Hier ist offenbar Wasser genug," sagte er, und indem er sich, so wie die Bewegung der Ruthe zu- oder abzunehmen schien, bald hier, bald dorthin wandte, begab er sich endlich in einen leeren, dachlosen Raum, wo ehemals die Klosterküche gewesen war, und hier bewegte sich die Ruthe endlich gerade niederwärts.

„Hier ist die Stelle!" sagte der Adept. „Wenn man hier

Digitized by Google

nicht Waſſer findet, ſo mag mich jeder einen unverſchämten Betrüger nennen."

„Ich nehme mir die Freiheit," flüſterte der Alterthumsforſcher Lovel zu; „mag man Waſſer finden oder nicht."

Ein Diener, der eben einen Korb mit Erfriſchungen gebracht hatte, wurde jetzt zu der Hütte eines Holzwächters in der Nähe geſandt, um einen Spaten und eine Hacke zu holen. Nachdem man die lockern Steine und das Geſtrüpp von der Stelle, welche der Deutſche bezeichnet, weggeräumt hatte, zeigte ſich bald eine regelmäßige Mauer. Es dauerte auch nicht lange, ſo begann, nach einiger Auflockerung des Bodens, zur großen Freude des Philoſophen und zum Erſtaunen der Damen, ſo wie des Geiſtlichen, Sir Arthurs und Lovels, und zur Beſchämung des ungläubigen Alterthumsforſchers, das Waſſer reichlich hervorzuſprudeln. Indeß proteſtirte der letztere demungeachtet gegen das Wunder.

„Es iſt nichts als ein Pfiff," flüſterte er Lovel'n in's Ohr. „Der Schalk hat ſich ſchon früher von der Exiſtenz des alten Brunnens überzeugt. Geben Sie nur Acht, was er nun zuerſt vorbringen wird. Ich müßte mich ſehr irren, oder es iſt nur ein Vorſpiel zu ernſthafterer Betrügerei. Sehen Sie nur, wie ſtolz der Schurke thut, wie er ſich ſo viel damit weiß, daß ihm das gelungen iſt, und wie der arme Sir Arthur den Schwall von Unſinn ſo hinnimmt, den er ihm mit den Grundſätzen ſeiner geheimen Wiſſenſchaft aufbürdet."

„Sie ſehen hiebei, mein verehrter Gönner, meine werthen Damen, und auch Sie, mein würdiger Doktor Blattergowl und Herr Lovel, und auch Sie, Herr Oldbuck, werden gefälligſt bemerken, daß die Kunſt keinen ärgeren Feind hat, als die Unwiſſenheit. Betrachten Sie den kleinen Haſelzweig, er iſt eigentlich zu nichts nütze, als ein Kind zu züchtigen —"

„Für Dich möcht' ich eine Knotenpeitſche haben!" flüſterte Oldbuck bei Seite.

„Geben Sie ihn indeß in die Hände eines Philoſophen, ſo veranlaßt er die wichtigſten Entdeckungen. Allein das iſt noch nichts, Sir Arthur — noch gar nichts, meine Damen, noch nichts, Herr Lovel und Herr Oldbuck. Hätte Jemand

Digitized by Google

Geist und Muth genug — ganz andere Dinge wollt' ich ihm zeigen, als einen Wasserquell — ich wollte —"

„Ganz ohne Geld wird das wohl nicht geschehen können," sagte der Alterthumsforscher, „nicht wahr?"

„Ich brauche nur wenig," versetzte der Adept, „es ist kaum der Rede werth."

„Ich glaubte, viel!" entgegnete der Alterthumsforscher trocken. „Indessen will ich Ihnen Allen, ohne Wünschelruthe, eine treffliche Wildpretpastete und eine Flasche ächten Londner Madera zeigen, und das soll, wie ich mir wenigstens vorstelle, Herrn Dousterswivels Kunst so ziemlich aufwiegen."

Das Mahl wurde sogleich, wie Herr Oldbuck sich ausdrückte, fronde super viridi, oder genauer bestimmt, unter einer großen alten Eiche, die Abts-Eiche genannt, aufgetragen, und die Gesellschaft nahm rings umher Platz, dem Inhalte des Korbes volle Ehre erweisend.

Achtzehntes Kapitel.

Wie wenn ein Greif sich durch die öde Wildniß
Geflügelt schwingt, und über Berg und Moor
Den Arimaspier* verfolgt, der diebisch
Das Gold, das jener streng bewacht, entwendet:
So wüthend stürzte Satan —
Milton's verlornes Paradies.

Als die Collation beendigt war, nahm Sir Arthur den Faden des Gesprächs über die Geheimnisse der Wünschelruthe, über die er sich vorher mit Dousterswivel unterhalten hatte, wieder auf.

„Vielleicht dürfte nun," begann er, „mein Freund, Herr Oldbuck, vorbereitet seyn, mit größerem Antheil die Geschichten zu vernehmen, die sie uns in Betreff der letzten Entdeckungen, die von den Mitgliedern Ihres Bundes in Deutschland gemacht worden sind, erzählt haben."

„Ach, Sir Arthur, von dergleichen Dingen darf man vor

* Nach Plinius ein scythischer oder sarmatischer Volksstamm. A. d. Uebers.

ſolchen Herren nicht ſprechen, denn der Mangel an Gläubigkeit, oder wie Sie's nennen, an Glauben iſt es eben, der dem großen Unternehmen ſchadet."

„Nun, ſo laſſen Sie wenigſtens meine Tochter die Geſchichte vorleſen, die ſie über Martin Waldeck niedergeſchrieben hat."

„Das iſt allerdings eine ganz wahre Geſchichte, aber Fräulein Wardour iſt ſo ſchlau und witzig, daß ſie leicht einen Roman daraus gemacht haben kann, wie ihn auf Ehre nur Göthe oder Wieland im Stande geweſen wären zu ſchreiben.

„Wenn ich die Wahrheit geſtehen ſoll, Herr Douſterswivel," verſetzte Fräulein Wardour, „ſo ſchien mir das Romantiſche in dieſer Sage ſo vorherrſchend über die Wahrſcheinlichkeit, daß ich, die ich einmal das Zauber- und Feenweſen ſehr liebe, der Begierde nicht widerſtehen konnte, die Geſchichte in ihrer Art vollends auszubilden. Hier iſt ſie, und wenn Sie nicht lieber warten wollen, bis ſich die Hitze des Tages ein wenig gelegt hat, und ſich ſonſt für meine ſchlechte Compoſition intereſſiren, ſo iſt vielleicht Sir Arthur oder Herr Oldbuck ſo gefällig, ſie uns vorzuleſen."

„Ich nicht," entgegnete Sir Arthur; „lautes Vorleſen war nie meine Sache."

„Ich ebenfalls nicht," ſagte Oldbuck; „ich habe meine Brille vergeſſen. Aber es iſt ja noch Herr Lovel da. Der hat ſcharfe Augen und eine gute Stimme. Herr Blattergowl — das weiß ich ſchon — lieſt auch nicht gern, um dem Verdacht zu entgehen, daß er auch ſeine Kanzelvorträge ableſe."

Das Geſchäft wurde demzufolge Herrn Lovel übertragen. Er empfing das Papier, welches die Schrift der ſchönen Hand enthielt, deren Beſitz für ihn das höchſte Glück der Erde geweſen ſeyn würde, mit einigem Zittern, ſo wie es Fräulein Wardour nicht ohne Verlegenheit ihm hinreichte. Allein es galt hier, ſeine innere Bewegung zu unterdrücken, und indem er das Manuſcript flüchtig durchlief, als wolle er

Digitized by Google

sich mit dem Inhalte im Allgemeinen bekannt machen, sammelte er sich, und las der Gesellschaft folgende Erzählung vor:

Martin Waldeck's Abenteuer.

Die einsamen Gegenden des Harzwaldes, vorzüglich aber die des Brockens oder Blocksberges, sind der Lieblingsschauplatz für Hexen-, Spuck- und Geistergeschichten. Die Beschäftigung der Einwohner, welche meistens Bergleute oder Forstaufseher sind, ist von der Art, das sie zum Aberglauben besonders geneigt macht, und die Naturerscheinungen, von der sie bei der Betreibung ihres einsamen oder unterirdischen Gewerbes Zeugen sind, werden von ihnen nicht selten der Einwirkung von bösen Geistern, oder einer Zaubermacht zugeschrieben. Unter den mancherlei Sagen, welche in jener wilden Gegend im Umlauf sind, ist eine vorzüglich beliebt, nach welcher den Harz eine Art von Schutzgeist bewohnt, in der Gestalt eines wilden Mannes, von riesenhaftem Körperbau, das Haupt mit Eichenzweigen umflochten, und einen ähnlichen Gürtel um den Leib tragend. In der Hand hält er gewöhnlich einen mit der Wurzel ausgerissenen Fichtenstamm. So viel ist gewiß, daß manche Leute behaupten, eine solche Gestalt mit einem Schritte von einem Berge zum andern schreiten gesehen zu haben, wenn ein kleines Thal die beiden Höhen von einander schied. Die Thatsache der Erscheinung wird auch so allgemein angenommen, daß neuere Zweifler sie blos auf Rechnung eines optischen Betrugs haben schieben können.

In ältern Zeiten war der Verkehr dieses Geistes mit den Bewohnern der Gegend noch vertraulicher, und den Traditionen zufolge, gefiel es ihm, mit der diesen erdgeborenen Mächten gewöhnlich zugeschriebenen Laune, in die Angelegenheiten der Menschen, bald zu ihrem Nutzen, bald zu ihrem Schaden, sich einzumischen. Allein man bemerkte auch, daß selbst seine Geschenke oft im Laufe der Zeit denen, welchen sie verliehen worden, Unheil brachten, und es war nicht ungewöhnlich, daß die Seelenhirten bei der Obhut ihrer Heerden

Digitized by Google

lange Predigten hielten, welche sich stets mit der Warnung schloſſen, weder mittel- noch unmittelbar mit dem Harzgeiste irgend einen Verkehr zu unterhalten. Die Abenteuer Martin Waldeck's wurden den jüngern Leuten öfters von den Alten erzählt, wenn jene über eine Gefahr spotteten, welche sie für eingebildet hielten.

Ein herumziehender Kapuziner hatte die Kanzel einer mit Stroh gedeckten Kirche in dem Dörfchen Morgenbrod, im Harzdistrikt gelegen, in Beſitz genommen, und predigte von derselben gegen die Gottloſigkeit der Einwohner, ihre Verbindung mit böſen Geistern, Hexen und Zauberern, beſonders aber mit dem Waldgeiste des Harzes. Luthers Lehren hatten sich bereits unter den Landleuten der Gegend auszubreiten angefangen — denn das Ereigniß wird unter Karl V. Regierung verſetzt — und sie spotteten anfangs über den Eifer, womit der ehrwürdige Mann seine Sätze verfocht. Endlich aber, als seine Heftigkeit mit dem Widerstande wuchs, nahm auch der ihrige nach dem Verhältniſſe seiner Heftigkeit zu. Die Einwohner mochten es nicht hören, daß ein bekannter ruhiger Geist, der den Brocken seit so vielen Jahren bewohnt hatte, mit Baalpeor, Aſtaroth und Beelzebub in eine Kathegorie geworfen, und ohne weitere Unterſuchung zu dem bodenloſen Tophet verurtheilt würde. Die Furcht, der Geist möchte sich dafür an ihnen rächen, daß sie ein so illiberales Urtheil mit angehört hätten, vermehrte noch das Nationalintereſſe in Bezug auf denselben. Ein herumziehender Kloſterbruder, sagten sie, der heut da, morgen dort iſt, kann immerhin sagen, was ihm beliebt; allein wir, die alten und feſten Bewohner der Gegend, sind der Willkühr des beleidigten Geiſtes stets ausgeſetzt, und müſſen gelegentlich Alles entgelten. Durch dergleichen Betrachtungen gereizt, kam es so weit, daß die Landleute, nach beleidigenden Reden, endlich Steine ergriffen, und den Mönch aus dem Kirchſpiel vertrieben, damit er anderswo gegen Geister predigen möge.

Drei junge Männer, welche bei dieſem Vorfalle thätigen Antheil genommen hatten, befanden sich auf dem Rückwege nach ihrer Hütte, wo sie sich mit Kohlenbrennen für die

Digitized by Google

Schmelzöfen mühsam ernährten. Unterwegs lenkte sich ihr Gespräch sehr natürlich auf den Harzgeist und die Lehre des Kapuziners. Max und Georg Waldeck, die beiden ältern Brüder, behaupteten, wenn gleich des Kapuziners Reden unbesonnen und tadelhaft wären, weil er so anmaßend über den eigentlichen Charakter und Aufenthalt des Geistes spreche, so sey es doch im höchsten Grade gefährlich, seine Geschenke anzunehmen, oder auf irgend eine Weise Verkehr mit ihm zu haben. Mächtig sey er allerdings, meinten sie, indeß doch auch launisch und veränderlich, und es liefe doch selten auf ein gutes Ende hinaus, wenn man sich mit ihm einließe. Gab er nicht dem tapfern Ritter Eckbert von Rabenwald jenes berüchtigte schwarze Roß, wodurch er auf dem großen Turnier zu Bremen alle Kämpen überwand, und stürzte sich nicht eben dies Roß nachher mit seinem Reiter in einen so tiefen Abgrund, daß man beide nie wiedergesehen hat. Gab er nicht der Dame Gertrude Trobden ein wunderbares Zaubermittel, um Butter zu machen, und wurde sie nicht von dem Ober-Kriminalgerichte des Landes als Hexe verbrannt, weil sie sich dieses Geschenks gerühmt hatte? — Aber diese und manche andere Beispiele von dem schlechten Ende, das es meistens mit den Geschenken des Harzgeistes genommen, schienen nicht den mindesten Eindruck auf den jüngsten der drei Brüder, Martin Waldeck, zu machen.

Martin war jung, leidenschaftlich und hitzig, dabei ausgezeichnet in allen Fertigkeiten eines Bergbewohners, und kühn und unerschrocken, weil er die Gefahren, welche seine Lebensweise mit sich brachte, genau kannte. Er lachte daher seine Brüder wegen ihrer Furchtsamkeit aus.

„Schwatzt doch nicht so thöricht in den Tag hinein," sagte er; „der Geist ist ein guter Geist, er lebt unter uns, als wenn er unsers Gleichen wäre; er hält sich auf den einsamen Gipfeln der Berge oder in den Höhlen auf, wie ein Waidmann oder Ziegenhirt, und wer den Harzwald liebt und seine wilden Gegenden, der kann unmöglich gleichgültig seyn gegen das harte Loos, das den Kindern dieses Bodens zugefallen ist. Aber, gesetzt auch, er wäre so boshaft, als ihr ihn machen wollt, wie

Digitized by Google

könnte er denn Macht und Gewalt über Menschen haben, die sich blos seiner Gaben bedienen, ohne sich dadurch seiner Willkühr zu unterwerfen? Wenn Ihr Eure Kohlen für die Schmelzöfen verkauft, ist das Geld, das der alte gottlose Aufseher Blasius Euch zahlt, nicht eben so gut, als ob Ihr's von dem Herrn Pfarrer selbst empfingt? Es sind daher nicht die Geschenke des Geistes selbst, die Euch Unheil bringen, sondern Ihr seyd nur für den Gebrauch, den Ihr davon macht, verantwortlich. Und wenn mir der Geist in diesem Augenblick erschiene, und zeigte mir eine Gold- oder Silberader — ich grübe frisch darauf los, eh' er den Rücken gewandt hätte, und würde denken: ich stehe unter dem Schutze eines Größern, als er ist, so lang' ich einen guten Gebrauch von den Schätzen machte, die er mir zeigte."

Der ältere Bruder meinte: schlecht gewonnener Reichthum werde selten gut angewendet, worauf aber Martin mit keckem Selbstvertrauen behauptete, daß der Besitz aller Schätze des Harzes seine Sitten, Denkungsart und seinen Charakter nicht im mindesten verändern würde.

Die Brüder baten Martin, nicht so freventlich zu sprechen, und es gelang ihnen nur mit Mühe, seine Aufmerksamkeit von dem Gegenstande ab- und auf eine sich nähernde Eberjagd hinzulenken. Unter solchen Gesprächen erreichten sie ihre ärmliche Hütte, welche an ein enges, rauhes und romantisches Thal stieß, in der einsamsten Gegend des Brockens. Sie lösten ihre Schwester von dem Anschüren des Kohlenfeuers ab, welches eine fortwährende Aufmerksamkeit verlangt, und vertheilten die Nachtwache bei dem brennenden Ofen, wie gewöhnlich, unter sich selbst, so daß immer zwei der Brüder schlafen konnten.

Max Waldeck, der älteste, welcher die beiden ersten Stunden der Nacht wachte, wurde sehr beunruhigt durch ein großes Feuer auf der gegenüberliegenden Seite des Thales, um welches verschiedene Gestalten mit seltsamen Geberden zu tanzen schienen. Anfangs wollte er seine Brüder rufen, als er aber an den kühnen, verwegenen Charakter des jüngsten dachte, und den ältern, ohne auch jenen zugleich zu ermuntern, nicht

Digitized by Google

füglich wecken konnte; da er zugleich glaubte, daß das, was er sähe, wohl ein Spuck des Geistes seyn könnte, vielleicht eine Folge der kecken Reden, deren sich Martin am Abend zuvor bedient hatte, so hielt er für's Beste, sich in den Schutz des Gebets zu begeben, und mit Angst und Bangigkeit die seltsame, beunruhigende Erscheinung zu betrachten. Nachdem das Feuer einige Mal angeblasen worden war, erlosch es allmälig gänzlich, und die übrige Zeit von Marens Wache wurde blos durch die Erinnerung jenes Schreckniſses gestört.

Georg trat nun an Marens Stelle, der sich zur Ruhe begeben hatte. Die Erscheinung eines großen, flammenden Feuers auf der entgegengesetzten Seite des Thals zeigte sich abermals den Blicken des wachenden Köhlers. Wie früherhin umgaben es Gestalten, die, so viel man an den dunkeln Umrissen erkennen konnte, irgend eine geheimnißvolle Ceremonie zu verrichten schienen. Georg besaß, wenn er auch eben so vorsichtig war, als sein älterer Bruder, doch einen kühnern Charakter. Er beschloß, den wunderbaren Gegenstand genauer zu untersuchen. Nachdem er das Flüßchen, welches das Thal durchzog, durchwatet hatte, klimmte er an dem jenseitigen Ufer hinauf, und näherte sich dem Feuer bis auf einen Bogenschuß, das, wie es schien, eben so hell brannte, als da er es zuerst bemerkt hatte.

Die Gestalten rings herum glichen den Phantomen, die man oft in unruhigen Träumen erblickt, und plötzlich stand der Gedanke in ihm fest, den er gleich anfangs gehegt hatte: sie möchten doch wohl nicht dieser Welt angehören. Unter diesen seltsamen Gestalten unterschied Georg die eines Riesen, dessen ganzer Körper mit Haaren bedeckt war; er hielt eine ausgerissene Tanne in der Hand, mit der er von Zeit zu Zeit das lodernde Feuer anzuschüren schien. Seine ganze Kleidung bestand in Eichenzweigen, die er sich um Haupt und Lenden gewunden hatte. Georg entsank der Muth, als er in dem Riesen die wohlbekannte Erscheinung des Harzgeistes wiederfand, wie sie ihm oft von den Hirten und Jägern beschrieben worden war, wenn sie ihn hatten über die Berge schreiten sehen. Schon im Begriffe zu fliehen, besann er sich

Digitized by Google

plötzlich, schalt seine Feigheit, und sprach die Worte aus den Psalmen Davids: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ einen Vers, den man in der Gegend für so mächtig hält, als einen Exorcismus. Als er sich hierauf abermals nach der Stelle umsah, wo er das Feuer erblickt hatte, war es verschwunden.

Nur der blasse Schein des Mondes beleuchtete jetzt diese Seite des Thals, und als Georg, dessen Haar sich emporsträubte, mit bebenden Schritten und schweißtriefend an den Ort kam, wo er einige Augenblicke zuvor das Feuer gesehen hatte, und der durch eine alte Eiche kenntlich war, so zeigte sich auch nicht die mindeste Spur von dem, was er erblickt hatte. Das Moos und die Waldblumen waren unversengt, und die Zweige der alten Eiche, die eben erst in Flammen und Rauch gehüllt erschienen, waren feucht von dem nächtlichen Thau.

Georg kehrte mit bebenden Schritten zur Hütte zurück, und, wie vorhin sein älterer Bruder, beschloß auch er, nichts von dem zu sagen, was er gesehen hatte, um nicht in Martin jene verwegene Neugier zu wecken, die, wie er meinte, sehr nah' an Ruchlosigkeit gränze.

Die Reihe des Wachens war nun an Martin. Der Haushahn hatte sich schon hören lassen, und die Nacht war fast vorüber. Als er den Ofen betrachtete, worin das Holz, welches verkohlt werden sollte, lag, sah er erstaunt, daß das Feuer nicht gehörig unterhalten worden war; denn bei seinem Gange und dessen Folgen hatte Georg den Hauptgegenstand seiner Wache vergessen. Martin's erster Gedanke war, die Schlafenden zu wecken; allein als er bemerkte, daß beide Brüder ungewöhnlich fest und tief schliefen, wollte er ihre Ruhe nicht stören, und machte sich selbst auf, um ohne ihre Hülfe den Ofen mit dem nöthigen Brennholze zu versorgen. Allein, was er auch zusammenbrachte, es war doch, dem Anschein nach, zu der beabsichtigten Wirkung untauglich, denn das Feuer schien eher abzunehmen, als sich zu verstärken. Martin ging nun an einen Ort, wo er einige Baumäste aufgehäuft hatte, welche ganz vorzüglich trocken waren; als er

Digitized by Google

indeß damit zurückkehrte, war das Feuer gänzlich erloschen. Dies war ein bedenkliches Uebel, das sie mit dem Verluste ihres Handels für mehr als einen Tag bedrohte. Verdrüßlich über seine fruchtlosen Bemühungen, wollte er Licht anzünden, um das erloschene Feuer wieder anzumachen; aber der Zunder war feucht, und so blieb auch diese Bemühung ohne Erfolg. Eben im Begriff, seine Brüder zu wecken, da die Sache dringend war, schimmerte ein Lichtglanz nicht nur durch das Fenster, sondern auch durch jede Spalte der schlecht zusammengefügten Hütte, und er ward dadurch veranlaßt, dieselbe Erscheinung zu beobachten, welche vorher die Wache seiner Brüder gestört hatte. Sein erster Gedanke war, daß die Mühlhäuser, ihre Nebenbuhler im Handel, mit denen sie manchen Zwist gehabt hatten, sich vielleicht auf ihre Gränzen gewagt haben möchten, um Holz zu stehlen. Er beschloß daher, seine Brüder zu wecken, um jene für ihre Kühnheit zu bestrafen. Allein nach kurzem Nachdenken und einem Blick auf die Geberden und Bewegungen derer, welche hier im Feuer zu arbeiten schienen, mußte er jenen Gedanken bald fahren lassen, und trotz seiner Zweifelsucht in solchen Dingen, das Ganze für eine übernatürliche Erscheinung halten.

„Mögen es Menschen seyn, oder böse Geister," sagte der unerschrockene Waldbewohner, „welche sich dort mit so wunderlichen Geberden herumdrehen — gleichviel! Ich gehe hinüber, und bitte um Licht, mir mein Feuer wieder anzuzünden."

Den Gedanken, die Brüder zu wecken, gab er auf, weil man glaubte, daß solche Abenteuer, wie das, welches er bestehen wollte, blos von Einer Person auf einmal bestanden werden könnten. Dann besorgte er aber auch, seine Brüder, von Natur furchtsam, möchten ihn an dem Versuche hindern, den er nun einmal ausführen wolle. Daher nahm denn der unerschrockene Martin Waldeck seinen Jagdspieß von der Wand, und machte sich auf, sein Abenteuer allein zu bestehen.

Eben so glücklich, wie sein Bruder Georg, nur mit größerem Muthe, gelangte Martin über das Flüßchen, stieg die Anhöhe hinauf, und näherte sich der Geisterversammlung bis

auf einen solchen Punkt, daß er in der Gestalt des Anführers deutlich die Attribute des Harzgeistes unterscheiden konnte.

Zum ersten Mal in seinem Leben überfiel ihn ein kalter Schauer, allein der Gedanke, daß er das, was jetzt wirklich statt finden sollte, längst ersehnt habe, stärkte seinen wankenden Muth, und durch Stolz ersetzend, was ihm an Entschlossenheit abging, näherte er sich ziemlich standhaft dem Feuer. Die Gestalten aber, welche dasselbe umgaben, schienen immer wilder, phantastischer und übernatürlicher zu werden, je näher er sich hinzuwagte.

Ein gellendes, unnatürliches Gelächter empfing ihn, welches in seinen betäubten Ohren schrecklicher klang, als irgend eine Verbindung ungleichartiger und trauriger Töne, die er sich denken konnte.

„Wer bist Du?“ fragte der Riese, indem er versuchte, seinen rauhen und wilden Zügen eine gewisse ernste Würde zu geben, ohne dabei die gewaltsamen Zuckungen eines höhnischen Gelächters ganz unterdrücken zu können.

„Martin Waldeck, der Waidmann!“ versetzte der kühne Jüngling; „und wer bist Du?“

„Der König der Wüsten und der Schachte,“ entgegnete das geisterartige Wesen. „Warum wagtest Du, meine Geheimnisse zu belauschen?“

„Ich wollte Licht holen, um mein Feuer anzuzünden,“ erwiederte Martin beherzt, und noch kühner fragte er abermals: „Was sind es denn für Mysterien, die Ihr hier feiert?“

„Wir feiern,“ versetzte der gefällige Dämon, „die Vermählung des Hermes mit dem schwarzen Drachen. Aber — nimm das Feuer, das Du holen willst, und geh'! Kein Sterblicher, dem sein Leben lieb ist, darf uns lange zusehen!“

Der Köhler stach mit seinem Speer in ein großes Stück brennendes Holz, das er nur mit Mühe aufheben konnte, und kehrte um, seine Hütte zu erreichen, indeß ein abermaliges schreckliches Gelächter ihm nachschallte, und in dem engen Thale furchtbar wiederklang.

Als Martin in seiner Hütte angelangt war, ließ er, seiner Bestürzung ungeachtet, sich's angelegen seyn, die glü-

Digitized by Google

hende Kohle unter das Holz zu schieben, damit das Feuer des Ofens wieder anglimmen möchte; allein nach vielen Anstrengungen mit den Blasebälgen und Schürstangen erlosch die Kohle, die er von dem Geisterfeuer erhalten hatte, gänzlich, ohne eine der andern in Gluth zu bringen. Er sah sich um, und bemerkte, daß das Feuer auf der Höhe noch immer brannte, obgleich die, welche um dasselbe geschäftig gewesen, verschwunden waren. Er sah nun wohl ein, daß der Geist ihn zum Besten gehabt, und folgte der angeborenen Verwegenheit seines Charakters. Entschlossen, das Abenteuer ganz zu bestehen, schlug er abermals den Weg nach dem Feuer ein, aus dem er, ohne daß es der Geist wehrte, auf dieselbe Art wieder eine glühende Kohle nahm; doch gelang es ihm ebenfalls nicht, das Feuer damit anzuzünden. Seine Keckheit wuchs, da er so ungestraft davon gekommen war, und er beschloß, denselben Versuch zum dritten Male zu wagen. Es glückte ihm damit, wie die beiden ersten Male; als er indeß das Stück Kohle ergriffen hatte, und sich damit entfernen wollte, hörte er mit derselben übernatürlichen und furchtbaren Stimme sich die Worte zurufen: „Wag' es nicht zum vierten Male!"

Da der Versuch, das Feuer wieder anzuzünden, auch diesmal mißlang, so gab ihn Martin gänzlich auf, und warf sich auf sein Lager von dürren Blättern, entschlossen, erst am folgender Morgen seinen Brüdern das nächtliche Abenteuer mitzutheilen. Aus dem tiefen Schlafe, worin ihn Müdigkeit und innere Bewegung versenkt hatten, ward er durch laute Ausbrüche der Freude und Ueberraschung geweckt. Seine Brüder, welche bei ihrem Erwachen sehr erstaunt gewesen waren, das Feuer erloschen zu finden, hatten sogleich Anstalten getroffen, es wieder zu unterhalten, und bei dieser Gelegenheit in der Asche drei große Stücke Metall entdeckt, welche sie, da die Landleute auf dem Harz sich fast sämmtlich sehr gut auf Mineralogie verstehen, bald für das reinste Gold erkannten.

Freilich ward ihr froher Glückwunsch etwas gemäßigt, als sie von Martin die Art und Weise erfuhren, wie er zu

Digitized by Google

dem Schatze gekommen sey, und nach dem, was sie selbst in Betreff der nächtlichen Erscheinung erfahren, mußten sie ihm vollen Glauben schenken. Demungeachtet konnten sie der Versuchung, den Reichthum ihres Bruders zu theilen, nicht widerstehen. Martin Waldeck, der sich nun als Haupt der Familie ansah, kaufte Ländereien und Waldungen, baute ein Schloß, erhielt einen Adelsbrief, und wurde, zum großen Verdruß des alten Adels in der Nachbarschaft, mit allen Vorrechten desselben beliehen. Sein Muth, den er sowohl in Staatskriegen, als in Privatfehden bewies, und die Menge der besoldeten Dienstmannen, die er hielt, sicherten ihn einige Zeit gegen den Haß, den er sich durch seine plötzliche Erhebung und durch sein anmaßendes Benehmen zugezogen hatte.

Martin's Beispiel zeigte deutlich, wie wenig der Mensch die Wirkung eines unerwarteten Glücks auf seine Denkungsart und Gesinnungen voraussehen kann. Die bösen Neigungen seiner Natur, von der Armuth bisher zurückgehalten und unterdrückt, erhoben sich nun freier, und trugen, unter dem Einflusse der Versuchung und den Mitteln, sie befriedigen zu können, ihre unseligen Früchte. Eine Leidenschaft weckte die andere; der Geiz rief den Stolz hervor, und dem Stolze folgten Grausamkeit und Herrschsucht. — Martin's Charakter, schon von Natur kühn und verwegen, war durch das Glück noch trotziger und anmaßender geworden. Daher ward er nicht nur dem Adel, sondern auch den niederen Ständen verhaßt, welche mit doppeltem Unwillen die drückenden Vorrechte des Reichs-Lehnadels so gewissenlos von Jemand ausgeübt sahen, der sich aus der niedrigsten Klasse des Volks emporgeschwungen hatte. Sein Abenteuer, obgleich sorgfältig verhehlt, ward doch allmälig bekannt, und die Geistlichkeit brandmarkte bereits den als einen Genossen des bösen Feindes, der, da er seinen Reichthum auf eine so seltsame Art erworben hatte, ihn nicht mindestens dadurch zu heiligen gesucht hatte, daß er nicht wenigstens einen Theil der Kirche weihte. Von öffentlichen und geheimen Feinden umringt, belästigt von tausend Fehden, von der Kirche mit dem Banne

Digitized by Google

bedroht, sehnte sich Martin Waldeck, oder wie wir ihn jetzt nennen müssen, der Baron von Waldeck, reuevoll nach den Mühen und Drangsalen seiner unbeneideten Armuth zurück. Indeß verließ ihn unter so bedenklichen Umständen sein Muth keineswegs, ja er schien sich, je drohender die Gefahr rings um ihn her wurde, zu vermehren, bis endlich ein Zufall seinen Sturz beschleunigte.

Durch einen feierlichen Aufruf des regierenden Herzogs von Braunschweig waren alle deutsche Edle von freier und ehrenvoller Abkunft zu einem Turnier eingeladen worden, und Martin Waldeck, glänzend bewaffnet und gerüstet, und von seinen beiden Brüdern, nebst einem eben so glänzenden Gefolge begleitet, hatte die Keckheit, unter dem ritterlichen Adel des Landes zu erscheinen, und begehrte in den Schranken eingelassen zu werden. Dies wurde für die höchste Anmaßung gehalten. Tausend Stimmen riefen zugleich: „Wir wollen keinen Kohlenbrenner sich in unsere ritterlichen Spiele mischen sehen!“ Zur höchsten Wuth gereizt, zog Martin sein Schwert, und stieß den Herold nieder, der sich, in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Rufen der Menge, seinem Eintritt in die Schranken widersetzte. In diesem Augenblicke waren hunderte von Schwertern entblößt, um eine That zu rächen, die man in jenen Zeiten für nicht viel geringer, als das Verbrechen des Kirchenraubes oder Königsmordes hielt. Waldeck, der sich mit Löwenmuth vertheidigt hatte, ward endlich ergriffen, und auf der Stelle von den Schrankenrichtern zu der Strafe verurtheilt, daß ihm, weil er den Frieden des Landesherrn gebrochen, und sich an der geheiligten Person eines Waffenherolds vergriffen habe, die rechte Hand abgehauen, dann aber auch der Adelsrechte, deren er sich unwürdig gemacht, beraubt, und aus der Stadt getrieben werden solle. Als ihm seine Waffen abgenommen waren, und die Verstümmelung an ihm vollzogen worden, überließ man ihn dem Pöbel, der ihn mit drohenden Schimpfworten verfolgte, ihn einen Schwarzkünstler und Bösewicht hieß, und sich endlich thätlich an ihm vergriff. Seinen Brüdern — denn sein übriges Gefolge hatte sich unterdessen

Digitized by Google

längst zerstreut und geflüchtet — gelang es mit vieler Mühe, ihn den Händen des Pöbels zu entreißen, der ihn halb todt von dem Blutverlust und den erlittenen Mißhandlungen hatte liegen lassen. Die sinnreiche Grausamkeit ihrer Feinde ging so weit, daß man ihnen nicht erlaubte, sich eines andern Mittels zur Hinwegschaffung des Unglücklichen zu bedienen, als eines solchen Karrens, wie sie ehemals zu führen pflegten. Auf diesen legten sie ihren Bruder, fast die Hoffnung aufgebend, irgend einen Zufluchtsort zu erreichen, ehe der Tod ihn von seinem Elende erlöste.

Als die Waldecker in diesem kläglichen Aufzuge der Gränze ihres Geburtsortes sich näherten, bemerkten sie in einem Hohlwege zwischen zwei Bergen eine Gestalt, die sich ihnen näherte, und beim ersten Anblicke einem alten Manne glich. Allmälig aber vergrößerten sich ihre Glieder, der Mantel sank von den Schultern herab, der Pilgerstab verwandelte sich in den entwurzelten Fichtenstamm, und der Harzgeist stand in seiner ganzen Furchtbarkeit vor ihnen. Als er dem Karren nahte, auf dem der unglückliche Waldeck lag, verzerrten sich seine Gesichtszüge zu einem Grinsen, worin sich Bosheit und Verachtung ausdrückte.

„Wie ist Euch denn das Feuer bekommen, das Ihr mit meinen Kohlen angezündet?“ fragte er den Leidenden.

Indeß die beiden Brüder vor Schreck bewegungslos da standen, schien Martin's alter Muth wieder zu erwachen. Er erhob sich von dem Karren, zog die Augenbrauen furchtbar zusammen, und ballte die Faust, als drohe er dem Gespenst und sey Willens, es zum Kampf herauszufordern. Der Geist aber verschwand mit seinem gellenden, furchtbaren Gelächter, und ließ Martin erschöpft und dem Tode nah zurück.

Die erschrockenen Brüder lenkten nun ihr Fuhrwerk nach den Thürmen eines Klosters, welches sich seitwärts am Wege aus dem Dunkel eines Tannenwaldes erhob. Ein barfüßiger und langbärtiger Kapuziner nahm sie dort mitleidig auf, und Martin lebte nur noch so lange, daß er seine erste Beichte seit den Tagen seines plötzlichen Glücks ablegte, und die Absolution von demselben Geistlichen empfing, den er gerade an

Digitized by Google

dem nämlichen Tage vor drei Jahren aus dem Dörfchen Morgenbrod vertrieben hatte. Diese drei Jahre seines unbeständigen Glücks standen vermuthlich in geheimem Zusammenhange mit der Zahl seiner Gänge nach dem Geisterfeuer auf dem Hügel.

Martin's Leichnam wurde in dem Kloster beerdigt, wo er gestorben war, und seine Brüder, welche das Ordenskleid annahmen, lebten bis zu ihrem Tode in frommer Andacht, überall Werke der Liebe und Barmherzigkeit ausübend. Seine Ländereien, auf welche Niemand Ansprüche machte, lagen öde, bis sie der Kaiser als Lehn an sich zog, und die Ruinen des Schlosses, das Waldeck nach seinem eigenen Namen benannt hatte, werden von Bergleuten und Jägern, als Wohnsitz böser Geister, noch immer geflohen. So stellen uns die Abenteuer Martin Waldecks in einem Beispiele das Unglück und Elend dar, welches schnell erworbener und übel angewandter Reichthum nach sich zu ziehen pflegt.

Neunzehntes Kapitel.

Ein wilder Streit fand zwischen meinem Vetter,
Dem Kapitän, hier statt, und diesem Krieger;
Ich weiß nicht recht den Grund — am Ende doch nur
Ansprüche, Rangstreit des Soldatenstandes.
Ein offener Kampf.

Die aufmerksamen Zuhörer dankten der holden Bearbeiterin dieser Volkssage auf's Verbindlichste. Nur Oldbuck rümpfte ein wenig die Nase, und bemerkte: Fräulein Wardours Kunst habe einige Aehnlichkeit mit der der Goldmacher, weil sie sich bemüht habe, eine gesunde und schätzbare Moral aus einem armseligen und lächerlichen Mährchen zu ziehen. „Wie ich höre, ist's jetzt Mode," sagte er, „dergleichen excentrische Dichtungen zu bewundern; was mich anlangt —

Ich trag' ein englisch Herz im Busen,
Das Geistern trotzt und rasselnden Gebeinen.

„Mit Ihrer Erlaubniß, lieber Herr Oldbuck," begann der Deutsche, „Fräulein Wardour hat die Geschichte, wie

Digitized by Google

sie's mit allem, was sie berührt, zu machen pflegt, nach ihrer Art recht hübsch gewendet. Die Geschichte mit dem Harzgeiste, wie er auf den einsamen Bergen umherstreift, den ungeheuern Fichtenstamm als Spazierstock in der Hand, und die großen grünen Büsche um Haupt und Lenden — das ist wahr, so gewiß ich ein ehrlicher Mann bin."

„Das ist freilich ein Satz, der sich nicht bestreiten läßt," sagte der Alterthumsforscher trocken.

In diesem Augenblicke wurde das Gespräch durch die Ankunft eines Fremden unterbrochen.

Es war ein hübscher junger Mann, von etwa fünf und zwanzig Jahren. Er trug militärische Kleidung, der sein Blick und Benehmen so ziemlich entsprach. Der größere Theil der Gesellschaft begrüßte ihn zu gleicher Zeit.

„Mein lieber Hektor!" sagte Fräulein Mac-Intyre, indem sie aufstand und dem Fremden die Hand reichte.

„Hektor, Priamus Sohn, von wannen kommst Du?" sprach Oldbuck.

„Von Fife, mein Gebieter," entgegnete der junge Krieger. Als er hierauf die übrige Gesellschaft begrüßt hatte, vorzüglich aber Sir Arthur und dessen Tochter, fuhr er fort: „Ich hörte, als ich nach Monkbarns ritt, um Ihnen meine Aufwartung zu machen, von einem Diener, daß ich die ganze Gesellschaft hier versammelt finden würde, und so ergriff ich denn vergnügt die Gelegenheit, so vielen meiner Freunde auf einmal mein Kompliment machen zu können."

„Auch einem neuen Freunde, wackerer Trojaner," sagte Oldbuck. „Herr Lovel, das ist mein Neffe, der Kapitän Mac-Intyre — Hektor, ich empfehle Herrn Lovel Deiner Bekanntschaft."

Der junge Krieger betrachtete Lovel mit keckem Blick, und grüßte ihn, eigentlich mehr kalt als herzlich, und da Lovel in dieser Kälte zugleich eine gewisse Verachtung zu finden glaubte, so erwiederte er den Gruß mit stolzer Zurückhaltung. Es schien gleich bei der ersten Bekanntschaft eine Art von Vorurtheil Beide von einander zu entfernen.

Die Bemerkungen, welche Lovel während des übrigen

Digitized by Google

Theils der Luſtparthie machte, ſchienen ebenfalls nicht geeignet, ihn mit dieſem neuen Geſellſchaftsmitgliede auszuſöhnen. Kapitän Mac-Intyre machte nämlich, mit der ſeinem Alter und Stand eigenthümlichen Galanterie, ſogleich Fräulein Wardour den Hof, und bewies bei jeder Gelegenheit jene Zeichen von Aufmerkſamkeit, welche Lovel ihr um Alles in der Welt ebenfalls erwieſen hätte, wenn er ſich nur nicht durch die Furcht, ihr zu mißfallen, davon hätte abſchrecken laſſen. Mit hoffnungsloſer Niedergeſchlagenheit in dem einen Augenblicke, und mit gereizter Empfindlichkeit in dem andern, ſah er, wie der junge hübſche Krieger ſich alle Vorrechte eines Cavaliere servente anmaßte und ausübte. Er trug Fräulein Wardours Handſchuhe, war ihr beim Umnehmen des Shawls behülflich, bot ihr im Gehen den Arm, räumte mit vieler Aufmerkſamkeit jedes Hinderniß auf dem Wege fort, und unterſtützte ſie, wo der Pfad rauh und beſchwerlich wurde. Er richtete das Geſpräch immer an ſie, und, wenn es die Umſtände erlaubten, ausſchließlich.

Alles dies konnte zwar, wie Lovel recht gut wußte, auf Rechnung jener Art von egoiſtiſchen Galanterie geſchoben werden, durch die ſich heut zu Tage manche junge Leute das Anſehen zu geben pflegen, als wüßten ſie die Aufmerkſamkeit der ſchönſten Dame in einer Geſellſchaft vorzugsweiſe zu beſchäftigen, ſo daß ſie die übrigen kaum eines Blickes würdigen. Indeß glaubte er doch in dem Benehmen des Kapitäns Mac-Intyre ſo etwas von einer ganz beſondern zärtlichen Zuneigung zu bemerken, was die Eiferſucht eines Liebhabers allerdings wecken konnte. Fräulein Wardour ließ ſich ſeine Aufmerkſamkeiten gefallen, und wenn auch ihre Unbefangenheit bewies, daß ſie auf eine Art geſchehen, die man nicht ohne Ziererei zurückweiſen konnte, ſo fühlte ſich doch Lovel tief gekränkt, dies mitanſehen zu müſſen.

Die Unruhe, welche ſich bei dieſen Betrachtungen ſeiner bemächtigte, machte ihn ſehr unempfänglich für die trockenen antiquariſchen Unterſuchungen, womit Oldbuck, der auf ſeinen Antheil ganz beſonders rechnete, ihn unerbittlich verfolgte. Er unterwarf ſich mit allen Zeichen der Ungeduld, dem An-

Digitized by Google

hören einer Vorlesung über die klösterliche Bauart, in allen ihren Stylen, von dem massiven sächsischen bis zu dem zierlichen gothischen, und von diesem wieder zur gemischten und zusammengesetzten Architektur unter Jakob dem Ersten, wo, nach Oldbucks Meinung, alle Ordnungen durch einander geworfen worden, und Säulen von den verschiedensten Formen sich entweder neben einander erhoben, oder über einander aufgethürmt wurden, gleichsam als sey alle Symmetrie vergessen, und die Grundprinzipien der Kunst in ein allgemeines Chaos aufgelöst worden.

„Was kann herzzerreißender seyn," sagte Oldbuck voll Enthusiasmus, „als einen solchen Uebelstand mit ansehen zu müssen, und ihm gleichwohl durchaus nicht abhelfen zu können!"

Lovel antwortete darauf mit einem unwillkührlichen Seufzer.

„Ich sehe, mein werther junger Freund und Geistesverwandter, Sie fühlen diese Verirrungen eben so tief, als ich. Haben Sie dergleichen je betrachten können, ohne daß der Wunsch in Ihnen aufstieg, gleich zu zerstören, zu vernichten, was so entehrend ist?"

„Entehrend?" sagte Lovel, „in welcher Hinsicht denn?"

„Nun, ich meine nachtheilig für die Kunst."

„Wo? Wie denn?"

„Zum Beispiel an dem Portikus des Oxforder Schulgebäudes, wo, mit unermeßlichem Aufwande, der unwissende phantastische Baumeister alle fünf Ordnungen der Achitektur an der Vorderseite Eines Gebäudes hat anbringen wollen."

Durch diese und ähnliche Angriffe nöthigte Oldbuck seinen Freund Lovel, ohne zu ahnen, wie er ihn damit quäle, wenigstens theilweise aufmerksam zu seyn, wie ein geschickter Angler durch seine Schnur immer einen Einfluß auf die heftigsten Bewegungen seiner gefangenen Beute behält.

Die Gesellschaft befand sich jetzt auf der Rückkehr zu dem Orte, wo man die Wagen zurückgelassen hatte. Unzählige Mal wünschte Lovel, auf dem kurzen Wege, erschöpft durch die unaufhörlichen Demonstrationen seines würdigen Gefähr-

Digitized by Google

ten, alle Ordnungen und Unordnungen der Architektur, welche seit dem Bau des Tempels Salomonis erfunden und zusammengestellt worden, zum T— oder sonst wohin, um nur nie wieder etwas von ihnen zu hören. Ein unbedeutender Zufall kühlte indeß seine Hitze und Ungeduld ein wenig ab.

Fräulein Wardour nämlich und ihr selbst erwählter Ritter gingen auf dem schmalen Pfade den Uebrigen voraus. Wahrscheinlich wollte die junge Dame sich nun wieder der übrigen Gesellschaft anschließen, und das tête-à-tête mit dem jungen Offizier abbrechen; denn sie stand augenblicklich still, und wartete, bis Oldbuck herbeikam.

„Ich möchte gern von Ihnen etwas über das Alter dieser interessanten Ruinen erfahren," sprach sie.

Man würde dem savoir faire des Fräuleins Unrecht thun, wenn man glauben wollte, sie habe nicht gewußt, daß die Antwort auf diese Frage unermeßlich lang ausfallen müsse. Der Alterthumsforscher, aufhorchend wie ein Schlachtroß bei dem Schalle der Trommeten, versenkte sich nun gleich in mehrere Gründe für und wider das Jahr 1273, welches in einer Schrift über die architektonischen Alterthümer Schottlands erst neuerlich als das Erbauungsjahr des Klosters St. Ruth festgesetzt worden war. Er zählte die Namen von allen Aebten her, welche dem Kloster vorgestanden, von den Edlen, welche es mit Ländereien beschenkt, und den Fürsten, welche unter den jetzt unbedeckten Kreuzgängen ihren letzten langen Schlaf geschlafen hatten. So wie ein Schwefelfaden den andern, in seiner Nähe befindlichen entzündet, so griff der Baronet sogleich den Namen eines seiner Vorfahren auf, der in Oldbucks Verzeichnisse vorkam, und verlor sich in ein Gespräch über dessen Kriege, Eroberungen und Siegstrophäen, indeß seine Wohlehrwürden, der Herr Doktor Blattergowl, durch die Erwähnung eines Geschenkes an Ländereien cum decimis inclusis tam vicariis quam garbalibus et nunquam antea separatis, veranlaßt wurden, eine Erklärung gehörig zu erläutern, welche das Zehentgericht in Betreff der obigen Klausel, die einmal in einem Prozeß dieser Art vorgekommen war, gegeben hatte. Die drei Redner

liefen, wie ein Kleeblatt von Wettrennern, auf ihr Ziel los, unbekümmert, ob einer dem andern in den Weg käme und ihn aufhielte. Oldbuck haranguirte, der Baronet deklamirte, Herr Doktor Blattergowl gab eine Auslegung der Gesetze in simpler Prosa. Lateinische Floskeln aus den Lehensbriefen mischten sich mit hochtrabenden Redensarten, und der barbarischen Sprache der schottischen Zehentgerichte in verworrenem Getöse durch einander.

„Das war doch noch ein Muster von einem Prälaten," sagte Oldbuck, in Bezug auf den Abt Adhemar; von seiner strengen Sittenlehre, seinen Bußübungen, verbunden mit seinem von Natur menschenfreundlichen Charakter, und der körperlichen Schwäche, der bei seinem hohen Alter und seiner streng ascetischen Lebensweise unterworfen war — "

Ein plötzlicher Husten verhinderte ihn, weiter zu sprechen. Sir Arthur aber fiel ihm in die Rede, oder fuhr vielmehr darin fort — „erhielt er den Beinamen Hell in Harness (die geharnischte Hölle.) Er führte ein rothes Wappenschild mit einer schwarzen Binde, was seitdem aber abgekommen ist, und fiel in der Schlacht bei Verneuil in Frankreich, nachdem er sechs Engländer mit eigener Hand getödtet hatte."

Der Geistliche fuhr nun in seinem langsamen prosaischen Tone fort, und setzte auseinander, wie der oben angeführte Prozeß verhandelt worden sey. Anfänglich durch die Heftigkeit seiner Mitbewerber um den Preis eines Redners gewissermaßen überwältigt, erhielt er doch nach und nach über dieselben eine Art von Uebergewicht. Da ihm indeß endlich der Athem ausging, spannten Oldbuck und der Baronet ihre Segel von neuem auf, und die drei Fäden der Unterredung wandten sich. um uns eines Seilerausdrucks zu bedienen, in einen einzigen Strang der Verwirrung zusammen.

So uninteressant dieses Geschwätz auch seyn mochte, so schien doch Fräulein Wardour demselben lieber ihre Aufmerksamkeit schenken, als dem Kapitän Mac-Intyre Gelegenheit geben zu wollen, seine vorige Privatunterhaltung wieder anzuknüpfen. Dieser konnte sein Mißvergnügen dar-

Digitized by Google

über nicht lange verbergen und überließ sie, nachdem er noch ein Weilchen gewartet hatte, ihrem schlechten Geschmacke. Er bot seiner Schwester den Arm, und folgte mit ihr in einiger Entfernung der Gesellschaft nach.

„Ich finde, Marie," sagte er, „Eure Nachbarschaft hat, während ich entfernt war, weder an Annehmlichkeit zu-, noch an Gelehrsamkeit abgenommen."

„Wir hatten Deine Geduld und Weisheit nöthig, lieber Hektor, um noch mancherlei zu lernen."

„Sehr verbunden, Schwester. Allein Ihr habt ja eine viel weisere, wenn auch nicht so lebhafte und muntere Vermehrung Eurer Gesellschaft erhalten, als Euer unwürdiger Bruder Euch seyn kann. — Wer ist denn dieser Herr Lovel, der bei unserem alten Onkel so sehr in Gunst steht? Gegen Fremde scheint er nicht eben besonders zuvorkommend."

„Herr Lovel, lieber Hektor, ist ein junger Mann von sehr guter Erziehung."

„Nun, das heißt mit andern Worten: er macht sein Kompliment, wenn er ins Zimmer tritt, und trägt eben kein Kleid, das ein Loch im Ellenbogen hat."

„Mit nichten, Bruder! Es heißt ganz was anderes, und will so viel sagen, daß sein Benehmen, wie seine Unterhaltung der Denkart und Erziehung eines Mannes aus höherem Stande angemessen ist."

„Aber ich möchte doch wissen, was er durch Rang und Geburt für eine Stelle in der Gesellschaft einnimmt, und mit welchem Rechte er sich in diesem Zirkel befindet, wo er, wie es scheint, einheimisch ist?"

„Wenn Du meinst, wie es zugeht, daß er uns in Monkbarns besucht, so mußt Du den Onkel deshalb fragen, und der wird ohne Zweifel antworten, daß er in seinem Hause solche Gesellschaft um sich sieht, die ihm eben behagt; willst Du Dich aber mit Deiner Frage an Sir Arthur wenden, so wirst Du hören, daß Lovel dem Fräulein Wardour, und dem Ritter selbst einen Dienst von der höchsten Wichtigkeit geleistet hat."

„Wie? So wäre die romantische Geschichte wirklich wahr?

Digitized by Google

Der tapfere Ritter macht am Ende wohl, wie sich das bei solchen Gelegenheiten zu ereignen pflegt, Ansprüche auf die Hand der jungen Dame, die er aus der Gefahr errettet hat? Das ist so, ich weiß es, in der Regel bei jedem Romane. Einsylbig genug war sie, als wir zusammengingen, und es schien mir, als gäbe sie von Zeit zu Zeit Acht, ob auch ihr galanter Ritter irgend einen Anstoß an unserem Gespräche nähme."

„Lieber Hektor, wenn Du wirklich noch eine Neigung für Fräulein Wardour hegst —"

„Wenn, Marie? Ist denn hier noch von einem Wenn die Rede?"

„Ich muß Dir gestehen, daß Deine Beharrlichkeit so gut als hoffnungslos ist."

„Warum denn hoffnungslos, Schwester?" fragte der Kapitän Mac-Intyre. „In der Lage, worin ihr Vater sich befindet, kann Fräulein Wardour doch eben nicht Ansprüche auf ein bedeutendes Vermögen machen, und was die Familie betrifft, da steht, denk' ich, die von Mac-Intyre nicht tiefer als die ihrige."

„Aber, lieber Hektor," fuhr Marie fort, „Sir Arthur betrachtet uns doch immer als Glieder der Familie Monkbarns."

„Das mag er nach Belieben thun, aber jeder verständige Mensch sieht leicht ein, daß das Weib den Rang des Mannes erhält, und daß meines Vaters Stammbaum von fünfzehn untadelhaften Ahnen, auch meine Mutter geadelt habe, gesetzt auch, daß ihre Adern mit Buchdruckerschwärze angefüllt gewesen wären."

„Sieh Dich, um des Himmels Willen, vor, lieber Hektor! Eine einzige Aeußerung dieser Art könnte Dich, wenn irgend Jemand sie dem Onkel zufällig hinterbrächte, auf immer in seiner Gunst stürzen, und Dir alle Aussicht auf seine Erbschaft unwiderbringlich rauben."

„Sey es drum! Ich habe einen Stand gewählt, ohne den die Welt bisher nicht hat bestehen können, und den sie auch wenigstens in einem Jahrhunderte noch nicht wird entbehren lernen. Mag der alte Onkel sein Vermögen und seinen

Digitized by Google

bürgerlichen Namen immerhin an Dein Schürzenband hängen, magst Du seinen neuen Günstling, wenn Du Lust hast, heirathen, und mögt Ihr dann beide, will's Gott, ein recht ordentliches ruhiges Leben führen! — Meine Parthie ist genommen! Ich werde Niemand schmeicheln einer Erbschaft halber, die mir eigentlich schon meiner Geburt nach zukäme."

Fräulein Mac-Intyre ergriff ihres Bruders Hand, und bat ihn dringend, seine Heftigkeit zu mäßigen.

„Wer schadet Dir denn, oder sucht Dir zu schaden?" versetzte sie; „ist es nicht Deine eigene heftige Gemüthsart? Kämpfst Du nicht mit Gefahren, die Du Dir selbst erschaffen hast? — Der Onkel hat sich bisher immer so mild und väterlich gegen uns gezeigt, seit wir als Waisen seiner Vorsorge anvertraut wurden; warum glaubst Du, daß er sich in Zukunft anders gegen uns benehmen sollte?"

„Es ist ein trefflicher, alter Mann," versetzte der Kapitän, „das geb' ich zu, und müßte mich selbst verachten, wenn ich ihn beleidigen sollte; aber sein ewiges Gerede von Dingen, die nicht einen Schuß Pulver werth sind, seine Nachforschungen und Erörterungen über alte Töpfe, Tiegel und Pfannen — wie gesagt, die erschöpfen meine Geduld. Ich fühle in mir so etwas von Hotspur's* Charakter."

„Nur zu viel, lieber Bruder, nur zu viel!" entgegnete Marie. „In wie viel Verlegenheiten und — Du erlaubst mir, daß ich's gerad heraus sage — nicht eben immer ehrenvoller Art, hat Dich Dein trotziges und heftiges Temperament schon versetzt! Warum durch solche Wolken den Himmel unserer Häuslichkeit trüben? Zeige Dich, so lang' Du in unserer Nähe weilst, gegen unsern alten Wohlthäter als einen freundlichen, heitern, edelmüthigen Verwandten, und sey nicht mehr so rauh, so ungestüm und trotzig."

„Gut," versetzte der Kapitän Mac-Intyre; „ich will Deinen Lehren folgen, und mich höflich zeigen gegen Euren neuen Freund."

Mit diesem Entschlusse, den er in der That vor der Hand

* Eine bekannte Rolle in Shakspeare's Heinrich dem Vierten. A. d. Uebers.

Digitized by Google

aufrichtig meinte, schloß er sich der Gesellschaft an, die vor ihm her ging. Das langweilige Gespräch war unterdessen beendigt worden, und Sir Arthur sprach nun über politische Neuigkeiten und über die militärische Lage des Landes — Gegenstände, über die Jedermann eine Meinung haben zu können glaubt. Zufällig wurde dabei auch eines Gefechts gedacht, welches das Jahr zuvor statt gefunden hatte. Lovel, der sich in's Gespräch mischte, machte darüber eine Bemerkung, von deren Wahrheit der Kapitän nicht überzeugt zu seyn schien, wiewohl er seine Zweifel ziemlich artig und bescheiden äußerte.

„Du mußt diesmal noch gestehen, daß Du Unrecht hast, Hektor," sagte sein Onkel, „ob ich gleich weiß, daß Niemand weniger gern Unrecht hat, als Du. Damals warst Du aber in England, und Herr Lovel ist wahrscheinlich selbst dabei gewesen."

„So spreche ich also mit Jemand vom Militär?" entgegnete Mac-Intyre; „darf ich fragen, bei welchem Regimente Herr Lovel steht?"

Lovel gab die Zahl des Regiments an.

„Es ist doch seltsam, daß wir uns nie zuvor gesehen haben, Herr Lovel. Ich kenne Ihr Regiment recht gut, und habe selbst einige Male mit demselben zusammengestanden."

Lovels Wangen färbte ein leichtes Roth. „Ich habe zuletzt nicht bei dem Regimente gedient," erwiederte er; „in dem letzten Feldzuge war ich bei dem Stabe des Generals Sir ***."

„Nun, das ist noch seltsamer! Denn wenn ich auch nicht unter dem General *** selbst gestanden habe, so kenn' ich doch die Namen der Offiziere, welche sich in seiner Nähe befanden, sehr gut; doch auf den Namen Lovel kann ich mich nicht besinnen."

Bei dieser Bemerkung erröthete Lovel abermals so auffallend, daß die ganze Gesellschaft auf ihn aufmerksam wurde, indeß ein spöttisches Lächeln den Triumph des Kapitän Mac-Intyre zu verkündigen schien.

„Das ist doch wunderbar," sagte Oldbuck zu sich selbst;

Digitized by Google

„indeß so schnell geb' ich meinen Phönix von der Postchaisengesellschaft nicht auf. In all' seinen Gesprächen, seinem Benehmen sieht man den feinen, rechtlichen Mann."

Lovel hatte unterdessen sein Taschenbuch hervorgezogen, und indem er einen Brief herausnahm, dessen Couvert er abzog, reichte er ihn dem Kapitän Mac-Intyre hin.

„Sie kennen hoffentlich die Hand des Generals?" sagte er. „Ich gestehe, daß ich wohl eigentlich diese übertriebenen Ausdrücke von Achtung gegen meine Person nicht zeigen sollte."

Der Brief enthielt eine Artigkeit, welche ihm der General wegen eines von ihm vor Kurzem geleisteten militärischen Dienstes sagte. Kapitän Mac-Intyre konnte, nach einem flüchtigen Ueberblicke, nicht läugnen, daß er von der Hand des Generals sey; doch äußerte er, indem er ihn zurück gab, ganz kalt, daß die Adresse fehle.

„Die Adresse, Kapitän Mac-Intyre," erwiederte Lovel in demselben Tone, „steht Ihnen zu Diensten, sobald Sie sich darum bemühen wollen."

„Das werd' ich nicht unterlassen," versetzte der Kapitän.

„Still, still!" rief Oldbuck. „Was soll das heißen? Ist denn Irene hier? — Wir verbitten uns alles Renommiren, ihr Junker! Seyd ihr darum aus dem Krieg in der Fremde hier angelangt, daß ihr in unserem friedlichen Lande häuslichen Zwist stiften wollt? Ihr seyd ja wie die Fleischerhunde, die, wenn der Ochse aus den Schragen geführt ist, über einander selbst herfallen, und ehrliche Leute, die eben dabei stehen, in die Beine beißen!"

Sir Arthur äußerte, er könne nicht glauben, daß sich ein Paar junge, wohlerzogene Leute so weit vergessen sollten, über einen unbedeutenden Gegenstand, wie doch ein Briefcouvert offenbar sey, sich zu erhitzen.

Die beiden Streitenden sagten: das sey auch durchaus nicht ihre Absicht, und betheuerten mit glühenden Wangen und flammendem Blick, daß sie in ihrem ganzen Leben noch nie so ruhig gewesen wären. Der Zwist wurde einigermaßen dadurch gedämpft, daß man — fast nur zu viel — von den

Digitized by Google

Pflichten der Geſelligkeit ſprach, und Lovel, dem es nicht entging, daß ſich mancher kalte und Argwohn verrathende Blick auf ihn heftete, und der zugleich innerlich fühlte, daß ſeine ausweichenden und unbeſtimmten Antworten wohl einer falſchen Deutung fähig geweſen ſeyn möchten, entſchloß ſich kurz, auf das Vergnügen zu reſigniren, das er ſich von einem zu Knockwinnock verlebten Tage verſprochen hatte.

Er ſchützte daher ein heftiges Kopfweh vor, das ſich durch die Hitze des Tages bei ihm eingeſtellt habe, indem er ſeit ſeiner letzten Unpäßlichkeit wenig aus dem Hauſe gekommen ſey, und machte Sir Arthur eine förmliche Entſchuldigung, der, über den neuen Verdacht die früher geleiſteten Dienſte vergeſſend, mit nicht mehr Wärme, als eben die kalte Höflichkeit erforderte, darauf drang, daß er ſein Verſprechen erfüllen möchte.

Als Lovel von der Geſellſchaft Abſchied nahm, ſchien ihm das Betragen des Fräuleins Wardour ängſtlicher, als es ihm bisher vorgekommen war. Mit einem Blick auf Mac-Intyre, den nur Lovel bemerkte, verrieth ſie dieſem den Gegenſtand ihrer Beſorgniß, und mit bedeutungsvollem Tone äußerte ſie: ſie hoffe doch, daß es kein unangenehmes Geſchäft ſey, welches ſie Alle des Vergnügens ſeiner Geſellſchaft beraube. Er aber verſicherte: es ſey keineswegs ein Geſchäft, ſondern nur die Rückkehr eines Uebels, das ihn dann und wann heimzuſuchen pflege.

„Das beſte Mittel in ſolchen Fällen iſt Vorſicht," ſagte Fräulein Wardour, „und ich, wie jeder Freund von Herrn Lovel, will hoffen, daß er dieſe nicht aus der Acht laſſen werde."

Lovel verbeugte ſich, über und über erröthend, und Fräulein Wardour wandte ſich um, gleichſam als fühle ſie, daß ſie wohl zu viel geſagt, und ſtieg in den Wagen. Lovel mußte nun auch von Oldbuck Abſchied nehmen, der indeß mit Carons Hülfe ſeine etwas zerſtörte Perücke wieder hergeſtellt hatte, und den Rock abbürſtete, an dem ſich noch mancherlei Spuren von dem rauhen Pfade zeigten, auf dem ſie gewandelt waren.

„Ei, ei!" rief Oldbuck. „Sie wollen uns doch nicht etwa verlaſſen, blos wegen Hektors unbeſonnener und indiscreter

Neugier und Heftigkeit? Es ist ein unbedachtsamer Bursche, und war ein eigensinniges Kind, als die Wärterin ihn noch auf dem Arme trug. Da hat er mir seine Korallen und Glöckchen, oder womit er sonst spielte, an den Kopf geworfen, wenn ich ihm ein Stückchen Zucker nicht geben wollte. — Sie sind zu verständig, um sich aus dem Benehmen eines so störrischen Burschen viel zu machen. Denken Sie nur an den Wahlspruch unseres Horaz: aequam servare mentem. Ich will dem Hektor schon mores lehren, und Alles wieder in's Gleiche bringen."

Lovel bestand demungeachtet auf seinem Entschlusse, nach Fairport zurückzukehren.

„Sie müssen Ihre Aufwallungen beherrschen lernen, junger Mann," fuhr der Alterthumsforscher mit ernsterm Tone fort. „Ihr Leben ist Ihnen blos zu nützlichen und edlen Zwecken verliehen, und Sie müssen es erhalten, um die Literatur Ihres Vaterlandes zu verherrlichen, wenn anders nicht die Vertheidigung desselben oder der Unschuld Sie auffordert, dies Leben auf's Spiel zu setzen. Das Duell, ein dem gebildeten Alterthume völlig unbekannter Gebrauch, ist unter all' den Thorheiten, welche die gothischen Stämme eingeführt haben, die größte, strafbarste und verderblichste. — Also kein Wort mehr von diesen absurden Streitigkeiten! Ich will Ihnen die Abhandlung über den Zweikampf zeigen, die ich bei der Gelegenheit geschrieben habe, als der Stadtschreiber und Burgermeister zu Mucklewhame sich die Adelsprivilegien anmaßten und sich gegenseitig herausforderten. Ich wollte meinen Versuch drucken lassen, mit der Unterschrift: Pacificator; allein es war nicht nöthig, denn der Stadtrath mischte sich in die Sache."

„Ich versichere Sie, lieber Herr Oldbuck," entgegnete Lovel, „es ist zwischen dem Kapitän und mir gar nichts vorgefallen, was eine so ehrenwerthe Verwendung nöthig machte."

„Desto besser; im andern Falle bin ich bereit, der Sekundant von beiden Theilen zu werden."

Mit diesen Worten stieg der alte Herr in den Wagen, in dessen Nähe Fräulein Mac-Intyre ihren Bruder aus dem-

Digitized by Google

selben Grunde zurückgehalten hatte, aus welchem der Eigenthümer eines beißigen Hundes ihn immer dicht neben sich zu halten sucht. Allein bald gelang es Hektor'n, ihre Vorsicht fruchtlos zu machen; denn da er zu Pferde war, fing er an langsamer und hinter dem Wagen her zu reiten, bis er an eine Stelle kam, wo der Weg sich um eine Ecke wandte. Hier bog er schnell um mit seinem Pferde, und sprengte in der entgegengesetzten Richtung davon.

In wenigen Minuten hatte er Lovel'n eingeholt, der, vielleicht des Kapitäns Absicht errathend, sein Pferd ganz langsam hatte gehen lassen. Der junge Krieger, dessen hitziges Temperament durch die schnelle Bewegung noch mehr aufgeregt seyn mochte, hielt sein Pferd plötzlich neben Lovel'n an, und fragte ihn, nachdem er flüchtig an den Hut gegriffen hatte, mit anmaßendem Tone: „Wie soll ich den Ausdruck verstehen, Sir, daß Ihre Adresse mir zu Diensten stehe?"

„Auf die einfachste Weise! Daß ich nämlich Lovel heiße, und mich gegenwärtig zu Fairport aufhalte, wie Sie aus dieser Karte sehen werden."

„Und das ist alle Auskunft, die Sie mir geben wollen?"

„Ich sehe wahrlich nicht ein, mit welchem Rechte Sie mehr von mir fordern könnten."

„Ich finde Sie in Gesellschaft meiner Schwester, Sir, und habe daher ein Recht, darnach zu fragen, wer es ist, der sich an sie anschließt."

„Ich aber bin so frei, Ihnen dies Recht streitig zu machen. Die Gesellschaft, in der Sie mich antreffen, ist mit der Auskunft zufrieden, die ich ihr über meine Angelegenheiten zu geben für gut fand, und so steht Ihnen, als einem bloßen Fremden, kein Recht zu, mehr erfahren zu wollen."

„Herr Lovel, wenn Sie dienten, wie Sie gesagt haben —"

„Wenn!" versetzte Lovel, „wenn ich gedient habe — da ich doch sage: ich habe gedient?"

„Ja, Sir, so hab' ich mich ausgedrückt — wenn Sie gedient haben, so müssen Sie wissen, daß Sie mir auf eine oder die andere Art Genugthuung schuldig sind."

„Ist das Ihre Meinung, Kapitän, so will ich sie Ihnen

Digitized by Google

auf die Art geben, wie dies Wort gewöhnlich unter Leuten von Stande genommen wird.

„Sehr wohl, Sir!“ entgegnete Hektor, indem er sein Pferd umwandte, und in vollem Galopp der Gesellschaft nachsprengte.

Man war hier schon über seine Abwesenheit unruhig geworden, und die Schwester, welche dem Postillon befohlen hatte, anzuhalten, steckte den Kopf zum Schlage heraus, um zu sehen, wo ihr Bruder wäre.

„Was soll denn das einmal vorstellen,“ sagte der Alterthumsforscher; „bald vorn, bald hinten zu reiten? Warum bleibst Du nicht neben dem Wagen?“

„Ich hatte meinen Handschuh vergessen,“ sagte Hektor.

„Deinen Handschuh vergessen?“ entgegnete Oldbuck; „Du willst am Ende wohl sagen, Du hast ihn hingeworfen? — Warte, junger Mensch, ich will Dich schon in Ordnung halten! Du sollst diesen Abend mit mir nach Monkbarns!“ —

Mit diesen Worten befahl er dem Postillon zuzufahren.

Zwanzigstes Kapitel.

Verlierst Du deine Ehr' in diesem Kampf,
So rühme dich nicht ferner, ihr zu dienen
Verlaß der Waffen nie verletzten Dienst.
Des Kriegers ehrenvoller Name falle
Von dir, so wie ein Blitz den Lorbeerkranz
Von einem unverdienten Haupte schleudert.

Am andern Morgen früh ließ sich ein junger Mann bei Herrn Lovel melden, der schon aufgestanden war und den Besuch annahm. Er gehörte zum Militär, war ein Freund des Kapitän Mac-Intyre, und hielt sich in diesem Augenblicke in Rekrutirungsgeschäften zu Fairport auf. Lovel und er waren entfernt mit einander bekannt.

„Ich glaube,“ sagte Herr Lesley — so hieß der Ankömmling — „Sie werden wohl die Ursache errathen, warum ich Ihnen schon so früh beschwerlich falle.“

Digitized by Google

„Wahrscheinlich sind Sie von dem Kapitän Mac-Intyre abgeschickt?“

„So ist's. Er hält sich für beleidigt durch die Art und Weise, womit Sie gestern sich geweigert, auf gewisse Fragen zu antworten, die er sich für berechtigt hielt, in Betreff eines Mannes zu thun, den er mit seiner Familie in traulichen Verhältnissen fand.“

„Verzeihen Sie mir! Würden Sie, Herr Lesley, wohl auf Fragen geantwortet haben, welche man in einem so hochfahrenden Tone und auf so unhöfliche Weise an Sie gerichtet hätte?“

„Vielleicht nicht! Deshalb also, und da ich die Hitze meines Freundes Mac-Intyre bei dergleichen Gelegenheiten kenne, ist es mein herzlicher Wunsch, Frieden zu stiften. Nach Herrn Lovels anständigem, geselligem Betragen wird es gewiß Niemand geben, der nicht wünschte, jede Spur von Verläumdung entfernt zu sehen, welche sich unwillkührlich an einen Mann heftet, über dessen persönliche Verhältnisse die hinlängliche Aufklärung fehlt. Wollen Sie mir daher nicht erlauben, um eine freundliche Ausgleichung zu bewirken, daß ich dem Kapitän Mac-Intyre Ihren wahren Namen vertraue, denn wir müssen glauben, daß Lovel nur ein angenommener ist —“

„Sie verzeihen, Sir! Diesen Schluß kann ich nicht zugeben.“

„Oder daß es wenigstens,“ fuhr Lesley fort, „nicht der Name ist, den Sie immer geführt haben. Wollen Sie die Güte haben, mich über diesen Umstand aufzuklären, was Sie, meiner Ansicht nach, schon Ihrem eigenen Charakter schuldig sind, so glaub' ich dafür gutsagen zu können, daß sich der unangenehme Vorfall völlig ausgleichen läßt.“

„Das heißt, mit andern Worten, Herr Lesley, wenn ich mich dazu verstehe, Fragen zu beantworten, zu denen Niemand ein Recht an mich hat, und die mir Kapitän Mac-Intyre jetzt, bei Strafe seines Zorns, zur Beantwortung wirklich vorgelegt hat, so wird der Herr Kapitän Mac-Intyre allerdings geruhen, zufrieden zu seyn. Die ganze Sache ist

Digitized by Google

mit Einem Worte abgemacht, Herr Lesley. Unbedenklich würd' ich mein Geheimniß, wenn ich eins hätte, Ihrer Ehre anvertrauen, allein die bloße Neugier von irgend Jemand zu befriedigen — dazu fühl' ich keinen Beruf. Kapitän Mac-Intyre traf mich in einer Gesellschaft, die schon an und für sich aller Welt, insbesondere aber ihm, Bürge seyn konnte, daß ich kein gemeiner Mensch sey. Meiner Meinung nach hatte er durchaus kein Recht, weiter zu gehen, oder nach dem Stammbaum, Range oder sonstigen Verhältnissen eines Fremden sich zu erkundigen, der, ohne eine genauere Verbindung mit ihm oder den Seinigen zu suchen, zufällig mit seinem Onkel speiste und mit seiner Schwester spazieren ging."

„In diesem Falle bin ich beauftragt, Ihnen im Namen des Kapitäns zu sagen, daß Sie Ihre fernere Besuche zu Monkbarns, und alle Verbindung mit Fräulein Mac-Intyre, als ihm unangenehm und zuwider, auf der Stelle abbrechen möchten."

„Ich werde Herrn Oldbuck besuchen," entgegnete Lovel, „wenn's mir eben einfällt, ohne dabei auf die Drohungen des Neffen die mindeste Rücksicht zu nehmen. Ich hege indeß eine zu große Achtung vor dem Namen des Fräuleins — obgleich unsere Bekanntschaft die allerentfernteste ist — als daß ich ihn in eine solche Verhandlung mit verwickeln sollte."

„In diesem Falle verlangt der Kapitän Mac-Intyre, daß Herr Lovel, wenn er nicht für eine sehr zweideutige Person gehalten seyn wolle, diesen Abend um sieben Uhr, bei dem Dornstrauche in dem kleinen Thale, dicht bei den Ruinen des Klosters St. Ruth, sich ihm stelle."

„Ich werde ihm auf alle Fälle aufwarten. Doch ist noch eine Schwierigkeit zu beseitigen. Ich bedarf eines Freundes, der mich begleitet, und das ist in Fairport, wo ich wenig oder gar keine Bekanntschaften habe, keine leichte Sache. Indeß — der Kapitän kann sicher darauf rechnen, daß ich mich zur bestimmten Zeit dort einfinden werde."

Lesley hatte schon seinen Hut genommen, und befand sich schon an der Thüre des Zimmers, als er, gleichsam durch

Digitized by Google

das Sonderbare von Lovel's Lage bewogen, wieder umkehrte, und ihn folgendermaßen anredete:

„Herr Lovel, alle diese Umstände kommen mir so seltsam vor, daß ich nicht umhin kann, den Gegenstand nochmals zu berühren. Ich dächte, Sie müßten in diesem Augenblicke selbst einsehen, daß es unpassend ist, ein Inkognito zu beobachten, welches — davon bin ich überzeugt. keinen, Sie entehrenden Grund haben kann. Eben dieses Geheimnisses wegen wird es Ihnen schwer werden, sich den Beistand eines Freundes in einer so bedenklichen Lage zu verschaffen; ja, was noch mehr ist, manche Leute möchten es wohl gar dem Kapitän als einen Don Quixote's-Streich auslegen, wenn er sich Ihnen stellt, da Ihr Stand und Ihre Verhältnisse noch so in Dunkel gehüllt sind."

„Ich merke, was Sie sagen wollen, Herr Lesley," versetzte Lovel, „und wenn ich gleich durch das Bittere, was darin liegt, beleidigt werden könnte, so bin ich es doch nicht, denn ich weiß, es ist gut gemeint. Meiner Ansicht nach kann indeß derjenige, der sich während der Zeit, da er eine Gesellschaft besucht hat, nichts Unziemliches oder Unedles erlaubte, wohl Ansprüche machen auf die Rechte eines gebildeten Mannes. Einen Freund, wie ich ihn jetzt brauche, werd' ich hoffentlich schon finden; und gesetzt auch, er besäße weniger Erfahrung in dergleichen Angelegenheiten, als ich wünschte, so bin ich überzeugt, daß mir das nicht schaden kann, da Sie auf der Seite meines Gegners ebenfalls anwesend sind."

„Das ist wohl wahr," sagte Lesley; „indeß muß ich schon um meiner selbst willen wünschen, eine so schwere Verantwortlichkeit mit einem fähigen Beistande auf der andern Seite zu theilen. — Nun ist aber so eben die Kanonenbrigg des Lieutenants Taffril auf der Rhede angelangt, und er selbst wohnt im Hause des alten Carons. Ich denke, Sie sind wohl eben so gut mit ihm bekannt, als ich überzeugt bin, daß, so wie ich Ihnen gleich diesen Dienst geleistet hätte, wenn ich nicht schon auf der Seite Ihres Gegners stände, auch er sich nicht zweimal darum bitten lassen wird."

Digitized by Google

„Beim Dornstrauche also, Herr Lesley, diesen Abend um sieben Uhr. — Die Waffen sind doch wohl Pistolen?“

„Allerdings. Mac-Intyre hat die Stunde gewählt, wo er sich am besten von Monkbarns entfernen kann. Er war diesen Morgen schon um fünf Uhr bei mir, damit er wieder zurück seyn, und den Onkel besuchen könnte, so wie dieser aufgestanden wäre. — Leben Sie wohl, Herr Lovel!“ Mit diesen Worten verließ Lesley das Zimmer.

Lovel war so entschlossen, als es nur ein Mensch seyn kann; allein Niemand wird wohl einen so entscheidenden Augenblick, ohne Ernst und Besorgniß, herannahen sehen. In wenig Stunden konnte er in einer andern Welt sich befinden, und wegen einer Handlung zur Rechenschaft gezogen werden, die sich bei ruhigerem Nachdenken in moralischer Hinsicht durchaus nicht entschuldigen ließ, oder er mußte in dieser Welt, wie Kain, mit dem Zeichen des Brudermordes auf der Stirne, umherirren. Und alles dies ließ sich durch ein einziges Wort von seiner Seite vermeiden. Allein der Stolz flüsterte ihm zu, daß, wenn er dieses Wort jetzt spräche, man es einem Bewegungsgrunde zuschreiben würde, der ihn noch weit mehr entbehren müßte, als die kränkendsten Ursachen, die man seinem Schweigen unterlegen möchte. Jedermann, Fräulein Wardour nicht ausgenommen, müßte ihn dann für einen elenden, feigen Prahler halten, der aus Furcht vor dem Duell mit dem Kapitän, eine Erklärung gäbe, die ihm Lesley's sanftes und ruhiges Zureden nicht habe abnöthigen können. Mac-Intyre's unhöfliches Benehmen gegen ihn persönlich, die Anmaßungen, die er sich gegen Fräulein Wardour erlaubt hatte, so wie die ungerechten, hochmüthigen und unhöflichen Fragen, mit denen er einen ihm völlig Fremden belästigt, schienen seine Weigerung, in Betreff des Verlangten, vollkommen zu rechtfertigen. Mit Einem Worte, er war, wie sich's von einem jungen Manne seiner Art erwarten ließ, entschlossen, der ruhigen Vernunft kein Gehör zu geben, und blos den Eingebungen seines beleidigten Stolzes zu folgen. Mit diesem Vorsatze suchte er den Lieutenant Taffril auf.

Dieser empfing ihn mit der Artigkeit eines Mannes von

Digitized by Google

guter Erziehung, und mit dem freimüthigen Wesen eines Seemannes. Mit nicht geringem Erstaunen vernahm er die Erzählung, welche mit der Bitte schloß, ihm als Sekundant seinen Beistand zu leisten. Als Lovel zu Ende war, stand Taffril auf, und ging ein Paar Male in dem Zimmer auf und ab.

„Das ist ein seltsamer Vorfall," sagte er, „und in der That —"

„Ich weiß, Herr Taffril," unterbrach ihn Lovel, „wie wenig ich ein Recht habe, eine solche Bitte an Sie zu thun; indeß bleibt mir bei dem Drang der Umstände fast kein anderer Ausweg übrig."

„Erlauben Sie mir eine Frage," sagte der Seemann. „Kömmt in den Verhältnissen, die Sie nicht offen darlegen wollen, vielleicht etwas vor, dessen Sie sich zu schämen hätten?"

„Nein, auf Ehre! Es kommt nichts vor, was ich mir nicht getraute, vielleicht in kurzer Zeit der ganzen Welt bekannt zu machen."

„Hoffentlich gründet sich das Geheimniß auch nicht auf falsche Schaam, hinsichtlich des geringen Standes Ihrer Freunde oder Verwandten?"

„Nein, auf mein Wort, nein!" versetzte Lovel.

„Ich, meines Theils, habe wenig Sinn für solche Thorheiten," sagte Taffril; „auch kann ich nicht leicht in diesen Verdacht fallen, denn, was meine Verwandtschaft betrifft, so könnte man fast sagen, ich sey selbst erst von dem Maste ausgegangen; und nächstens werde ich eine, in den Augen der Welt wahrscheinlich höchst niedrige Verbindung schließen, und zwar mit einem liebenswürdigen Mädchen, dem ich von Herzen gut bin, und mich mit demselben zu einer Zeit versprochen habe, wo mir das Glück, durch das ich im Dienste so schnell avancirte, auch nicht im Traume eingefallen ist."

„Glauben Sie mir, Herr Taffril, der Stand meiner Eltern möchte seyn, welcher er wollte, nie würde ich ihn aus falschem Stolz verläugnen. Allein meine Lage ist gegenwär-

Digitized by Google

tig so beschaffen, daß ich mich über meine Familienverhältnisse nicht deutlicher erklären kann."

„Schon gut," sagte der biedere Seemann. „Ihre Hand, Freund! Ich helfe Ihnen durch, so gut ich kann, wenn die Sache gleich nicht die angenehmste ist. Unsere Ehre muß uns, denk' ich, nächst dem Vaterlande, das Theuerste auf der Welt seyn. Sie sind ein vernünftiger junger Mann, der Hektor aber mit seinem langen Stammbaume und seinem Familienstolze ist in vieler Hinsicht ein Narr! Sein Vater war Soldat, ich bin Seemann, und er selbst wird am Ende nichts Besseres werden, wenn nicht etwa sein Onkel — doch ob Jemand sein Glück zu Lande zu machen sucht, oder zur See, das läuft am Ende auf eins hinaus, denk ich."

„Ich gebe Ihnen vollkommen Recht," sagte Lovel.

„Wissen Sie was," entgegnete sein neuer Verbündeter, „wir wollen zusammen speisen, und die Sache vollends in Richtigkeit bringen. — Mit den Waffen wissen Sie doch gehörig umzugehen?"

„Nicht besonders," versetzte Lovel.

„Das thut mir leid! Man sagt, Mac-Intyre sey ein guter Schütze."

„Es thut mir ebenfalls leid," sagte Lovel, „sowohl um seinet- als um meinetwillen. Ich muß demnach bei der Selbstvertheidigung mein Ziel nehmen, so gut ich kann."

„Gut," entgegnete Taffril, „ich will den Schiffschirurgen mitnehmen; das ist ein junger, behender Mann, der sich aufs Zusammenflicken einer Schußwunde trefflich versteht. Ich werde es auch meinen Landsmann Lesley, der ebenfalls rechtlich denkt, wissen lassen, daß der Wundarzt beiden Theilen zu Diensten stehen soll. — Sagen Sie, kann ich vielleicht sonst noch etwas für Sie thun, auf den Fall des Unglücks?"

„Um eine Kleinigkeit möchte ich Sie noch ersuchen," sagte Lovel. „Dies kleine Päckchen enthält den Schlüssel zu meinem Schreibepulte, und also auch zu meinem unbedeutenden Geheimnisse. — In eben dem Schreibepulte befindet sich ein Brief" — eine plötzliche Aufwallung des Gefühls wurde

Digitized by Google

hier in seinem Tone bemerkbar — „ich bitte Sie recht sehr, ihn eigenhändig an seine Adresse abzugeben.“

„Ich verstehe,“ entgegnete der Seemann. — „Schämen Sie sich nicht, Freund. Ein liebendes Herz mag immerhin sich einen Augenblick in den nassen Augen spiegeln, wenn sich das Schiff zum Gefecht anschickt. Verlassen Sie sich darauf, Taffril wird jeden Ihrer Aufträge, wie die eines sterbenden Bruders, ausrichten. So wäre denn alles in Richtigkeit. Wir wollen die Waffen gehörig in Stand setzen, und um vier Uhr da speisen wir beide mit dem Schiffschirurgus in Grämes-Arms, gleich am Wege —“

Lovel gab seine Zustimmung, und die beiden Freunde trennten sich nach abgemachtem Geschäfte. —

Es war ein schöner Sommerabend; der Schatten des hochgewachsenen Dornbusches erstreckte sich weit über den grünen Rasenplatz in dem engen Thale, welches die Waldung umgab, in deren Umkreis die Klosterruinen standen.

Lovel und der Lieutenant Taffril, nebst dem Wundarzte, fanden sich dort ein, mit einem Vorsatze, der zu dem sanften, milden, friedlichen Charakter der Gegend und Zeit wenig paßte. Die Schaafe, welche während der glühenden Tageshitze sich in die Spalten und Höhlen der felsigen Seitenwände des Thals zurückgezogen hatten, breiteten sich nun auf den Höhen aus, um ihre Abendweide zu halten, und blöckten einander mit jenen melancholischen Tönen zu, welche, indem sie eine Landschaft beleben, zugleich ihre Einsamkeit fühlbar machen.

Taffril und Lovel kamen in tiefem Gespräch daher, und hatten, um nicht entdeckt zu werden, ihre Pferde durch den Diener des Lieutenants nach der Stadt zurückgesandt. Der Gegner war noch nicht auf dem Kampfplatze erschienen. Als sie indeß an der bezeichneten Stelle angekommen waren, sahen sie an dem Dornbusche eine Gestalt sitzen, die, trotz ihres Alters, noch eben so kräftig schien, als die alten, mit Moos bedeckten Zweige des Gesträuchs, das sie umschattete. Es war der alte Ochiltree.

Digitized by Google

„Das ist verdrießlich,“ sagte Lovel, „wie sollen wir den alten Burschen los werden?“

„Hier, Vater Adam!“ rief Taffril, der den Bettler kannte; „hier ist eine halbe Krone für Euch. Ihr müßt aber sogleich nach den vier Hufeisen gehen — nach der kleinen Schenke, Ihr kennt sie ja! — und dort fragen nach einem Diener in blau- und gelber Livree. Ist er noch nicht dort, so wartet Ihr auf ihn, und sagt ihm, wir gedächten seinen Herrn etwa in einer Stunde zu treffen. Auf jeden Fall aber bleibt Ihr dort, bis wir nachkommen und Euch mitnehmen. — Frisch, frisch, die Anker gelichtet!“

„Ich danke Euch schönstens für Eure milde Gabe,“ sagte Ochiltree, das Geldstück in die Tasche steckend; „aber — Ihr müßt nicht böse werden — Euern Auftrag kann ich jetzt nicht ausrichten.“

„Warum denn nicht? Was hält Euch ab?“

„Ich möchte gern mit dem jungen Herrn Lovel ein Wörtchen sprechen.“

„Mit mir?“ fragte dieser erstaunt, „was habt Ihr mir zu sagen? Faßt Euch kurz!“

Der Bettler führte ihn ein Paar Schritte seitwärts. „Seyd Ihr,“ begann er, „dem Herrn von Monkbarns vielleicht etwas schuldig?“

„Schuldig? Bewahre! — Aber wie kommt Ihr denn darauf?“

„Ihr müßt wissen, daß ich heute bei dem Sheriff war — nun, ich wandle überall umher, wie ein irrender Geist — wer, meint Ihr wohl, daß da angefahren kam in einer Postchaise? — Monkbarns. Nun weiß ich aber wohl, daß der Herr um einer Kleinigkeit willen nicht zwei Tage hinter einander eine Postchaise nimmt —“

„Immerhin; was geht das aber mich an?“

„Sollt's gleich hören, gleich! — Nun Monkbarns ging mit dem Sheriff auf sein Zimmer — was arme Leute waren, die mußten draußen warten. Leute von Stande sind freilich nur unter einander höflich —“

„Aber, um des Himmels Willen, mein alter Freund —“

Digitized by Google

„Warum heißt Ihr mich nicht lieber zum Teufel gehen, Herr Lovel? Das würde sich besser passen zu dem Handel, den Ihr vorhabt, als wenn Ihr vom Himmel sprecht!“

„Ich habe hier ein Privatgeschäft mit dem Lieutenant Taffril.“

„Gut, gut! Mit Herrn Daniel Taffril kann ich schon ein wenig frei von der Leber weg sprechen. Hab' ich doch schon dies und jenes für sein Schiff gemacht; denn ich arbeite Euch in Holz, wie ein Zimmermann.“

„Ihr seyd entweder verrückt, Adam, oder wollt mich verrückt machen!“

„Keins von beiden,“ sagte Adam, indem er plötzlich den gedehnten, weinerlichen Ton des Bettlers in einen kurzen und entscheidenden verwandelte. „Der Sheriff schickte nach seinem Schreiber, und da der Bursche nicht immer Herr über seine Zunge ist, so erfuhr ich, daß er einen Verhaftsbefehl gegen Euch aufsetzen sollte. Da dacht ich nun Anfangs, es sey Schulden halber; denn alle Welt weiß ja, daß der Herr von Monkbarns Niemanden gern die Hand in seine Börse stecken läßt — Aber jetzt muß ich wahrlich schweigen, denn dort kommen ja Mac-Intyre und Herr Lesley! Am Ende möchte doch wohl Monkbarns Absicht recht gut, die Eure aber schlechter seyn, als sie sollte.“

Die Gegner traten auf einander zu, und begrüßten sich, den Umständen gemäß, mit ernster Höflichkeit.

„Was hat denn der alte Kerl hier zu thun?“ sagte Kapitän Mac-Intyre.

„Ich bin kein alter Kerl,“ versetzte Adam, „ich bin ein alter Soldat und Kriegskamerad Eures Vaters, und habe mit ihm im 42. Regiment gedient.“

„Du magst gedient haben, wo Du willst!“ entgegnete der Kapitän; „das gibt Dir kein Recht, Dich hier aufzudringen! Darum Marsch! oder —“

Mit diesen Worten hob er den Stock empor, mehr in der Absicht, den Alten zu schrecken, als ihn zu schlagen. Allein Ochiltree's Muth erwachte bei dieser Beschimpfung.

„Hinweg mit Eurer Gerte, Kapitän!“ rief er; „ich bin,

wie gesagt, ein alter Soldat, und ertrage viel von Eures Vaters Sohne, nur keinen Schlag, das sag' ich Euch, so lang' mein Pikenstock noch seine Dienste leistet!"

Der alte Mann richtete sich jetzt in seiner ganzen Körperlänge empor, und trotz seines Anzugs, der eigentlich mehr dem eines Pilgers, als der Kleidung eines gewöhnlichen Bettlers glich, hatte seine Gestalt, sein Benehmen und der nachdrucksvolle Ton seiner Stimme eher etwas von einem pilgernden Klosterbruder oder predigenden Einsiedler, der den jungen Leuten um ihn her seinen Rath ertheilt, als von einem Manne, der von der Barmherzigkeit Anderer lebt. Seine Rede war freilich ungeschmückt, wie seine Kleidung, allein eben so kühn und freimüthig, als sein Anstand stolz und würdevoll war.

„Warum kommt Ihr hieher, Ihr jungen Leute?" sagte er zu den erstaunten Zuhörern. „Etwa, um mitten unter den schönsten Werken Gottes seinen Gesetzen Hohn zu sprechen: Habt Ihr darum verlassen die Werke von Menschenhand, die Häuser und Städte, die nichts sind, als Erd' und Staub, gleich denen, welche sie erbauten, um auf diesen friedlichen Bergen, an diesen stillen Gewässern, welche dauern werden, so lang' etwas Irdisches besteht, Euer Leben zu vernichten, welches nur von kurzer Dauer ist, und wofür Ihr eine lange Rechenschaft ablegen müßt? O wenn Ihr Brüder, Schwestern, Väter habt, die Euch lieben, für Euch sorgen, wenn Ihr Freunde habt, die Euch wie ihr zweites Selbst betrachten, wollt Ihr sie denn durchaus bruder-, kinder-, freundlos machen? Es ist ein schlechter Kampf, dem Ihr entgegengeht, und wer gewinnt, hat am meisten verloren. Bedenkt das wohl, ihr Jünglinge! Ich bin nur ein armer Mann, aber auch ein alter Mann, und wenn wegen meiner Armuth mein guter Rath sein Gewicht verlöre, so sollte mein graues Haar und mein treuherziges Gemüth es zwanzigfach vermehren. Kehrt nach Hause zurück, als brave Bursche! Es kann wohl geschehen, daß die Franzosen in Kurzem über uns herfallen. Da wird's dann genug zu fechten geben, und der alte Adam bleibt gewiß nicht zurück, wenn er nur sonst sein Gewehr noch

Digitized by Google

über einen Zaun legen kann, und hofft's noch zu erleben, wer von Euch beiden das Beste thut, wo es wahrhaft gute Sache gilt."

In dem unerschrockenen, freimüthigen Benehmen, der kühnen Denkungsart und in den männlich rauhen Worten des Alten lag etwas, was seine Wirkung auf beide Partheien, vorzüglich auf deren Sekundanten, nicht verfehlte. Der Stolz der letztern lockte sie nicht zu einer blutigen Entscheidung; sie warteten vielmehr sehnlich auf eine Gelegenheit, die beiden Gegner mit einander zu versöhnen.

„Das muß wahr seyn, Herr Lesley," sagte Taffril, „der alte Adam spricht wie ein Orakel. Unsere Freunde sind wohl gestern zu hitzig, und dann ein wenig unbesonnen gewesen. Heute sollten sie kälter seyn, oder wir sollten es wenigstens zu ihrem Besten seyn. Ich dächte, ein Wort ließe sich wohl auf beiden Seiten vergessen und vergeben. Wir drückten uns die Hände, feuerten die albernen Knallbüchsen in die Luft, und speisten dann Abends in traulicher Gesellschaft zu Grämes-Arms."

„Dazu möcht' ich auch von Herzen rathen!" versetzte Lesley; „denn, bei aller Erhitzung auf beiden Seiten, seh' ich doch, aufrichtig gestanden, keinen vernünftigen Grund zum Streite."

„Ihr Herren," sagte Mac-Intyre kalt, „Alles das hätte früher bedacht werden sollen. Nach meiner Ansicht mögen Personen, welche eine Sache dieser Art so weit geführt haben, als wir, und sie nun auf sich beruhen lassen, immerhin ein lustiges Abendmahl in Grämes-Arms einnehmen; wenn sie indeß am andern Morgen aufstehen, da möchte ihr Ruf wohl so schlecht beschaffen seyn, als die Kleider unseres Freundes hier, der hier seine unnöthige Beredsamkeit auskramt. Was mich betrifft, so fühl' ich mich verpflichtet, Euch aufzufordern, ohne weitern Verzug zum Werke zu schreiten."

„Und ich," versetzte Lovel, „bitte, da ich einen solchen Verzug nie gewünscht habe, die Vorkehrungen zum Kampfe so schnell als möglich zu treffen."

„Jünglinge, Jünglinge!" rief der alte Ochiltree; da er

Digitized by Google

indeß ſah, daß man nicht mehr auf ihn achtete, fügte er hinzu: „Tollköpfe ſollt' ich Euch nennen, aber Euer Blut komme über Euch!"

Der alte Mann trat von dem Platze weg, den die Sekundanten ſogleich ausmaßen; allein er ſprach immer vor ſich hin, von Unwillen und Angſt erfüllt, und in dem Gefühle peinlicher Erwartung. Ohne weiter auf ſeine Gegenwart oder ſeine Vorſtellungen zu achten, trafen Lesley und Taffril die nöthigen Anſtalten zum Zweikampfe. Es wurde beſtimmt, daß beide Theile in dem Augenblicke, wo Lesley ſein Schnupftuch fallen ließ, zugleich feuern ſollten.

Das unglückliche Zeichen war gegeben, und Beide ſchoſſen in dem nämlichen Augenblicke. Mac-Intyre's Kugel ſtreifte nur die Seite ſeines Gegners, ohne daß Blut floß. Lovel's Kugel traf beſſer ihr Ziel; der Kapitän wankte und ſank. Er richtete ſich indeß auf dem Arme empor und rief: „Es iſt nichts! Das andere Piſtol!" Allein in demſelben Augenblicke fügte er mit ſchwächerem Tone hinzu: „Ich glaub', ich habe genug, und fürchte leider, ich verdien' es. Herr Lovel, oder wie Sie ſonſt heißen mögen, fliehen Sie — retten Sie ſich! Alle ſind Zeugen, daß ich es war, der den Streit begann!" Er ſtützte ſich auf ſeinen Arm, und fuhr fort: „Ihre Hand, Lovel — ich halte Sie für einen Mann von Stande — vergeben Sie mir mein rohes Benehmen, wie ich Ihnen meinen Tod vergebe — o meine arme Schweſter!" —

Jetzt erſchien der Wundarzt, um auch ſeine Rolle bei der Tragödie zu ſpielen, und Lovel ſchaute auf das Unglück, das er, wenn auch wider Willen, angerichtet hatte, mit ſtarren, verwilderten Blicken. Aus dieſen Betrachtungen weckte ihn der Bettler, der ihn bei der Hand ergriff.

„Was ſtarrt Ihr den Sterbenden an?" rief er; „hin iſt hin! Das Vergangene läßt ſich nicht ungeſchehen machen! — Aber Ihr müßt fort — fort von hier, wenn Ihr Euer junges Blut vor einem ſchmachvollen Tode retten wollt. Da ſeh' ich ſchon Leute kommen, die Euch feſthalten und in's Gefängniß ſchleppen werden!"

„Er hat Recht, vollkommen Recht!" ſagte Taffril; „auf

Digitized by Google

der Landstraße dürfen Sie sich jetzt nicht sehen lassen. Verbergen Sie sich im Walde, bis es Nacht wird. Meine Brigg soll indessen segelfertig seyn, und um drei Uhr Morgens wird, wenn die Fluth günstig ist, ein Boot auf Sie bei der Muschelklippe warten. Aber jetzt fort — fort, um's Himmels willen!"

„Ja, flieht, flieht!" wiederholte der Verwundete, dessen Worte ein konvulsivisches Aechzen erstickte.

„Kommt mit mir," sagte der Bettler, Lovel fast mit Gewalt fortziehend. „Der Plan des Kapitäns ist der beste. Ich bring' Euch an einen Ort, wo Ihr Euch unterdeß so sicher verbergen könnt, daß man Euch selbst mit Spürhunden nicht aufzufinden vermöchte."

„Fort, fort!" drängte der Lieutenant Taffril; „länger hier zu bleiben, wäre offenbarer Wahnsinn."

„Noch mehr Wahnsinn war's, hieher zu kommen!" sagte Lovel, ihm die Hand drückend. „Doch — leben Sie wohl!"

Mit diesen Worten folgte er dem alten Ochiltree in die einsamern Gegenden des Waldes.

Einundzwanzigstes Kapitel.

— — Wohl ist der Geist des Herren Abts
Lebendig, schlau, durchdringend wie das Feuer,
Auf Zauberstufen kömmt er bis zur Hölle,
Und wäre Gold dort im Besitz des Teufels,
Er brächte sicher einiges — in Höhlen
Liegt es versteckt, die Niemand kennt, als ich.
Das Wunder eines Königreichs.

Lovel folgte dem Bettler fast unwillkührlich, der ihn mit schnellem Schritte, vom gebahnten Pfade abwärts, durch wildverwachsenes Gestrüpp und Buschwerk führte, und sich öfters horchend umsah, ob ihn irgend Jemand verfolgte. Sie stiegen bald in das Flußbette hinab, bald schlugen sie einen schmalen Weg ein, den die Schafe (welche man, aus einer in Schottland ziemlich allgemeinen Nachläßigkeit gegen diese Art von Eigenthum, in dem jungen Anfluge des Holzes weiden läßt), dicht an dem Rande der überhangenden Felsenwände, sich zu ihrer Nahrung gebahnt hatten. Lovel warf

Digitized by Google

dann und wann einen Blick auf den Weg, den er Tags zuvor in Gesellschaft von Sir Arthur, dem Alterthumsforscher und den jungen Damen zurückgelegt hatte. Wenn auch tausend Besorgnisse damals seine Seele beschäftigten und quälten, was würde er nicht darum gegeben haben, hätte er das Gefühl der Unschuld damit wieder erkaufen können, das allein tausend Uebeln die Wage halten kann.

„Damals," dachte er bei sich selbst, „als ich noch schuldlos und von Allen, die mich umgaben, geschätzt war, damals hielt ich mich für unglücklich; was bin ich denn nun, befleckt mit dem Blute des jungen Mannes? Das Gefühl des Stolzes, welches mich zu der That trieb, hat mich nunmehr verlassen, wie es der böse Feind, sagt man, immer macht, wenn er den Sünder zur That verlockt hat."

Selbst seine zärtliche Neigung zu Fräulein Wardour schwieg vor den ersten Gewissensbissen, und es schien ihm, als würde er jede Qual verschmähter Liebe ertragen haben, wenn er sich damit hätte von dem Bewußtseyn der Blutschuld befreien können, das ihn jetzt so schwer drückte.

Sein Führer störte ihn auf keine Weise in diesen Betrachtungen, sondern schritt durch das Dickicht vor ihm her, indem er bald die herabhängenden Zweige wegbog, bald seinen Begleiter zu eilen bat, auch wohl mitunter, wie es einsam lebende und vernachlässigte Alte zu thun pflegen, einige Worte vor sich hin murmelte, die Lovel, selbst bei aller Aufmerksamkeit, kaum verstanden haben würde, und die, wenn er sie auch verstanden hätte, zu abgebrochen waren, um einen eigentlichen Sinn zu geben.

Endlich fing Lovel, erschöpft durch die Folgen seiner letzten Unpäßlichkeit, so wie durch die Empfindungen, welche jetzt seine Seele bestürmten, und durch die Anstrengung, mit der er seinem Führer auf einem so ungebahnten Wege folgen mußte, an zu wanken, und wäre niedergesunken, wenn sich nicht ein Paar Schritte weiter ein Felsenrand gezeigt hätte, der mit niederem Buschholz bedeckt war. Er erblickte zugleich eine Höhle, deren Eingang so schmal war, als die Oeffnung eines Fuchsbaues und von einer Felsenspalte gebildet, welche

Digitized by Google

die Zweige einer, in dem obern Theile des Felsens wurzelnden alten Eiche beschatteten, deren Aeste sich zum Theil weit über die Klippe hinausstreckten, wodurch sie dem Auge verborgen war. Sie hätte selbst den Blicken desjenigen entgehen können, der sich schon vor ihrem Eingange befunden hätte, so wenig zugänglich zeigte sich dieser.

Der Bettler trat mit seinem Gefährten in die Höhle, welche im Innern höher und geräumiger und in zwei Gänge abgetheilt war, die, in einem rechten Winkel sich durchschneidend, eine Art von Kreuz bildeten, und demzufolge vielleicht einem Einsiedler in früheren Zeiten zum Aufenthalte gedient haben mochten.

In verschiedenen Gegenden Schottlands findet man ähnliche Höhlen, z. B. die Höhle von Gorton, bei Roslin, in einer den Freunden romantischer Natur wohlbekannten Gegend. Ein schwaches dämmerndes Licht am Eingange, welches in den innern Abtheilungen gänzlich erlosch, erhellte die Höhle, in der sich Lovel und der Bettler befanden.

„Wenig Leute können diesen Ort," sagte Adam, „zwei von meinen Bekannten, der alte Jack und der lange Linker ausgenommen. Ich habe selbst so bei mir gedacht: wenn du einmal recht alt und kraftlos wirst, und Gottes freie Luft nicht länger genießen kannst, da willst du mit einem kleinen Vorrath von geräuchertem Fleisch hier hineinkriechen, und Niemand mehr zur Last fallend, dich hinstrecken, wie ein alter Hund seine unnütze Last in einen Busch oder Erdbruch schleppt, und keiner Seele ein Zeichen gibt, ob er lebt oder todt ist. Wenn dann die Hausfrau in einem einsamen Pachthofe die Hunde bellen hört, da wird sie wohl sagen: Horch, da kommt der alte Adam! — und dann geht sie an's Thor, um den alten Blaurock hereinzulassen, aber es ist Adam nicht, von dem hört und sieht man nichts mehr!"

Er führte hierauf Lovel'n, der ihm ohne Sträuben folgte, in einen der innern Gänge der Höhle. „Hier," sagte er, „ist eine alte Treppe, die zu der verfallenen Kirche oben führt. Die Mönche sollen, wie man hie und da sagt, in alten Zeiten den Ort ausgehöhlt haben, um ihre Schätze

Digitized by Google

hier zu verbergen, oder um durch dieſen Gang Nachts ſolche Dinge in's Kloſter zu ſchaffen, welche am Tage nicht füglich hätten hineingebracht werden können. Andere behaupten, es wäre der Aufenthalt eines Heiligen geweſen, der ſich auf dieſer Treppe zum Gottesdienſte in die Kirche begeben hätte. Der Herr von Monkbarns wird Euch viel davon zu erzählen wiſſen, wie von den meiſten Sachen der Art, wenn er nur erſt den Ort kennt. Mag indeß der Ort den Menſchen gedient haben, oder zur Verehrung Gottes beſtimmt geweſen ſeyn, ſo viel iſt gewiß, daß zu meiner Zeit manche Sünde darin begangen worden, an der ich ſelber Antheil genommen habe. Manche gute Hausfrau wird ſich gewundert haben, daß ihr Hahn am Morgen nicht krähte, wie ſonſt; aber er war des Nachts ſchon in der Höhle gebraten worden. Ach! und wäre das nur noch das Schlimmſte geweſen! — Wenn Saunders Aikwood — der damals Förſter war, und der Vater von dem Ringan, der's jetzt iſt — wenn, ſag' ich, der des Nachts umherſtrich, nach dem Wilde zu ſehen, ſo hört' er oft unſer Geräuſch tief unter der Erde, und ſah durch die Oeffnungen der Höhle das Licht an den Sträuchen und Bäumen flackern. Da fielen ihm denn alle Geſpenſtergeſchichten aus ſeiner Jugend ein, und er pflegte mir ſelber mit Schauder und Entſetzen von dem zu erzählen, was er gehört und geſehen; aber ich wußt' es beſſer, als er — wir hatten manchen Raub zu verſtecken, und manche Unthat zu verhehlen. Nun, es iſt nicht mehr als billig, daß die, welche ein leichtſinniges und ſchlechtes Leben geführt, und in ihrer Jugend die Milde der Menſchen mißbraucht haben, in ihrem Alter ſie anſprechen müſſen."

Indeß Ochiltree ſo ſeine Streiche und jugendlichen Heldenthaten erzählte, und zwar in einem Tone, worin ſich bald Scherz, bald Reue ausdrückte, hatte ſich ſein unglücklicher Zuhörer auf dem in den Felſen gehauenen Sitz des Einſiedlers niedergelaſſen, und ſich der Erſchöpfung des Körpers und Geiſtes hingegeben, welche nach einer Reihe von Ereigniſſen, durch welche beide angegriffen worden ſind, gewöhnlich einzutreten pflegt.

Digitized by Google

„Der arme Mensch!“ sagte der alte Adam; „wenn er in dieser dunstigen Höhle einschläft, so möcht er leicht nicht wieder erwachen, oder wenigstens eine ernstliche Krankheit davon tragen. Es ist ein ganz anderer Fall, als wie bei unser Einem, der schlafen kann, wo er will, ohne daß es ihm etwas schadet. — Steht auf, Herr Lovel, und nehmt Euch zusammen. Ich denke, mit dem Kapitän steht's am Ende so schlecht nicht, als es aussieht; und dann — seyd Ihr doch nicht der Erste, dem ein solches Unglück begegnet ist! Ich habe manchen Menschen tödten sehen — hab' auch wohl selbst mitgeholfen, obgleich kein Streit zwischen uns statt fand; und wenn es nichts Unrechtes ist, Menschen zu tödten, mit denen wir nicht im Zwist leben, aus keiner andern Ursache, als weil sie ein anderes Feldzeichen tragen, und eine andere Sprache reden, so seh' ich eben nicht ein, warum man einem Menschen nicht verzeihen sollte, der seinen Feind tödtet, welcher bewaffnet im Felde erscheint, und zwar in der Absicht, ihn ums Leben zu bringen. Daß es recht sey, will ich nicht behaupten! Bewahre der Himmel! auch nicht, daß es keine Sünde wäre, etwas zu nehmen, was man nicht ersetzen kann — und das ist doch der Odem des Menschen, der durch die Nase aus und eingeht — aber es ist doch eine Sünde, bei der man Vergebung hoffen darf, wenn man sie aufrichtig bereut. Wir sind ja alle sündige Menschen; indeß — wenn Ihr einem alten, grauen Sünder glauben wollt, der des Uebels viel auf der Welt gesehen hat — die heilige Schrift enthält ja so viele Verheißungen, die auch den Schlechtesten von uns zu retten vermögen, wenn er nur ächte Reue und Glauben zeigt.“

Mit diesen und ähnlichen Trostsprüchen suchte der Bettler Lovel's Aufmerksamkeit und Theilnahme zu beschäftigen, bis nächtliches Dunkel an die Stelle der Dämmerung trat.

„Nun will ich Euch an einen bequemern Ort führen,“ sagte Ochiltree, „wo ich so manches Mal das Gekreisch der Nachteulen mit angehört, und das Mondlicht durch die Fenster der alten Ruinen habe schimmern sehen. Hieher kommt in der Nacht kein Mensch, und wenn sich ehemals die Häscher und Polizeidiener hieher verirrten auf ihren Nachforschungen,

Digitized by Google

so ist das ziemlich lange her. Sie sind übrigens, trotz ihrer Verhaftsbefehle und königlichen Schlüssel, eben nicht beherzter, als andere Leute. Dem Himmel sey Dank, daß sie mir nichts mehr anhaben können; denn ich bin nichts weiter, als ein alter Mann und ein Bettler, und mein Zeichen ist ein guter Schutz. Dann ist auch Fräulein Isabelle Wardour eine feste Burg — Ihr kennt sie ja —"

Lovel seufzte. „Nun, seyd nicht niedergeschlagen," fuhr Adam fort, „die Kugeln gehen vielleicht wieder einmal gerade. Gönnt dem Fräulein Zeit, ihr eigenes Herz zu prüfen. Sie ist die Krone der Mädchen in der ganzen Gegend, und meine gute Freundin. — Ich geh' am Zuchthause eben so ruhig vorüber, als Sonntags an der Kirche. Den wollt' ich sehen, der dem alten Adam jetzt auch nur ein Haar krümmen sollte. Gerades Wegs gehe ich jetzt in den Flecken, und kümmere mich um den Amtmann eben so wenig, als um einen Dachs."

Indeß der Bettler so sprach, war er bemüht, einige lockere Steine in einem Winkel der Höhle loszumachen, die den Eingang zu der Treppe, von der er gesprochen, verdunkelten. Hierauf trat er hinein, und Lovel folgte schweigend nach

„Es ist hier ein hinlänglicher Luftzug," sagte der Bettler, „die Mönche haben weislich dafür gesorgt, weil es ihnen meistens an Athem fehlte, und haben oben Oeffnungen angebracht, durch welche die Luft streichen kann."

Lovel fand wirklich die Treppe luftig genug; und wenn auch schmal, war sie nicht verfallen und nicht lang. Sie kamen bald an einen engen Gang, der innerhalb der Seitenwand des Chors der Kirche herumlief, und vermittelst künstlicher, in dem Blätterschmucke der gothischen Architektur angebrachter Oeffnungen, Licht und Luft erhielt.

„Dieser geheime Gang läuft rund um einen großen Theil des Gebäudes," sagte der Bettler, „und durch den Platz, den ich von Monkbarns das Refraktorium — Refektorium wollt' er vermuthlich sagen — habe nennen hören, und dann weiter fort bis zu des Priors eigener Wohnung. Er konnte von

Digitized by Google

dort aus die Mönche belauschen, wenn sie beim Essen waren, konnte auch aufpassen, ob sie ihren Geschäften, dem Absingen der Psalmen u. s. w. gehörig vorständen, und wenn das Alles in gehöriger Ordnung war, so konnte er in jenem Gewölbe dort irgend ein hübsches Mädchen zu sich nehmen; denn es waren wunderliche Heilige, die Mönche, wenn auch viel auf ihre Rechnung gelogen worden ist. — Unsere Leute hatten viel Mühe, den Weg an einigen Orten zu verbauen, und an andern offen zu lassen, damit nicht etwa Unberufene den Eingang in die Höhle finden möchten. Denn das wäre in der That ein verwünschter Streich gewesen, bei dem unsere Hälse leicht hätten in Gefahr kommen können." —

Sie kamen nun an eine Stelle, wo der Gang sich zu einem kleinen Zirkel erweiterte, der gerade groß genug war, um einen steinernen Sitz zu fassen. Eine dort angebrachte Nische trat in den Chor hinaus, und da die Seiten derselben, aus durchbrochenem Steinwerk bestehend, eine Art von Gitter bildeten, so konnte man von hier aus den Chor völlig übersehen. Vielleicht war es, wie Adam meinte, eine Art von Wachposten, von dem Abt selbst, wo er, ohne gesehen zu werden, die Mönche betrachten und sich überzeugen konnte, ob sie die heiligen Gebräuche, von deren Ausübung ihn sein Rang befreite, pünktlich verrichteten. Da diese Nische nur Eine von einer ganzen regelmäßigen Reihe war, die sich längs der Wand des Chors hinzog, und, von unten betrachtet, sich in keiner Hinsicht von den übrigen unterschied, so war dieser geheime Standpunkt, den überdies noch die steinerne Bildsäule des Erzengels Michael mit dem Drachen verdeckte, vollkommen gesichert. Der Gang, der über diesen Sitz hinaus wieder seine vorige Breite erhielt, hatte sich noch weiter erstreckt, allein die Freibeuter, welche sich in den Ruinen des Klosters aufzuhalten pflegten, hatten für gut befunden, ihn aus Besorgniß mit Steinen aus den umherliegenden Trümmern zu verbauen.

„Hier ist's doch besser," sagte Adam, indem er sich auf der steinernen Bank niedersetzte und den Schoß seines blauen Rocks darauf legte, mit der Bitte, Lovel möchte ebenfalls

Digitized by Google

Platz nehmen. „Hier ist es besser als unten. Die Luft ist frisch und mild, und der Duft der Blumen in dem Gestein und der Kräuter, die überall in den Trümmern wachsen, ist weit erquickender, als der dumpfe Dunstkreis da unten. Die Blumen riechen Nachts besonders gut, und man findet sie meist nur an verfallenen Gebäuden. Wissen Sie vielleicht einen Grund davon anzugeben, Herr Lovel?“

Lovel verneinte es.

„Sie gleichen, wie mir's vorkommt,“ fuhr der Bettler fort, „den milden Gaben mancher Menschen, deren Werth man im Unglück erst eigentlich erkennt; oder man könnte sie auch als ein Gleichniß betrachten, das uns lehren sollte, die nicht zu verachten, welche in dem Dunkel der Sünde und in den Aengsten der Versuchung wandeln; denn Gott sendet Wohlgerüche, um uns auch in der trübsten Stunde zu erquicken, und Blumen und Gesträuche müssen auf sein Wort die Trümmer der Gebäude schmücken. — Aber ich möchte wohl wissen, was dem Himmel bei dem Anblicke, den wir hier vor uns haben, wohl am angenehmsten ist, und gewesen seyn mag — ob die sanften Lichtstreifen des Mondes, die sich so ernst und ruhig über den Fußboden der alten Kirche verbreiten, und durch die großen Pfeiler und künstlich durchbrochenen Fenster blicken, gleichsam als zitterten sie durch das Laub der Eichen, wenn dies ein Windhauch bewegt; oder wenn die Kirche erleuchtet war mit Ampeln und Kerzen, und die Cympeln und Pauken darin ertönten, wie die heilige Schrift sagt, und ein fröhlicher Lobgesang erscholl von Stimmen der Männer und Frauen, und von musikalischen Instrumenten begleitet. — Sollte das wirklich dem Herrn so angenehm seyn, da doch die heilige Schrift auch deutlich sagt: sie sind ein Abscheu vor mir! — Ich denke so, Herr Lovel, wenn zwei zerknirschte Herzen, wie wir, unser Flehen hinauf richten dürfen zu —“

„Still!“ fiel Lovel schnell ein, indem er den Bettler am Arm faßte. „War mir's doch, als hätte ich Jemand sprechen hören!“

Digitized by Google

„Ich höre nicht gut,“ ſagte Adam leiſe; „indeß wir ſind ganz ſicher hier. Woher kam denn der Schall?“

Lovel deutete auf die Thüre im Chor, welche an dem weſtlichen Theile des Gebäudes mit reichen Zierrathen prangte, und über welcher ein ſchön gearbeitetes Fenſter angebracht war, wodurch das Mondlicht hereinfiel.

„Das kann Niemand von unſern Leuten ſeyn,“ flüſterte Adam, eben ſo leiſe und vorſichtig, als früherhin. „Es ſind überhaupt nur ein Paar, die dieſen Ort kennen, und die ſind mehrere Meilen entfernt, wenn ſie ſich anders noch auf ihrer beſchwerlichen Pilgerſchaft befinden. Daß Polizeibeamte um dieſe Zeit hier nachforſchen ſollten, daran iſt nicht zu denken, und den alten Weibermährchen von Geiſtern meſſe ich keinen Glauben bei, wenn gleich der Ort dazu gar nicht unpaſſend wäre. — Mögen's indeß Bewohner dieſer oder jener Welt ſeyn, ſie kommen wahrlich mit einem Lichte herein.“

Während der Bettler ſo ſprach, verdunkelten allerdings die Schatten von zwei menſchlichen Geſtalten den Eingang des Chors, durch den man zuvor auf die vom Monde erhellte Wieſe hatte ſehen können; und die kleine Laterne, welche die eine der Geſtalten trug, flimmerte bleich in dem ziemlich klaren Mondlichte, wie etwa der Abendſtern bei einbrechender Dämmerung.

Der erſte und natürlichſte Gedanke war der, daß trotz allem Proteſtiren Ochiltree's, die, welche zu einer ungewöhnlichen Zeit den Ruinen ſich näherten, Niemand anders ſeyn konnten, als Polizeibeamte, welche Lovel aufſuchten. Indeß beſtätigte die Art ihres Benehmens dieſe Vermuthung auf keine Weiſe. Der Alte gab Lovel einen Wink und flüſterte ihm zu, ſich ruhig zu verhalten, und die Bewegungen der Herannahenden von ihrem Schlupfwinkel aus zu beobachten. Auf den Fall, daß ſie genöthigt wären, ſich zurückzuziehen, hätten ſie ja noch die geheime Treppe und die Höhle hinter ſich, durch welche ſie ſehr leicht, ehe eine Gefahr ihnen nahte, den Wald erreichen konnten. Sie verhielten ſich demzufolge ſo ſtill als möglich, und beobachteten mit der geſpannteſten Aufmerkſamkeit jede Bewegung der nächtlichen Wanderer.

Digitized by Google

Die beiden Geſtalten traten, nachdem ſie eine Weile leiſe mit einander geſprochen, in die Mitte des Chors, und die eine Stimme, welche Lovel ſogleich am Ton und Dialekt für Douſterswivels erkannte, ſagte etwas lauter, wiewohl immer noch mit gedämpftem Tone: „Wahrlich, beſter Herr, wir hätten keine paſſendere Zeit und Stunde zu unſerem großen Unternehmen wählen können. Sie ſollen ſehen, daß alles, was Herr Oldbuck ſagt, leeres Gewäſche iſt, und daß er von dem, was er ſpricht, nicht mehr verſteht, als ein kleines Kind. Er denkt, mein' Seel', für ſeine armſeligen hundert und dreißig Pfund ſo reich zu werden, wie ein Jude, aber ich verſichere Ihnen auf Ehre, ich könnte mich nicht weniger darum kümmern, wenn's hundert Stüber wären. Ihnen aber, beſter Herr, der Sie ſich ſo freigebig und würdig benehmen, will ich alle Geheimniſſe, in deren Beſitz ich bin, enthüllen — das Geheimniß des großen Pymander nicht ausgenommen."

„Der Andere," flüſterte Adam, „iſt allem Anſchein nach Sir Arthur Wardour; denn ich wüßte nicht, wer außer ihm um dieſe Zeit mit dem deutſchen Schwarzkünſtler hieher kommen ſollte. Er muß behext ſeyn, der Mann, und läßt ſich am Ende gar weiß machen, daß Kalk Käſe ſey. — Doch wir wollen ſehen, was ſie beginnen."

Dieſe Unterbrechung und der leiſe Ton, mit dem Sir Arthur ſprach, machte, daß Lovel die Antwort deſſelben nicht völlig verſtehen konnte. Doch vernahm er die drei letzten, mit vielem Nachdruck geſprochenen Worte: „ſehr große Koſten!" worauf Douſterswivel erwiederte: „Nun, Koſten verurſacht's freilich, große Koſten! Aber wer kann denn ernten, ohne zu ſäen? Die Koſten ſind die Saat, und reiche Metalladern und Silberplatten die Ernte; und das iſt doch nicht zu verachten, mein' ich. Nun, Sir Arthur, dieſe Nacht haben Sie nur ein kleines Samenkorn von zehn Guineen, gleichſam wie eine Priſe Taback ausgeſtreut, und wenn Sie nicht demungeachtet eine große Ernte halten, das heißt, eine große Ernte für die kleine Priſe Samen — denn Alles in der Welt muß doch ſein Verhältniß haben — ſo können Sie

Digitized by Google

dreist sagen: der Hermann Dousterswivel ist ein Betrüger. — Nun sehen Sie, wertheſter Herr — denn ich will vor Ihnen hinfort kein Geheimniß haben — sehen Sie diese kleine Silberplatte; Sie wissen doch, daß der Mond den ganzen Thierkreis binnen acht und zwanzig Tagen durchläuft — doch, das weiß ja jedes Kind! Also, wie gesagt, ich nehme diese silberne Platte, wann er in dem fünfzehnten Hause ist, welches Haus sich in der Spitze der Wage befindet, und auf der einen Seite grab' ich die Worte ein: Schedharschemoth Schartachan, d. h. Kenntniß der Kenntniß des Mondes, und mache ein Bild wie eine fliegende Schlange mit dem Kopfe eines türkischen Hahns. Dann zeichne ich auf dieser Seite hier die Mondstafel, welche ein Quadrat ist von neun, mit sich selbst multiplicirt, und mit ein und achtzig Zahlen auf jeder Seite, der Diameter Neun. — So ist's fertig! Dessen bediene ich mich dann bei jedem Viertel des Mondes, und ich finde durch das nämliche Verhältniß der Kosten, die ich auf Räucherungen verwende, und die sich, wie Neun, zu dem Produkte von Neun mit sich selbst multiplicirt, verhalten, dasselbe Resultat. Aber diese Nacht werd' ich wohl nicht mehr finden, als zwei bis drei Mal neun; denn es befindet sich eben eine drohende Macht in dem Hause der Aufsteigung."

„Aber, Dousterswivel," sagte der einfältige Baronet, „sieht denn das nicht aus wie Magie? Ich bin ein treuer, wenn gleich unwürdiger Sohn der bischöflichen Kirche, und mag mit dem bösen Feinde nichts zu thun haben."

„Bewahre! Auch nicht ein Bischen Magie ist darin — auch nicht ein Bischen! Es gründet sich Alles auf den Einfluß der Planeten und auf die Sympathie und Macht der Zahlen. — Ich will Ihnen aber noch ein besseres Stückchen zeigen. Daß kein Geist dabei vorkäme, wag' ich nicht zu behaupten, wegen der Räucherungen; wenn Sie indeß Muth haben, so soll er nicht unsichtbar bleiben." —

„Ich bin gar nicht so neugierig, ihn zu sehen," versetzte der Baronet, dessen Muth, nach dem wankenden Ton seiner Stimme zu schließen, schon einen bedeutenden Stoß erhalten hatte.

Digitized by Google

„Das thut mir wirklich leid!“ entgegnete Doufterswivel, „ich hätte Ihnen ſo gern den Geiſt gezeigt, der wie ein wilder Kettenhund dieſen Schatz bewacht — ich weiß ſchon mit ihm umzuſpringen. — Sie wollen ihn alſo nicht ſehen?“

„Nein, nein!“ rief der Baronet, in dem Tone erzwungener Faſſung; „ich denke, wir haben nicht viel Zeit —“

„Bitte um Vergebung! es iſt noch nicht zwölf Uhr, und Punkt Zwölf iſt unſere Planetenſtunde. Underdeſſen könnten Sie ſich den Geiſt nach Gefallen betrachten. Ich mache nur, ſehen Sie, ein Fünfeck in einem Zirkel, und innerhalb deſſelben meine Räucherungen; dann befinden wir uns darin, wie in einem feſten Schloſſe. Sie halten das Schwert, indeß ich die nöthigen Formeln ſpreche. Dann ſehen Sie die feſten Mauern offen, wie das Thor einer Stadt, und erblicken zuerſt einen Hirſch, von drei Jagdhunden verfolgt, die ihn erhaſchen und zu Boden reißen, wie bei des Churfürſten großer Parforcejagd; dann kommt ein häßlicher, kleiner, ſchwarzer Neger, der ihnen den Hirſch entreißt, und in einem Nu iſt plötzlich Alles vorbei. — Nun hören Sie Hörner erklingen, daß die ganzen Ruinen wiederhallen; die ſpielen, ſag' ich Ihnen, Jagdſtückchen, wie's Fiſcher nur auf der Hoboe hervorzubringen vermag. Dann kommt ein Herold, oder, wie wir ſagen, ein Ehrenhold, der ebenfalls in's Horn ſtößt, und hierauf erſcheint der große Peolphan, der ſogenannte mächtige Jäger des Nordens, auf ſeinem rabenſchwarzen Roſſe — und das Alles wollen Sie wirklich nicht ſehen?“

„Ich fürchte mich eben nicht — keineswegs! allein man kann doch nicht wiſſen — es können ſich Unfälle bei dergleichen Gelegenheiten ereignen —“

„Unfälle? — Nun ja, mitunter wohl! wenn der Zirkel nicht gehörig gezogen iſt, oder der Zuſchauer ſeine Furcht zu ſehr äußert, oder auch das Schwert nicht recht feſt und gerade vor ſich hin hält. Da nimmt denn der große Jäger ſeinen Vortheil wahr, zieht den Beſchwörer aus dem Kreiſe heraus, und zerrt ihn etwas an der Gurgel umher. Dergleichen Fälle hat man freilich.“

„Bei allem Vertrauen auf meinen Muth und Ihre Ge-

Digitized by Google

schicklichkeit, Herr Dousterswivel, dächt' ich doch, wir ließen's mit der Erscheinung bewenden, und schritten lieber zu unserem Geschäfte."

„Nun, ich bin's von ganzem Herzen zufrieden; auch ist's jetzt Zeit! Halten Sie einmal das Schwert, bis ich den kleinen Spahn hier angezündet habe."

Dousterswivel machte nun ein Feuer an, vermittelst eines Häufleins von Spähnen, welche mit harzigen Substanzen bestrichen waren, damit sie desto besser brennen sollten, und als die Flamme endlich hell aufloderte, und die Ruinen rings umher in ihrem Wiederscheine glänzten, warf er eine Hand voll Spezereien hinein, welche einen sehr starken Geruch verbreiteten. Der Geisterbanner und sein Zögling wurden dadurch so afficirt, daß sie nießen mußten, und als endlich der Rauch um die Pfeiler des Gebäudes sich verbreitete, und in jede Spalte und Oeffnung drang, brachte er dieselbe Wirkung auch bei dem Bettler und Lovel hervor.

„War das ein Echo?" sagte der Baronet, über das Nießen erstaunt, das sich von oben herab vernehmen ließ, „oder sollte — fuhr er fort, indem er sich zu dem Adepten hinneigte — sollte vielleicht der Geist, von dem Sie sprachen, über unsern Versuch, seine verborgenen Schätze zu heben, spotten?"

„Ne — ne — nein!" murmelte der Deutsche, dem's nun selbst anfing eben so bange zu werden, als seinem Zögling; „ich will nicht hoffen —"

In diesem Augenblicke vernahm man ein heftigeres Nießen, das der Bettler durchaus nicht unterdrücken, und das auch nicht füglich für ein Echo gehalten werden konnte. Es wurde von einem halb unterdrückten Husten begleitet, wodurch denn die beiden Schatzgräber in die höchste Bestürzung geriethen.

„Gott sey uns gnädig!" rief der Baronet.

„Alle guten Geister loben Gott den Herrn!" stöhnte der erschrockene Adept. „Ich glaube doch," fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „es würde besser seyn, wenn wir bei Tage — lassen Sie uns lieber jetzt gehen!"

„Elender Betrüger!“ sagte der Baronet, in dem durch diese Aeußerung ein Verdacht rege ward, der selbst seine Furcht besiegte, und der mit dem Gefühle der Verzweiflung zusammenhing, das sich wegen der Ahnung seines bevorstehenden Ruins seiner bemächtigte. „Ihr gaukleriſcher Marktschreier! dies ist nur ein Kunstgriff, um Euch von der Erfüllung Eures Versprechens loszumachen — Ihr habt Euch dergleichen Kunstgriffe schon öfters bedient. Aber beim Himmel! ich will in dieser Nacht dasjenige erfahren, worauf ich hoffte, als ich mich von Euch zu meinem Verderben bethören ließ. Fangt an! Mag Teufel oder Hexe kommen — den Schatz sollt Ihr mir zeigen, oder gerade heraus bekennen, daß Ihr ein Schurke und Betrüger seyd, oder ich schwör's Euch zu, als ein verzweifelnder und zu Grunde gerichteter Mann: ich will Euch an einen Ort senden, wo Ihr Geister genug sehen sollt!“

Der Schatzgräber, der aus Furcht vor den übernatürlichen Wesen, von denen er sich hier umringt glaubte, und für sein Leben zugleich zitterte, das der Willkühr eines Verzweifelnden blosgestellt war, stotterte die Worte hervor: „Aber, ich bitte Sie, bester Herr, das ist keine gute Behandlung — bedenken Sie, daß die Geister —“

In diesem Augenblicke ließ Adam, dem der Auftritt höchst lustig vorkam, einen gedehnten weinerlichen Ton von sich hören, demjenigen ähnlich, dessen er sich zu bedienen pflegte, wenn er um ein Almosen bat.

Dousterswivel sank auf die Kniee, und stöhnte: „Bester Herr, lassen Sie uns gehen, oder wenigstens mich!“

„Nein, Betrüger!“ sagte der Ritter, das Schwert entblößend, welches zu Behuf des Exorcismus mitgebracht worden war; „diese Ausflucht soll Dich nicht retten! Monkbarns hat mich schon lange vor Deinen Streichen gewarnt — ich muß den Schatz sehen, ehe ich diesen Ort verlasse, oder Du mußt Dich selbst für einen Betrüger erklären; wo nicht, so stoß' ich Dich mit diesem Schwerte durch und durch, und wenn alle Geister der Hölle sich um uns versammeln sollten!“

„Aber ich bitte Sie, um des Himmels Willen, verehrter

Digitized by Google

Gönner, seyn Sie doch ruhig! Sie sollen ja alle Schätze bekommen, von denen ich nur irgend weiß — ja, ja, das sollen Sie! Aber sprechen Sie nur nicht von den Geistern; sie können das einmal nicht leiden, und werden böse —"

Der Bettler war eben im Begriff, abermals seinen stöhnenden Ton hören zu lassen, allein Lovel hielt ihn davon ab, weil er das an Verzweiflung gränzende Benehmen Sir Arthur's bemerkend, allmälig ein ernsteres Interesse an der Sache nahm, Dousterswivel, auf zwiefache Weise durch die Furcht vor dem Bösen und durch Sir Arthur's Entrüstung in die Enge getrieben, spielte seine Rolle als Geisterbeschwörer herzlich schlecht; denn er konnte es nicht zu dem Grade von Selbstvertrauen bringen, der zur Täuschung seines Gefährten erforderlich war. Er rollte indeß die Augen, murmelte einige deutsche Beschwörungsformeln, verzerrte das Gesicht, wiewohl dies mehr aus innerer Angst geschah, als in der Absicht zu betrügen, und begab sich zuletzt in eine Ecke des Gebäudes, wo ein platter Stein auf dem Boden lag, dem das Bild eines bewaffneten Kriegers in knieender Stellung eingegraben war.

„Hier!" murmelte er Sir Arthur zu, „hier — hier ist er, Gott sey uns gnädig!"

„Sir Arthur, der, nachdem der erste Anfall von abergläubischer Furcht vorüber war, alle seine Kräfte aufgeboten zu haben schien, um das Abenteuer zu dem erwünschten Ende zu bringen, leistete dem Adepten treulich Beistand, den Stein umzuwälzen, welches dann vermittelst eines Hebels und der vereinten Anstrengung von beiden Seiten gelang. Kein übernatürliches Licht brach indeß aus der Erde hervor, um den Schatz zu bezeichnen; auch war nicht das Mindeste von Geistern, mochten sie der Erde oder der Hölle angehören, zu schauen. Als indeß Dousterswivel mit Zittern und Beben einige Steine weggeräumt hatte, und einige Schaufeln Erde herauswarf — denn man hatte sich mit den zum Graben nöthigen Werkzeugen versehen — so hörte man etwas klingen, wie Metall. Dousterswivel hob sogleich die Substanz, welche den Klang hervorgebracht hatte, auf, und rief: „Herr

Patron! Herr Patron! das iſt er, das iſt er wirklich! Ich hoffe, wir werden dieſe Nacht noch alles beendigen.“ — Bei dieſen Worten blickte er indeß ſcheu und furchtſam umher, als ob er beſorge, der Rächer ſeiner Betrügerei werde aus irgend einem Winkel hervorbrechen.

„Laßt mich's ſehen!“ ſagte Sir Arthur; „denn,“ ſetzte er in düſterem Tone hinzu, „ich muß mich mit eigenen Augen überzeugen!“

Er betrachtete nun den Gegenſtand bei dem Licht der kleinen Laterne. Es war ein kleines Käſtchen, deſſen Form indeß Lovel, weil er zu entfernt war, nicht genau erkennen konnte, das aber, nach den Ausrufungen des Baronets zu ſchließen, Goldſtücke enthalten mußte.

„Nun,“ ſagte der Baronet, „das iſt ein guter Anfang, und wenn er uns ein verhältnißmäßiges Glück in der Folge verſpricht, ſo will ich mich dem Abenteuer nicht entziehen. Die ſechshundert Pfund, welche ich geliehen, müſſen, die übrigen Forderungen an mich hinzugerechnet, mich zu Grunde richten. — Glaubt Ihr, daß ſich, wenn wir den Verſuch wiederholen, dies abwenden läßt, ſo will ich bei dem nächſten Mondeswechſel die nöthigen Vorſchüſſe leiſten — mögen ſie herkommen wo ſie wollen.“

„Beſter Herr Patron,“ verſetzte Douſterswivel, „laſſen Sie uns davon jetzt nicht ſprechen, und helfen Sie mir nur den Stein wieder an ſeinen Ort legen; dann wollen wir ruhig unſere Wege gehen.“

Demzufolge zog er, als der Stein wieder an ſeinem alten Platz geſchafft war, Sir Arthur, der ſich jetzt abermals ſeiner Führung überließ, mit ſich fort von einem Orte, wo des Deutſchen böſes Gewiſſen und abergläubiſche Furcht ihn hinter jedem Pfeiler Geſpenſter erblicken ließ, welche ihm mit der Beſtrafung ſeiner Verrätherei drohten.

„Hat man je ſo was geſehen!“ ſagte Adam, als Beide, wie ein Paar Schatten, durch das Thor verſchwunden waren, wodurch ſie eintraten. — „Hat irgend ein Menſch in ſeinem Leben ſo was geſehen? — Aber, was können wir für den armen Teufel, den Baronet, thun? In der That, er zeigte diesmal

Digitized by Google

mehr Feuer, als ich ihm zugetraut hätte; ich dachte wahrlich, er würde dem Landſtreicher den Degen durch den Leib jagen! In der Nacht damals, bei Lieschen Schürze, da war Sir Arthur nicht halb ſo kühn; indeß ſein Blut war auch nicht ſo in Bewegung, das macht allerdings einen Unterſchied. Ich habe ſchon ſo manchen geſehen, der einen Andern im Aerger niedergeſtoßen haben möchte, und doch zu anderer Zeit nicht gern gegen Krummie's Horn geklappert hätte. — Was iſt nun aber zu machen?"

„Ich denke," ſagte Lovel, „des Baronets Vertrauen zu dem Burſchen iſt durch dieſen Umſtand wieder völlig hergeſtellt worden; denn unſtreitig iſt das ſchon Alles vorher angeordnet geweſen."

„Ihr meint das Geld? Ja, ja, das ſieht dem Schelm ähnlich. Wer ſelbſt verſteckt, hat gut finden! Er wird ihm ſeine letzte Guinee abnehmen, und ſich dann auf und davon machen in ſeine Heimath, der Landſtreicher! Ich hätte ihm gar zu gern mit meinem Pikenſtocke eins auf den Weg gegeben; er hätt's als den Segen von einem alten, längſt verſtorbenen Abt anſehen können. Doch es iſt beſſer, wenn man nicht zu raſch verfährt. Mit Gewalt läßt ſich nichts ausrichten. Ich treffe ihn doch wohl noch einmal anderswo."

„Aber wie wär's, wenn Ihr Herrn Oldbuck davon Nachricht gäbt?" verſetzte Lovel.

„Würde nicht viel helfen. Monkbarns und Sir Arthur ſind einander zwar in mancher Hinſicht ſehr ähnlich, in mancher aber auch nicht. Monkbarns läßt ſich auch weiß machen, daß irgend ein altes Kupferſtück eine römiſche Münze iſt, oder daß da, wo man einen Damm aufgeworfen hat, ein alter Lagerplatz geweſen iſt. Ich habe ihm — Gott verzeih' mir's — ſelbſt dergleichen Geſchichten aufgeheftet. Und bei alle dem hat er gar keine Nachſicht mit andern Leuten, denen er wohl öfters rauh und hart genug ihre Thorheit vorwirft, ſo als ob er ſelbſt ganz frei davon wäre. Er hört wohl aufmerkſam zu, wenn man ihm Geſchichten erzählt von Wallace, oder dem blinden Heinrich, oder David Lindſay, aber mit Geiſtern, Feen und Zauberern muß man ihm nicht kommen. Den al-

Digitized by Google

ten Caron hätte er fast einmal zum Fenster hinausgeworfen, als er ihm eine Gespenstergeschichte erzählte. Je mehr er nun Sir Arthur vor dergleichen Dingen warnte, desto mehr würde sich dieser damit beschäftigen."

„Was meint Ihr denn aber," sagte Lovel, „wenn wir Fräulein Wardour von dem Vorfalle unterrichteten?"

„Das arme Kind! Wie könnte sie ihren Vater hindern, seine Lieblingsneigung zu befriedigen? Und was würde es am Ende auch helfen? Er sucht in der Gegend rings umher sechs hundert Pfund aufzutreiben, und in Edinburg ist ein Advokat, der ihm schon mit den Gesetzen ziemlich stark zu Leibe gegangen ist, um ihn zur Bezahlung dieses Geldes zu nöthigen, und wenn er die Summe nicht aufbringt, so muß er entweder ins Gefängniß, oder aus dem Lande. — Er ist ein Verzweifelnder, der nur von diesem Zufalle Rettung erwartet. Warum sollten wir also das arme Mädchen plagen, da sie nicht im Stande ist, zu helfen? — Auch wünschte ich außerdem, gerade herausgesagt, nicht, daß das Geheimniß dieses Orts bekannt würde. Es ist doch recht hübsch — das müßt Ihr selbst zugeben — wenn unser eins so ein Loch hat, wo man sich verstecken kann. Ich denke zwar, es jetzt nicht mehr nöthig zu haben, und hoffe zu Gott, daß ich nichts thun werde, was es mir nöthig machte; aber es kann doch Niemand wissen, in was für Versuchung er geräth. — Kurz, es wäre mir nicht lieb, wenn Jemand den Ort kennen lernte. Das Sprichwort sagt: Heb' ein Ding nur sieben Jahre auf, und Du wirst den Nutzen davon schon finden! Brauche ich die Hölle nicht für mich, so kann's doch für wen anders geschehen!"

Dies Argument, an dem Adam Ochiltree, trotz seiner moralischen und religiösen Brocken, vielleicht aus alter Gewohnheit, ein persönliches Interesse zu nehmen schien, ließ sich von Lovel nicht gut widerlegen, da er den Vortheil des Geheimnisses, das der Alte so eifersüchtig zu bewahren schien, in diesem Augenblicke genoß.

Dieser Vorfall leistete indeß Lovel einen großen Dienst, indem er seine Gedanken von dem unglücklichen andern, der ihn betroffen, ablenkte, und ihm die Fassung wiedergab, welche

Digitized by Google

ihn bei der ersten Betrachtung des Unglücks verlassen hatte. Bei einiger Ueberlegung fand er, daß eine gefährliche Wunde nicht deshalb auch tödtlich seyn müsse, daß er von dem Orte weggerissen worden, noch ehe der Wundarzt eine Meinung über den Zustand des Kapitäns geäußert habe, und daß ihm, gesetzt auch, das Schlimmste sey wahr, noch die Erfüllung von Pflichten obläge, welche, wenn sie ihm auch das Gefühl der Unschuld und die Ruhe des Herzens nicht wiederzugeben vermöchten, doch Gründe genug darböten, ein Leben zu ertragen, welches er zu einer Reihe wohlthätiger Handlungen machen könne.

Diese Gedanken beschäftigten Lovel, als endlich die Zeit heranrückte, wo es, nach Adams Berechnung, der den Lauf der Gestirne auf seine besondere Weise beobachtete, ohne sich dabei einer Uhr oder eines Zeitmessers zu bedienen, nöthig ward, daß sie ihren Schlupfwinkel verließen, um sich nach der Seeküste zu begeben, und dort, der Verabredung gemäß, das Boot des Lieutenants Taffril zu erwarten.

Sie schritten auf demselben Wege zurück, der sie zu dem geheimen Beobachtungsplätzchen des Abts geführt hatte, und als sie aus der Grotte wieder in den Wald traten, verkündigten die Vögel schon durch ihren zwitschernden Gesang den Anbruch des Morgens. Dies wurde noch durch die lichten glänzenden Wolken bestätigt, welche, als die Wanderer aus dem dichten Gesträuch heraustraten, und eine freie Aussicht über den Horizont gewannen, auf der See schwebten. Der Morgen, der, wie man sagt, den Musen so günstig ist, hat dieses Lob vermuthlich durch die Wirkungen erhalten, die er auf die Phantasie und die Empfindungen der Menschen äußert. Selbst denen, welche, wie Lovel, die Nacht schlaflos und unruhig zugebracht haben, bringt der Hauch des Morgens neue Stärke und Erquickung für Seele und Körper. So schritt auch Lovel, in Begleitung des treuen Bettlers, mit erneuter Kraft und Munterkeit durch das bethaute Gras, und über die Dünen hin, welche das Thal von St. Ruth, wie die in der Nähe der Ruinen befindliche Waldung in der Sprache des Volks genannt wird, von der Seeküste trennen.

Digitized by Google

Der erste Strahl der Sonne, wie sie mit ihrer glänzenden Scheibe aus den Wogen des Meers auftauchte, fiel auf die kleine Brigg, welche in der Bucht lag. Dicht am Strande wartete schon das Boot, und Taffril selbst, in seinen Mantel gehüllt, saß am Steuerruder. Er sprang, als er den Bettler und Lovel kommen sah, schnell an's Land, und bat den letztern, ihm treuherzig die Hand schüttelnd, nicht den Muth sinken zu lassen. „Mac-Intyre's Wunde," äußerte er, „sey zwar bedenklich, allein keineswegs tödtlich." Durch seine Veranstaltung war Lovel's Gepäck schon heimlich an Bord gebracht worden, und Taffril meinte, wenn jener es sich nur in seinem Schiffe wolle gefallen lassen, so dürfte am Ende eine kurze Kreuzfahrt die einzige unangenehme Folge jenes Duells seyn. Ueber seine Zeit und Bewegungen könne er größtentheils selbst bestimmen, nur dürfe er sich nicht von seiner Station entfernen.

„Wenn wir an Bord sind," sagte Lovel, „so wollen wir das Weitere besprechen."

Er wandte sich hierauf zu Adam, und wollte ihm ein Geldstück in die Hand drücken. Der Bettler wies es indeß zurück.

„Die Leute," sagte er, „sind hier entweder verrückt geworden, oder sie wollen mir meinen ganzen Handel und Wandel verderben. Zu viel Wasser ruinirt den Müller, sagte das Sprichwort. Ich hab' in den letzten zwei bis drei Wochen mehr Geld bekommen, als ich in meinem Leben gesehen habe. Behaltet nur Euer Silber! Ihr werdet's schon noch brauchen, mehr als ich, der ich überhaupt nicht viel bedarf. Einen blauen Rock erhalt' ich alle Jahr, und etwas Geld dazu, und zwar von dem König — Gott segn' ihn! — Wir dienen ja Einem Herrn, Kapitän Taffril, das wißt Ihr! Mein Bischen Essen und Trinken bettl' ich mir zusammen — kann auch wohl, wenn's Noth thut, einen Tag ohne beides aushalten. Wenn ich nur etwas habe, um Tabak zu kaufen, und manchmal einen Schnaps bei kaltem Wetter, ob ich gleich kein Säufer bin. Nehmt also nur Eure Banknote zurück, und gebt mir einen blanken Schilling!"

Digitized by Google

Diese grillenhaften Aeußerungen Adams standen mit der vermeintlichen Ehre seines Vagabundenlebens in genauem Zusammenhange, und er ließ sich durch keine Ueberredung und Bitte davon abbringen. Lovel mußte daher seine Note wieder einstecken; allein er ergriff die Hand des Bettlers, und dankte ihm auf's innigste für den wichtigen Dienst, den er ihm geleistet habe, indem er ihn zugleich dringend bat, in Betreff dessen, was sie gemeinschaftlich diese Nacht mitangesehen hatten, das tiefste Stillschweigen zu beobachten.

„Habt's gar nicht nöthig, mir das einzuschärfen," sagte Ochiltree, „ich habe über jene Höhle noch nie ein Wort gesprochen, wenn ich gleich mancherlei Seltsames darin mitangesehen habe."

Das Boot stieß ab. Der Alte blickte demselben mit sichtbarer Theilnahme nach, wie es, von sechs starken Ruderern regiert, nach der Brigg hin flog, und Lovel sah noch, wie Adam seine blaue Mütze, zum Zeichen des Abschiedes, in die Luft schwenkte. Er wandelte hierauf langsam an dem sandigen Ufer hin, als ob er einen seiner gewöhnlichen Spaziergänge mache.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Raimond, in seinem Zimmer eingeschlossen,
Betrachtet solche Wagestück' als Possen:
Daß all' sein Gut bereits in Rauch verflogen,
Und ihn die Hoffnung abermals betrogen.
Falls nur der dritte Tiegel halten sollte,
So opfert Töpf und Pfannen er dem Golde.
Altes Schauspiel.

Es mochte ungefähr eine Woche nach den in dem vorigen Kapitel erwähnten Abenteuern vergangen seyn, als Herr Oldbuck einst in sein Frühstückzimmer trat, und fand, daß die Weiber die ihnen obliegenden Geschäfte gänzlich vernachlässigt hatten. Da war kein Brod geröstet, und auch der silberne Krug nicht gereinigt, aus dem er seine Mumme zu trinken pflegte.

„Der tolle, verwünschte Bursche!" sagte er zu sich selbst;

Digitized by Google

„nun, da er außer Gefahr ist, kann ich unmöglich länger bei seiner Lebensweise ein Auge zudrücken. Es geht ja Alles drunter und drüber, als ob in meinem stillen, regelmäßigen Hause die Saturnalien ausgerufen wären. Ich frage nach meiner Schwester — keine Antwort! Ich rufe, ich schreie nach meinen Hausgenossen, und geb' ihnen mehr Namen, als die alten Römer ihren Gottheiten zu geben pflegen — endlich beliebt's denn Jenny, deren gellende Stimme ich wenigstens schon seit einer halben Stunde in den unterirdischen Regionen der Küche vernommen habe, mir zu antworten, aber herauf kommt sie demungeachtet nicht, so daß ich denn das Gespräch auf Kosten meiner Lunge fortsetzen muß!"

Hier begann er wieder mit lauter Stimme zu rufen: „Jenny! Wo ist Fräulein Oldbuck?"

„Fräulein Griselda ist in dem Zimmer des Kapitäns."

„Dacht' ich's doch! Und meine Nichte, wo ist die?"

„Fräulein Marie macht dem Kapitän den Thee."

„Dacht' ich's doch! Wo ist denn Caron?"

„Der ist in der Stadt, und holt des Kapitäns Jagdflinte und seinen Hühnerhund."

„Wer soll denn nun meine Perücke frisiren, du einfältige Kreatur. Ihr wißt, daß Sir Arthur und Fräulein Wardour uns gleich nach dem Frühstück besuchen wollen, und laßt da den Caron eine solche alberne Botschaft ausrichten?"

„Wer kann denn was dafür? Sie werden doch nicht wollen, daß wir dem Kapitän widersprechen, der sterbenskrank ist!"

„Sterbenskrank! Wer? was? Ist er denn wieder schlechter geworden?"

„Schlechter eben nicht, so viel ich weiß."

„Nun so muß er besser seyn! — Aber was soll der Hund hier und die Flinte? Jener wird mir am Ende Alles ruiniren, die Speckkammer ausleeren, die Katze zerzausen — und die Flinte einem ehrlichen Mann das Lebenslicht ausblasen sollen. Ich dächte, der Kapitän hätte genug mit dem Schießgewehr gespielt, und könnt's nun satt haben!"

In diesem Augenblicke trat Fräulein Oldbuck in das

Digitized by Google

Zimmer, an deſſen Thür der Alterthumsforſcher ſich mit Jenny unterhielt, die ſich ein Paar Treppen tiefer befand, und die Antwort wieder heraufſchrie.

„Liebſter Bruder,“ ſagte die alte Dame, „Du wirſt Dich ja heiſer ſchreien, wie ein Rabe; iſt denn das eine Manier, wenn ſich eine kranke Perſon im Hauſe befindet?“

„Die kranke Perſon möchte am liebſten im ganzen Hauſe den Herrn ſpielen. Ich habe kein Frühſtück bekommen, und ohne Perücke werd' ich wahrſcheinlich auch gehen müſſen. Ich ſoll, wie es ſcheint, weder Hunger noch Kälte fühlen, um nur nicht den kranken Herrn zu ſtören, der ſich denn doch ſo wohl befindet, daß er nach ſeiner Flinte und nach ſeinem Hunde ſchickt, ob er gleich recht gut weiß, daß ich dergleichen Dinge nicht leiden kann, ſeitdem unſer älteſter Bruder, der arme Willibald, an einer Erkältung der Füße geſtorben iſt, die er ſich in dem Kittlefitling-Moor zuzog. — Aber das hat alles nichts zu bedeuten, und ich werde wohl am Ende noch dem Herrn Hektor mit eigener Hand ſollen von ſeinem Lager aufhelfen, damit er mir meine Tauben und Hühner ſo zum Spaß wegſchießen kann. Ich denke, jetzt ſollen doch die ferae naturae ein wenig Ruhe vor ihm haben.“

Fräulein Mac-Intyre trat indeſſen herein, und fing an, wie gewöhnlich, des Onkels Frühſtück zu beſorgen, mit jener Eilfertigkeit, womit man, wenn man ſich in irgend einem Geſchäft verſpätet, die verlorene Zeit wieder einzubringen ſucht. Allein es half ihr diesmal nichts.

„Nimm Dich doch in Acht,“ rief Olbbuck, „Du einfältiges Weſen! Das ſteht ja zu nahe am Feuer — die Flaſche wird ſpringen! Das geröſtete Brod ſoll auch wohl halb verbrennen, um ein Brandopfer für die Juno abzugeben, oder wie der Hund heißt, den Dein Bruder wohlweislich in mein Haus gebracht hat, damit doch Ihr Weiber etwas zu ſpielen habt!“

„Seyn Sie nicht böſe auf das arme Thier, lieber Onkel! Es iſt angebunden geweſen in der Wohnung meines Bruders zu Fairport, und hat ſich zweimal losgeriſſen, und iſt ihm nachgelaufen. Sie würden den treuen Hund ebenfalls nicht

Digitized by Google

von der Thüre weggejagt haben; er winselte so kläglich, als fühlt' er des armen Hektors Unglück, und ist kaum von der Thüre seines Herrn wegzubringen."

„Caron ist ja aber nach Fairport geschickt, um den Jagdhund und die Flinte zu holen!"

„Nein, lieber Onkel, er sollte eigentlich einige Kleidungsstücke holen, und Hektor wünschte, daß er bei der Gelegenheit auch seine Flinte mitbringen möchte."

„Da sieht man's, daß kein Geschäft ganz thöricht ist, wo nur ein Haufen von Weibern sich der Sache annimmt. — Aber wozu denn Kleider? Und wer soll denn nun meine Perücke frisiren? Am Ende mag Jenny," fuhr er fort, indem er sich im Spiegel betrachtete, „einmal einen Versuch machen, sie ein wenig aufzustutzen. — Doch nun wollen wir uns zum Frühstück setzen, und sehen, wie's schmeckt. Ich könnte zu Hektor wohl sagen, wie Newton zu seinem Hunde Diamant, als die Bestie — ich kann die Hunde einmal nicht leiden — das Licht auf seine Berechnungen warf, an denen der Philosoph zwanzig Jahre lang gearbeitet hatte: Diamant, Diamant, du weißt nicht, welches Unheil Du angerichtet hast!"

„Ich versichere Sie, Sir, daß meinem Bruder die Hitze recht leid thut, die ihn übereilte; er bekennt offen, daß sich Herr Lovel sehr brav benommen —"

„Ja, nun ist's auch eben die rechte Zeit, da er den jungen Mann aus dem Lande getrieben hat! Ich sage Dir, Marie, Hektor ist eben so wenig im Stande, als Ihr Weibsleute, den ganzen Umfang des Verlustes zu ermessen, den er der Gegenwart und den Nachkommen bereitet — aureum quidem opus — ein Gedicht über einen solchen Gegenstand, mit erklärenden Noten alles dessen, was dunkel und was klar, und was keins von beiden ist, sondern in der Dämmerung der schottischen Alterthümer liegt. — Die celtischen Panegyristen, ja, ja, die hätten einmal sollen Augen machen! Fingal, wie sie ihn nennen, zusammengezogen aus Fin-Mac-Coul, wäre vor dem Lichte meiner Forschung sogleich verschwunden, und hätte sich in seine Wolke gehüllt, wie der

Digitized by Google

Geiſt von Loda.* Eine ſolche Gelegenheit findet ſich für einen alten Mann, wie ich bin, ſchwerlich wieder — und das iſt nun Alles verloren wegen der Laune eines aufbrauſenden Hitzkopfs! Doch ich will mich in mein Schickſal fügen — des Himmels Wille geſchehe!"

So fuhr der Alterthumsforſcher während des ganzen Frühſtücks fort, zu griesgramen, wie's die Schweſter nannte, und verbitterte, trotz alles Honigs, Zuckers und Konfekts bei einem ſchottiſchen Theetiſche, den Uebrigen allen Genuß. Allein Griſelda kannte ſchon ſeine Art und Weiſe. „Monkbarns," ſagte ſie in vertraulichem Geſpräche mit Fräulein Rebekka Blattergowl, „bellt wohl, aber er beißt nicht!"

So lang' ſein Neffe nicht außer Gefahr war, hatte er wirklich ſehr viel gelitten, allein jetzt, da ſich jener ganz wohl befand, fühlte er ſich freier, und brach nun in Klagen über die Unruhe in ſeinem Hauſe und über die Störung in ſeinen antiquariſchen Unterſuchungen auf die eben erwähnte Weiſe aus, wobei er zugleich ſeinen Unmuth an Weibern, Soldaten, Hunden, Flinten und überhaupt an allem ausließ, was ihm gerade in den Wurf kam.

Dieſen Ausbruch ſeines Unmuths hemmte das plötzliche Geräuſch eines heranrollenden Wagens, Oldbuck, alle jene Verdrießlichkeiten augenblicklich vergeſſend, rannte Trepp' auf, Trepp' ab; denn beide Bewegungen waren nothwendig, eh' er Fräulein Wardour und ihren Vater an der Thüre ſeines Hauſes empfangen konnte.

Herzliche Grüße fanden von beiden Seiten ſtatt, und Sir Arthur fragte, in Beziehung auf ſeine frühern ſchriftlichen Erkundigungen, nach dem Befinden des Kapitäns.

„Er befindet ſich beſſer, als er's verdient!" war die Antwort; „beſſer, als es Jemand verdient, der Gottes und des Königs Frieden bricht, und uns Alle dadurch in Unruhe verſetzt."

* Der Geiſt von Loda, der ſowohl in dem Gedichte Fingal, als auch ſonſt mehrfach bei Oſſian vorkommt, wird mit Odin für eine und dieſelbe Perſon gehalten. (S. The Poems of Ossian. London 1790. Vol. I. p. 60.) A. d. Ueberſ.

Digitized by Google

„Der junge Mensch ist allerdings unvorsichtig gewesen," sagte Sir Arthur, „indeß, dächt' ich, wäre man ihm doch insofern Dank schuldig, als er den verdächtigen Charakter des jungen Lovel enthüllt hat."

„Verdächtigen Charakter? Er ist nicht verdächtiger, als sein eigener. Der junge Mann war zwar ein wenig halsstarrig und unbesonnen, und weigerte sich, auf Hektors nicht eben höfliche Fragen zu antworten — das ist aber auch Alles! — Glauben Sie mir, Sir Arthur, Lovel weiß seine Vertrauten besser zu wählen, und Sie, Fräulein Wardour — sehen Sie mich nur immerhin an, allein es ist doch wahr! In meinem Busen hat er das Geheimniß seines Aufenthalts in Fairport ausgeschüttet, und was mich betrifft, so werd' ich nichts unversucht lassen, ihm bei dem Verfolgen des Zweckes, den er sich vorgesetzt hat, behülflich zu seyn."

Bei dieser freimüthigen Erklärung von Seiten des Alterthumsforschers, wechselte Fräulein Wardour mehr als einmal die Farbe, und traute kaum ihren eigenen Ohren. Niemand konnte sich zu einem Vertrauten in einer Liebesangelegenheit — und dafür mußte sie doch das genannte Geheimniß halten, weniger schicken, als gerade Oldbuck, und sie konnte sich nicht genug wundern und zugleich ärgern über die seltsame Verkettung von Umständen, durch die ein Geheimniß von so zarter Natur in den Besitz von Personen gekommen war, die sich zu einem solchen Vertrauen auch nicht im mindesten eigneten. Dann fürchtete sie aber auch die Art und Weise, wie Oldbuck sich mit ihrem Vater über die Angelegenheit besprechen würde; denn darauf schien seine Absicht ohne Zweifel hinauszugehen. Sie wußte nur zu gut, daß der wackere Mann, so sehr er seine eigenen Vorurtheile liebte, hinsichtlich Anderer, in diesem Punkte eben nicht nachsichtig war, und fürchtete daher einen sehr unangenehmen Auftritt, falls es zwischen Beiden zu einer Erklärung kommen sollte. Mit steigender Besorgniß hörte sie, daß ihr Vater eine besondere Unterredung wünschte, worauf Oldbuck sogleich aufstand, und jenen in seine Bibliothek führte. Sie blieb, um sich mit den Damen von Monkbarns zu unterhalten, allein in

Digitized by Google

jener Zerstreutheit Macbeths, als er, um sein böses Gewissen zu verbergen, die Bemerkungen der Begleiter des Königs über den Sturm der vorigen Nacht anhört und beantwortet, indeß seine ganze Seele auf das Mordgeschrei lauscht, das, wie er wußte, die erheben würden, welche in das Gemach des schlafenden Dunkan träten.* Allein die Unterhaltung der beiden Männer drehte sich um einen ganz andern Gegenstand, als Fräulein Wardour befürchtete.

„Herr Oldbuck," sagte Sir Arthur, als sie sich mit vielen Ceremonien endlich in dem Allerheiligsten — dem sogenannten sanctum sanctorum des Alterthumsforschers — gesetzt hatten — „Sie, der Sie mit meinen Familienverhältnissen genau bekannt sind, werden sich wohl über die Frage wundern, die ich an Sie zu thun so eben im Begriff bin."

„Wenn sie in Hinsicht des Geldes geschieht, Sir Arthur, so muß ich bedauern, allein —"

„Sie betrifft allerdings Geldangelegenheiten, Herr Oldbuck."

„In der That, Sir Arthur," fuhr Oldbuck fort, „bei dem jetzigen Stande des Geldmarktes, und da die Aktien so niedrig stehen —"

„Sie verstehen mich falsch, Herr Oldbuck," sagte der Baronet; „ich wünschte Ihre Meinung zu hören, in Betreff einer beträchtlichen Summe, welche ich vortheilhaft anlegen möchte."

„Wie zum Teufel!" rief der Alterthumsforscher; da er indeß fühlte, daß dieser unwillkührliche Ausruf der Verwunderung nicht eben sehr höflich war, so suchte er ihn dadurch zu mildern, daß er seine Freude über Sir Arthurs Lage zu erkennen gab, die es ihm gestatte, eine Summe Geldes anlegen zu können, was jetzt nicht so leicht Jemanden möglich sey.

„Was das Anlegen des Geldes betrifft," sagte er nach einer Pause, „so sind die Fonds, wie gesagt, sehr niedrig; mit Ländereien wäre eher ein gutes Geschäft zu machen.

* Shakspeare's Macbeth. Act II. Sc. 3. A. d. Uebers.

Indeß — würden Sie nicht beſſer thun, wenn Sie ſich erſt von Ihren Laſten befreiten, Sir Arthur? — Ich habe ja noch einen Wechſel und drei Handſchriften von Ihnen," fuhr er fort, indem er aus dem rechten Schubfache ſeines Schreibepultes ein rothes Erinnerungsbuch hervorholte, deſſen Anblick Sir Arthur, nach früher gemachten Erfahrungen, ſcheute. „Mit den Intereſſen würden dieſe zuſammen betragen — nun, wir wollen doch einmal nachſehen —"

„Etwa tauſend Pfund," unterbrach ihn Sir Arthur ſchnell; „Sie haben mir den Betrag ſchon letzthin angegeben."

„Es ſind aber ſeitdem noch Intereſſen von einem andern Poſten aufgelaufen, Sir Arthur, und ſo iſt der Betrag eilf hundert und dreizehn Pfund, ſieben Schillinge, fünf und drei Viertel Pence — aber ſehen Sie ſelbſt nach, ob die Summe ihre Richtigkeit hat."

„Es wird ſchon richtig ſeyn," entgegnete der Baronet, das Buch zurückſchiebend, auf ähnliche Weiſe, wie Jemand, den man, einer altväteriſchen Höflichkeit zufolge, nachdem er längſt geſättigt iſt, noch zum Eſſen nöthigt, zu danken pflegt. „In drei Tagen, vielleicht noch eher, ſollen Sie den ganzen Betrag haben, wenn Sie ihn in Barren annehmen wollen."

„In Barren? Wie? Sie meinen am Ende gar Blei? Was der Teufel? Haben Sie endlich die Ader gefunden? Was ſoll ich denn aber mit Blei für tauſend Pfund machen? Die alten Aebte von Trotcoſey hätten allenfalls ihre Kirche und ihr Kloſter damit decken können, aber ich —"

„Wenn ich von Barren ſpreche," ſagte der Baronet, „ſo verſteh' ich darunter edle Metalle — Gold und Silber."

„Wirklich und aus welchem Eldorado ſoll denn der Schatz kommen?"

„Es liegt nicht weit von hier," entgegnete Sir Arthur mit Nachdruck, „und Sie könnten am Ende ſelbſt ein Zeuge von dem ganzen Prozeſſe ſeyn — doch unter einer kleinen Bedingung."

„Und die wäre?" fragte der Alterthumsforſcher.

„Wenn Sie mich freundſchaftlich unterſtützen, und mir etwa ein hundert Pfund vorſchießen wollen."

Digitized by Google

Oldbuck, der schon in Gedanken Kapital und Interessen von einer Schuld einzustreichen glaubte, die er fast für verloren gehalten hatte, wunderte sich nicht wenig, als er sich in seiner Erwartung so getäuscht fand, rief mit einem Tone, worin sich halb Schmerz, halb Erstaunen ausdrückte: „Hundert Pfund vorschießen?“

„Ja, Sir, das wünscht' ich,“ fuhr Sir Arthur fort. „Sie sollen indeß völlige Sicherheit haben, daß Sie in zwei bis drei Tagen wieder bezahlt werden.“

Hatte Oldbuck's untere Kinnlade noch nicht ihre gehörige Lage wieder erhalten, um das Nein! hervorzubringen, oder schwieg er aus Neugierde — genug, es erfolgte von seiner Seite eine Pause.

„Ich würde ihnen nicht den Vorschlag thun,“ fuhr Sir Arthur fort, „mich Ihnen so hoch zu verpflichten, wenn ich nicht sichere Beweise hätte, daß die Aussichten, die ich Ihnen eröffnet habe, sich realisiren werden, und ich versichere Sie, Herr Oldbuck, es ist meine Absicht, Ihnen bei dieser Gelegenheit mein Vertrauen und meine Erkenntlichkeit für Ihre mir schon öfters erwiesene Güte zu zeigen.“

Oldbuck äußerte, er sey dem Ritter dafür verbunden, indeß vermied er doch, sich durch irgend ein Versprechen zu künftigem Beistande anheischig zu machen.

„Herr Dousterswivel,“ sagte Sir Arthur, „hat entdeckt —“

„Sir Arthur,“ fiel Oldbuck mit unwilligem Blicke ein, „ich habe Sie schon so oft vor den Streichen dieses schändlichen Marktschreiers gewarnt, daß ich mich wirklich wundern muß, wie Sie ihn in diesem Augenblicke erwähnen können.“

„Aber hören Sie doch nur!“ unterbrach ihn Sir Arthur, „das schadet Ihnen ja nichts! Daß ich mich kurz fasse, Dousterswivel beredete mich, ein Experiment mit anzusehen, das er in den Ruinen des Klosters St. Ruth angestellt hat. — Was glauben Sie wohl, daß wir fanden?“

„Vermuthlich wieder Wasser, dessen Quelle der Schurke schon vorher entdeckt hatte.“

„Bewahre der Himmel! Ein Kästchen mit Gold- und Silbermünzen. Hier sind sie!“

Mit diesen Worten zog Sir Arthur ein großes Widderhorn mit einem kupfernen Deckel hervor, welches eine beträchtliche Anzahl von Münzen, meistens silberne, doch einige goldene darunter, enthielt. Des Alterthumsforschers Augen funkelten, wie er sie vor sich auf dem Tische ausschüttete.

„Nun, auf meine Ehre,“ rief er, „da sind ja schottische, englische und fremde Münzen aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert, manche darunter **rari et rariores — etiam rarissimi!** Hier das Mützenstück von Jakob V., dort das Einhorn von Jakob II. — auch die Goldmünze der Königin Maria mit ihrem Bildniß und dem des Dauphin. — Und das Alles wäre wirklich in den Ruinen von St. Ruth gefunden worden?“

„Zuverlässig! Habe ich's doch mit eigenen Augen gesehen!“

„Gut,“ erwiederte Oldbuck; „aber nun muß ich auch noch das wann, wo und wie vernehmen.“

„Was das Wann betrifft,“ entgegnete Sir Arthur, „so war's um Mitternacht beim letzten Vollmonde; das Wo, wie ich schon gesagt, in den Ruinen des Klosters St. Ruth, und das Wie war ein nächtliches Experiment Dousterswivels, das er blos in meinem Beiseyn unternahm.“

„Ich möchte indeß doch wissen, welcher Entdeckungsmittel er sich dabei bediente.“

„Es war eine bloße Räucherung,“ sagte der Baronet, „die freilich durch den Einfluß der planetarischen Stunde unterstützt ward.“

„Bloße Räucherung? — offenbarer Unsinn! Planetarische Stunde? — offenbare Narrenspossen! — **Sapiens dominabitur astris!** — Mein werther Sir Arthur, der Bursche hat Sie offenbar zum Besten gehabt, über der Erde und unter der Erde, und würde Sie auch in der Luft zum Besten gehabt haben, wenn er dabei gewesen

Digitized by Google

wäre, als Sie in jener Nacht die Halket-Klippe hinaufgewunden wurden."

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Oldbuck, für die geringe Meinung, die Sie von meinem Verstande hegen, indeß glauben werden Sie mir doch, denke ich, daß ich das gesehen habe, was ich, wie ich Ihnen sage, wirklich sah?"

„Unstreitig, Sir Arthur," entgegnete der Alterthumsforscher, „nur mit der Einschränkung, daß ich glaube, Sir Arthur wird nichts sagen gesehen zu haben, als was er glaubt gesehen zu haben."

„Wohlan denn," versetzte der Baronet, „so wahr der Himmel über uns ist, ich habe es mit meinen eigenen Augen angesehen, daß diese Münzen um Mitternacht in dem Chore des Klosters St. Ruth ausgegraben worden sind. Was Dousterswivel betrifft, so dünkt mich doch, obgleich die Entdeckung seiner Weisheit zuzuschreiben ist, daß es ihm an Muth gefehlt haben würde, die Sache auszuführen, wenn ich ihm nicht zur Seite gestanden hätte."

„Wirklich?" sagte Oldbuck, mit einem Tone, wie wenn man das Ende einer Geschichte abzuwarten wünscht, ehe man sich eine Bemerkung darüber erlaubt.

„Ja, ja, in der That," fuhr Sir Arthur fort, „Sie können mir's glauben, ich war sehr auf meiner Hut — wir hörten einige ganz seltsame Töne — so viel ist gewiß — und diese kamen unter den Ruinen hervor."

„Das glaube ich, vermuthlich hatte sich da irgend ein Gehülfe Dousterswivels versteckt."

„Nein, nein!" entgegnete der Baronet; „die Töne, so übernatürlich und furchtbar sie klangen, glichen doch mehr einem heftigen Niesen, als sonst etwas Anderem. Hierauf hörte ich deutlich ein tiefes Aechzen und Dousterswivel versicherte, er habe den Geist Peolphan, den großen Jäger des Nordens, gesehen — schlagen Sie nur darüber Ihren Nikolaus Remigius oder den Petrus Thyrakus nach, Herr Oldbuck — und der Geist habe die Bewegung des Schnupftabaknehmens und die Wirkungen davon nachgemacht."

„Wenn auch so etwas von einer solchen Person ein

wenig seltsam scheint," sagte der Alterthumsforscher, „so ist es am Ende doch ganz à propos; denn die Büchse, welche die Münzen enthält, sieht offenbar einer alten schottischen Schnupftabaksdose sehr ähnlich. — Blieben Sie denn aber da, trotz des Schreckens, den Ihnen, dächte ich, das niesende Gespenst einjagen mußte?"

„Ein minder verständiger und konsequenter Mann als ich hätte sich wahrscheinlich aus dem Staube gemacht; allein ich ahnte eine Betrügerei, und eingedenk der Pflicht, die ich meiner Familie schuldig bin, meinen Muth unter allen Umständen zu behaupten, bestürmte ich Dousterswivel mit heftigen Drohungen, das einmal Begonnene fortzusetzen, und ein Beweis von seiner Geschicklichkeit und Redlichkeit sind diese Gold- und Silbermünzen, von denen ich diejenigen auszuwählen bitte, welche als Medaillen am besten in Ihre Sammlung passen."

„Ich nehme sie an, Sir Arthur, wenn Sie so gut seyn wollen," entgegnete Oldbuck, „doch unter der Bedingung, daß ich den Werth derselben nach Pinkerton's Katalog und seiner Schätzung bestimme, und dann auf Ihre Rechnung in dem rothen Erinnerungsbuche abschreibe —"

„Nein, nein!" versetzte Sir Arthur, „ich wünschte, daß Sie diese Münzen blos als freundschaftliches Geschenk betrachten — auf die Schätzung Pinkerton's möchte ich mich unter Allen am wenigsten verlassen, denn der hat ja die alten und glaubwürdigsten Autoritäten angegriffen, auf denen, wie auf erhabenen grauen Pfeilern, der Werth der schottischen Alterthümer beruht."

„Ei," erwiederte Oldbuck, „Sie meinen vermuthlich den Maire und Boethius, den Jachin und Boas, nicht der Geschichte, sondern der Betrügerei. „Ich muß indeß, nach allem, was Sie mir erzählt haben, Ihren Freund Dousterswivel für eben so unzuverlässig, als einen von jenen halten."

„Warum wollen Sie denn alte Streitigkeiten wieder aufwecken, Herr Oldbuck?" sagte der Baronet. „Sie denken am Ende, weil ich der alten Geschichte meines Va-

Digitized by Google

terlandes Glauben beimesse, so habe ich weder Augen noch Ohren, um die sich zutragenden neuern Ereignisse gehörig zu prüfen?"

„Verzeihen Sie, Sir Arthur; allein es scheint mir, als ob der Schreck, der jenen würdigen Mann, Ihren Gehüfen, befiel, blos verstellt, und nichts weiter als ein Kunstgriff war, der in seinen geheimnißvollen Plan paßte. Was aber die Münzen selbst anlangt, so sind sie, in Betreff ihres Alters und hinsichtlich des Landes, dem sie angehören, so verschieden und unter einander gemischt, daß ich sie nicht für einen ächten Fund halten kann, und sie denen vergleichen möchte, welche im Hudibras * auf dem Tische des Advokaten liegen;

Zur Schau gestellt, Nesteiern gleich,
Damit, ihr eigenes legend, die Clienten
Für seine falsche Meinung ihn bezahlen könnten.

Das ist so ein Pfiff, liebster Arthur, den sich alle Gewerbe erlauben. Darf ich fragen, wie hoch Ihnen diese Entdeckung zu stehen kommt?"

„Ungefähr zehn Guineen."

„Und Sie haben so viel gewonnen, daß man es am wirklichen Gewichte auf zwanzig schätzen kann, und für solche Narren, wie wir sind, ist's am Ende noch mehr werth; wir zahlen schon etwas der Kuriosität wegen. Auf den ersten Anblick mußte Ihnen das allerdings ein lockender Vortheil scheinen. Aber wie viel sollen Sie denn für's nächste Mal daran wagen?"

„Hundert und fünfzig Pfund. Den dritten Theil der Summe habe ich ihm bereits gegeben, und mit dem Uebrigen, dachte ich, sollten Sie mich unterstützen."

„Unmöglich kann das schon der letzte Streich seyn — dazu scheint er mir nicht bedeutend genug. Er wird uns wahrscheinlich diesmal noch gewinnen lassen, wie's listige Gauner mit unerfahrenen Spielern zu machen pflegen.

* Ein komisches Heldengedicht des Engländers Butler (geb. 1612, gest. 1680.) deutsch von Soltau. Königsb. 1798.
Anm. d. Uebers.

Glauben Sie denn wirklich, Sir Arthur, daß ich Sie hiebei unterstützen werde?"

„Gewiß, Herr Oldbuck; ich hoffe, daß ich mich in meinem Vertrauen zu Ihnen diesmal nicht täusche."

„Nun, so erlauben Sie mir wenigstens, mit Dousterswivel selbst zu sprechen. Kann ich Ihnen durch einen Geldvorschuß einen offenbaren Dienst leisten, so soll es aus alter, nachbarlicher Freundschaft geschehen; allein ich denke immer, wir können den Schatz heben, ohne eines solchen Vorschusses zu bedürfen, und in diesem Falle werden Sie doch dagegen hoffentlich nichts einzuwenden haben?"

„Nicht das mindeste."

„Aber wo ist denn Dousterswivel?" fragte der Alterthumsforscher.

„Ich will Ihnen nur die Wahrheit gestehen — er ist unten in meinem Wagen; da ich aber wußte, daß Sie gegen ihn eingenommen sind, so —"

„Das bin ich, Gott sey Dank, gegen Niemand, Sir Arthur," versetzte Oldbuck, „nur gegen Systeme, nicht gegen die Personen richtet sich mein Tadel."

Er klingelte hierauf nach Jenny. „Sir Arthur und ich," sagte er, „lassen Herrn Dousterswivel — den Herrn, der unten in Sir Arthurs Wagen sitzt — unser Kompliment machen, und ihn bitten heraufzukommen, weil wir ihn zu sprechen wünschten."

Jenny eilte fort, und richtete den Auftrag aus. In Dousterswivels Plan hatte es keineswegs gelegen, Herrn Oldbuck mit in sein vorgebliches Geheimniß zu ziehen. Er hatte sich ganz auf Sir Athur verlassen, und geglaubt, dieser würde die Sache auf die gehörige Weise zu Stande bringen, ohne daß die Art der Anwendung des Geldes dabei zur Sprache kommen dürfte, und er wartete unten blos in der Absicht, sich so schnell als möglich in den Besitz des Depositums zu setzen, weil er einsah, daß seine Rolle bald ausgespielt seyn werde. Als er indeß jetzt eingeladen ward, vor Sir Arthur und Herrn Oldbuck zu erscheinen, so beschloß er muthig, sich auf seine Unverschämtheit zu

Digitized by Google

verlaſſen, womit er, wie der Leſer bemerkt haben wird, von Natur nicht ſpärlich begabt worden war.

Dreiundzwanzigſtes Kapitel.

— — — — — Und dieſer Doktor,
Euer Herr Gevatter mit berußtem Schnauzbart,
Wird Euch mit Gold den einen Kolben füllen,
Den andern wiederum mit ſublimirtem
Queckſilber — das zerplatzt dann in der Hitze,
Und Alles geht in Rauch auf.

Der Alchymiſt.

„Wie befinden Sie ſich, lieber Herr Oldbuck," ſagte Douſterswivel; „mit dem jungen Herrn, dem Kapitän Mac-Intyre, geht's doch hoffentlich beſſer? Ach, es iſt immer ein ſchlechtes Geſchäft, wenn ſich junge Herren bleierne Kugeln in den Leib jagen!"

„Abenteuer mit Blei ſind in jeder Art mißlich, Herr Douſterswivel," entgegnete Oldbuck, „allein ich höre von meinem Freunde Sir Arthur, daß Sie ſich mit einem beſſern Handel beſchäftigen und Gold entdeckt haben."

„Ach, Herr Oldbuck, mein guter und verehrter Patron hätte über dieſe Sache gar kein Wort verlieren ſollen; denn bei dem unbeſchränkteſten Vertrauen, das ſich auf Herrn Oldbucks Klugheit und Diskretion, ſo wie auf ſeine Freundſchaft gegen Sir Arthur Wardour ſetzte, iſt das doch, bei Gott, ein Geheimniß von großer Wichtigkeit."

„Vielleicht wichtiger als das Metall, das wir dadurch gewinnen werden," verſetzte Oldbuck.

„Das hängt von dem Glauben und der Geduld ab, die Sie zu dem großen Verſuche mitbringen. Falls Sie ſich mit Sir Arthur verbinden wollen, ſo haben Sie nur hundert Pfund zuzulegen; denn fünfzig ſind ſchon da, in einer Anweiſung auf ein Haus in Fairport. Dann aber bekommen Sie ſo viel Gold und Silber, daß ich ſelbſt die Quantität nicht beſtimmt angeben kann."

„Das wird auch wohl ſonſt Niemand können," entgegnete

Digitized by Google

Oldbuck. Aber hören Sie einmal, Herr Dousterswivel! Gesetzt, wir störten den niesenden Geist durch keine weitern Räucherungen, sondern gingen zusammen bei Tage hin, und nähmen, statt aller Beschwörungsinstrumente, mit gutem Gewissen, nur ein Paar Hacken und Schaufeln, womit wir den Boden des Chors in den Ruinen von einem Ende bis zum andern durchgrüben, und dann sähen, ob sich der vermeintliche Schatz entdecken ließe, ohne uns deshalb in irgend einige Unkosten zu verwickeln — die Ruinen gehören ohnedies Sir Arthur. — Meinen Sie nicht, daß wir auf diesem Wege besser zum Ziele kämen?"

„Hm! da würden Sie nicht einen kupfernen Fingerhut finden! Aber Sir Arthur mag thun, was ihm beliebt. Ich für mein Theil habe ihm die Möglichkeit gezeigt, die Möglichkeit, sage ich, eine bedeutende Summe zu gewinnen — habe sie ihm durch ein wirkliches Experiment bewiesen. Will er nicht glauben, lieber Herr Oldbuck, so geht das Hermann Dousterswiveln weiter nichts an — er verliert blos Geld, Gold und Silber, das ist Alles!"

Sir Arthur Wardour warf einen schüchternen Blick auf Oldbuck, der besonders durch seine persönliche Gegenwart, trotz der häufigen Verschiedenheit in ihren Meinungen und Ansichten, einen nicht unbedeutenden Einfluß auf seine Denkart äußerte. Der Ritter fühlte in der That, was er sonst nicht leicht anerkannt haben würde, daß sein Geist sich vor dem des Alterthumsforschers beugen müsse. Er hatte eine gewisse ehrerbietige Scheu vor seinem klugen, Alles durchforschenden und sarkastischen Charakter, und fürchtete seine Satyre, wenn er gleich seine Ansichten im Allgemeinen als vernünftig gelten ließ. Er sah ihn daher an, gleichsam als bedürfe er seiner Erlaubniß, ehe er sich seiner Leichtgläubigkeit überließe. Dousterswivel merkte nur zu gut, daß er Gefahr lief, seinen leichtgläubigen Schüler zu verlieren, wenn er nicht in irgend einer Weise einen günstigen Eindruck auf seinen Rathgeber hervorbrächte.

„Ich weiß, lieber Herr Oldbuck," begann er, „es würde vergeblich seyn, über Geister und deren Erscheinung mit

Ihnen zu reden. Allein betrachten Sie dieses wunderbare Horn. Ihnen, der Sie die Seltenheiten aller Länder kennen, wird es nicht unbekannt seyn, daß das große Oldenburger Horn, welches man noch jetzt in dem Museum zu Kopenhagen aufbewahrt, dem Herzoge von Oldenburg von einem weiblichen Waldgeiste übergeben ward. Ich würde Ihnen, wenn ich auch gewollt hätte, dennoch keinen Streich haben spielen können, da Ihnen ja alle Seltenheiten bekannt sind. Nun ist aber hier auch ein Horn voll Münzen — wenn es eine Büchse oder ein Kästchen gewesen wäre, so hätte ich kein Wort darüber verloren."

„Da es ein Horn ist, bestätigte es allerdings Ihre Meinung. Es war ein Werkzeug zu Gestaltung der Natur, und daher unter rohen Völkern sehr gewöhnlich, obgleich das Horn im metaphorischen Sinne mehr vorkommt, in dem Maße, wie die Civilisation mehr zunimmt. Dies Horn hier," fuhr er fort, indem er es auf seinem Aermel rieb, „ist eine seltene und ehrwürdige Reliquie, und sollte ohne Zweifel für diesen oder jenen, nur nicht für den Adepten oder seinen Gönner, ein cornu copiae werden."

„Sie sind noch immer sehr schwergläubig, Herr Oldbuck, allein ich kann Sie versichern, die Mönche verstanden sich auf das magisterium."

„Lassen wir jetzt das magisterium aus dem Spiel, Herr Doustersswivel, und denken wir lieber an den Magistrat. Wissen Sie denn wohl, daß Ihre Beschäftigung nach schottischen Gesetzen erlaubt ist, und daß Sir Arthur und ich selbst Mitglieder der Friedenskommission sind?"

„Du lieber Himmel, was wollen Sie denn damit sagen, da ich Ihnen so viel Gutes erweise, als irgend in meinen Kräften steht?"

„Sie müssen wissen, daß die Gesetzgebung, als sie die grausamen Verordnungen gegen Zauberei abschaffte, nicht hoffen durfte, damit auch den Aberglauben der Menschen zu vertilgen, auf dem dergleichen Hirngespinnste sich gründen. Damit indeß listige Personen keinen Mißbrauch von diesem Aberglauben machen sollten, so steht in der neunten

Digitized by Google

Verordnung Georgs II, Cap. 5: daß wer durch vorgebliche Erfahrung in einer geheimen Wissenschaft darauf ausgeht, verlorene, gestohlene oder verborgene Sachen wieder an's Licht zu bringen, als ein gemeiner Betrüger mit dem Pranger und Gefängniß bestraft werden solle."

„Steht das wirklich in den Gesetzen?" fragte Dousterswivel, mit einiger Unruhe.

„Ich kann Ihnen die Verordnung zeigen," versetzte der Alterthumsforscher.

„Dann, meine Herren, habe ich die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen. Ich habe eben keine Lust, bei dem Dinge zu stehen, was Sie den Pranger nennen. Es scheint mir nicht der beste Ort, um die freie Luft zu genießen, und die Gefängnisse liebe ich vollends nicht, weil man da so gut als gar keine hat."

„Ich muß Ihnen indeß doch rathen, Herr Dousterswivel, vor der Hand zu bleiben, wo Sie sind, denn ich kann Sie nicht gehen lassen, außer in der Begleitung eines Konstabels. Ueberdies erwarte ich auch, daß Sie mit uns nach den Ruinen von St. Ruth gehen, und die Stelle genau bezeichnen werden, wo Sie den Schatz zu finden gedenken."

„Du lieber Himmel, Herr Oldbuck, was ist denn das für ein Benehmen gegen Ihren alten Freund! Habe ich Ihnen doch schon so deutlich, als ich's irgend vermag, erklärt, daß, wenn Sie jetzt gehen, Sie auch nicht das geringste von einem Schatze finden werden."

„Ich will den Versuch wagen, und Sie sollen Ihren Antheil davon erhalten, je nachdem die Sache gelingt — versteht sich, mit Sir Arthurs Erlaubniß."

Der letztere hatte sich während dieser Verhandlung in nicht geringer Verlegenheit befunden. Durch Oldbucks beharrlichen Unglauben fand er sich bewogen, Dousterswivel's Betrügerei wenigstens zu ahnen, und die Art und Weise, wie der Adept sich zu behaupten suchte, zeugte keineswegs von der Entschlossenheit, die jener erwartet hatte. Demungeachtet gab er ihn noch nicht ganz auf.

Digitized by Google

„Herr Oldbuck," sagte der Baronet, „Sie sind gegen Herrn Dousterswivel nicht gerecht. Er hat seine Entdeckung machen wollen mit Hülfe seiner Kunst, und dadurch, daß er die Zeichen der Kräfte anwandte, welche die planetarische Stunde beherrschen, und Sie verlangen von ihm, unter Androhung von Strafen, daß er das Werk beginnen solle, ohne jene Vorkehrungen und Einleitungen getroffen zu haben, welche nach seiner Ansicht einen günstigen Erfolg sichern."

„Das ist nicht meine Meinung gewesen. Ich verlangte blos, daß er, während wir nachsuchten, gegenwärtig seyn, und er uns nicht verlassen sollte. Ich fürchte, er steht mit den Kräften, von denen Sie sprechen, im Einverständniß, und was auch jetzt zu St. Ruth verborgen liegen mag, es verschwindet wahrscheinlich, ehe wir hinkommen."

„Wohlan, meine Herren," sagte Dousterswivel verdrießlich; „ich will mich nicht weigern, mit Ihnen zu gehen; aber das sage ich Ihnen gleich voraus: Sie werden auch nicht so viel finden, daß es sich der Mühe verlohnte, auch nur zwanzig Schritte aus Ihrer Wohnung darnach zu gehen."

„Wir wollen's einmal darauf ankommen lassen," entgegnete der Alterthumsforscher, und die Equipage des Baronets wurde sogleich bestellt; Fräulein Wardour erhielt indeß einen Wink von ihrem Vater, zu Monkbarns so lange zu verweilen, bis er von der Spazierfahrt zurückkehren würde. Die junge Dame wußte freilich nicht, wie sich diese Weisung mit dem Inhalte des Gesprächs, das, ihrem Vermuthen nach, zwischen Sir Arthur und Oldbuck statt gefunden hatte, füglich vereinigen ließ; indeß sah sie sich genöthigt, vor der Hand den nicht eben angenehmen Zustand der Ungewißheit zu ertragen.

Die Schatzgräber bildeten eine höchst traurige Gesellschaft. Dousterswivel blieb finster und verschlossen; er brütete über zerstörte Hoffnungen und über die Strafe, die ihn bedrohte. Sir Arthur, dessen goldene Träume allmälig viel von ihrem Glanz verloren, betrachtete mit düsterem

Digitized by Google

Ernſt die bevorſtehenden Schwierigkeiten ſeiner Lage; und Oldbuck, welcher glaubte, daß ſeine Einmiſchung in die Angelegenheiten des Baronets dieſem ein Recht gebe, eine thätige Unterſtützung von ihm zu verlangen, ging mit ſich zu Rath, wie weit er wohl zu dieſem Zwecke ſeine Börſe öffnen ſollte. Da auf dieſe Weiſe jeder ſeinen eigenen Gedanken nachhing, ſo wurde kaum ein Wort geſprochen, bis man die vier Hufeiſen erreicht hatte, ein Wirthshaus, deſſen wir bereits früher erwähnt haben. Hier wurden ſogleich die zum Graben erforderlichen Werkzeuge herbeigeſchafft. Bei dieſen Vorkehrungen überraſchte ſie der alte Bettler Adam Ochiltree.

„Nun, alter Freund, woher des Weges?“ ſagte Oldbuck.

„Der Herr ſegne Euch und verleih' Euch langes Leben!“ entgegnete Adam. „Ich habe mit Vergnügen gehört, daß der junge Herr Kapitän Mac-Intyre wieder friſch und geſund auf den Beinen ſteht. — Vergeßt auch heute Euren armen Bettler nicht!“

„Warum biſt Du denn gar nicht nach Monkbarns gekommen, ſeit uns die Gefahr zwiſchen den Felſen und Fluthen bedrohte? — Da haſt Du etwas, um Dir Schnupftabak zu kaufen.“

Indeß Oldbuck ſo in ſeiner Taſche umherſuchte, ließ er zufällig das Horn, welches die Münzen enthielt, herausfallen.

„Ei!“ ſagte der Bettler, das Horn betrachtend, „das ſieht ja einer alten Bekanntſchaft von mir ähnlich. Die alte Doſe hätt' ich unter tauſenden erkennen wollen — ich hab' ſie viele Jahre bei mir geführt, bis ich ſie endlich gegen eine dünnere von dem alten Georg Glen, dem Bergmann, vertauſchte, als er auf den Einfall kam, zu Glen-Withershins nachzugraben.“

„Wirklich?“ ſagte Oldbuck. „Alſo von einem Bergmann haſt Du ſie eingetauſcht? — Aber ſo gut gefüllt haſt Du ſie wohl nie geſehen?“

Mit dieſen Worten zeigte er ihm die Münzen.

„So lange ſie mein war — darauf kann ich ſchwören, Monkbarns — hab' ich kaum für ſechs Pfennige Tabak darin gehabt. Aber Ihr wollt wohl jetzt eine Antike daraus ma-

Digitized by Google

chen, wie Ihr's schon mit manchen andern Dingen gemacht habt? Nun, ich habe nichts dawider, und wünschte nur, es machte Jemand aus mir selbst eine Antike. Das geschieht leider nur mit Kupfer, Horn, Erz und dergleichen — um einen alten Kerl, der hier geboren und zu Hause ist, bekümmert sich kein Mensch."

„Sie werden nun schon errathen, wie die Sache zusammenhängt," sagte Oldbuck zu Sir Arthur. „Ich hoffe, wir werden diesen Morgen zum Zweck kommen, ohne etwas dafür bezahlen zu dürfen."

„Wo wollen Sie denn mit den Hacken und Schaufeln hin?" fragte der Bettler. „Das ist gewiß ein Einfall von Euch, Monkbarns. Ihr habt am Ende Lust, so ein Paar alte Mönche in ihren Gräbern umzuwenden, ehe sie die letzte Posaune hören! Nun, ich gehe mit, und sehe zu, was Ihr macht."

Der Zug kam indeß in den Klosterruinen an, und als man sich in dem Chor der Kirche befand, stand die Gesellschaft still, um zu überlegen, wohin man sich zunächst wenden sollte.

Der Alterthumsforscher redete unterdessen den Adepten an: „Was meinen Sie bei der Sache, Herr Dousterswivel? Versprechen Sie sich einen günstigern Erfolg, wenn wir von Osten nach Westen graben, oder umgekehrt? Oder wollen Sie Ihre dreieckige Phiole, mit Maithau gefüllt, zur Hand nehmen, oder Ihre Wünschelruthe von Haselstaude? Vielleicht wären Sie auch so gütig, uns mit einigen Ihrer hochtrabenden Kunstwörter zu Hülfe zu kommen, die — sollten Sie auch bei dieser Gelegenheit wenig helfen — doch denen vielleicht von Nutzen seyn können, welche nicht das Glück des Junggesellenstandes genießen, um ihre schreienden Kinder damit zum Schweigen zu bringen."

„Herr Oldbuck," entgegnete Dousterswivel ziemlich verdrießlich, „ich habe Ihnen schon gesagt, daß Sie keine guten Geschäfte machen werden, und es wird sich schon Gelegenheit finden, um Ihnen für Ihre Artigkeiten meinen Dank abzustatten — ja, ja, ganz gewiß!"

Digitized by Google

„Wenn Ihro Gnaden den Boden umzugraben gedenken,“ sagte Adam, „und dabei den Rath eines alten Knaben nicht verachten, so wär's wohl am besten, wenn Sie den Stein dort aufhüben, auf dem ein Mann liegend abgebildet ist.“

„Ich glaube selbst, daß dies der rechte Weg ist,“ versetzte der Baronet.

„Ich habe nichts dagegen,“ sagte Oldbuck; „es ist gar nichts Ungewöhnliches, Schätze in den Gräbern der Todten zu verbergen — Bartholinus und Andere haben uns mehrere Beispiele davon aufbewahrt.“

Der Grabstein — derselbe, unter dem Sir Arthur und der Deutsche die Münzen gefunden hatten — wurde sogleich weggeschafft, und die Erde ließ sich mit dem Spaten bequem durchgraben.

„Das ist schon bearbeitete Erde,“ sagte Adam; „ich weiß das recht gut, weil ich einmal mit dem alten Will Winnet einen Sommer hindurch gearbeitet habe, der mehr Gräber machte, als irgend wer in der jetzigen Zeit. Im Winter aber war mir's zu kalt, und dann kam ein grünes Weihnachten, da starben die Menschen wie die Fliegen. Da wurde mir's zu arg, und ich ließ den alten Will sein Geschäft allein besorgen.“

Die Grabenden waren indeß so weit vorgerückt, daß man deutlich sehen konnte, die Seiten des Grabes waren ursprünglich mit vier Wänden von Stein versehen gewesen, welche ein Parallelogram bildeten, wahrscheinlich bestimmt, um den Sarg aufzunehmen.

„Es ist doch am Ende der Mühe werth, die Arbeit fortzusetzen,“ sagte der Alterthumsforscher zu Sir Arthur, „wärs auch nur um die Neugier zu befriedigen. Es nimmt mich Wunder, auf wessen Grab man eine so ungewöhnliche Sorgfalt verwandt hat.“

„Das Wappen auf dem Schilde,“ versetzte Sir Arthur mit einem Seufzer, „ist ganz das nämliche, wie auf dem Misticots-Thurme, den Malcolm, der Usurpator, erbaut haben soll. Es wußte kein Mensch, wo er begraben sey, und wir haben eine alte Prophezeihung in unserer Familie,

Digitized by Google

der zufolge die Entdeckung seines Grabes auf nichts Gutes deutet."

„Ja, ja," sagte der Bettler, „die hab' ich schon als Kind gehört:

Kommt Malcolm Misticots Grab an die Sonnen,
Ist Knockwinnocks Land verloren und gewonnen."

Oldbuck kniete schon, mit der Brille auf der Nase, an dem Denkmale, und suchte theils mit dem Auge, theils mit dem Finger die einzelnen Zeilen verfolgend, die vermoderte Inschrift unter dem Bilde des Kriegers zu entziffern.

„Ja, ja," rief er, „das ist das Wappen von Knockwinnock, und dabei das Schild von Wardour."

„Richard Wardour, der Rotharmige genannt," entgegnete Sir Arthur, „vermählte sich mit Sibylla Knockwinnock, der Erbin einer sächsischen Familie, und durch diese Vermählung brachte er das Schloß und die Ländereien in die Familie Wardour, im Jahr nach Christi Geburt 1150."

„Ganz recht, Sir Arthur; hier ist auch der böse Stab, das Zeichen der Illegitimität, quer über beide Wappen auf den Schild gelegt. — Wo habt Ihr nur Eure Augen gehabt, daß Ihr dies seltene Denkmal nicht schon längst bemerkt habt?"

„Wo muß denn der alte Stein gewesen seyn, daß er mir nicht früher zu Gesicht gekommen ist?" sagte Ochiltree; „ich kenne doch die alte Kirche fast seit sechzig Jahren, und habe nie etwas davon gehört oder gesehen, und was nur sonst ein Mensch ausspürt, das bleibt mir gewiß nicht verborgen."

Dies gab allen Veranlassung, sich den früheren Zustand der Ruinen in diesem Winkel des Chors ins Gedächtniß zurückzurufen, und sie erinnerten sich sämmtlich eines sehr beträchtlichen Schutthaufens, welcher weggeschafft seyn müßte, um das Grabmal sichtbar zu machen. Sir Arthur hätte sich vielleicht erinnern können, das Denkmal schon früher erblickt zu haben, allein sein Gemüth war zu be-

Digitized by Google

wegt, als daß er den Umstand mit der Gegenwart vergleichen konnte.

Während die Umstehenden in solche Erinnerungen und Betrachtungen versunken waren, setzten die Arbeiter ihr Geschäft fort. Sie hatten bereits fünf Fuß tief gegraben, als das Auswerfen der Erde immer beschwerlicher, und sie selbst der Arbeit überdrüssig wurden.

„Wir sind nun bald bis auf den Grund," sagte der Eine, „und kömmt weder ein Sarg noch sonst was zum Vorschein! Es sind gewiß schon andere Gräber vor uns hier gewesen, das merkt man deutlich."

Mit diesen Worten stieg der Arbeiter aus der Tiefe herauf.

„Weißt Du was, Bursche," sagte Adam, indem er an seiner Stelle hinunterstieg, „ich will einmal einen Versuch machen — bin ja ein alter Todtengräber. Gute Sucher seyd Ihr wohl, aber schlechte Finder."

Als er in das Grab hinabgestiegen war, stieß er seinen Stock mit der Eisenspitze kräftig in die Erde. Er fand Widerstand in der Tiefe, und der Bettler rief, nach Art eines Schulknaben: „Halb Part! ich hab etwas gefunden!"

Jedermann, von dem niedergeschlagenen Baronet bis zu dem verblüfften Adepten, drängte sich, von Neugier überwältigt, zu dem Grabe, und würde, wenn es Alle hätte fassen können, vielleicht gar hineingesprungen seyn. Die Arbeiter nahmen nun wieder ihre Werkzeuge zur Hand und trieben ihr Geschäft mit dem Eifer neugieriger Erwartung. Ihre Schaufeln stießen bald auf eine feste hölzerne Oberfläche, die, nachdem man die Erde hinweggeräumt hatte, die bestimmte Gestalt eines Kastens annahm, der viel kleiner als ein Sarg war. Ringsum waren Hände bemüht, ihn aus der Gruft emporzuschaffen, und alle Stimmen riefen, als er sich hob, wie schwer er sey, und suchten den Werth des Inhalts zu errathen. Man hatte sich hierin nicht getäuscht.

Als man die Kiste oder den Kasten aus der Gruft emporgebracht und den Deckel mit der Hacke aufgeschlagen

Digitized by Google

hatte, erblickte man zuerst einen Ueberzug von grobem Segeltuch, unter dem sich eine Menge Schiffswerg befand, und endlich stieß man auf eine Quantität Silberbarren. Ein allgemeiner Ausruf der Freude begrüßte diesen überraschenden und unerwarteten Fund, und der Baronet hob seine Hände und Augen zum Himmel empor, mit dem stummen Entzücken eines Menschen, der plötzlich von einer unaussprechlichen Angst befreit wird. Oldbuck, der kaum seinen Augen traute, hob eine Stange Silber nach der anderen empor. Es fand sich keine Inschrift oder sonst ein Zeichen, außer auf einer, welche spanisch zu seyn schien. An der Aechtheit und dem großen Werthe des Schatzes konnte er nicht zweifeln. Indeß nahm er doch ein Stück nach dem andern heraus, untersuchte alle der Reihe nach, und besorgte schon, daß die unteren Lagen den oberen an Werth nicht gleichkommen möchten. Allein es ließ sich in dieser Hinsicht durchaus kein Unterschied bemerken, und er mußte gestehen, daß Sir Arthur jetzt einen Schatz an Silber besitze, der mindestens tausend Pfund Sterling werth sey. Sir Arthur versprach nun denen, welche geholfen hatten, eine ansehnliche Belohnung für ihre Mühe, und fing eben an, zur Fortschaffung dieses bedeutenden Fundes nach Knockwinnock Anstalten zu treffen, als der Adept, sich von seinem Erstaunen erholend, welches nicht minder groß, als das der Andern gewesen war, den Ritter am Aermel zupfte und sich, nachdem er ihm unterthänigst Glück gewünscht, mit einer Art von Triumph zu Oldbuck wandte.

„Ich sagte Ihnen vorhin, mein werther Freund," begann er, „daß ich nur nach einer Gelegenheit suchte, Ihnen für Ihre Höflichkeit meinen Dank abzustatten. Glauben Sie nicht, daß ich jetzt eine gefunden habe?"

„Wie? Herr Dousterswivel? Sie glauben wohl etwas zum glücklichen Ausgang unseres Unternehmens beigetragen zu haben? Entsinnen Sie sich nicht, daß Sie uns alle Unterstützung Ihrer Kenntnisse verweigert haben? Sie sind hier ohne Waffen, und wollen doch die Schlacht für uns entschieden haben! Weder Amulet, Platte, Sie-

Digitized by Google

gel, Talisman, Zauberspruch, Crystall, Pentakel*, noch den magischen Spiegel oder geometrische Figuren haben Sie angewandt. Wo sind denn Ihre Zaubergürtel und Abrakadabra's**, Freund?

Wo Ihre Kröten, Ihre Krähen, Drachen, Panther,
Und Sonn' und Mond, Ihr Firmament und Thierkreis?
Ihr Lato, Azoch, Zernich, Chibrit, Hotarit,
Nebst Ihren mannigfachen Brüh'n und Tränken,
Und all' dem Apparat, bei dem man wahrlich
Vom bloßen Nennen gleich zerplatzen könnte?

O Du trefflicher Ben Johnson! Friede sey mit Deinem Staube, daß Du die Gaukler Deiner Zeit so derb gezüchtigt hast! Wer hätte denken sollen, daß sie in der unsrigen wieder aufleben würden?"

Die Antwort des Adepten auf diese Aeußerung des Alterthumsforschers müssen wir bis zum nächsten Kapitel verschieben.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Claus.
Ihr sollt den König
Des Bettlerschatzes nunmehr kennen lernen,
Und sollt noch heut hier Eure Herberg finden —
Stellt ja Euch ein, ich wills Euch schon vergelten.
Das Bettlergebüsch.

Der Deutsche, wie es schien, entschlossen, die vortheilhafte Stelle zu behaupten, worin ihn die Entdeckung versetzt hatte, erwiederte Oldbucks Angriff mit einer gewissen Würde und Feierlichkeit.

„Herr Oldbuck," sprach er, „das mag Alles recht witzig und belustigend seyn, indeß Leuten, welche ihren eigenen

* Ein auf Jungfernpergament oder Metall gedrücktes Siegel, dem man die Wirkung eines großen Zaubers beilegte.
Anm. d. Uebers.

** Ein altes magisches Wort, von so geheimer Kraft, als der Name Abraxas, dessen Buchstaben die Zahl 365 enthalten. (S. Voßens Gedichte. Königsberg 1802. Bd. II. S. 369).
Anm. d. Uebers.

Digitized by Google

Augen nicht glauben, hab ich nichts zu sagen — ganz und gar nichts! Freilich hab ich heute nichts von den künstlichen Dingen, die Sie erwähnen, bei mir; allein eben deshalb muß das, was ich bewirkt, um so wunderbarer erscheinen. Ich muß Sie indeß doch bitten, mein verehrter, großmüthiger Gönner, die rechte Hand in Ihre Westentasche zu stecken, und mir das zu zeigen, was Sie dort finden werden."

Sir Arthur that es, und zog die kleine Silberplatte heraus, die er, unter der Anleitung des Adepten, bei früheren Gelegenheiten gebraucht hatte.

„Wahrlich," sagte er, indem er den Alterthumsforscher ernst ansah, „das ist das Siegel, wodurch Herr Dousterswivel und ich unsere erste Entdeckung zu Stande brachten."

„Ei, mein theurer Freund," entgegnete Oldbuck: „ich halte Sie für zu verständig, als daß Sie an den Einfluß eines dünn geschlagenen und bekritzelten Kronenstücks glauben sollten. Ich sage Dir, Sir Arthur, hätte Dousterswivel gewußt, wo dieser Schatz zu heben gewesen wäre, Du hättest wahrlich auch nicht den kleinsten Theil davon bekommen."

„Euer Gnaden erlauben," sagte Adam, der überall gern sein Wort dazu gab, „ich denke, da Herr Dousterswivel so großen Antheil an der Entdeckung hat, so ists doch das Wenigste, was Ihr für ihn thun könnt, daß Ihr ihm dasjenige überlaßt, was er noch zu heben übrig gelassen hat; denn wer so viel hat finden können, der wird auch noch mehr entdecken."

Dousterswivel zog die Augenbrauen bei diesem Vorschlag, ihm das, was er selbst erworben, wie Ochiltree sich ausdrückte, auch selbst zu überlassen, finster zusammen, allein der Bettler nahm ihn auf die Seite, und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr, die er mit vieler Aufmerksamkeit zu vernehmen schien.

Unterdessen sprach Sir Arthur, von seinem Glücke begeistert, mit lauter Stimme: „Kehren Sie sich nicht an unsern Freund Monkbarns, Herr Dousterswivel, sondern

Digitized by Google

kommen Sie morgen aufs Schloß, wo ich Ihnen beweisen werde, daß ich für die mir in dieser Sache ertheilten Winke nicht undankbar bin, und die fünfzig schmutzigen Banknoten von Fairport, wie Sie sie nennen, stehen Ihnen gleichfalls zu Diensten. — Heda, Bursche, macht den Deckel der kostbaren Kiste wieder zu."

Allein der Deckel war in der allgemeinen Verwirrung unter den Schutt und unter die lockere Erde gekommen, die man aus dem Grabe geschaufelt hatte, und ließ sich nirgends entdecken.

„Gleichviel!" sagte Sir Arthur, „bindet ein Stück Wachstuch darüber, und bringt die Kiste in den Wagen. Nun, Monkbarns, wollen wir uns auf den Weg machen? Ich muß mit Ihnen zurück, um Fräulein Wardour abzuholen."

„Ich hoffe, Sir Arthur, Sie werden bei mir zu Mittage bleiben, und ein Glas Wein auf den glücklichen Ausgang des Abenteuers mit mir trinken. Sie müssen ja ohnedies wegen der Sache an die Schatzkammer schreiben, wenn etwa sich die Krone darein mischen sollte. Man könnte wohl, wenn sie Ansprüche darauf machen sollte, eine Schenkungsurkunde erhalten — doch darüber müssen wir uns weiter besprechen."

„Ich befehle insbesondere," sagte Sir Arthur, „allen, die hier gegenwärtig sind, tiefes Stillschweigen." Sie verbeugten sich sämmtlich und versprachen es.

„Hm!" versetzte Monkbarns, „da Stillschweigen empfehlen, wo ein Dutzend Menschen um ein Geheimniß weiß, das heißt nur der Wahrheit einen Schleier umhängen; denn die Geschichte verbreitet sich doch bald unter zwanzigerlei Gestalten; die wahre aber sollen nun die Richter erfahren, und mehr bedarf's nicht."

„Ich will noch diese Nacht einen Expressen abschicken," entgegnete der Baronet.

„Da kann ich Euer Gnaden eine sichere Gelegenheit empfehlen," sagte Ochiltree, „den kleinen David Mailsetter auf des Fleischers Klepper."

Digitized by Google

„Wir wollen das Weitere auf dem Wege nach Monkbarns besprechen," versetzte Sir Arthur. „Hört, Kinder!" fuhr er fort, indem er sich zu den Arbeitern wandte, „kommt mit mir nach den Vier Hufeisen; da will ich all' Eure Namen aufschreiben. Sie, Herr Dousterswivel, möcht' ich nicht nach Monkbarns einladen, da Herrn Oldbucks Ansichten und die Ihrigen so sehr von einander abweichen; kommen Sie aber ja morgen zu mir."

Dousterswivel murmelte eine Antwort, von der man blos die Worte: „Schuldigkeit, mein verehrter Gönner!" und „aufzuwarten, Sir Arthur!" verstehen konnte. Nachdem der Baronet und sein Freund in Begleitung der Arbeitsleute die Ruinen verlassen hatten, blieb der Adept noch, in düsterem Sinnen verloren, neben dem offenen Grabe stehen.

„Wer hätte das denken sollen?" rief er endlich unwillkürlich; „du meine Heiligkeit! Ich habe zwar oft von dergleichen Dingen gehört und gesprochen, aber Sapperment! nie hätte ich geglaubt, so etwas mit eigenen Augen zu sehen. Nur zwei bis drei Fuß tiefer hätte ich in die Erde dringen sollen, und Alles das wäre jetzt mein — um so mehr, da ich mich schon lange von diesem thörichten Manne habe losmachen wollen!"

Hier schwieg der Deutsche, denn als er sich umsah, erblickte er den Bettler Adam, der der Gesellschaft nicht gefolgt war, sondern wie gewöhnlich auf seinen Pikenstock gestützt, sich auf die andere Seite des Grabes hingepflanzt hatte. Die Augen des Alten, die von Natur klug und ausdrucksvoll, beinahe den Stempel der Verschlagenheit trugen, hatten in diesem Augenblick so etwas Eindringendes, daß selbst Dousterswivel, obgleich ein Abenteurer von Profession, dadurch betroffen ward. Er fühlte indeß die Nothwendigkeit einer Erklärung, und redete daher, seinen Muth zusammennehmend, den Bettler über die Vorfälle des heutigen Tages an.

„Lieber Herr Adam Ochiltree —" begann er.

„Adam Ochiltree schlechtweg! kein Herr, nur Euer und des Königs armer Bettelmann!" versetzte der Blaurock.

Digitized by Google

„Also, lieber Adam, was denkt Ihr denn über alle diese Dinge?“

„Ich dachte so eben darüber nach, daß es von Euch recht gut war — denn einfältig darf ich's doch wohl nicht nennen — zwei reichen Leuten, welche Ländereien und zahllose Einkünfte haben, eine solche Last Silber zu geben — dreimal geläutert im Feuer, wie die Schrift sagt — die Euch und zwei oder drei andere Leute so glücklich und zufrieden gemacht hätte, als man nur wünschen könnte.“

„Das ist wohl wahr, lieber Adam; allein ich wußte nicht — das heißt, ich war nicht ganz sicher, wo ich das Geld finden sollte.“

„Wie? Geschah es denn nicht auf Euren Rath und Antrieb, daß sich Monkbarns und der Herr von Knockwinnock hieher begaben?“

„Freilich wohl; aber es waren noch andere Umstände dabei. Daß sie einen solchen Schatz entdecken würden, wußte ich nicht, wenn ich gleich aus dem Husten, Niesen und Stöhnen des Geistes in einer der vorigen Nächte an dieser Stelle schloß, daß hier wohl Gold und Silber verborgen seyn müsse. Ach, mein Himmel! der Geist seufzt und stöhnt über seinem Golde, wie ein holländischer Bürgermeister, wenn er nach einem großen Feste auf dem Stadthause seine Thaler zählt.“

„Ihr glaubt also wirklich an so was, Herr Dousterswivel? Pfui, ein so geschickter, kluger Mann, wie Ihr!“

„Mein Freund, ich glaubte so wenig daran als Ihr oder Jemand anders, bis ich in einer der letzten Nächte das Aechzen und Winseln mit meinen eigenen Ohren hörte, und heute die Ursache mit meinen eigenen Augen sah, nämlich die große Kiste mit gediegenem Silber aus Mexiko! Was hätte ich denn sonst davon denken sollen?“

„Was würdet Ihr aber wohl dem geben, der Euch zu einer solchen Kiste voll Silber verhülfe?“

„Geben? mein Himmel! ein ganzes reichliches Viertel davon.“

„Wäre das Geheimniß mein,“ sagte der Bettler, „ich

würde es nicht anders als um die Hälfte thun. Denn seht, wenn ich auch nur ein armer Teufel bin, der weder Gold, noch Silber, oder sonst dergleichen zum Verkauf bringen könnte, ohne Gefahr zu laufen, daß man mich auf der Stelle festhielte, so dächte ich doch schon Leute zu finden, die sich dessen mit einem weit größeren Vortheil für mich unterziehen würden."

„Ach Himmel! liebster, bester Freund — was sagte ich denn? Ich wollte eigentlich sagen, Ihr solltet drei Viertel davon als Antheil bekommen, und ich wollte mich gern mit einem begnügen!"

„Nein, nein, Herr Dousterswivel, wir wollen gleich theilen, wie Bruder und Bruder, was wir finden. Betrachtet einmal das Brett da, das ich dort in den dunkeln Winkel warf, als Monkbarns auf der andern Seite nach dem Silber schaute. Er ist gescheidt genug, und ich war froh, daß ich's ihm so aus dem Gesichte rücken konnte. Ihr werdet die Buchstaben besser lesen können als ich — ich bin kein Gelehrter, wenigstens habe ich keine Uebung in dergleichen Dingen."

Nach diesem bescheidenen Geständnisse seiner Unwissenheit zog Ochiltree hinter einem Pfeiler den Deckel der Kiste des Schatzes hervor, der, indeß man den Inhalt mit dem größten Eifer untersucht hatte, sorglos auf die Seite geworfen und von dem Bettler versteckt worden war. Auf diesem Deckel stand ein Wort und eine Zahl, und der Bettler machte beides noch sichtbarer, indem er auf sein blaues Schnupftuch spuckte, und damit den Schmutz abrieb, der die Inschrift unleserlich machte. Sie war mit gothischen Buchstaben geschrieben.

„Könnt Ihr das lesen?" fragte der Bettler den Adepten.

„S," sagte der Philosoph, wie ein Kind, das buchstabieren lernt, „S, T, A, R, C, H — Starch (Stärke) — das ist ja das, womit die Wäscherinnen die Halstücher und die Hemdkragen steifen!"

„Starch?" wiederholte Ochiltree; „nicht doch, Herr Dousterswivel, aufs Beschwören versteht Ihr Euch besser,

Digitized by Google

wie's scheint, als aufs Lesen! **Search**, heißt es, Freund, **search** (suche) — da steht ja das **E** klar und deutlich!"

„Ja, ja, nun sehe ich's! Es heißt **search** und **number one** (Nummer Eins!) Mein Himmel, da muß doch auch eine Nummer Zwei seyn, bester Freund; denn suchen ist doch so viel als nachforschen und graben, und dies ist erst Nummer Eins! Auf mein Wort, hier steckt noch ein größer Gewinn für uns im Glücksrade, mein guter Meister Ochiltree!"

„Das mag allerdings seyn," versetzte Adam; „aber wir können's doch jetzt nicht herausbekommen, weil es uns an Schaufeln fehlt. Die haben sie mitgenommen, und am Ende kommen Einige zurück und werfen das Loch wieder zu, und machen das Ganze wieder eben. Wollt Ihr Euch indeß hier im Walde ein wenig mit mir niedersetzen, so will ich Euch beweisen, daß Ihr gerade an den rechten Mann gekommen seyd, der Euch die beste Auskunft geben kann über Malcolm Misticot und seine verborgenen Schätze. Allein erst wollen wir die Buchstaben auf dem Brette auslöschen — sie könnten am Ende von unserem Gespräche 'was verrathen!"

Der Bettler kratzte nun mit einem Messer die Buchstaben aus, oder machte sie unkenntlich, daß sie Niemand mehr lesen konnte; auch bestrich er das Brett wieder dergestalt mit angefeuchteter Thonerde, daß keine Spur der Vertilgung sichtbar war.

Dousterswivel sah ihn bedenklich an, ohne ein Wort zu sprechen. Nach den Bewegungen des Alten zu schließen, in denen sich durchaus Verstand und helle Einsicht ausdrückte, war er nicht ein Mann, der sich leicht übervortheilen ließ, und unser Adept — denn auch Schurken erkennen in gewissem Grade den Geist der Ueberlegenheit an — fühlte mit Mißbehagen, daß er hier die zweite Rolle spielen und die Ernte mit einem so niedrigen Gefährten theilen sollte. Die Liebe zum Gewinne war indeß stark genug, um seinen beleidigten Stolz zu unterdrücken, und obgleich mehr Betrüger als Betrogener, glaubte er doch selbst gewissermaßen

Digitized by Google

an die Täuschungen, womit er Andere hinterging. Stets gewohnt, bei solchen Gelegenheiten nur als Führer aufzutreten, fühlte er sich gedemüthigt, daß er sich gleichsam in der Lage eines Geiers erblickte, der durch einen Raben zu seiner Beute geführt wird.

„Ich will doch seine Geschichte zu Ende hören," sprach er zu sich selbst; „es müßte wunderlich zugehen, wenn ich meinen Vortheil nicht besser dabei finden sollte, als sich's der Meister Adam Ochiltree vorstellen mag."

Der Adept, der auf diese Weise von einem Lehrer der mystischen Kunst plötzlich zu einem bloßen Lehrling herabgesunken war, folgte dem Bettler ohne Widerstreben zu der Priors-Eiche, einem Orte, der, wie sich die Leser erinnern, in der Nähe der Ruinen lag. Hier setzte sich der Deutsche nieder, und erwartete die Mittheilung des Alten.

„Herr Dousterswivel," begann der Erzähler, „es ist ziemlich lange her, daß ich die Geschichte selbst gehört habe; denn die Herren von Knockwinnock, sowohl Sir Arthur, als sein Vater und Großvater — so viel weiß ich mich noch zu erinnern — hatten's nicht gern, wenn man davon sprach, und lieben es auch jetzt noch nicht. Aber das thut nichts, es wurde doch in der Küche darüber gesprochen, wie in manchen großen Häusern, wenn man auch in der Stube nicht davon reden durfte. So hörte ich denn von alten Dienstboten der Familie davon sprechen, und es fragt sich, ob in diesen Tagen, wo man solche alte Geschichten nicht zur Winterzeit am Kamin auftischt, irgend Jemand, außer mir, etwas davon weiß — es müßte denn der Herr selbst seyn; denn in dem Archiv zu Knockwinnock gibt es, wie ich gehört habe, auch ein altes Pergamentbuch darüber."

„Das mag Alles wahr seyn," sagte Dousterswivel; „aber kommt nur zu Eurer Geschichte selbst, guter Freund!"

„Nun seht," fuhr der Bettler fort, „die Geschichte fällt in die alten Zeiten, wo's wild und unruhig im Lande zuging, wo Jeder nur für sich selbst sorgte, und Gott für uns Alle. Wer kein Eigenthum besaß, der nahm es mit Gewalt, und besaß es auch nur so lange, als er's schützen

Digitized by Google

konnte. Es ging damals Alles bunt durch einander, und nicht blos hier in den östlichen Gegenden, sondern gewiß auch eben so in ganz Schottland."

„In jener Zeit kam nun Sir Richard Wardour hieher, und war der erste des Namens im Lande. Seitdem sind nun ihrer Mehrere hier gewesen, und die Meisten davon, wie er selbst, den man die Höll' im Harnisch nannte, schlummern dort unter den Ruinen. Sie waren stolze, rauhe Männer, aber sehr tapfer, und standen fest und unerschüttert für das Wohl des Landes — Gott segne sie dafür, ich denke, in dem Wunsche liegt nichts Päbstisches. Sie hießen die normännischen Wardour's, ob sie gleich von Süden herkamen. Jener Richard nun, der Rotharmige genannt, machte Bekanntschaft mit dem alten Knockwinnock — denn damals hießen sie noch Knockwinnocks — und warb um seine einzige Tochter, auf daß Schloß und Land in seine Hände käme Schwer, sehr schwer ließ sich Sybilla — so nannte sie der, der mir die Geschichte erzählte — zu der Ehe bewegen, denn sie hatte sich schon ziemlich weit in einen Liebeshandel mit einem Vetter eingelassen, den ihr Vater nicht gut leiden mochte, und so kam es denn, daß, als sie mit dem Herrn Richard kaum vier Monat verheirathet war — denn heirathen hatte sie ihn einmal müssen — sie ihn mit einem hübschen, kräftigen Knaben beschenkte. Das gab nun einen unerhörten Lärm, und man sprach von nichts weiter, als wie sie verbrannt, und das Kind getödtet werden sollte. Allein die Sache ward endlich auf irgend eine Weise ausgeglichen, der Knabe fortgeschickt und in den Hochlanden erzogen, wo er zu einem kräftigen Manne aufwuchs, wie so manches andere unehlich geborene Kind. Richard der Rotharmige bekam aber selbst noch eine große Nachkommenschaft, und lebte in Frieden fort, bis er sein Haupt zur Ruhe legte. Nun aber kam Malcolm Misticot — Sir Arthur meint, es sollte **misbegot**, unehlich, heißen — von den Bergen mit einer Schaar von Hochländern herab, behauptete, daß Schloß und Land ihm, als dem ältesten Sohne, gehöre, und trieb die Wardours hinaus. Darüber

Digitized by Google

entstand ein großes Gefecht und Blutvergießen; denn die Edlen des Landes schlugen sich theils auf diese, theils auf jene Seite. Malcolm indeß behielt das Uebergewicht, indem er das Schloß behauptete, es befestigte, und den großen Thurm erbaute, der noch heut zu Tage Misticots-Thurm heißt."

„Aber, bester Adam," unterbrach ihn der Deutsche; „das klingt ganz, wie unsere langen Geschichten von den Baronen mit sechzehn Ahnen. Ich möchte lieber etwas von Gold und Silber vernehmen."

„Nun seht, dieser Malcolm ward von einem Oheim unterstützt, einem Bruder seines Vaters, der Abt von St. Ruth war, und Beide sammelten große Schätze, um die Nachfolge ihres Hauses in dem Gute Knockwinnock zu sichern. Die Mönche in jener Zeit, sagt man, hätten sich auf die Kunst verstanden, das Metall zu vermehren — genug, sie waren sehr reich. Endlich kam es dahin, daß der junge Wardour, der Sohn Richard des Rotharmigen, den Misticot herausforderte, mit ihm zu kämpfen in geschlossenen Schranken. Misticot wurde besiegt, und sein Bruder, ob er gleich über sein Leben gebieten konnte, mochte sich doch nicht mit dem Blute von Knockwinnock, das in Beider Adern rollte, beflecken, und so wurde denn Malcolm zum Mönchsstande gezwungen, und starb bald in dem Kloster vor Gram und Verzweiflung. Kein Mensch wußte, wo ihn sein Oheim, der Abt, hatte beerdigen lassen, oder wozu er sein Gold und Silber verwendet, denn er berief sich auf das Recht der heiligen Kirche, und legte von seinen Handlungen Niemand Rechenschaft ab. Indeß lief doch eine Prophezeihung im Lande umher, daß, sobald Misticot's Grab aufgefunden werden sollte, das Schloß Knockwinnock verloren und gewonnen würde."

„Ach, lieber alter Freund, das ist nicht so ganz unwahrscheinlich, wenn Sir Arthur sich mit allen seinen guten Freunden, blos Herrn Oldbuck zu gefallen, entzweit. — Ihr glaubt also, dies Gold und Silber gehöre dem guten Herrn Malcolm Mistkoth?"

Digitized by Google

„Allerdings, Herr Dousterdüwel!“

„Und glaubt auch, daß noch mehr dort verborgen seyn müsse?“

„Das glaube ich ebenfalls. Bedenkt doch nur: Search Nr. 1 das heißt ja nichts anderes, als: sucht, und ihr werdet Nummer zwei finden. Ueberdies enthält diese Kiste doch nur Silber, und so viel ich gehört habe, befindet sich in Misticot's Schatze auch viel Gold.“

„Wenn das ist, liebster Freund,“ rief der Adept, rasch aufspringend, „warum beginnen wir denn nicht ohne Weiteres unser kleines Unternehmen?“

„Aus zwei guten Gründen,“ versetzte der Bettler, indem er ruhig auf seinem Platze sitzen blieb. „Erstlich haben wir, wie ich schon vorhin sagte, keine Werkzeuge zum Graben hier, da die Arbeiter ihre Hacken und Schaufeln alle mitgenommen haben. Dann könnten aber auch Leute, so lange es noch Tag ist, in die Höhle gucken, oder der Herr könnte gar Jemanden herschicken, um das Grab wieder zuzufüllen, und da wären wir gefangen. Wenn Ihr mich aber Nachts um zwölf Uhr mit einer dunkeln Laterne hier erwarten wollt, so will ich die nöthigen Werkzeuge mitbringen, und wir können dann ungestört an unser Unternehmen gehen.“

„Aber — aber — liebster Freund,“ sagte Dousterswivel, der, trotz den glänzenden Hoffnungen, die ihm Adams Erzählung vorspiegelte, sein früheres nächtliches Abenteuer nicht vergessen konnte — „es ist gar nicht geheuer bei Mistkoths Grabe so mitten in der Nacht — habt Ihr denn vergessen, was ich Euch von dem Aechzen und Winseln des Geistes erzählt habe?“

„Wenn Ihr Euch vor Geistern fürchtet,“ entgegnete der Bettler kalt, „so mache ich den Versuch für mich allein, und bringe Euch Euren Antheil am Silber an einen Ort, den Ihr mir selber bezeichnen mögt.“

„Nein, nein! liebster, bester Herr Adam, das würde Euch zu viel Mühe machen. Ich kann's durchaus nicht zugeben, und will schon selbst kommen; das ist doch besser.

Digitized by Google

Denn, alter Freund, ich war's ja eigentlich, ich, Hermann Dousterswivel, der Mistkoths Grab entdeckte, als ich mich nach einer Stelle umsah, wo ich ein Paar kleine schlechte Münzen verbergen wollte, blos um Sir Arthur damit einen Spaß zu machen — ja, ja, blos zum Vergnügen, zu weiter nichts! Da räumte ich denn den Schutt hinweg, und entdeckte Mistkoths eigenes Denkmal. Nun ist es doch wahrscheinlich, daß er mich zum Erben gewollt hat, und es würde eben nicht höflich von mir seyn, wenn ich nicht selber nach meiner Erbschaft gehen sollte."

„Um zwölf Uhr also," sagte der Bettler, „treffen wir uns unter diesem Baume. Ich will einstweilen hier Wache halten, und dafür sorgen, daß sich Niemand an das Grab macht — ich darf nur sagen, die Herren hätten's verboten. Dann gehe ich zu Ringan, dem Pfandverleiher, der hier gleich in der Nähe wohnt, und bitte ihn, daß ich in seiner Scheune schlafen darf; Nachts aber schlüpfe ich aus dem Hause, und finde mich hier ein."

„So ist's recht, lieber Adam! Ich werde Euch schon hier treffen, und wenn auch alle Geister zusammen ächzen und niesen sollten."

Mit diesen Worten drückte er dem Alten die Hand, und Beide schieden, nach gegenseitigem Einverständnisse, von einander.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Sieh immerhin die Beutel
Sammelnder Aebte schütteln, setze du
Gefang'ne Engel wiederum in Freiheit —
Nicht Glocke, Buch und Licht hält mich zurück,
Wo Gold und Silber winkt, vorwärts zu schreiten.
Shakspeare's König Johann.

Die Nacht war stürmisch, von Wind und Regenschauern begleitet.

„Hm!" sagte der alte Bettler, indem er sich unter der

großen Eiche niederließ, um auf seinen Gefährten zu warten: „es ist doch etwas Wunderliches, die menschliche Natur. Nichts anders, als die übermäßige Gewinnsucht treibt nun diesen Dousterswivel in einer so stürmischen Nacht hinaus, zur Zeit der Gespensterstunde! Und ich selbst — bin ich nicht noch ein größerer Thor, daß ich hier auf ihn warte?“

Unter diesen weisen Betrachtungen hüllte er sich dicht in seinen Mantel, und heftete seine Blicke auf den Mond, der durch dunkle Wolken hinzuwandeln schien, welche der Wind von Zeit zu Zeit über seine Scheibe hinwegtrieb. Der trübe und dämmernde Schimmer, der zwischen den flüchtigen Schatten hindurch fiel, warf ein seltsames Licht auf die gerieselten Bogen und spitzen Fenster des alten Gebäudes, so daß man augenblicklich alle Umrisse genau unterscheiden konnte, und gleich darauf wieder Alles in eine dunkle, verworrene Masse zusammenfloß. Der kleine See wurde ebenfalls von den wechselnden Lichtstrahlen erhellt, und man sah, wie die Fluthen, vom Sturme bewegt, schäumend aufbrausten, bis eine Wolke vor der Mondesscheibe wieder diesen Anblick dem Auge entzog, und das Ohr nur die dumpfe Brandung der Wellen an dem Ufer vernahm. Die Waldschlucht hallte von jedem Windstoße, jedem Rauschen der Bäume wieder, womit diese dem Wirbelwinde antworteten. Diese Töne lösten sich endlich in ein mattes Aechzen auf, das fast dem Stöhnen eines erschöpften Verbrechers glich, der die ersten Grade der Tortur ausgehalten hat Der Aberglaube würde in diesen Tönen hinreichende Nahrung gefunden haben für den Zustand des Schauers und Schreckens, den er zugleich fürchtet und liebt. Allein Gefühle dieser Art waren dem Gemüth Ochiltree's fremd. Er versetzte sich in Gedanken in die Zeit seiner Jugend zurück.

„Ich habe,“ sprach er zu sich selbst, „auf manchen Vorposten gestanden, in Deutschland wie in Amerika, in schlimmern Nächten, als diese, und wo ich wußte, daß wohl so ein Dutzend Scharfschützen in dem Dickicht vor mir stecken konnten. Aber ich erfüllte immer meine Pflicht auf's

Digitized by Google

pünktlichſte, und Niemand hat wohl den Adam ſchlafend gefunden."

Während er dieſe Worte vor ſich hinmurmelte, ſchwang er unwillkürlich ſeinen Pikenſtock auf die Schulter, nahm die Stellung einer Schildwache an, und rief, als er hörte, daß ſich Schritte dem Baume näherten, mit einem Tone, der beſſer zu ſeinen militäriſchen Reminiſcenzen, als für ſeine gegenwärtige Lage paßte: „Wer da? Halt!"

„Zum Teufel, Adam," verſetzte Douſterswivel, „warum ſchreiſt Du denn wie ein Bärenhäuter, oder wie eine Schildwache auf ihrem Poſten?"

„Ich dachte in dieſem Augenblick, ich wäre eine Schildwache — es iſt doch eine furchtbare Nacht! Habt Ihr denn eine Laterne mitgebracht und einen Sack?"

„Ja, beſter Freund, ich habe zwei Sattelſäcke mitgebracht, einen für Euch, den andern für mich. Ich will ſie auf mein Pferd nehmen, und Euch, als einem alten Manne, die Beſchwerde des Tragens erſparen."

„Habt Ihr denn ein Pferd bei Euch?"

„Ja, Freund, ich hab's dort angebunden."

„Nun, ich habe auch einen Anſpruch auf den Gewinn — meinen Theil laſſe ich nicht auf Euer Pferd packen."

„Was habt Ihr denn dabei zu beſorgen?"

„Nichts weiter, als daß ich Pferd, Mann und Gold leicht aus dem Geſichte verlieren könnte."

„Das heißt, wenn Ihr's noch nicht wißt, aus einem ehrlichen Mann einen Schurken machen wollen?"

„O, mancher ehrliche Mann macht ſich ſelbſt dazu," entgegnete Schiltree; „aber warum ſtreiten wir uns? Wollt Ihr, oder wollt Ihr nicht. Im letztern Falle gehe ich nach Ringan Aikwood's Scheune zurück, die ich ſo nicht gern verlaſſen habe, und gebe Schaufel und Hacke wieder ab, wo ich ſie geliehen habe."

Douſterswivel ging einen Augenblick mit ſich zu Rathe, ob er nicht, falls er Adam gehen ließe, den ganzen Schatz für ſich allein behalten könnte. Allein der Mangel an Werkzeugen zum Graben, die Ungewißheit, ob er, wenn er

Digitized by Google

ſie auch bei der Hand hätte, ohne fremde Hülfe bis zu einer zu bedeutenden Tiefe würde graben können, vor allem aber die Furcht, welche ihn nach den in der vorigen Nacht gemachten Erfahrungen abhielt, ganz allein den Schreckniſſen an Miſticot's Grabe Trotz zu bieten, ließ ihn dies Unternehmen als höchſt gefährlich betrachten. Er verſuchte daher wieder ſeinen gewöhnlichen ſchmeichelnden Ton anzunehmen, ob er gleich in ſeinem Innern ganz anders geſtimmt war, und bat Adam, ihn nur hinzuführen; er wolle ſich gern Alles gefallen laſſen, was ſein trefflicher Freund für gut befinden würde, vorzuſchlagen.

„Wohlan," ſagte der Bettler, „nehmt nur Eure Füße in Acht zwiſchen dem hohen Graſe und den großen Steinen. — Wenn wir nur das Licht brennend erhalten in dem furchtbaren Winde! — Indeß, der Mond blickt ja auch mitunter durch die Wolken."

Mit dieſen Worten ſchlug der alte Adam, in Begleitung des Adepten, der ſich dicht an ihn anſchloß, den Weg nach den Ruinen ein. Als ſie ſich aber vor denſelben befanden, ſtand er plötzlich ſtill.

„Ihr ſeyd ein gelehrter Mann, Herr Douſterswivel," ſprach er, „und kennt viele von den wunderbaren Werken der Natur — laßt mich Euch eine Frage vorlegen: Glaubt Ihr an Geiſter und Geſpenſter, die auf der Erde umgehen? Ja oder nein?"

„Aber, lieber Adam, iſt denn das hier die Zeit oder der Ort zu einer ſolchen Frage?"

„Allerdings beides, Herr Duſterſchuſſel; denn ich muß Euch nur ſagen, man erzählt, der alte Miſticot ſoll hier in den Ruinen umherwandeln. Das wäre nun heut eben keine bequeme Nacht, ihm zu begegnen, und wer weiß, ob er's gut aufnimmt, daß wir ſein Grab beſuchen wollen?"

„Alle gute Geiſter" — murmelte der Adept, und verſchluckte den Reſt der Beſchwörungsformel mit zitterndem Tone. „Ich bitte Euch, Adam, ſprecht nicht ſo; denn nach Allem, was ich hier ſchon einmal in einer andern Nacht gehört habe, glaub' ich allerdings, daß —"

Digitized by Google

„Ich aber," sagte Ochiltree, indem er in's Chor der Kirche trat, und eine Art von herausfordernder Bewegung mit dem Arme machte, „frage nichts darnach, wenn er auch in diesem Augenblick erschiene! Es ist ja nur ein körperloser Geist, und wir Beide haben Körper —"

„Um des Himmels Willen!" rief Dousterswivel, „schweigt! Sowohl von körperlosen, als mit Körpern begabten Wesen!"

„Gut," sagte der Bettler, indem er die Blende der Laterne hinwegschob; „hier ist der Stein, und Geist oder kein Geist, ich muß ein wenig tiefer in die Gruft!"

Mit diesen Worten sprang er da hinab, wo die kostbare Kiste diesen Morgen war heraufgebracht worden. Nachdem er einige Steine weggeschafft hatte, wurde er müde, oder stellte sich wenigstens so, und sprach zu seinem Gefährten: „Jetzt merke ich's doch, daß dem Alter die Kräfte fehlen! Ihr könnt nun den Spaten auch ein Bischen führen, Nachbar; es wird sich schon der Mühe verlohnen, denke ich. Um eine Weile lös' ich Euch wieder ab."

Dousterswivel nahm die Stelle des Bettlers ein, und arbeitete mit all dem Eifer, den erregte Habsucht, verbunden mit dem ängstlichen Wunsche, das Unternehmen so schnell als möglich beendigt zu sehen, und den Ort verlassen zu können, in einem eben so gewinnsüchtigen, als furchtsamen und mißtrauischen Gemüthe erzeugen mußte.

Adam, der ganz behaglich an dem Grabe stand, ermunterte seinen Gefährten, recht fleißig zu arbeiten.

„Meiner Treu!" rief er, „es werden wohl nicht Viele um einen solchen Tagelohn gearbeitet haben; denn wenn Nummer 2 auch nur den zehnten Theil so groß ist, als Nummer 1, so ist es doppelt so viel werth, sobald es, statt des Silbers, mit Gold gefüllt ist. Der Tausend! Ihr arbeitet ja, als ob Ihr bei Hack' und Spaten erzogen wäret! Eure halbe Krone könntet Ihr täglich verdienen. Nehmt Euch in Acht vor dem Stein!" Mit diesen Worten gab er einem recht großen Stein, den der Adept mit vieler Mühe herausgeworfen hatte, einen Stoß, daß er wieder hinabrollte.

Dousterswivel arbeitete unter dem Schutt und den Steinen umher wie ein Pferd, wobei mancher deutsche Fluch seinen Lippen entfuhr. Wenn Adam dergleichen unheilige Sylben aus seinem Munde vernahm, so feuerte er seine Batterie auf ihn ab.

„Flucht doch nicht so? Man kann ja nicht wissen, wer es hört — Gott sey bei uns! Was ist denn das dort? — Ach, es ist eine Epheuranke, die sich von der Mauer losgemacht hat; wenn der Mond darauf schien, sah es gerade aus, wie der Arm eines Todten, der eine Wachskerze hält. Ich glaubte schon, es wäre Misticot selbst! — Nun, laßt Euch nur nicht stören, arbeitet frisch fort, und werft die Erde aus! Ihr seyd wahrlich ein eben so guter Todtengräber, als Will Winnet selbst. — Aber warum hört Ihr denn nun auf? Ihr seyd ja ganz nah am Ziel!"

„Ich bin ja," sagte der Deutsche in einem Tone des tiefsten Unmuths, „jetzt auf dem Felsenboden, worauf die verdammten Ruinen — Gott vergeb mir die Sünde! — gegründet sind."

„Ach," sagte der Bettler, „es wird wohl nur der Deckstein der Kiste seyn, die das Gold enthält. Schlagt nur stärker darauf! So! das heißt wie Wallace geschlagen!"

Der Adept führte, durch Adams Ermunterung bewogen, wirklich ein Paar so verzweifelte Streiche gegen das Gestein, daß zwar nicht das, worauf er schlug, wohl aber das, womit er schlug, zerbrach, denn jenes war wirklich der Felsengrund, und so fest, daß ihm von dem Widerstande die Arme bis zu den Schulterblättern schmerzten.

„Ei," rief Adam, „Ringans Hacke zerbrochen! Es ist doch eine wahre Schande für die Leute in Fairport, daß sie so zerbrechliche Werkzeuge verkaufen. Versuchts einmal mit dem Spaten, Herr Dousterswivel!"

Der Adept gab indeß keine Antwort, sondern kroch aus dem etwa sechs Fuß tiefen Grabe heraus und redete seinen Gefährten mit einer vor Aerger zitternden Stimme an: „Wißt Ihr denn aber auch, Meister Adam Ochiltree, wer

Digitized by Google

der ist, den Ihr zum Gegenstande Eures Spottes und Muthwillens macht?“

„O Herr Dusterdüwel, ich kenn Euch recht gut,' und hab Euch schon lange gekannt. Von Muthwillen ist hier gar keine Rede; ich möchte nur gern unsere Schätze zu Tage gefördert sehen, und dachte, wir sollten beide Seiten des Mantelsacks voll haben, der hoffentlich groß genug ist, um den ganzen Vorrath hinein zu packen?“

„Hört einmal, Ihr unverschämter Kerl, wenn Ihr Euch noch länger über mich lustig macht, so spalt ich Euch mit dem Spaten den Kopf.“

„In diesem Falle hab ich noch meine beiden Arme und den Pikenstock! Ich bin nicht so alt geworden, Herr Dousterswivel, um mich von Euch in die Enge treiben zu lassen. Was hilfts Euch denn, wenn Ihr mit allen Euren Freunden zerfallt? Ich will drauf wetten, daß ich den Schatz in einer Minute finde!“

Mit diesen Worten sprang er in die Grube und ergriff den Spaten.

„Ich schwörs Euch zu,“ sagte der Adept, dessen Mißtrauen nunmehr völlig rege ward, „habt Ihr mich hier zum Besten gehabt, so macht Euch nur gefaßt auf eine derbe Tracht Prügel.“

„Da hör einmal Einer!“ sagte Ochiltree; „er weiß, wie man die Leute zum Arbeiten bringt; ich glaube, sie habens früher so mit ihm gemacht.“

Bei dieser Aeußerung, welche offenbar auf die frühere Scene zwischen ihm und Sir Arthur anspielte, verlor der Philosoph den letzten Rest seiner Geduld, und, von Natur heftigen Temperaments, hob er den Stiel der zerbrochenen Hacke empor, um auf das Haupt des alten Mannes loszuschlagen. Wahrscheinlich würde der Schlag tödtlich für ihn geworden seyn, hätte Adam nicht gleich mit festem und ernstem Tone gerufen: „Schämt Euch doch, Mensch! Glaubt Ihr denn, Himmel und Erde würdens ungerächt lassen, wenn Ihr einen alten Mann umbrächtet, der Euer Vater seyn könnte? — Seht Euch nur einmal um!“

Dousterswivel that es unwillkührlich, und erblickte zu seinem höchsten Erstaunen eine lange schwarze Gestalt, welche dicht hinter ihm stand. Die Erscheinung ließ ihm nicht Zeit, den Exorcismus oder etwas anderes zu versuchen, sondern schritt sogleich zur That, und maß des Adepten Schulter drei bis vier Mal mit so kräftigen Schlägen, daß er unter dem Gewicht derselben niedersank und einige Minuten zwischen Furcht und Schrecken besinnungslos liegen blieb.

Als er wieder erwachte, befand er sich in dem verfallenen Chor allein, und lag auf der lockeren und feuchten Erde, die aus Misticots Grabe herausgeschaufelt worden war. Er stand auf, mit dem gemischten Gefühl des Aergers und Schreckens, und erst als er einige Augenblicke aufrecht gesessen hatte, war er im Stande, seine Gedanken zu sammeln, und sich zu erinnern, wie und in welcher Absicht er hieher gekommen sey. Als er seine Besinnung völlig wieder erlangt hatte, schien es ihm fast außer Zweifel, daß der Köder, womit ihn Ochiltree an diesen einsamen Ort gelockt, der Spott, womit er ihn zum Streite gereizt, und die schnelle Hülfe, die er gleich bei der Hand gehabt habe, diesen auf die vorhin beschriebene Art zu enden, Theile eines Planes wären, der darauf hinausliefe, Hermann Dousterswivel in Schaden und Unglück zu stürzen. Es wollte ihm schwer einleuchten, daß das, was er erlitten, blos Adam Ochiltrees Bosheit beizumessen sey, sondern er vermuthete, der Bettler habe wohl nur eine ihm von einer bedeutenden Person übertragene Rolle gespielt. Sein Verdacht schwankte zwischen Oldbuck und Sir Arthur Wardour. Der erste hatte sein Mißfallen deutlich genug zu erkennen gegeben; den letzteren aber hatte er selbst tief gekränkt, und wenn er auch nicht glaubte, daß Sir Arthur den ihm gespielten Betrug in seinem ganzen Umfange kenne, so ließ sich doch leicht vermuthen, daß er so weit hinter die Wahrheit gekommen sey, um nach Rache zu dürsten. Ochiltree hatte wenigstens auf einen Umstand angespielt, von dem der Adept mit gutem Grunde glauben konnte, daß er ein Geheimniß

Digitized by Google

zwiſchen Sir Arthur und ihm geblieben ſey; daher mußte er ihn von dem erſteren erfahren haben. Nach Oldbucks Reden zu ſchließen, war er von ſeiner Betrügerei überzeugt, und Sir Arthur hatte das Alles mitangehört, ohne ihn lebhaft zu vertheidigen. Endlich war die Art, wie der Baronet nach Douſterswivels Vermuthung ſeine Rache ausgeübt hatte, keineswegs unverträglich mit der in anderen Ländern üblichen Sitte, womit der Adept beſſer bekannt war, als mit der von Nordengland. Bei ihm war, wie bei ſchlechten Menſchen überhaupt, der Verdacht einer erlittenen Kränkung und das Nähren des Vorſatzes, ſich zu rächen, ein und daſſelbe Gefühl. Und ehe noch Douſterswivel wieder feſt auf den Füßen ſtand, hatte er ſchon im Stillen ſeinem Wohlthäter Verderben geſchworen, deſſen Hereinbrechen er unglücklicherweiſe nur zu leicht beſchleunigen konnte.

Wenn indeß auch der Vorſatz der Rache vor ſeiner Seele ſchwebte, ſo war es doch jetzt nicht Zeit, dergleichen Betrachtungen nachzuhängen. Die Stunde, der Ort, ſeine eigene Lage, vielleicht auch die Gegenwart oder Nähe ſeiner Feinde, machten dem Adepten die Selbſterhaltung zur dringendſten Sorge. Die Laterne war in dem Handgemenge zu Boden geworfen worden und erloſchen. Der Wind, der früherhin ſo heftig durch die Gewölbe der verfallenen Kirche blies, hatte ſich gelegt; doch ſtrömte ein ſehr ſtarker Regen herab. Der Mond wurde dadurch ganz verfinſtert, und obgleich Douſterswivel die Ruinen einigermaßen kannte, und wußte, daß er ſich nach dem öſtlichen Thore zu wenden mußte, ſo waren doch ſeine Gedanken in dieſem Augenblicke ſo verwirrt, daß er eine Zeitlang ungewiß blieb, in welcher Richtung er es zu ſuchen habe. In dieſer Verlegenheit begannen die Eingebungen des Aberglaubens, welche die Dunkelheit und ſein böſes Gewiſſen noch verſtärkte, aufs neue vor ſeine verſtörte Einbildungskraft zu treten.

„Bah!“ ſagte er, ſeine Faſſung wieder gewinnend, zu ſich ſelbſt. „Am Ende iſts doch alles dummes Zeug —

Digitized by Google

nichts als Hinterlist und Betrug. Der Teufel! daß ein solcher Dummkopf von schottischem Baronet, den ich fünf Jahre bei der Nase herumgeführt habe, den Hermann Dousterswivel täuschen soll!"

Als er eben diesen Schluß machte, ereignete sich ein Vorfall, der den Grund, auf dem er beruhte, gar sehr erschütterte. Mitten unter den melancholischen Seufzern des sich allmälig legenden Windes und dem Plätschern des Regens auf den Blättern und Steinen ließ sich, wie es schien, in nicht sehr großer Entfernung, eine Vokalmusik hören, so düster und feierlich, als ob die abgeschiedenen Geister der Mönche, die einst diese Trümmer bewohnt hatten, über die öde Zerstörung trauerten, der ihre geweihten Wohnsitze nun Preis gegeben waren. Dousterswivel, der jetzt wieder auf den Beinen war, und an den Wänden des Chors herumtappte, stand wie angewurzelt über diese neue Erscheinung. Jede Kraft seiner Seele schien augenblicklich in die des Gehörs zu verschmelzen, und Alles überzeugte ihn, daß der dumpfe, schauerliche, lang ausgehaltene Gesang die Musik eines feierlichen Todtenamts der römischen Kirche sey. Warum sie aber in dieser Einsamkeit aufgeführt ward, und von welchen Sängern — das waren Fragen, welche die aufgeregte Einbildungskraft des Adepten, dem die in Deutschland gewöhnlichen abergläubischen Vorstellungen von Nixen, Erlkönigen, Wehrwölfen, Kobolden, schwarzen und weißen, blauen und grauen Geistern vorschwebten, nicht zu beantworten vermochte.

Unterdessen war ein anderer seiner Sinne beschäftigt, der Sache auf die Spur zu kommen. Am äußersten Ende eines der Kreuzflügel der Kirche, wo einige Stufen zu einer Vertiefung hinabführten, befand sich eine kleine eiserne Gitterthür, welche, so viel er sich erinnerte, in eine Art von niedrigem Gewölbe oder Sakristei führte. Als er sich nach der Gegend wandte, woher die Töne zu kommen schienen, bemerkte er einen starken Wiederschein von röthlichem Lichte, das durch diese Gitterthür schimmerte, und auf die Stufen fiel, die in das Gewölbe hinabführten. Dousters-

Digitized by Google

wivel stand einen Augenblick still, ungewiß, was er thun solle; dann aber faßte er schnell einen verzweifelten Entschluß, und ging auf den Ort zu, von dem das Licht herzukommen schien.

Geschützt durch das Zeichen des Kreuzes und alle möglichen Beschwörungsformeln, die ihm nur irgend einfielen, näherte er sich dem Gitter, von wo aus er, ohne bemerkt zu werden, Alles beobachten konnte, was innerhalb des Gewölbes vorging. Als er mit furchtsamen, ungewissen Schritten hinzutrat, schwieg der Gesang, nach einer oder ein Paar lang ausgehaltenen Kadenzen gänzlich. Durch das Gitter aber zeigte sich ihm in dem Innern der Sakristei ein seltsames Schauspiel. Ein offenes Grab mit vier Fackeln, wovon jede etwa sechs Fuß hoch war, an den vier Ecken desselben; eine Bahre, worauf ein Todter, mit kreuzweis über die Brust gefalteten Händen, im Leichenhemde lag, und die auf dem Gestelle stand, als ob die Beerdigung eben vor sich gehen sollte; ein Priester im Meßgewande, mit aufgeschlagenem Brevier, ein anderer den Weihkessel tragend, und zwei weiß gekleidete Knaben mit Rauchfässern; ein Mann von hoher, Ehrfurcht gebietender Gestalt, jetzt aber durch Alter oder körperliche Leiden gebeugt, ganz allein dem Sarge zunächst stehend, in tiefer Trauer. — Dies waren die hervorstechendsten Figuren der Gruppe. In einiger Entfernung befanden sich zwei oder drei Personen beiderlei Geschlechts, in langen Trauerschleiern und schwarzen Gewändern, und fünf oder sechs Andere, ähnlich gekleidet, standen, weiter von dem Todten entfernt, an den Wänden des Gewölbes in bewegungsloser Reihe da, jeder eine große Fackel von schwarzem Wachs in der Hand tragend. Das Licht, durch den Rauch so vieler Fackeln gedämpft, warf einen düstern, ungewissen Glanz umher, und gab den Umrissen dieser seltsamen Erscheinung ein gespensterartiges Ansehen. Mit lauter, deutlicher und sonorer Stimme las nun der Priester aus dem Meßbuche, das er in der Hand hielt, jene feierlichen Worte, welche, nach dem Ritual der

Digitized by Google

katholischen Kirche, bei der Vereinigung des Staubes mit dem Staube gesprochen werden.

Unterdessen schwebte Dousterswivel noch immer in Ungewißheit, ob das, was er an diesem Orte und in dieser Stunde erblickte, etwas Wirkliches, oder nur eine überirdische Darstellung der Gebräuche sey, die in frühern Zeiten in diesen Mauern öfters statt gefunden hatten, heut zu Tage aber in protestantischen Ländern selten, in Schottland fast nie vorkommen. Er war nicht mit sich eins, ob er den Schluß der Feierlichkeit abwarten, oder einen Versuch machen sollte, wieder in das Chor zurückzukehren, als er durch eine Veränderung seiner Stellung einem der Leidtragenden durch das Gitter sichtbar ward. Die Person, welche ihn zuerst erspähte, zeigte ihre Entdeckung der Figur an, welche allein und dem Sarge zunächst stand, und auf ein antwortendes Zeichen derselben trennten sich zwei von der Gruppe, und indem sie mit leisen Schritten, als fürchteten sie die heilige Handlung zu stören, nach dem Gitter, welches sie von dem Adepten schied, hinschlüpften, schlossen sie es auf und öffneten es. Jede der beiden Gestalten faßte ihn mit einer Gewalt beim Arme, bei der jeder Widerstand vergeblich gewesen seyn würde, wenn ihm auch seine Furcht einen Versuch dieser Art erlaubt hätte. Sie setzten ihn auf den Boden des Chors nieder, und nahmen an seiner Seite Platz, als ob sie Willens wären, ihn hier festzuhalten. Der Adept, schon zufrieden, daß er sich in der Gewalt von Wesen seines Gleichen befand, hätte gern einige Fragen an sie gerichtet; allein während der Eine nach dem Gewölbe zeigte, aus dem die Stimme des Priesters sich deutlich vernehmen ließ, legte der Andere ihm, zum Zeichen des Schweigens, den Finger auf den Mund, ein Wink, den der Deutsche zu befolgen für gut befand. Auf diese Art hielten sie ihn so lange fest, bis ein lautes Hallelujah, welches durch die öden Bogen der Kirche wiederhallte, die seltsame Ceremonie beschloß, die er zufällig mit angesehen hatte.

Als der Gesang sammt den Echo's verhallt war, sagte einer der Schwarzgekleideten, unter deren Bewachung sich

Digitized by Google

der Adept befunden hatte, in ziemlich vertraulichem Tone zu ihm: „Seyd Ihr's denn wirklich, Herr Dousterswivel? Warum ließet Ihr es uns denn nicht wissen, wenn Ihr der Feierlichkeit beiwohnen wolltet? Meinem Herrn wird's nicht lieb seyn, daß Ihr Euch auf diese Art hier eingeschlichen habt!"

„Um des Himmels Willen, wer seyd Ihr?" fragte seinerseits der Deutsche.

„Wer ich bin? Wer denn anders, als Ringan Aikwood, der Pfandleiher von Knockwinnock. Was habt Ihr denn aber hier zu thun gehabt, wenn Ihr nicht kamt, um dem Begräbniß der Lady beizuwohnen?"

„Ich muß Euch nur sagen, lieber Aikwood," entgegnete der Deutsche, indem er aufstand; „ich bin diese Nacht fast ermordet, beraubt und in Lebensgefahr gebracht worden."

„Beraubt? Wer sollte denn hier so was thun? Ermordet? Nun, für einen Ermordeten sprecht Ihr doch noch ganz leidlich. In Lebensgefahr? Wie denn das?"

„Ich will's Euch sagen, Herr Aikwood Ringan! An alle dem ist der alte Schurke, der Blaurock, Schuld; den Ihr Adam Ochiltree nennt."

„Das glaub' ich nimmermehr!" versetzte Ringan. „Ich kenne Adam, und auch mein Vater hat ihn schon als einen ehrlichen Biedermann gekannt. Ueberdies schläft er auch schon seit zehn Uhr in unserer Scheune. Mag's drum gewesen seyn, wer's will, Herr Dousterswivel, so viel ist gewiß: Adam ist unschuldig."

„Hört einmal, Meister Ringan, ich weiß zwar nicht, was Ihr unschuldig nennt; aber so viel kann ich für gewiß behaupten, daß ich diese Nacht durch Euren schmutzigen Freund um fünfzig Pfund bestohlen worden bin, und er ist eben so wenig mehr in Eurer Scheune, als ich jemals im Himmel seyn werde."

„Wißt Ihr was? Wenn Ihr mit mir gehen wollt, sobald sich das Leichengefolge zerstreut hat, so will ich Euch in meiner Hütte ein Bett zurecht machen lassen, und dann können wir ja sehen, ob Adam in der Scheune ist. Als

Digitized by Google

wir mit der Leiche hier ankamen, da sahen wir zwei Kerls, die recht desperat aussahen, aus der alten Kirche hinausgehen, und der Priester, der's nicht gern hat, wenn ein Ketzer unsern Kirchenceremonien beiwohnt, schickte ihnen sogleich zwei aus unserem Trauergefolge zu Pferde nach; die werden uns schon berichten, wer's gewesen ist."

Mit diesen Worten legte der Mann, mit Hülfe des stummen Begleiters, der sein Sohn war, den Mantel ab, und zeigte sich bereit, Dousterswiveln zu dem Ruheplätzchen zu begleiten, dessen er so sehr bedurfte.

„Ich werde mich morgen an die Obrigkeit wenden," sagte der Adept, „und die Macht der Gesetze gegen all dies Volk zu Hülfe rufen."

Indem er sich wegen des erlittenen Unrechts auf diese Weise zu rächen beschloß, stolperte er über die Trümmer hinweg, auf Ringan und dessen Sohn sich stützend, deren Beistand ihm in seiner jetzigen Schwäche sehr von nöthen war.

Als sie sich außerhalb der Ruinen des Klosters befanden, und die kleine Wiese erreicht hatten, auf der es eigentlich stand, bemerkte Dousterswivel die Fackeln, welche ihm so viel Schrecken verursucht hatten, wie sie in regelmäßiger Prozession aus den Ruinen hervorkamen, und ihren Schein wie ein Irrlicht auf die Ufer des Sees warfen. Nachdem sie sich eine kurze Zeit auf dem Pfade hin und her bewegt hatten, erloschen sie auf einmal in dem Dunkel der Nacht.

„Wir löschen allemal bei solchen Gelegenheiten die Fackeln an dem heiligen Kreuze aus," sagte der Waldbewohner zu seinem Gaste, und so konnte auch Dousterswivels Auge nicht einen Schimmer mehr von dem Zuge entdecken, wenn er gleich den entfernten Hufschlag der Rosse noch einige Zeit in der Richtung hörte, die das Trauergefolge genommen hatte.

Digitized by Google

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Wohl rudert dort das Boot dahin —
Wie's leicht und eilig fährt!
Wohl rudert dort das Boot dahin,
Das Weib und Kind ernährt.
Es rudert hin, es rudert her;
Wie froh und unbedrängt
Ist dessen Leben, der im Meer
Makrel' und Schmerle fängt!
Alte Ballade.

Wir müssen jetzt unsere Leser in das Innere der Fischerhütte führen, welche in dem neunten Kapitel dieses Theils unserer erbaulichen Geschichte erwähnt worden ist. Ich wünschte sagen zu können, daß dies Innere wohlgeordnet, anständig möblirt, und leidlich sauber und reinlich gewesen wäre; allein ich muß im Gegentheil gestehen, daß sich dort eine große Unordnung und viel Schmutz zeigte. Bei alle dem bemerkte man an den Bewohnern, Luckie Mucklebackit und seiner Familie, eine gewisse Wohlhabenheit, einen Ueberfluß und behaglichen Zustand, den ihr eigenes Sprüchwort: „Je schmutziger, desto wärmer!“ zu bestätigen schien. Auf dem Herde brannte, obgleich es Sommer war, ein großes Feuer, welches, indem es Licht und Wärme verlieh, zugleich zum Zubereiten der Nahrung diente. Der Fischfang war ergiebig gewesen, und die Familie hatte mit gewöhnlicher Unbesorgtheit, seit die Ladung hereingebracht worden war, sich unaufhörlich mit dem Braten und Rösten des zum Verbrauch bestimmten Theils beschäftigt. Gräten und Ueberreste von Fischen lagen auf hölzernen Tellern umher; auch befanden sich Stücke Haferbrod und Scherben von Krügen mit halb ausgetrunkenem Bier darunter. In der Mitte präsentirte sich die kraftvolle, rüstige Gestalt der Hausfrau Grete, welche sich unter einer Menge halberwachsener Mädchen und kleiner Kinder umhertummelte, eins hierhin, das andere dorthin stieß, und dabei immer rief: „Fort, aus dem Wege, Ihr kleinen Taugenichtse!“ Sie bildete einen auffallenden Kontrast mit dem

Digitized by Google

theilnahmlosen, halb einfältigen Blick und Benehmen der Mutter des Hausvaters, einer Frau, welche sich fast an dem Ziel der irdischen Laufbahn befand, und in ihrem gewohnten Stuhle dicht an dem Feuer saß, dessen Wärme sie zwar zu suchen, aber kaum zu empfinden schien, und entweder etwas vor sich hin murmelte, oder den Kindern gleichgültig zulächelte, wenn sie mit den Schnüren ihrer Mütze spielten, oder an ihrer blau gewürfelten Schürze zupften. Den Rocken im Busen und die Spindel in der Hand, spann sie, nach altschottischer Weise, mechanisch ihren groben Faden ab. Die jüngern Kinder, zwischen den Füßen der ältern umherkriechend, bemerkten aufmerksam, wie sich die Spindel der Großmutter nach und nach füllte, und suchten zuweilen ihren Tanz auf dem Boden zu unterbrechen, der jetzt durch das regelmäßigere Spinnrad allgemein verbannt worden ist, so daß selbst die verwünschte Prinzessin in dem bekannten Feenmährchen jetzt ganz Schottland durchwandern könnte, ohne sich die Hand mit einer Spindel zu verletzen, und an der Wunde zu sterben.

Obgleich es schon spät war — denn Mitternacht war längst vorüber — so befand sich die Familie doch noch auf den Beinen, und machte keine Anstalten zu Bette zu gehen. Die Hausfrau buck noch immer sehr geschäftig Eierkuchen auf dem Bleche, und die älteste Tochter, die halbnackte Syrene, deren wir schon anderswo gedachten, bereitete ein Gericht von Findhorn-Kabliau (d. h. Kabliau, welcher an grünem Holze geräuchert wird), welches nebst den Ueberresten des Speisevorraths zum Mahle dienen sollte.

Indeß Alle so beschäftigt waren, klopfte Jemand leise an die Thür, und eine Stimme rief: „Seyd Ihr noch wach?“ „Ja, ja!“ war die Antwort, „nur herein, Mädchen!“ Die Thür öffnete sich, und Jenny Rintherout, das Dienstmädchen unsers Alterthumsforschers, trat herein.

„Ei, seht doch!“ rief die Hausfrau, „seyd Ihr's denn wirklich, Jenny? Ihr macht Euch ja ordentlich selten.“

„Ach, seht nur, die Wunde des Herrn Kapitäns hat uns Allen so viel zu schaffen gemacht, daß ich kaum Zeit

Digitized by Google

gehabt habe, den Fuß vor die Thüre zu ſetzen. Doch nun geht's beſſer mit ihm, und der alte Caron ſchläft jetzt in ſeiner Stube, falls er etwas bedürfen ſollte. So wie unſer altes Volk zu Bette war, band ich mir das Haar etwas zuſammen, und klinkte blos die Thüre zu, falls Jemand in meiner Abweſenheit hinein oder heraus gehen wollte. Und ſo bin ich denn nun hier, um einmal zu ſehen, was Ihr macht?"

„Ei, ei!" ſagte Frau Grete, „Ihr habt ja, wie ich ſehe, Euren ganzen Staat angelegt. Ihr kommt wohl nur Steenie's wegen; aber der iſt dieſe Nacht nicht zu Hauſe. Indeß paßt Ihr gar nicht für den Steenie — ſo ein ſchwaches Ding, wie Ihr, kann ja gar keinen Mann gehörig erhalten."

„Steenie paßt nicht für mich!" erwiederte Jenny, und warf dabei den Kopf ſo in die Höhe, wie's kaum ein adeliches Fräulein gethan haben würde; „ich mag nur einen Mann haben, der ſeine Frau erhalten kann."

„Ja, ja, das ſind nun ſo Eure Begriffe auf dem Lande und in den Städten! — Aber da verſtehen's die Fiſcherfrauen beſſer! Die halten den Mann, das Haus, das Geld, mit Einem Wort Alles in Ordnung."

„O Ihr armen, geplagten Geſchöpfe!" entgegnete die Landnymphe der Waſſernixe. „Sobald der Kiel nur an's Ufer ſtößt, ſo rührt auch der träge Fiſcher keine Hand mehr, und nun müſſen die Weiber die Röcke aufſchürzen, und in dem Waſſer umherwaten, um die Fiſche an's Land zu bringen. Indeß zieht der Mann Rock und Wamms aus, ſetzt ſich, die Pfeif' im Munde, mit ſeinem Bierkrug an's Feuer, und denkt an nichts weiter, bis er wieder zur See geht. Die Frau muß nun die Butte auf den Rücken nehmen, und mit den Fiſchen fort zur nächſten Stadt, und muß ſich mit jedem Weibe, das an ihr Händel ſucht, herumſchelten und zanken, bis ſie verkauft ſind. — Da iſt das Leben der Fiſcherfrauen — Sklavinnen ſind ſie, nichts anders!"

„Sklavinnen? Geht mir weg, Jungfer! Das Haupt des Hauſes eine Sklavin? Ihr mögt Euch recht darauf

Digitized by Google

verſtehen! Wagt denn mein Saunders ein Wort zu ſprechen, oder einen Schritt aus dem Hauſe zu thun, außer, wenn er eſſen und trinken und ſich einmal luſtig machen will, wie andere ehrliche Leute? Er iſt zu verſtändig, als daß er glauben ſollte, das Geringſte gehöre ihm allein, von dem Dach der Hütte bis zu dem zerbrochenen Teller auf dem Brette dort. Er weiß nur zu gut, wer ihn ſpeist und kleidet, und Alles in Ordnung hält, wenn er ſich in ſeinem Kahn auf der See muß herumſchaukeln laſſen — der arme Kerl! — Das iſt nichts geſagt, Jungfer! Wer den Vorrath verkauft, der führt den Beutel, und wer den Beutel führt, der regiert das Haus. Zeigt mir einmal einen von Euern Bauern oder Pächtern, der die Frau auf den Markt ſchickte, um die Schulden einzutreiben! Nein, nein!"

„Nun, ländlich ſittlich, Mutter Grete! Aber wo iſt denn Steenie dieſe Nacht, und wo der Vater?"

„Den Vater hab' ich zu Bette gebracht, weil er ſehr müde war; Steenie aber iſt mit einigen Kameraden und mit dem alten Bettler, dem Adam Ochiltree, weggegangen, wahrſcheinlich, um ſich ein Bischen luſtig zu machen. Sie kommen gewiß bald zurück. Laßt Euch unterdeß nieder."

„Lange kann ich mich nicht aufhalten," ſagte Jenny, einen Stuhl nehmend, „indeß muß ich Euch doch was Neues erzählen. Habt Ihr denn von der großen Kiſte mit Gold gehört, die Sir Arthur in den Ruinen von St. Ruth gefunden hat? — Nun wird er noch einmal ſo ſtolz werden, und ſich kaum bücken, wenn er nießt, damit er nur die Schuhe nicht ſieht!"

„Ja, ja, ich habe ſo was davon gehört! Die Kiſte ſey ſehr ſchwer geweſen, ſagte der alte Adam, und er hätte ſie ſelber herausheben ſehen. Da kann ein armer Teufel lange warten, ehe er einen ſolchen Fund thut!"

„Das iſt wohl wahr! — Habt Ihr denn auch gehört, daß die Gräfin von Glenallan geſtorben iſt, und auf einem Paradebette liegt, und dieſe Nacht mit Fackeln in St. Ruth begraben werden ſoll, und daß die Papiſten und die Dienerſchaft, und Ringan Aikwood, der auch ein Papiſt iſt, der

Digitized by Google

Feierlichkeit beiwohnen werden, und daß es das glänzendste Schauspiel werden soll, das man jemals gesehen?"

„Ei," versetzte die Najade, „wenn nur Papisten der Beerdigung beiwohnen sollen, so wird's eben so gar prächtig nicht ausfallen; denn die alte Hure, wie sie unser würdiger Herr Pfarrer Blattergowl nennt, hat nur noch wenige Anhänger hier, die aus ihrem Zauberbecher trinken. Aber warum wollen Sie denn den alten Drachen — denn ein rohes Weib war es ein für alle Mal! — bei Nacht begraben? Vielleicht weiß es unsere alte Großmutter."

Hierauf rief sie mit lauter Stimme: „Großmutter, Großmutter!" Aber versunken in der Theilnahmlosigkeit des Alters und taub dazu, spann die alte Sybille immer fort, ohne auf den Zuruf zu achten.

„Rede Du doch einmal die Großmutter an, Jenny! Ich wollte lieber den Kahn auf eine halbe Meile anrufen, und wenn mir auch der Nordwestwind gerade in die Zähne blasen sollte."

„Großmutter," sagte die kleine Seejungfer, mit einem Tone, an den die alte Frau mehr gewöhnt war, „die Mutter möchte wissen, warum die Glenallans bei Fackelschein in den Ruinen von St. Ruth begraben werden?"

Die alte Frau machte eine Pause im Drehen ihrer Spindel, hob, zur übrigen Gesellschaft sich wendend, ihre welke, zitternde, erdfarbige Hand empor, und schaute mit dem runzlichten Gesichte, das sich nur durch das äußerst lebhafte, hellblaue Augenpaar von einem Todtenkopfe unterschied, überall umher; und als suche sie mühsam eine Ideenverbindung mit der wirklichen Welt, versetzte sie: „Warum die Familie Glenallan ihre Todten bei Fackelschein begräbt, fragst Du mich? Ist denn jetzt wieder ein Glenallan gestorben?"

„Wir könnten am Ende Alle todt und begraben seyn, ohne daß Ihr's wüßtet!" sagte Frau Gret[illegible]nd fügte dann mit stärkerer Stimme, so daß die Schwie[illegible]mutter sie verstehen konnte, hinzu: „Es ist die alte Gräfin, Großmutter!"

„So hat sie doch endlich auch fort gemußt!" versetzte

Digitized by Google

die Alte mit einem Tone, in dem mehr Empfindung und Antheil lag, als sie sonst bei ihrem hohen Alter und der gewöhnlichen Kälte und Gleichgültigkeit ihres Wesens zu zeigen pflegte. „So ist sie denn endlich auch aufgefordert worden Rechenschaft abzulegen, sie, die sich so lang voll Stolz gebrüstet. — Gott vergebe ihr's!"

„Aber die Mutter fragte Euch," fing das Mädchen wieder an, „warum die Familie Glenallan ihre Todten bei Fackelschein begräbt?"

„Das haben sie immer so gehalten," entgegnete die Großmutter, „seitdem der große Graf in der wilden Schlacht bei Harlaw gefallen ist, wo der Coronach* an einem Tage von der Mündung des Tay bis zum Ende des Cabrach ertönte, so daß man weit und breit nichts vernahm, als Jammer und Wehklage über die Edeln, die in der Schlacht gegen Donald von den Inseln gefallen waren. Aber die Mutter des großen Grafen lebte noch, und wollte keinen Coronach singen lassen für ihren Sohn — wie denn die Frauen aus dem Hause Glenallan ein hartes, stolzes Geschlecht waren — sondern ließ ihn ganz in der Stille um Mitternacht zu seiner Ruhestätte bringen, ohne daß der Abschiedstrunk geleert, oder die Wehklage angestimmt worden wäre. Er hätte, sagte sie, genug Menschen an seinem Todestage getödtet, und die Wittwen und Töchter der Hochländer, die er erschlagen, könnten für die, welche sie verloren, und für ihn zugleich den Coronach anstimmen. Und so legte sie denn ihren Sohn, mit trockenem Auge und ohne Seufzer und Klage in's Grab. Es war ein stolzes Wort, und die Familie hat daran gehalten, ganz vorzüglich in der letzten Zeit, weil sie des Nachts freiern Spielraum hatten, ihre papistischen Gebräuche heimlich und im Dunkeln auszuüben. Wenigstens war's zu meiner Zeit so; denn falls es bei Tage statt gefunden hätte, so würde das Gesetz und die Gemeinden zu Fairport es keineswegs gelitten haben. Jetzt mag ihnen mehr Freiheit gestattet seyn,

* Eine Art von altschottischem Trauergesange.
A. d. Uebers.

Digitized by Google

die Welt ändert sich — ich weiß manchmal nicht, ob ich sitze oder stehe, ob ich noch am Leben oder todt bin."

Gleichsam als wolle sie sich überzeugen, wie es denn eigentlich mit ihr stehe, blickte die alte Elisabeth nach dem Feuer hin, sank aber bald wieder in ihre gewöhnliche mechanische Beschäftigung des Spindeldrehens zurück.

„Das muß ich sagen," flüsterte Jenny Rintherout ihrer Gevatterin zu, „es ist ordentlich schauerlich, wenn man Eure Großmutter so reden hört; es klingt, als ob ein Todter zu den Lebenden spräche!"

„Ihr habt nicht Unrecht! Sie bekümmert sich um nichts, was den Tag über vorgeht; wenn man sie aber auf alte Geschichten bringt, da spricht sie wie ein gedrucktes Buch. Von der Familie Glenallan weiß sie übrigens mehr, als die meisten Leute; denn ihr Mann ist lange Zeit bei den Glenallans Fischer gewesen. Ihr wißt ja, die Papisten halten viel aufs Fischessen, und das ist eben nicht der schlechteste Theil ihrer Religion, mag sie auch übrigens beschaffen seyn, wie sie will. Ich habe selbst immer die besten Fische zu den besten Preisen für die Tafel der Gräfin verkauft, namentlich Freitags. — Aber seht einmal, wie die Hände und Lippen der Großmutter sich bewegen! Es geht ihr im Kopfe herum, als ob es drin gährte. Nun wird sie gewiß die Nacht über sprechen, wenn sie gleich sonst wochenlang mit Niemand ein Wort wechselt, außer mit den Kindern da."

„Hört, Frau Mucklebackit, sie ist doch eine seltsame, grauenhafte Person. Ob sie nur so den rechten Glauben hat? Die Leute sagen, sie ging' in keine Kirche, spräche nicht den Geistlichen, und wäre ehemals Papistin gewesen; seit dem Tode ihres Mannes wüßte indeß Niemand, was sie sey. — Glaubt Ihr selbst, daß sie eine gefährliche Person ist?"

„Gefährlich? albernes Ding! Meint Ihr im Ernste, ein altes Weib sey gefährlicher als das andere, Alice Breck ausgenommen? — Indeß will ich nicht darauf schwören — ich weiß wohl, daß die Körbe, die sie hinsetzte, sich immer zuerst mit Krebsen anfüllten, während —"

Digitized by Google

„Still, still! Eure Schwiegermutter fängt wieder an zu reden!“

„Sagte vorhin nicht Jemand von Euch,“ ſprach die alte Sybille, „oder hat mir's nur geträumt, oder iſt mir's offenbart worden, daß Jocelind, Gräfin von Glenallan, geſtorben, und dieſe Nacht begraben worden iſt?“

„Ja, Mutter,“ entgegnete die Schwiegertochter mit lauter Stimme, „ſo iſt es!“

„Es iſt recht gut ſo,“ ſagte die alte Elsbeth; „ſie hat bei ihren Lebzeiten ſo manches Herz ſchwer verwundet; ſelbſt das ihres eigenen Sohnes — lebt denn der noch?“

„Ja, er lebt noch, wird aber wohl nicht lange mehr leben. Wißt Ihr noch wohl, wie er Euch im vergangenen Frühling beſuchte und Geld gab?“

„Das kann ſeyn, aber ich entſinne mich deſſen nicht mehr. Es war ein ſtattlicher, hübſcher Mann, gerade ſo wie ſein Vater. Wenn der nur leben geblieben wäre, da wären ſie gut daran geweſen. Aber er ſtarb, und nun ſchaltete die Lady mit ihrem Sohne, wie ſie wollte. Er mußte glauben, was er nie hätte glauben ſollen, und thun, was ihn ſein ganzes Leben lang gereut hat, und ewig reuen wird; wär's auch ſo lang und mühſelig als das meine —“

„Was war denn das, Großmutter? Was war denn das, Luckie Elsbeth?“ riefen die Kinder, die Mutter und die Fremde aus Einem Munde.

„Fragt nicht darnach, ſondern fleht zu Gott, daß er eure eigenen Herzen vor Stolz und Gefühlloſigkeit bewahren möge. Sie ſind in der Hütte ſo mächtig, als in Palläſten — ich kann ein trauriges Zeugniß davon ablegen. — O die ſchreckliche, furchtbare Nacht! Will ſie denn mein alter Kopf nie vergeſſen? Noch immer ſehe ich ſie auf dem Boden liegen, ihr langes Haar vom Seewaſſer triefend! O der Himmel wird Rache nehmen an Jedem, der daran Theil hat! — Sagt mir doch, iſt mein Sohn in ſolchem Winde auf der See mit dem Kahne?“

„Nein, Mutter, nein! Es kann ſich ja kein Kahn in

Digitized by Google

ſolchem Winde erhalten! Er ſchläft in ſeinem Bette dort hinter der Wand."

„Der Steenie aber iſt auf der See?"

„Ebenfalls nicht, Großmutter! Steenie iſt ausgegangen mit Adam Ochiltree, dem Bettler. Sie werden wohl das Begräbniß haben mitanſehen wollen."

„Das kann nicht ſeyn," ſagte die Hausfrau, „wir haben's ja nicht eher erfahren, als bis Jack Rand zu uns kam und erzählte: die Aikwoods wären aufgefordert worden, ſich dabei einzufinden. Dergleichen Dinge halten ſie indeß ſehr geheim, und haben die Leiche zehn Meilen weit vom Schloſſe bei Nacht und Dunkel hergebracht. Sie hat zehn Tage lang auf dem Schloſſe Glenallan in einem großen Zimmer in Parade dagelegen, und das Zimmer iſt ſchwarz ausgeſchlagen geweſen, und erleuchtet mit Wachskerzen."

„Gott ſey ihr gnädig!" rief die alte Elsbeth, deren Gedanken ſich noch immer mit dem Tode der Gräfin zu beſchäftigen ſchienen; „es war eine hartherzige Frau, aber nun iſt ſie dahin, um Rechenſchaft abzulegen; doch — Seine Gnade iſt unendlich! Gott gebe, daß auch ſie dieſelbe ſo finde!"

Die Alte ſank nun wieder in ihr Schweigen zurück, ohne es den ganzen übrigen Abend wieder zu brechen.

„Ich kann gar nicht begreifen, was der alte einfältige Bettler und unſer Sohn Steenie in einer ſolchen Nacht draußen zu thun haben!" ſagte Frau Mucklebackit, und Jenny Nintherout ſtimmte mit ein in dieſe Verwunderung. „Gehe doch Eins von euch, ihr Kinder, auf die Klippe, und rufe nach ihnen hinaus — vielleicht hören ſie's! Die Eierkuchen verbrennen ja ſonſt wahrlich zu Kohlen."

Der kleine Bote eilte fort, kam aber nach einigen Minuten ſchon wieder zurück, und rief: „Ach Mutter, Großmutter! da draußen jagt ein weißes Geſpenſt eben zwei ſchwarze von dem Felſen herab!"

Ein Geräuſch von Fußtritten folgte auf dieſe ſonderbare Botſchaft, und der junge Steenie Mucklebackit, dem Adam Ochiltree auf dem Fuß folgte, ſtürzte in die Hütte. Beide

Digitized by Google

waren ganz außer Athem. Das erste, was Steenie that, war, daß er nach dem Riegel der Thüre sah, aber die Mutter erinnerte ihn, daß in dem harten Winter vor drei Jahren sie ihn aus Mangel an Brennholz verbrannt hätten. „Ich wüßte auch nicht," fügte sie hinzu, „wozu Leute, wie wir, der Riegel bedürften!"

„Es verfolgt uns Niemand," sagte der Bettler, „aber wir sind fast wie Verbrecher, welche fliehen, auch wenn sie Niemand verfolgt."

„Verfolgt wurden wir aber doch," entgegnete Steenie, „von einem Geiste, oder was es sonst war."

„Es war ein Mann auf einem weißen Pferde," sagte Adam; „er ist gewiß in dem weichen Boden mit dem Rosse versunken. Ich hätte nimmermehr gedacht, daß mich meine alten Beine so hätten davon bringen können; ich lief wahrlich so schnell, als ob ich bei Prestonpans gewesen wäre."

„Ueber Euch furchtsame Bursche!" versetzte Luckie Muckleback it; „wer wird's denn anders gewesen seyn, als einer von den Reitern aus dem Leichenzuge der Gräfin?"

„Wie?" sagte Adam, „ist denn die alte Gräfin diese Nacht in St. Ruth begraben worden? — Nun erkläre ich mir die Lichter und das Geräusch dazu, das uns forttrieb. Hätte ich das gewußt, ich hätte den Mann nicht im Stiche gelassen — nun, sie werden sich seiner schon angenommen haben! Ihr schlugt aber auch ein wenig derb darauf los, Steenie! Ich dachte, Ihr würdet dem Burschen den Garaus machen."

„Glaubt das nicht!" sagte Steenie lachend, „der hat derbe, breite Schultern, ich habe ihm nur eben mit meinem Stocke das Maß genommen. Hätte ich nicht so kurzen Prozeß mit ihm gemacht, er hätte Euch's Gehirn aus dem Schädel geschlagen!"

„Gott sey Dank, daß ich so davon gekommen bin!" sagte Adam; „ich will die Vorsehung nie wieder versuchen. Ich dachte freilich nicht, daß es etwas Unrechtes wäre, einen solchen Schelm und Landstreicher zu prellen, der nur von dem Betruge ehrlicher Leute lebt."

Digitized by Google

„Aber was machen wir denn damit?“ ſagte Steenie, ein Taſchenbuch hervorziehend.

„Gott bewahr' uns!“ rief Adam in großer Beſtürzung; „rührt's ja nicht an! Ein einziges Blatt aus dieſem Taſchenbuche könnte uns Beide an den Galgen bringen.“

„Das habe ich nicht gewußt,“ verſetzte Steenie. „Das Buch muß ihm aus der Taſche gefallen ſeyn, denn ich fand es zu meinen Füßen, als ich eben bemüht war, ihm wieder auf die Beine zu helfen, und da ſteckte ich's in die Taſche, damit es nicht verloren ginge. Aber in dem Augenblicke ließ ſich auch das Pferdegetrampel hören, und Ihr rieft: Lauf', lauf'! Da habe ich denn nicht mehr an das Buch gedacht!“

„Auf eine oder die andere Art müſſen's wir doch dem Schuft wieder zuſtellen. Ich denke, es iſt am beſten, Ihr tragt's gleich mit Tagesanbruch zu Ringan Aikwood. Ich möchte um hundert Pfund nicht, daß man's bei uns fände.“

Steenie verſprach, dies zu thun.

„Ihr habt die Nacht ſchön zugebracht, Herr Steenie!“ ſagte Jenny Rintherout, die unwillig, daß von ihr noch gar keine Notiz genommen, vor den jungen Fiſcher hintrat. „Ihr habt die Nacht ſchön zugebracht, habt Euch mit Bettlern herumgetrieben und von Wehrwölfen verfolgen laſſen, ſtatt ruhig im Bette zu ſchlafen, wie Euer Vater, der wackere Mann.“

Dieſer Angriff wurde von dem jungen Fiſcher mit ländlichem Witze gehörig erwiedert, und nun ging man tapfer auf die Eierkuchen und auf den geräucherten Fiſch los; ein paar Krüge Zweipfennigbier und eine Flaſche Wachholderbranntwein wurden gleichfalls nicht geſchont.

Hierauf begab ſich der Bettler auf ſeine Streu, die in einem anſtoßenden Schoppen lag; die Kinder hatten ſich ſchon, eins nach dem andern, in ihr Neſt verkrochen, und die Großmutter hatte ſich ebenfalls in ihrem Federbette zur Ruhe begeben. Steenie war, trotz ſeiner Ermüdung, ſo höflich, Jenny Rintherout nach ihrer Wohnung zurückzubegleiten, und wir können nicht genau angeben, um welche

Digitized by Google

Zeit er zurückgekehrt sey. Die Hausfrau aber begab sich zuletzt zur Ruhe, nachdem sie zuvor die Kohlen auf dem Herde zusammengescharrt und alle Geräthe wieder an Ort und Stelle gebracht hatte.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

— — „Mancher Große
Würd' drum die Hälfte seiner Güter geben,
Wenn er aufs Betteln, in der eigentlich
Vornehmen Weise, sich verstünde."
Der Bettlerbusch.

Der alte Adam war mit der Lerche munter, und seine erste Frage war nach Steenie und dem Taschenbuche. Der junge Fischer hatte den Vater noch vor Tagesanbruch begleiten müssen, um die Zeit der Fluth nicht zu versäumen; doch hatte er versprochen, so wie er zurückkäme, das Taschenbuch nebst seinem ganzen Inhalt, sorgfältig in ein Stück Segeltuch gewickelt, an Ringan Aikwood abzuliefern, damit dieser es Dousterswiveln, als dem Eigenthümer, zustelle.

„Die Hausfrau hatte das Morgenbrod für die Familie bereitet, und war dann, mit ihrem Fischkorbe auf dem Rücken, rüstig nach Fairport gewandert. Die Kinder spielten vor der Thür, denn es war ein schöner, heiterer Tag. Die alte Großmutter saß wieder auf ihrem Lehnstuhl am Feuer, in der Hand ihre ewige Spindel, und gänzlich unbekümmert um das Geschrei der Kinder und das Schelten der Mutter, welches vor der Zerstreuung der Familie statt gefunden hatte. Adam hatte sein Gepäck in Ordnung gebracht, um seine Wanderung wieder anzutreten, und nahte sich jetzt, mit schuldiger Höflichkeit, von der Alten Abschied zu nehmen.

„Gott geb Euch heut einen guten Tag, Mutter," sagte er, „und noch viele andere dazu. Vor Ende der Ernte

Digitized by Google

werd ich wohl noch wiederkommen, und hoff Euch alle frisch und munter anzutreffen."

„Betet nur, daß Ihr mich in meinem stillen Grabe finden mögt!" entgegnete die Alte in einem hohlen Tone, wobei sich indeß ihre Gesichtszüge nicht im mindesten veränderten.

„Ihr seyd alt, Mutter, und ich bins ebenfalls," sagte Adam, „aber wir müssen Beide Seinen Willen erwarten — wir werden zu seiner Zeit nicht vergessen werden."

„Auch unsere Thaten nicht!" versetzte die Alte, „was der Mensch im Fleische gethan hat, das muß er im Geist verantworten."

„Das ist wohl wahr, und ich kanns mir wohl zu Herzen nehmen; da ich von jeher ein unstätes, wüstes Leben geführt habe. Aber Ihr waret ja immer eine brave Frau. Wir sind freilich Alle schwach — aber Eure Bürde ist doch wohl so schwer nicht!"

„Sie könnte wohl noch schwerer seyn, aber sie ist doch so schwer, daß die stärkste Brigg, die je aus dem Hafen von Fairport gelaufen ist, falls sie damit beladen wäre, untersinken müßte. — Sagte nicht gestern Jemond — oder ist mirs nur gerade so eingefallen, denn alte Leute haben ein schwaches Gedächtniß — daß Jocelind, Gräfin von Glenallan, hinübergeschieden ist?"

„Wers sagte, hat wahr gesprochen," entgegnete der Bettler. „Sie wurde gestern bei Fackelschein in den Ruinen von St. Ruth begraben, und ich erschrack wie ein Narr, als ich die vielen Lichter und die Reiter erblickte."

„Das ist so bei ihnen Sitte," versetzte die Alte, „seitdem der große Graf bei Harlow ums Leben kam. Sie thaten es, um zu zeigen, daß sie nicht wie andere Menschen sterben und begraben seyn wollten. Die Frauen aus dem Hause Glenallan weinen nicht um ihre Männer, und keine Schwester um ihren Bruder. — Aber ist sie denn wirklich zu ihrer großen Rechenschaft abgerufen worden?"

„So gewiß," sagte Adam, „als auch wir sie einst Alle ablegen müssen!"

Digitized by Google

„Nun, so will ich denn mein Herz erleichtern, es komme was da will.“

Sie sprach diese Worte mit größerer Lebhaftigkeit, als man wohl sonst in ihren Zügen zu bemerken pflegte, und machte zugleich eine Bewegung mit der Hand, als wolle sie etwas von sich wegstoßen. Hierauf hob sie ihre ansehnliche Gestalt empor, die, obgleich durch Alter und Gicht sehr gekrümmt, noch immer verrieth, was sie ehedem gewesen war, und stand nun vor dem Bettler wie eine Mumie, die ein irrender Geist auf einige Zeit wieder belebte. Ihre lichtblauen Augen rollten hin und her, als ob sie abwechselnd vergäße und sich doch wieder daran erinnerte, warum ihre dürre, welke Hand in einer großen Tasche von altväterischem Ansehen umhersuchte. Sie zog endlich ein kleines Schächtelchen hervor, öffnete es und nahm einen sehr schönen Ring heraus, in dem sich eine doppelte Locke aus schwarzem und lichtbraunem Haar, mit Brillanten von bedeutendem Werth eingefaßt, befand.

„Aber,“ sagte sie zu Ochiltree, „so wahr Ihr auf die ewige Barmherzigkeit hofft — Ihr müßt für mich einen Gang nach dem Hause Glenallan thun, und dort nach dem Grafen fragen.“

„Nach dem Grafen von Glenallan? Bedenkt doch, Mutter, daß der, der nicht einmal die Edlen des Landes bei sich sieht, einen alten Bettler, wie ich, schwerlich vorlassen wird!“

„So geht wenigstens hin und versucht es! Sagt ihm nur: Elsbeth von Craigburnfoot — denn unter diesem Namen wird er sich meiner wohl am besten erinnern — müsse ihn durchaus noch einmal sehen, ehe sie von ihrer langen Pilgerschaft erlöset werde, und sie sende ihm diesen Ring, um ihm dadurch anzudeuten, worüber sie mit ihm sprechen wolle.“

Ochiltree betrachtete den Ring, seinen scheinbaren Werth bewundernd, und legte ihn dann wieder sorgfältig in das Schächtelchen, welches er in ein altes, zerissenes Schnupftuch wickelte, und in den Busen steckte.

Digitized by Google

„Nun, ich will Euren Wunsch erfüllen, Mutter!“ sagte er, „an mir solls nicht liegen. Aber in der That, ein solches Geschenk ist wohl noch Niemanden von einem alten Fischerweibe durch einen herumziehenden Bettler, wie ich bin, überbracht worden.“

Nach dieser Bemerkung ergriff Adam seinen Pikenstock, setzte seine Mütze mit breiten Krempen auf, und trat seine Wanderung an.

Die Alte blieb noch einige Zeit aufrecht stehen, und sah mit gespannten Blicken nach der Thür hin, durch die sich ihr Bote entfernt hatte. Die scheinbare Aufgeregtheit, welche das Gespräch veranlaßt hatte, verlor sich allmälig aus ihren Zügen; sie sank wieder auf ihren gewohnten Sitz zurück und nahm die Spindel mit ihrer alten, gleichgültigen Miene zur Hand.

Unterdessen setzte Ochiltree seine Wanderung fort. Glenallan lag etwa zehn englische Meilen entfernt, eine Strecke Weges, die der alte Soldat in vier Stunden zurücklegte. Mit jener Neugier, die seiner müßigen Lebensweise und seinem lebhaften Charakter eigen war, quälte er sich den ganzen Weg über mit Vermuthungen, was wohl die geheimnißvolle Botschaft, die er ausrichten sollte, eigentlich bedeute, oder in welcher Verbindung der stolze, reiche und mächtige Graf von Glenallan mit dem Verbrechen oder der Reise einer alten Frau stehe, die im Leben eben keinen viel bedeutenderen Rang einnahm, als ihr Bote. Er rief sich alles ins Gedächtniß zurück, was er je über die Familie Glenallan gehört hatte; indeß führte dies doch zu keinem bestimmten und klaren Begriffe. So viel wußte er, daß die gesammten weitläuftigen Besitzungen der alten und mächtigen Familie der letztverstorbenen Gräfin zugefallen waren, auf die auch in hohem Grade der stolze, unbeugsame, finstere Charakter übergegangen war, durch den sich das Haus Glenallan, seit es sich in den Annalen der schottischen Geschichte bemerkbar gemacht, auszeichnete. Gleich allen ihren Vorfahren war die Gräfin dem römisch-katholischen Glauben eifrig zugethan, und vermählte sich mit einem englischen

Digitized by Google

Edelmann, der sich ebenfalls dazu bekannte und ein beträchtliches Vermögen besaß; er starb indeß zwei Jahre nach ihrer Verbindung. Der Gräfin, die sich so frühzeitig verwittwet sah, lag nun die unumschränkte Verwaltung der großen Güter ihrer beiden Söhne ob. Der ältere, Lord Geraldin, der einst den Titel und das Vermögen der Glenallans erbte, war bei Lebzeiten seiner Mutter ganz und gar von ihr abhängig. Der zweite nahm, als er das gehörige Alter erreicht hatte, den Namen und das Wappen seines Vaters an, und setzte sich zugleich, den Heirathsverträgen der Gräfin gemäß, in den Besitz seiner Güter. Von dieser Zeit an hielt er sich größtentheils in England auf, und stattete der Mutter und dem Bruder nur bisweilen einen kurzen Besuch ab; der, als er endlich zur reformirten Kirche übertrat, gänzlich wegfiel.

Allein schon früher, ehe noch die Mutter diese tiefe Kränkung erfuhr, hatte der Aufenthalt zu Glenallan wenig Anziehendes für einen heiteren, jungen Mann, wie Eduard Geraldin Neville, da hingegen die düstere Abgeschiedenheit jenes Ortes zu dem zurückgezogenen, melancholischen Charakter seines älteren Bruders besser paßte. Lord Geraldin war, in der ersten Blüthe seines Lebens, ein junger Mann von vieler Bildung, der zu schönen Hoffnungen berechtigte. Wer ihn auf seinen Reisen kennen gelernt hatte, hegte große Erwartungen von seiner künftigen Laufbahn. Allein auf einen heiteren Morgen folgt oft ein umwölkter Himmel. Der junge Edelmann kehrte nach Schottland zurück und als er etwa ein Jahr bei seiner Mutter im Schlosse Glenallan zugebracht hatte, schien es, als habe er den finsteren Ernst und das Melancholische ihres Charakters durchaus angenommen. Von politischen Beschäftigungen durch seine Religion ausgeschlossen, und für andere Zerstreuungen keinen Sinn habend, führte Lord Geraldin ein höchst eingezogenes Leben. Sein gewöhnlicher Umgang bestand aus dem Geistlichen seiner Konfession, der ihn dann und wann besuchte; selten, und nur bei festlichen Gelegenheiten, wurden eine oder ein Paar Fami-

Digitized by Google

lien, die sich gleichfalls zur katholischen Religion bekannten, im Schlosse Glenallan feierlich bewirthet. Das war aber auch alles. Die ketzerischen Nachbarn erfuhren von der Familie so gut als gar nichts, und selbst die Katholiken sahen nichts weiter, als den Aufwand und die feierliche Pracht, die bei solchen Gelegenheiten statt fand, und Jedermann kehrte davon zurück, ungewiß, worüber er sich mehr wundern sollte, über das ernstfeierliche, steife Benehmen der Gräfin, oder über die tiefe Niedergeschlagenheit ihres Sohnes, die nicht einen Augenblick seine finsteren Züge zu verlassen schien. Das letzte Ereigniß hatte ihn in den Besitz seines Vermögens und Titels gesetzt, und man fing in der Nachbarschaft schon an zu vermuthen, daß mit dieser Unabhängigkeit sein froher Sinn wiederkehren werde, als die, welche Gelegenheit hatten, die Familie in ihrem Innern näher kennen zu lernen, das Gerücht verbreiteten, daß die Gesundheit des Grafen durch strenge Religionsübungen untergraben sey, und daß er höchst wahrscheinlich seiner Mutter sehr bald ins Grab nachfolgen werde. Diese Vermuthung hatte um so mehr für sich, da sein Bruder ebenfalls an einer schleichenden Krankheit gestorben war, welche in den letzten Jahren seines Lebens Körper und Geist zugleich angegriffen hatte, so daß die Heraldiker und Genealogen schon ihre Register nachschlugen, um den muthmaßlichen Erben dieser unglücklichen Familie aufzufinden, schon mit einem freudigen Vorgefühl von einem großen Glenallanschen Prozesse sprachen.

Als sich Adam Ochiltree der Vorderseite von Glenallan-House näherte, das in einem sehr alten Gebäude von großem Umfange bestand, dessen neuester Theil nach der Zeichnung des berühmten Inigo Jones ausgeführt worden war, überlegte er, wie er es wohl am besten anfangen könne, um vorgelassen zu werden und seinen Auftrag auszurichten. Nach einigem Hin- und Herſinnen beschloß er, das ihm anvertraute Pfand dem Grafen durch einen seiner Diener zustellen zu lassen. In dieser Absicht trat er in ein kleines Haus, wo er den Ring in ein Paket, das einer Bittschrift

Digitized by Google

ähnlich sah, einsiegelte und die Adresse: Seiner Herrlichkeit, dem Grafen von Glenallan, hinzufügte. Er wußte indeß nur zu gut, daß Bestellungen, an den Thüren der Großen durch seines Gleichen gemacht, nicht immer an denjenigen gelangen, an den sie gerichtet sind, und beschloß daher, als ein alter Soldat, erst das Terrain zu rekognosciren, ehe er einen Angriff begönne. Als er sich so dem Häuschen des Thürhüters näherte, sah er aus der Anzahl Armen, welche sich dort eingefunden hatten — theils dürftige Leute aus der Nachbarschaft, theils Landstreicher — daß hier wahrscheinlich eine allgemeine Vertheilung von Almosen stattfinden werde.

„Eine gute Handlung bleibt doch selten unbelohnt!“ sagte Adam zu sich selbst. „Da bekomme ich bei der Gelegenheit auch wohl ein gutes Almosen, das mir schwerlich zugefallen wäre, wenn ich die Botschaft der Alten nicht hätte ausrichten wollen.“

Er stellte sich demzufolge mit dem zerlumpten Regiment in Reih und Glied, und zwar so nah als möglich an der Fronte — eine Auszeichnung, die ihm, wie er glaubte, schon wegen seines blauen Rocks und seines Schildes, dann aber auch hinsichtlich seines Alters und seiner Erfahrung gebühre. Allein er sah bald ein, daß hier eine ganz andere Rangordnung stattfand, von der er nichts wußte.

„Seyd Ihr denn ein dreifacher Empfänger, daß Ihr Euch so keck vordrängt? Ich dachte nicht; denn dies Schild trägt kein Katholik.“

„Ich bin auch keiner!“ sagte Adam.

„Nun so stellt Euch auch zu den doppelten oder den einfachen Reihen dort, zu den Bischöflichen oder den Presbyterianern! Es ist eine wahre Schande, einen Ketzer zu sehen mit einem so langen weißen Bart, der sich für einen Einsiedler paßte!“

Ochiltree, der auf diese Weise aus der Gesellschaft der katholischen Bettler, oder derer, die sich dafür auch ausgaben, ausgestoßen war, stellte sich nun zu den zur englischen Kirche gehörenden Armen, denen der milde Herr des

Digitized by Google

Schlosses nur eine doppelte Portion bewilligt hatte. Nie aber war wohl ein armer Nonkonformist von einer Kongregation der hohen Kirche rauher zurückgewiesen worden, selbst nicht zur Zeit der guten Königin Anna, wo dieser Gegenstand mit voller Wuth verhandelt worden.

„Seht doch einmal den mit seinem Schilde!“ hieß es; „er hat wohl einen von des Königs presbyterianischen Kaplänen alle Geburtstage einmal seine Predigt herausstöhnen gehört, und will nun selbst für Einen von der bischöflichen Kirche gelten. Bewahre, bewahre! das geht nicht!“

Adam, der sich so von Rom und der bischöflichen Kirche zurückgewiesen sah, war froh, daß er sich vor dem Gelächter seiner Brüder unter dem kleinen Häuflein der Presbyterianer verbergen konnte, die entweder zu stolz waren, ihre religiösen Meinungen deshalb zu verbergen, damit sie ein größeres Almosen erhielten, oder vielleicht auch wußten, daß sie einen solchen Betrug, ohne die Gefahr entdeckt zu werden, nicht wagen konnten.

Dieselbe Art von Vorzug wurde auch bei der Vertheilung des Almosens beobachtet, welches in Brod, Fleisch und etwas Geld für jeden Einzelnen aus den drei Klassen bestand. Der Almosenspender, ein Geistlicher von würdigem Ansehen und Benehmen, leitete in Person die Vertheilung unter die katholischen Bettler, richtete an jeden, indem er ihm das Almosen gab, ein paar Fragen, und empfahl ihm, in seinem Gebet die Seele Jocelindens, der verstorbenen Gräfin von Glenallan, der Mutter ihres Wohlthäters, einzuschließen. Der Thürhüter, ausgezeichnet durch seinen langen, mit Silber beschlagenen Stab, und durch das schwarze Kleid, besetzt mit Spitzen von gleicher Farbe, das er wegen der Trauer im Hause angelegt, hatte die Aufsicht bei der Almosenvertheilung unter die Prälatisten. Die weniger begünstigten Anhänger der schottischen Kirche waren der Sorge eines bejahrten Dieners überlassen.

Als der letztere sich mit dem Thürsteher über etwas stritt, und sein Name zufällig dabei erwähnt wurde, fiel dieser,

Digitized by Google

ſo wie ſeine Geſichtszüge Ochiltree auf, und erweckte Erinnerungen aus früherer Zeit. Die übrigen Almoſenempfänger hatten ſich unterdeß allmälig entfernt, und der Diener näherte ſich dem Orte, wo Adam noch immer verweilte, und ſagte im Aberdeenſhire'ſchen Dialekte zu ihm: „Was willſt Du denn noch hier, Alter? Warum gehſt Du nicht? Haſt Du nicht Dein Eſſen und Geld bekommen?“

„Franz Macraw!“ entgegnete Adam Ochiltree, „denkſt Du wohl noch an Fontenoy, und an das: Vor- und rückwärts, ſchließt Euch?“

„Hoho, hoho!“ rief Franz mit einem ächt nordländiſchen Erkennungsruf, „das kann Niemand ſagen, als mein alter Vordermann Adam Ochiltree! Es dauert mich aber doch, daß ich Dich in ſo armſeligem Zuſtande erblicke?“

„Er iſt nicht ſo armſelig, als Du denkſt, Franz. Es thut mir nur leid, daß ich von hier fort ſoll, ohne daß ich mit Dir ein wenig habe plaudern können. Weiß ich doch nicht, wann ich Dich einmal wieder ſehe, denn Eure Leute haben die Proteſtanten nicht gern, und das iſt auch der Grund, warum ich noch nie hier geweſen bin.“

„Ei,“ ſagte Franz, „das darf Dich nicht abhalten. Laß den Floh in der Wand ſtecken! Wenn der Schmutz trocken iſt, reibt man ihn aus. — Aber komm' mit mir, ich will Dir ſchon was Beſſeres geben, als das Bischen Fleiſch.“

Nachdem er ein Wort im Vertrauen mit dem Thürhüter geſprochen — vermuthlich um ſich ſeiner Zuſtimmung zu verſichern — und ſo lange gewartet hatte, bis der Almoſenſpender mit langſamen, feierlichen Schritten in das Haus zurückgekehrt war, führte Franz Macraw ſeinen alten Kameraden in den Hof von Glenallan-Houſe, über deſſen düſterem Thor ſich ein großes Wappenſchild befand, worin der Herold und der Anordner des Leichengepränges, wie gewöhnlich, die Embleme des menſchlichen Stolzes mit den Sinnbildern der menſchlichen Hinfälligkeit vereint, angebracht hatten. Denn das erbliche Wappen der Gräfin mit allen ſeinen zahlreichen Feldern in eine Raute zuſammengeſtellt, und von den beſondern Schildern ihrer Ahnen von

mütterlicher und väterlicher Seite umgeben, prangte zugleich auch mit Schädeln, Stundengläsern, Sensen und andern Symbolen der Sterblichkeit, die jeden Unterschied des Ranges aufheben.

Macraw führte seinen Freund so schnell als möglich über den großen gepflasterten Hof, und brachte ihn dann durch eine Seitenthür in ein kleines Gemach neben dem Bedientenzimmer, das ihm wegen seines persönlichen Dienstes bei dem Grafen von Glenallan eingeräumt worden war, und welches er als sein eigen betrachten durfte. Fleisch mancherlei Art, starkes Bier, nebst einem Glase geistigen Getränks herbeizuschaffen, war für einen so wichtigen Mann, wie Franz, keine schwierige Aufgabe, zumal da er bei dem vollen Bewußtseyn seiner Würde doch die wohlberechnende, nordländische Klugheit nicht aus den Augen ließ, der zufolge er mit dem Kellermeister fortdauernd auf gutem Fuße stand. Unser Bettler-Gesandte leerte wohlgemuth sein Glas Ale, und plauderte mit seinem Kameraden von alten Geschichten, bis er endlich, da sich kein anderer Gegenstand der Unterhaltung mehr darbot, sich entschloß, seine Gesandtschaft zu berühren, die er schon beinahe vergessen hatte.

Er fing damit an, daß er dem Grafen eine Bittschrift zu überreichen habe; denn er hielt es für's Beste, von dem Ringe nichts zu sagen, da er, wie er nachher bemerkte, nicht wußte, wie weit der Charakter eines gemeinen Soldaten durch den Dienst in einem vornehmen Hause verdorben seyn könnte.

„Das geht nicht!“ sagte Franz; „der Graf nimmt keine Bittschriften an; ich kann sie nur dem Almosenier übergeben.“

„Sie bezieht sich indeß auf ein Geheimniß, und da dächt' ich, müßte sie der Graf doch wohl selbst sehen.“

„Und gerade darin liegt der Grund, warum sie der Almosenier zuerst und vor allen Andern wird sehen wollen.“

„Sieh' aber, Franz, ich habe den Weg hieher gemacht, um sie zu übergeben, und Du mußt mir schon dazu behülflich seyn.“

Digitized by Google

„Nun, das will ich von ganzem Herzen thun," entgegnete der Mann aus Aberdeenshire; „mögen sie so böse werden, als sie wollen! Sie können mich doch nur aus dem Dienst jagen, und ich habe schon selbst daran gedacht, daß ich um meine Entlassung bitten und den Rest meines Lebens zu Inverarie zubringen wollte."

Mit diesem festen Entschlusse, seinem Freunde unter allen Umständen zu dienen, indem er doch in diesem Falle nichts Unangenehmes zu besorgen hatte, verließ Franz Macraw das Zimmer. Es dauerte ziemlich lange, ehe er wieder kam, und in seinem ganzen Wesen drückte sich Erstaunen und Bewegung aus.

„Ich weiß wahrhaftig nicht," begann er, „ob Du Adam Ochiltree bist, der im zweiundvierzigsten Regimente von Carriks Kompagnie stand, oder der Teufel in leibhafter Gestalt!"

„Was soll denn das heißen?" fragte der Bettler erstaunt.

„Habe ich doch den Herrn noch nie so überrascht und so niedergeschlagen gesehen! — Aber sprechen wird er Dich — das habe ich schon veranstaltet. Einige Minuten lang war er ganz wie abwesend; ich glaubte, er würde ohnmächtig werden. Als er jedoch wieder zu sich kam, fragte er, wer das Packet gebracht habe, und was meinst Du, daß ich drauf antwortete?"

„Nun, ein alter Soldat!" versetzte Adam. „Das thut die beste Wirkung, wenn man bei einem Edelmanne was zu suchen hat. Bei einem Pachter oder Bauer ist man lieber ein alter Kesselflicker; denn die Hausfrau hat vielleicht irgend was auszubessern."

„Ich habe keins von beiden gesagt," erwiederte Franz; „der Herr fragt nicht viel darnach. Er geht am besten mit denen um, die sich darauf verstehen, das Gewissen zu repariren, und so habe ich denn gesagt: das Papier hätte ein alter Mann mit langem Barte gebracht; es könnte vielleicht ein Kapuziner seyn, denn er gehe sonst wie ein Pilger gekleidet. Er wird Dich rufen lassen, sobald er wieder gefaßt genug ist, Dich zu sehen."

Digitized by Google

„Ich wünschte, das Geschäft wäre schon vorüber," dachte Adam; „die Leute meinen, es sey nicht ganz richtig mit dem Verstande des Grafen, und wer kann mir dafür stehen, ob es ihn nicht verdrossen, daß ich mir so viel herausgenommen habe."

An einen Rückzug war indeß nicht mehr zu denken; denn aus einem entfernten Theile des Gebäudes ertönte eine Glocke, und Macraw sagte mit leiser Stimme, als stände er bereits vor seinem Herrn selbst: „Das ist Mylords Glocke! Folge mir, Adam, nur ganz leise und behutsam!"

Adam folgte seinem Führer, der so vorsichtig wandelte, als fürchte er, es möge ihn Jemand behorchen, durch einen langen Gang, eine dunkle Treppe hinauf, welche in die Familienzimmer führte. Sie waren geräumig und ansehnlich, und man konnte aus den Möbeln auf den ehemaligen Glanz und das Ansehen der Familie schließen. Indeß waren alle Verzierungen so sehr in dem Geschmacke einer frühern, längst vergangenen Zeit, daß man in den Gemächern eines schottischen Edelmannes vor der Vereinigung der beiden Kronen zu wandeln glaubte. Die letztverstorbene Gräfin hatte, theils aus einer Geringschätzung und Verachtung der Zeiten, in denen sie lebte, theils aus einem gewissen Familienstolze, nicht gestattet, daß man während ihres Aufenthalts zu Glenallan-House die Möbel änderte, oder moderner einrichtete. Der kostbarste Theil der Verzierungen bestand in einer ausgesuchten Sammlung von Gemälden der besten Meister, deren schwere Rahmen jedoch von der Zeit etwas gelitten hatten. Allein auch hierin ließ sich der düstere Geist und Geschmack der Familie nicht verkennen. Denn ob man gleich schöne Familienportraits von Van Dyk und andern ausgezeichneten Malern erblickte, so war doch die Sammlung am reichsten an Bildern der Heiligen und Märtyrer, von Dominichino, Velasquez und Murillo, und andern Sujets ähnlicher Art, welche vorzugsweise statt der Landschaften und historischen Stücke gewählt worden waren. Die Art und Weise, wie diese ehrfurchtgebietenden, mitunter aber auch zurückschreckenden Sujets dargestellt

Digitized by Google

waren, ſtimmte mit dem düſtern Anſehen der Gemächer völlig überein; ein Umſtand, der dem alten Manne nicht entging, als er an der Hand ſeines ehemaligen Kriegskameraden an jenen Gemälden vorüberſchritt. Er war nahe daran, dieſe Bemerkung laut zu äußern, als ihm Franz durch einen Wink zu ſchweigen gebot, und eine am Ende der langen Gemäldegallerie befindliche Thür öffnend, ihn in ein kleines, ſchwarz ausgeſchlagenes Vorzimmer eintreten ließ. Hier fanden ſie den Almoſenier, und zwar dicht an eine Thür gelehnt, derjenigen gegenüber, durch welche ſie eingetreten waren, in der Stellung eines aufmerkſam Horchenden, der aber zugleich dabei entdeckt zu werden fürchtet.

Der alte Diener und der Geiſtliche ſtarrten ſich gegenſeitig an; allein der letztere beſann ſich zuerſt wieder, und ſagte, auf Macraw zugehend, mit gebietendem Tone: „Wie könnt Ihr's wagen, Euch dem Gemache des Grafen zu nahen, ohne anzuklopfen? Und wer iſt der Fremde, oder was ſucht er hier? Geht in die Gallerie zurück, und wartet dort auf mich!“

„Diesmal kann ich Euer Ehrwürden nicht gehorchen,“ entgegnete Macraw mit ſo lauter Stimme, daß man ihn im anſtoßenden Zimmer hören mußte, da er überzeugt war, daß der Mönch den Streit nicht fortſetzen würde, weil ſein Gebieter jedes Wort vernehmen konnte — „der Graf hat geklingelt!“

Er hatte kaum dieſe Worte geſprochen, als die Glocke abermals und ſtärker geläutet wurde. Der Geiſtliche, der jetzt jede weitere Einwendung für vergeblich hielt, hob drohend den Finger empor gegen Macraw, und verließ ſogleich das Gemach.

„Hab' ich's Euch nicht geſagt?“ flüſterte der Mann aus Aberdeenſhire ſeinem Gefährten zu, und Beide ſchritten nach der Thüre, an der ſie den Kaplan ſtehend gefunden hatten.

Digitized by Google